

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

JUNI 1955

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1955	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	15
Produktion und Märkte	23
Außenhandel und Zahlungsbilanz	33
Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Jahr 1954	40
Statistischer Teil	57
Zentralbankausweise	58
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	62
Mindestreservenstatistik	62
Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	63
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	64
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	79
Kreditvolumen	80
Bargeldumlauf und Bankeinlagen	87
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	88
Wertpapierstatistik	93
Öffentliche Finanzen	96
Außenwirtschaft	100
Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	104
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	107

Abgeschlossen am 28. Juni 1955

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1955

Geld und Kredit

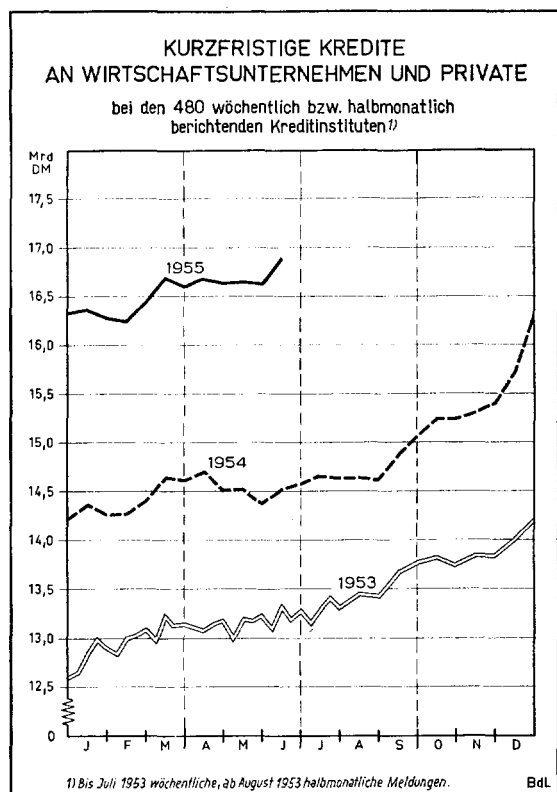
Die Entwicklung des Bankkredits

Die Entwicklung der kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private, in denen sich die konjunkturellen Einflüsse auf den Bankkredit am ehesten und am stärksten niederschlagen pflegen, zeigt auch nach den neuesten Ergebnissen der Bankenstatistik keine wesentliche Tendenzänderung. Im Mai, dem letzten Monat, für den umfassende Angaben vorliegen, sind die kurzfristigen Bankkredite an die Wirtschaft wiederum nur mäßig — nämlich nur um 28 Mio DM gegen 114 Mio DM im Vormonat — gewachsen. Im Juni dürfte sich im Zusammenhang mit dem Großen Steuertermin dann zwar wieder eine stärkere Expansion ergeben haben, aber nach den bisher vorliegenden Angaben scheint auch diese Zunahme nicht wesentlich über den Rahmen des in den letzten Monaten Üblichen hinausgegangen zu sein. Bei den 480 halbmonatlich berichtenden Banken, auf die etwa zwei Drittel des gesamten Volumens der kurzfristigen Bank-

kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private entfallen, betrug die Erweiterung in der ersten Hälfte des Monats, in der sich der Steuertermin gewöhnlich voll auswirkt, mit rd. 260 Mio DM jedenfalls nur 23 Mio DM mehr als in der ersten März-Hälfte, dem Zeitraum des vorletzten Großen Steuertermins, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Steuerleistungen im Vergleich zu jenem Termin wahrscheinlich größer waren.

Immerhin ist nicht zu übersehen, daß die Kreditexpansion seit April offenbar wieder stärker ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während sie in den ersten drei Monaten des Jahres — sicher in Reaktion auf ihren ungewöhnlich großen Umfang während der letzten Monate von 1954 — hinter den entsprechenden Vorjahresergebnissen zurückgeblieben war. Teilweise hat sich dabei sogar ein direkter Gegensatz in der Entwicklungsrichtung ergeben: Während nämlich im Vorjahr die kurzfristigen Wirtschaftskredite der Banken im April und Mai um rd. 155 Mio DM zurückgegangen waren, sind sie in diesem Jahre in den beiden genannten Monaten um rd. 140 Mio DM gewachsen. Die etwas geringere Zunahme in den ersten drei Monaten des Jahres war damit bereits mehr als ausgeglichen, und im Juni dürfte sich der Abstand nach den Ergebnissen der halbmonatlichen Bankenstatistik für die erste Monatshälfte eher noch etwas vergrößern. Das ist um so bemerkenswerter, als seit Mai auch der Überschuß der Devisenankäufe des Bankenapparates über seine Devisenabgaben wieder beträchtlich zugenommen hat — im Mai und in den ersten beiden Juni-Wochen stellte er sich auf schätzungsweise 480 Mio DM gegen rd. 390 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres — und der Wirtschaft damit, im Gegensatz zu den ersten Monaten des Jahres, auch auf diesem Wege wesentlich mehr Mittel zugeflossen sind als im Vorjahr.

Die Erklärung hierfür dürfte einmal darin liegen, daß die Teilzahlungskredite der Banken, die nicht ganz den gleichen Bewegungsgesetzen unterliegen wie die Wirtschaftskredite im engeren



Sinne des Wortes, in den letzten Monaten verhältnismäßig stark zugenommen haben, was sicher damit zusammenhängt, daß die Kreditinstitute in Zeiten einer gesicherten Einkommenskonjunktur, wie sie gegenwärtig zweifellos vorliegt, naturgemäß eher geneigt sind, sich diesem verhältnismäßig lukrativen Geschäftszweig zu widmen. Auch von Seiten der Konsumenten ist die Nachfrage nach Abzahlungskrediten offensichtlich größer geworden, weil mit steigendem Einkommen selbstverständlich auch die passive Kreditbereitschaft zunimmt und der Konsum sich überdies in erhöhtem Maße langlebigen Verbrauchsgütern — wie z. B. Automobilen — zuwendet, bei denen die Absatzfinanzierung von erheblicher Bedeutung ist. Von den insgesamt 826 Mio DM, um die die kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private in der Zeit von Januar bis April gestiegen sind (für die darauffolgende Zeit liegen Angaben über die Aufgliederung der Kredite noch nicht vor), entfielen jedenfalls rd. 130 Mio DM auf Teilzahlungskredite, während die Zunahme dieser Kredite in der gleichen Zeit des Vorjahres nur etwa 85 Mio DM (bei einer Ausdehnung des Gesamtvolumens an kurzfristigen Wirtschaftskrediten um rd. 730 Mio DM) betragen hatte. Im April d. J. sind die Teilzahlungskredite dabei sogar um fast 90 Mio DM gewachsen, d. h. von der gesamten Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite in diesem Monat in Höhe von 114 Mio DM entfielen mehr als drei Viertel allein auf sie. Selbstverständlich waren hierfür in erster Linie Saisonfaktoren ausschlaggebend, unter denen vor allem auf die gewöhnlich ins Frühjahr fallende Spitze in der Finanzierung des Kraftfahrzeugabsatzes hingewiesen sei. Das Gesamtvolumen der von unserer Bankenstatistik erfaßten Teilzahlungskredite hatte mit der April-Zunahme den Betrag von 1 973 Mio DM erreicht. Inzwischen ist die 2-Milliarden-Grenze sicher überschritten worden.

Im übrigen aber spiegelt sich in der anhaltenden, ja im Vergleich zum Vorjahr sogar verstärkten Zunahme der kurzfristigen Bankkredite vor allem der Konjunkturaufschwung wider. Die volkswirtschaftlichen Umsätze sind zur Zeit um schätzungsweise 15 vH höher als im Vorjahr. Zweifellos ist damit auch ein höherer Betriebsmittelbedarf verbunden, zumal nicht nur die An-

lageinvestitionen, sondern auch die Lagerinvestitionen zunehmen. Der hohe Kapitalbedarf, den die rege Investitionstätigkeit mit sich bringt, ist sicher auch einer der Gründe, aus denen die wachsende Ergiebigkeit des Wertpapiermarktes bisher noch zu keiner stärkeren Konsolidierung von Bankkrediten und damit zu einer Fortsetzung der 1953 und in der ersten Hälfte von 1954 schon recht deutlichen Verlangsamung in der Ausdehnung des Volumens der Bankausleihungen, und zwar besonders der kurzfristigen, geführt hat. Offenbar benötigt die Mehrzahl der Firmen, die in letzter Zeit neue Aktien emittiert haben, den Erlös für die in Gang befindliche starke Erweiterung ihrer Anlagen, so daß die Ablösung von Bankkrediten zunächst noch in den Hintergrund tritt. Ein Vergleich der in der letzten Zeit erfolgten Aktienemissionen mit der Entwicklung der größeren Bankkredite ergibt jedenfalls, daß die Letztgenannten bisher in den meisten Fällen auch nach größeren Emissionen nicht oder doch nicht nennenswert abgenommen, sondern vielfach sogar weiter zugenommen haben. Teilweise ist dabei die Verbindung mit der eigenen Investitionstätigkeit unverkennbar. Die Kostenfrage spielt in diesem Zusammenhang allerdings auch eine Rolle, zumal der Bankkredit gegenüber der Kapitalbeschaffung durch Aktienemissionen noch immer den Vorteil hat, daß Schuldzinsen steuerlich abzugsfähig sind. Eine stärkere Zurückdrängung des Bankkredits durch die Inanspruchnahme des Kapitalmarkts wird daher wohl erst eintreten, wenn nicht nur die Investitionstätigkeit etwas abklingt, sondern mit der weiteren Senkung des Kapitalzinses auch die Kosten der Kapitalbeschaffung über den Wertpapiermarkt noch weiter zurückgehen, und zwar vor allem auch bei der Begebung von Industrieobligationen, die an der Industriefinanzierung bisher nur mit verschwindend geringen Beträgen beteiligt waren.

Die *kurzfristigen Kredite an öffentliche Stellen* (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen) sind im Mai um 123 Mio DM gewachsen, nachdem sie im April um rd. 90 Mio DM zurückgegangen waren. Der Anstieg hängt — ebenso wie der Rückgang im April — im wesentlichen mit bestimmten Transaktionen der Bundesbahn zusammen. Auf längere Sicht weisen diese Kredite schon seit langem nur geringfügige

Veränderungen auf, da die anhaltend gute Kas- senlage der meisten öffentlichen Stellen die Inan- spruchnahme solcher Kredite überflüssig macht. Ebensovienig bedeutet die plötzliche starke Zu- nahme des Bestandes der Banken an Schatz- wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen um 486 Mio DM im Mai einen Tendenzum- schwung in der Entwicklung der kurzfristigen Bankkredite an öffentliche Körperschaften. Sie erklärt sich nämlich fast ausschließlich aus der Hereinnahme von Geldmarktstiteln (und zwar vor allem von unverzinslichen Bundesschatz- anweisungen), die die Bank deutscher Länder im Rahmen ihrer neuen Offenmarkt-Opera- tionen abgegeben hat, worüber in späterem Zu- sammenhang noch berichtet werden wird. Ein erheblicher Teil dieser Titel wurde, wie schon in unserem letzten Monatsbericht erwähnt, lediglich gegen Ausgleichsforderungen ausge- tauscht, in denen die Bundespostverwaltung ein- schließlich ihrer — in unserer Bankenstatistik miterfaßten — Geldinstitute einen Teil ihrer Mittel angelegt hatte; hier handelte es sich bei dem Zugang also nur um eine formale Verschie- bung unter den werbenden Anlagen der betref- fenden Institute. Aber auch mit den übrigen, von verschiedenen Kreditinstituten hereingenomme- nen Offenmarkt-Titeln war selbstverständlich keine zusätzliche Kreditgewährung an öffentliche Stellen verbunden, da der Gegenwert dieser Titel an die Bank deutscher Länder ging, die ihrerseits mit den betreffenden Papieren lediglich einen entsprechenden Teil ihrer Ausgleichsforderungen gegen den Bund zum Zwecke der Offenmarkt- politik substituiert hatte. Bei der Berechnung der Veränderungen des Kreditvolumens der Banken müssen diese Titel mithin außer Betracht bleiben, weshalb wir in den Übersichten, die diesem Zwecke dienen (vgl. in diesem Bericht S. 6), die an Kreditinstitute abgegebenen neuen Geld- marktstitel jeweils in Abzug bringen.

Die *mittel- und langfristigen Kredite der Ban- ken* (einschließlich der Pfandbriefinstitute und der Sparkassen) haben im Mai um 776 Mio DM gegen 750 Mio DM im Vormonat und 633 Mio DM im entsprechenden Vorjahrsmonat zugenom- men. In den ersten fünf Monaten des Jahres zu- sammen sind diese Kredite damit um 3,4 Mrd DM gewachsen. Das waren etwa 0,9 Mrd DM mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und

gut 1 Mrd DM mehr als in den ersten fünf Mo- naten von 1953. Die Pfandbriefe und Kommunal- obligationen emittierenden Institute (einschließ- lich der Girozentralen und der beiden gemischten Hypothekenbanken) waren an dieser Steigerung mit einem erheblichen Betrage beteiligt. In den ersten vier Monaten des Jahres — für den Mai liegt die Aufgliederung der Bankenstatistik nach Institutsgruppen noch nicht vor — sind die mittel- und langfristigen Kredite dieser Institute um 1,2 Mrd DM gewachsen, womit die vorjährige Zu- nahme um etwa 390 Mio DM übertroffen wurde. Diese Steigerung ist nicht uninteressant, weil sie zeigt, daß, trotz der in letzter Zeit viel erörterten Schwierigkeit, Hypotheken zu placieren, von einem Stau im Abfluß der Mittel von den Pfand- briefinstituten zumindest insoweit keine Rede sein kann, als es sich um Mittel handelt, über die bereits ältere Hypothekenabmachungen vor- liegen. Sehr stark, nämlich um nicht viel weniger als 700 Mio DM, haben in den ersten vier Mona- ten von 1955 die mittel- und langfristigen Kre- dite der Sparkassen zugenommen. Knapp 400 Mio DM davon entfielen auf Hypotheken. Die reinen Kreditbanken dagegen haben am länger- fristigen Kreditgeschäft weiter nur in beschränk- tem Maße teil. Ihr Gesamtvolumen an mittel- fristigen und an langfristigen Krediten (ein- schließlich der sogenannten durchlaufenden Kre- dite) machte Ende April d. J. nur 1,1 bzw. 2,4 Mrd DM aus, was gegenüber dem Ende des ver- gangenen Jahres eine Zunahme um 107 bzw. 103 Mio DM bedeutet. Der Anteil dieser Kredite an den gesamten werbenden Anlagen der Kredit- banken betrug damit rd. 16 vH.

Die *Wertpapierbestände und Konsortialbetei- ligungen* der Kreditinstitute haben im Mai er- neut stark zugenommen, und zwar um insgesamt 188 Mio DM, wobei die Wertpapierbestände um 197 Mio DM wuchsen und die Konsortialbetei- ligungen um 9 Mio DM zurückgingen. Im Ver- gleich zum Neuabsatz an Wertpapieren, der im Mai 269 Mio DM ausmachte, ist dieser Zuwachs zweifellos sehr beträchtlich. Er indiziert erneut die entscheidende Rolle, die die Banken auch heute noch für die Wertpapierunterbringung spielen. Das Mai-Ergebnis ist dabei keineswegs ein Zufalls-Resultat. Faßt man die Statistiken für die ersten fünf Monate des Jahres zusammen, so ergibt sich, daß die Wertpapierbestände der

**Zur Geld- und Kreditentwicklung
in Mio DM**

Posten	1953				1954				1955				Stand am Monatsende
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	März	April	Mai p)	
	Monatsdurchschnitte												
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)													
Kredite und Wertpapierbestände der Kreditinstitute													
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems													
insgesamt	+845	+814	+990	+877	+965	+763 ⁸⁾	+980 ¹⁰⁾	+1488 ¹⁴⁾	+1064 ¹⁵⁾	+1106	+839	+1138	67121
Kurzfristige Kredite an Wirtschaft und Private	(+293)	(+150)	(+230)	(+225)	(+255)	(+65)	(+155)	(+634)	(+237)	(+340)	(+114)	(+28)	(25684)
öffentliche Körperschaften	(—13)	(—31)	(+24)	(—6)	(+17)	(+23)	(—26)	(—12)	(+24)	(—39)	(—91)	(+123)	(421)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(+53)	(+78)	(0)	(—99)	(+48)	(+4)	(—8)	(—70)	(+41)	(+27)	(—61)	(+23) ¹⁶⁾	(1585)
Mittel- u. langfrist. Kredite an Wirtschaft und Private	(+340)	(+435)	(+506)	(+567)	(+345)	(+364) ⁸⁾	(+584) ¹⁰⁾	(+667) ¹⁴⁾	(+460) ¹⁵⁾	(+533)	(+540)	(+643)	(27902)
öffentliche Körperschaften	(+73)	(+99)	(+126)	(+112)	(+100)	(+124)	(+98)	(+139)	(+156)	(+122)	(+210)	(+133)	(6121)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	(+99)	(+83)	(+104)	(+78)	(+200)	(+183)	(+177)	(+130)	(+146)	(+123)	(+127)	(+188)	(5408)
2) Zentralbanksystem													
insgesamt	—122	—3	—6	+87	—85	—5	—2 ¹⁾	+60 ¹²⁾	+25	+156	—235	+35	602
Kredite an öffentliche Körperschaften	(—16)	(+1)	(0)	(+12)	(—14)	(+2)	(—1) ¹¹⁾	(+26) ¹²⁾	(+33)	(+168)	(—167)	(+22)	(426)
Wirtschaft und Private	(+1)	(—10)	(+1)	(+8)	(—3)	(—3)	(+1)	(+1)	(+8)	(—2)	(—13)	(—1)	(133)
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(—107)	(+6)	(—7)	(+67)	(—68)	(—4)	(+2)	(+33)	(—16)	(—10)	(—55)	(+14)	(43)
Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten													
insgesamt	+926	+718	+894	+845	+1000	+596 ⁸⁾	+978 ¹⁰⁾	+1126 ¹⁴⁾	+1148 ¹⁵⁾	+355	+1199	+1159	55822
Spareinlagen ¹⁾	(+240)	(+215)	(+246)	(+483)	(+436)	(+283)	(+326)	(+527)	(+455)	(+356)	(+296)	(+274)	(18665)
Termineinlagen ²⁾ von Wirtschaft und Privaten	(+178)	(+49)	(+188)	(—88)	(+9)	(—132)	(—16)	(—58)	(+224)	(—123)	(+119)	(+197)	(5980)
öffentlichen Körperschaften	(+186)	(+149)	(+86)	(—21)	(+174)	(—49)	(+11)	(0)	(+2)	(—156)	(+144)	(+126)	(5037)
Erlöse aus dem Absatz von Bankschuldverschreibungen	(+112)	(+111)	(+127)	(+228)	(+140)	(+318)	(+367)	(+247)	(+226)	(+75)	(+136)	(+223)	(9331)
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ³⁾ und Darlehen ⁴⁾	(+210)	(+194)	(+247)	(+243)	(+241)	(+176) ⁸⁾	(+290) ¹⁰⁾	(+410) ¹⁴⁾	(+241) ¹⁵⁾	(+203)	(+504)	(+339)	(16509)
Nettodevisenankäufe des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+192	+298	+324	+347	+303	+232 ⁹⁾	+240	+189 ¹⁸⁾	+111	+69	+52	+365	11472
Geldvolumen (Bargeldumlauf und Sichteinlagen) insgesamt	—102	+309	+376 ⁷⁾	+536	+71	+368 ⁹⁾	+344 ¹¹⁾	+765	—265	+300	—423	—197	32536
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken ⁵⁾	(+31)	(+85)	(+151)	(+98)	(—60)	(+46)	(+143)	(+141)	(+33)	(+170)	(+224)	(+55) ¹⁷⁾	(13158)
2) Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten	(—216)	(+244)	(+104)	(+192)	(—162)	(+178)	(+221)	(+487)	(—321)	(+315)	(+35)	(+237)	(12943)
deutschen öffentlichen Stellen	(+100)	(—40)	(+162) ⁷⁾	(+246)	(+307)	(+152) ⁹⁾	(—17) ¹¹⁾	(+150)	(+27)	(—186)	(—686)	(—361)	(6049)
alliierten Stellen	(—17)	(+20)	(—41)	(0)	(—141)	(—8)	(—3)	(—13)	(—4)	(+1)	(+4)	(—128)	(386)
Wertpapierabsatz insgesamt⁶⁾	282	186	240	348	426	513	410	324	436	288	391	269	14569 ¹⁸⁾
1) Festverzinsliche Papiere	251	162	228	326	411	493	363	282	314	62	199	207	12711 ¹⁸⁾
2) Aktien	31	24	12	22	15	20	47	42	122	226	192	62	1858 ¹⁸⁾
Vierteljahres- bzw. Monatsdurchschnitte in vH der DM-Nominalwerte													
Kursdurchschnitt von Aktien (in vH)	85	82	87	97	102	109	128	151	172	178	195	196	

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VI und VIII im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes (Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute sowie Bargeldumlauf und Bankeinlagen); ferner: Geschäftsbericht der BdL für das Jahr 1954, S. 37 und S. 47.

¹⁾ Einschließlich des Mittelaufkommens auf Grund der Einlösung von Deckungsforderungen durch das Bundesausgleichsamt, jedoch ohne Zugänge aus Entschädigungsgut-schriften für Vertriebene und Altspare. — ²⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ³⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ⁴⁾ Einschließlich aufgenommenen Gegenwertmittel. — ⁵⁾ Enthält ab Dez. 1953 auch die Veränderung des Umlaufs der in West-Berlin ausgegebenen Noten, da diese nicht mehr gesondert erfaßt werden. — ⁶⁾ Ab Mitte 1954 einschließlich West-Berlin. — ⁷⁾ Ohne Berücksichtigung der Zahlung von rd. 18 Mio DM im August an den Internationalen Währungsfonds. — ⁸⁾ Einschließlich einer Abnahme um 230 Mio DM infolge Ablösung von Investitionshilfekrediten durch Schuldverschreibungen. — ⁹⁾ Ohne Berücksichtigung der Zahlung von rd. 175 Mi. DM im Mai an den Internationalen Währungsfonds. — ¹⁰⁾ Nach Ausschaltung einer Zunahme im September in Höhe von rd. 438 Mio DM auf Grund einer Umwandlung von Verwaltungskrediten in Bankkredite. — ¹¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Erhöhung auf Grund des Kredits an den Bund wegen bereits geleisteter Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds (194 Mio DM). — ¹²⁾ Ohne Sonderkredit an den Bund wegen einer Zahlung von 14 Mio DM an den Internationalen Währungsfonds. — ¹³⁾ Ohne Berücksichtigung der Zahlung von 14 Mio DM an den Internationalen Währungsfonds. — ¹⁴⁾ Einschließlich einer Abnahme um 210 Mio DM, die durch die Ablösung von Investitionshilfekrediten durch Investitionshilfepapiere bedingt war. — ¹⁵⁾ Statistisch bereinigt. — ¹⁶⁾ Von der von den Kreditinstituten gemeldeten Zunahme der Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen wurden diejenigen Beträge abgesetzt (450 Mio DM), die auf der Hereinnahme von Geldmarkttiteln beruhen, die die Bank deutscher Länder seit dem Mai d. J. im Rahmen ihrer neuen Offenmarkt-Politik abgegeben hat, da der hierauf zurückgehende Erwerb von Geldmarkttiteln keine zusätzliche Kreditgewährung darstellt. — ¹⁷⁾ Ohne Berücksichtigung der eventuellen Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — ¹⁸⁾ Absatz seit der Währungsreform (20. 6. 1948) insgesamt. — p) Vorläufig.

Banken (ohne die Konsortialbeteiligungen, die sich nur geringfügig vergrößert haben) um 726 Mio DM gewachsen sind, was etwa 37 vH des gesamten Neuabsatzes von Wertpapieren in diesem Zeitraum (1967 Mio DM einschließlich der Ausgaben von Investitionshilfepapieren) entspricht. Welchen Anteil an dieser Zunahme der Erwerb von steuerfreien Papieren — eventuell aus der Hand von anderen Besitzern, die wegen ihrer grundsätzlichen Steuerfreiheit an den Steuerprivilegien bestimmter Wertpapierarten weniger interessiert sind — hatte, ist statistisch leider nicht erfaßt. Es ist jedoch anzunehmen, daß er nicht unbedeutend war. Vielfach haben dabei übrigens Realkreditinstitute die Emissionen anderer Institute als „Ersatzdeckung“ für ihre eigenen Emissionen ins Portefeuille genommen, da die Hypothekenauszahlungen hinter dem Neuzugang an Mitteln bis in die neueste Zeit hinein zurückgeblieben sind. Aktien waren dagegen auch im Mai an der Erhöhung der Wertpapierbestände der Banken mit 21 Mio DM nur relativ schwach beteiligt.

Kapitalbildung

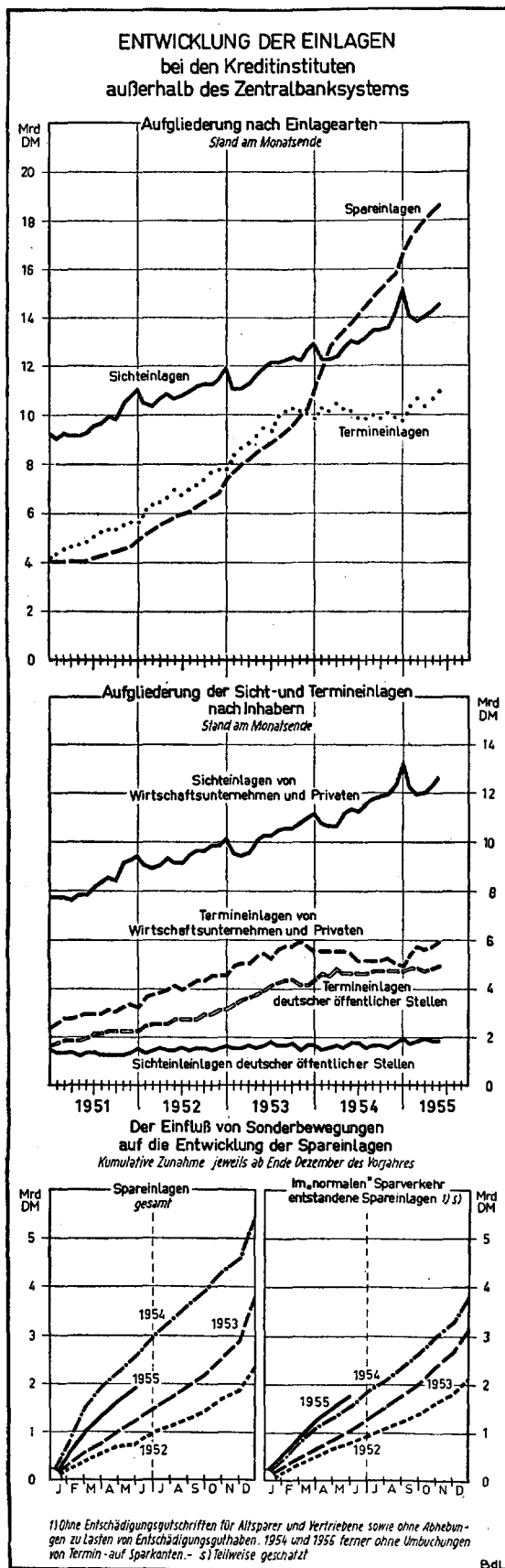
Das Aufkommen längerfristiger Fremdmittel bei den Kreditinstituten

Der Erweiterung des Kreditvolumens und der Wertpapierbestände der Banken steht auf der Passivseite der konsolidierten Bankbilanzen weiter eine erhebliche Geldkapitalbildung, d. h. eine Ansammlung von bis auf weiteres nicht benutzten Mitteln, gegenüber. Neben der — kurzfristig nicht näher erfaßbaren — Anreicherung der eigenen Mittel der Kreditinstitute sind hier vor allem jene Beträge zu nennen, die wir gewöhnlich unter der Bezeichnung „Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln“ zusammenfassen. Im Mai ist der Bestand der Kreditinstitute an solchen Mitteln wieder recht beträchtlich — nämlich ebenso wie im Vormonat um rd. 1,2 Mrd DM — gewachsen. Nähere statistische Einzelheiten hierüber sind der Tabelle auf S. 6 zu entnehmen. Sie bedürfen im allgemeinen kaum eines Kommentars. Daß der Betrag der bei Nichtbanken aufgenommenen Gelder und Darlehen mit 339 Mio DM wieder etwas geringer war als im Vormonat, hängt vor allem mit den hier schon wiederholt erwähnten Schwankungen im Fluß der von öffentlichen Stel-

len über den Bankenapparat geleiteten Darlehen zusammen. Ebenso wenig ist es von Belang, daß der Erlös aus dem Absatz von *Bankschuldverschreibungen* im Mai mit 223 Mio DM — umgekehrt wie im Vormonat — etwas höher war als der durch die Wertpapierstatistik ausgewiesene Betrag des Absatzes an solchen Papieren. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um zeitliche Verbuchungsdifferenzen, die sich über längere Fristen hinweg im allgemeinen ausgleichen.

Stärkere Beachtung verdient jedoch, daß die *Termineinlagen* im Mai abermals verhältnismäßig stark — nämlich um 323 Mio DM — zugenommen haben. Bis zu einem gewissen Grade dürfte sich das daraus erklären, daß ein großer Teil der für den Großen Steuertermin vom 10. Juni benötigten Gelder auf Terminkonten angesammelt wurde, zumal der Anstieg der privaten Termineinlagen besonders stark war. Darüber hinaus hat sich damit aber auch eine schon seit Beginn des Jahres in Gang befindliche Bewegung fortgesetzt, denn schon in den ersten vier Monaten des Jahres waren die Termineinlagen um 943 Mio DM gewachsen, so daß ihr Gesamtzuwachs seit Jahresanfang nunmehr beinahe 1,3 Mrd DM beträgt, was in Anbetracht der Tatsache, daß sie im Jahre 1954 um 183 Mio DM gesunken sind, eine völlige Tendenzänderung bedeutet. Der Grund hierfür scheint insbesondere darin zu liegen, daß von Nichtbankenseite im Verlaufe der letzten Monate, wie schon oben angedeutet, per Saldo relativ wenig Wertpapiere gekauft wurden, so daß sich erneut ein beträchtlicher Teil der volkswirtschaftlichen Kapital- bzw. Reservenbildung auf den Bankkonten niederschlug. Es fügt sich in dieses Bild, daß andererseits der Anteil der Banken an der Aufnahme von Wertpapieren in diesem Jahr offenbar höher war als im letzten. Von einem gewissen Einfluß mag ferner sein, daß die Umbuchungen von Terminkonten auf Sparkonten, die im vergangenen Jahr für die effektive Abnahme der Termineinlagen weitgehend verantwortlich gewesen sein dürften, seit geraumer Zeit wesentlich schwächer geworden sind und — wenn verschiedentliche Bekundungen von Bankenseite zutreffen — teilweise sogar von gleichzeitigen Rückbuchungen übertroffen werden.

Andererseits sind aber auch die *Spareinlagen* weiter in starker Ausdehnung begriffen. Im Mai,



dem letzten Monat, für den vollständige Angaben vorliegen, betrug ihre Zunahme 274 Mio DM. Sie war damit, dem saisonüblichen Rhythmus folgend, zwar etwas geringer als im Vormonat, aber wenn man die Bruttoziffern von dem Einfluß der Entschädigungsgutschriften und der Abhebungen von den Entschädigungskonten sowie für das Vorjahr auch um den (geschätzten) Betrag der Umbuchungen von Terminkonten auf Sparkonten bereinigt, doch noch um rd. 50 Mio DM oder 23 vH größer als im Mai 1954. Faßt man die drei letzten vorliegenden Monatsergebnisse, also die für März, April und Mai, zusammen, um Zufallseinflüsse auf den Grad der Zunahme nach Möglichkeit auszuschließen, so ergibt sich sogar ein im Vergleich zur Vorjahrszeit um fast 30 vH erhöhter Zuwachs, sofern man den Einfluß der Entschädigungsaktionen und der Umbuchungen auf den laufenden Einzahlungsüberschuß im Rahmen des Möglichen ausschaltet. Man kann daraus, ebenso wie aus zahlreichen Symptomen, schließen, daß die individuelle Spartätigkeit (die bei der Entwicklung der Spareinlagen nach wie vor den Ausschlag gibt) unverändert stark ist und damit zeigt, daß die von unverantwortlicher Seite gelegentlich vorgebrachte Behauptung einer angeblich ständigen Minderung der Kaufkraft der Ersparnisse erfreulicherweise kein Gehör findet. Daß solche Behauptungen eine Fälschung der tatsächlichen Verhältnisse darstellen, kann sich allerdings auch jeder leicht errechnen: Nehmen wir z. B. an, daß jemand im Dezember 1948 DM 1 000,— auf Sparkonto mit der üblichen gesetzlichen Kündigungsfrist eingezahlt hat. Mit den jeweiligen Zinsen und Zinseszinsen verfügte er dann Ende Mai d. J. über ein Guthaben von insgesamt DM 1 198,—. Der Lebenshaltungskostenindex andererseits, der vom Statistischen Bundesamt nach einer auch von den Gewerkschaften anerkannten Methode berechnet wird, war im Mai d. J. praktisch der gleiche wie im zweiten Halbjahr 1948, wenn er zwischenzeitlich auch Schwankungen um einige Prozent aufwies, wie sie bei einer nichtdirigistischen Preisbildung unvermeidlich sind. Von einer ständigen Kaufkraftminderung der Ersparnisse kann also keine Rede sein, sondern der Sparer, der Ende 1948 Spareinzahlungen tätigte, kann feststellen, daß seine damaligen Ersparnisse unter Einschluß der empfangenen Zinsbeträge heute einen Realwert

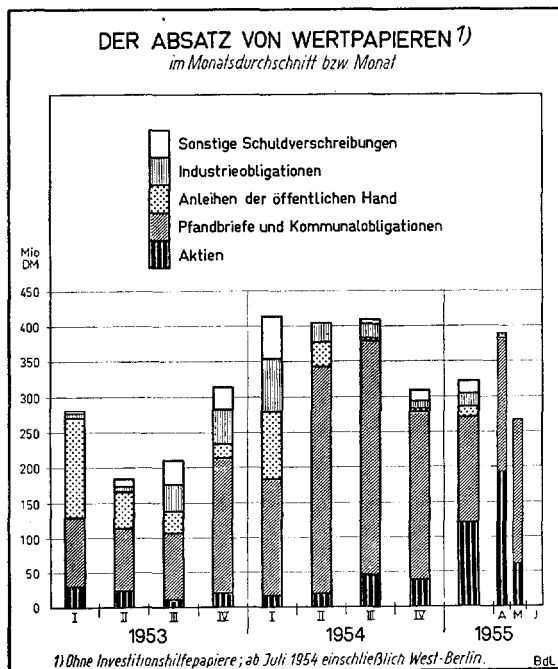
haben, der um beinahe 20 vH größer ist als im Zeitpunkt ihrer Einzahlung, wobei die Qualitätsverbesserung vieler im Preise gleichgebliebener oder sogar gesunkener Produkte noch nicht einmal berücksichtigt ist.

Die Entwicklung der Wertpapiermärkte

Der Absatz an Wertpapieren, der, soweit es sich um Bankschuldverschreibungen handelt, bereits im Vorangegangenen kurz erwähnt wurde, erreichte im Mai im ganzen einen Betrag von 269 Mio DM gegen 391 Mio DM im April und 436 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres, in dem der Absatz — abgesehen von der Ausgabe eines größeren Betrages an Investitionshilfpapieren — zunächst noch stark unter dem Einfluß des Zwanges zur Unterbringung eines großen Teils der Vorratsemissionen an steuerfreien Pfandbriefen und Kommunalobligationen gestanden hatte. Der Rückgang gegenüber April und März entfiel ausschließlich auf den geringeren Absatz von Aktien, der sich seinerseits wieder daraus erklärt, daß im Mai nur für 62 Mio DM neue Aktien emittiert wurden gegen 196 bzw. 227 Mio DM in den beiden Vormonaten. Der Absatz von Pfandbriefen und Kommunalobligationen ist dagegen weiter gewachsen. Er erbrachte im Mai 207 Mio DM gegen 192 Mio DM im April und 37 Mio DM im März, dem letzten Monat, der noch ganz in die von den

Realkreditinstituten eingelegte freiwillige Emissionspause gefallen war. Sicher wäre es den Realkreditinstituten leicht möglich gewesen, auch noch höhere Absatzergebnisse zu erzielen, wenn sie nicht beim Verkauf ihrer Emissionen weiter eine starke Zurückhaltung geübt hätten, um ihr Mittelaufkommen wenigstens einigermaßen mit den gegebenen Möglichkeiten seiner Anlage in langfristigen Darlehen in Einklang zu halten. Die Tatsache, daß im Mai die Emissionen an Pfandbriefen und Kommunalobligationen mit insgesamt 470 Mio DM wiederum bedeutend über den gleichzeitigen Absatz hinausgingen, so daß sich der Überhang der seit Anfang April aufgelegten Schuldverschreibungen über die verkauften bis Ende Mai auf 475 Mio DM erhöhte (wobei rd. 245 Mio DM der bis dahin erteilten Emissionsgenehmigungen noch nicht einmal ausgenutzt waren), darf jedenfalls nicht, wie in der Zeit des Kapitalmarktförderungsgesetzes, dahin interpretiert werden, daß die Emissionsinstitute außerstande gewesen wären, mehr Abnehmer zu finden. Sie ist vielmehr als ein Ausdruck der neuen, jeder weiteren Vergrößerung ihres Mittelüberhangs abgeneigten und auf eine ständige Verbesserung der Emissionsbedingungen bedachten Politik der Emittenten zu betrachten, die den Instituten um so mehr nahegelegt wird, als die Kreditnehmer in zunehmendem Maße auf günstigere Zinskonditionen spekulieren und Hypothekenabschlüsse deshalb nach Möglichkeit hinausschieben.

Unter diesen Umständen hat der Markt der festverzinslichen Werte weiter im Zeichen einer rasch voranschreitenden Auflockerung gestanden, zumal in der Berichtsperiode von seiten der öffentlichen Hand und der Industrie keinerlei Anleihen begeben wurden. Typisch für die Auflockerung des Marktes ist vor allem die Kursentwicklung. Die neuen, voll steuerpflichtigen 6⁰/₀igen Papiere, die nach der Emissionspause während der ersten Monate des Jahres zunächst mit einigen Besorgnissen hinsichtlich ihrer Unterbringungsmöglichkeiten betrachtet und demgemäß fürs erste mit einem Kurs von nur 94 ausgegeben worden waren, werden heute praktisch durchweg zu einem Kurs von 98 verkauft, soweit sie zu diesem Preis für andere Abnehmer als Großabnehmer überhaupt erhältlich sind. Gleichzeitig sind die früher ausgegebenen steuerfreien 5⁰/₀igen



Werte, deren Börsenkurs in der Regel schon vor Wochen die Pari-Grenze überschritten hatte, inzwischen fast durchweg auf 101 bis 102¹/₂ gestiegen. Zu diesen amtlichen Kursen sind jedoch höchstens Splitterbeträge erhältlich, während für größere Posten im Freiverkehr über 103 bezahlt wird. Es ist heute also beinahe ein „grauer“ Markt mit umgekehrten Vorzeichen wie noch vor zwei Jahren entstanden; denn während damals Rentenwerte vielfach nur zu einem geringeren als dem offiziellen Kurs Absatz fanden, werden heute im Gegenteil Überpreise entrichtet, um überhaupt Stücke zu erhalten. Angesichts dieser Sachlage haben sich im Juni zwei Institute entschlossen, den bisherigen Nominalzinsfuß der Neuemissionen zu unterschreiten und mit 5¹/₂-%igen Emissionen (zu einem Ausgabekurs von 95) an den Markt heranzutreten.

Prüft man die in diesen Entwicklungen zum Ausdruck kommenden Markttendenzen auf ihre Dauerhaftigkeit, so ist nun freilich zu berücksichtigen, daß das effektive Angebot an Wertpapieren zur Zeit verhältnismäßig gering ist, weil sich einmal die Realkreditinstitute beim Verkauf ihrer Emissionen, wie erwähnt, eine gewisse Beschränkung auferlegen, und weil vor allem die öffentliche Hand am Wertpapiermarkt seit geraumer Zeit als Kapitalnehmer so gut wie gar nicht in Erscheinung getreten ist. Dieses Vakuum wird nun in absehbarer Zeit sicher etwas aufgefüllt werden. In welchem Umfang dabei die Realkreditinstitute mitwirken werden, bleibt allerdings abzuwarten, da sie vorläufig noch immer einen außerordentlich hohen, in „Ersatzdeckung“ angelegten Mittelüberhang abzubauen haben und ihr Absatz an Pfandbriefen und Kommunalobligationen im Mai immerhin schon wieder einen Betrag erreicht hatte, der, auf Jahresrate umgerechnet, mit fast 2,5 Mrd DM um etwa 750 Mio DM hinter dem vorjährigen, weitgehend Kapitalhortung darstellenden Rekordabsatz zurückbleibt. Aber sicher ist, daß die öffentliche Hand in Kürze wieder gewisse Ansprüche stellen wird, da es nunmehr vor allem als ausgemacht gelten muß, daß der Lastenausgleich weiter erhebliche Kreditmittel benötigen wird und solche Defizite, wenn sie schon als unvermeidlich zu betrachten sind, in einer konjunkturellen Situation wie der gegenwärtigen zweifellos am unbedenklichsten durch die Begebung von langfristigen

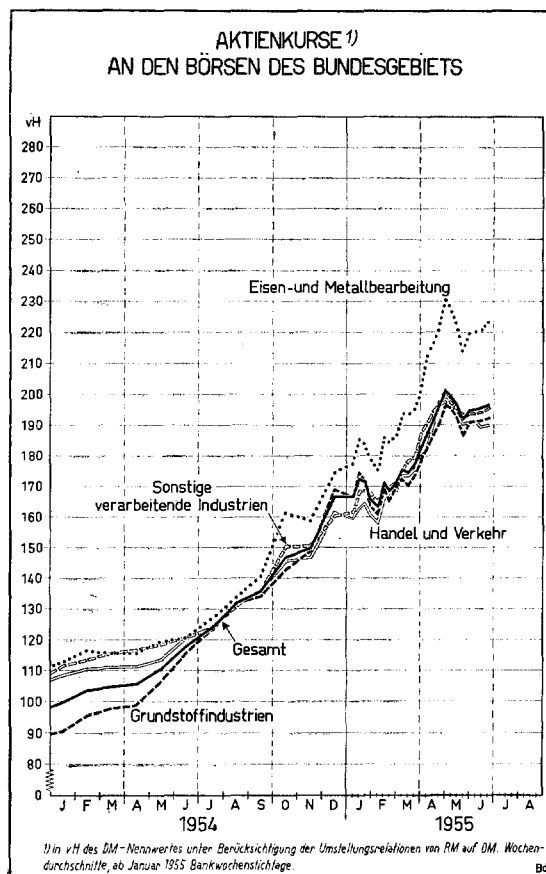
Anleihen gedeckt werden. Schließlich steht fest, daß auch die Industrie in den nächsten Monaten zumindest wieder mit größeren Aktienemissionen an den Markt kommen wird.

Ebensowenig ist jedoch zu übersehen, daß auch die Kapitalbildung ständig zunimmt und daß bisher erst ein verhältnismäßig bescheidener Teil des neu gebildeten Kapitals über die Wertpapiermärkte angelegt worden ist. Allein bei den Trägern der sozialen Rentenversicherung und der Arbeitslosenversicherung sind infolge der steigenden Beitragsaufkommen für das laufende Rechnungsjahr finanzielle Überschüsse zu erwarten, die mit 2,5 Mrd DM um etwa 25 vH höher sein dürften als im Vorjahr. Im vorigen Jahr sind von den für die Vermögensanlage der sozialen Rentenversicherung und der Arbeitslosenversicherung zur Verfügung stehenden Überschüssen ferner nur 760 Mio DM oder weniger als die Hälfte in Wertpapieren investiert worden. Eine Steigerung dieses Satzes wäre aber ohne weiteres möglich, zumal die neuen festverzinslichen Wertpapiere mit einem Zinsfuß ausgestattet sind, der für die hier in Rede stehenden gänzlich steuerbefreiten Versicherungen wesentlich günstiger ist als der nur durch die Steuerbefreiung marktkonform gemachte Nominalzinsfuß der „Sozialpfandbriefe und -kommunalobligationen“. Auch unter dem Gesichtswinkel der Anlagerichtlinien jener Anstalten dürften gegen eine stärkere Wertpapieranlage keinerlei Bedenken bestehen. Bei einem großen Teil der zur Zeit begebenen festverzinslichen Werte decken sich die Zwecke, für die ihr Erlös verwendet werden soll, durchaus mit den Investitionen, die die Versicherungsträger vornehmlich unterstützen sollen. Die Wertpapieranlage sichert außerdem im Vergleich zu manchen konkurrierenden Vermögensanlagen, wie z. B. zu Schuldscheindarlehen, wie sie in den letzten Jahren auch von den Sozialversicherungen in ziemlich erheblichem Umfang gewährt wurden, ein geringeres Risiko und nicht zuletzt auch eine höhere Liquidität, was den eventuellen Zinsvorsprung anderer Vermögensanlagen sicher mehr oder weniger aufzuwiegen geeignet ist. Daß noch sehr erhebliche Kapitalmittel für die Wertpapiermärkte gewonnen werden können oder vielleicht gar auf bestimmte Gelegenheiten zur Anlage in Wertpapieren warten, geht aber nicht zuletzt auch daraus hervor, daß die Terminein-

lagen, wie bereits erwähnt, in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres wieder um fast 1,3 Mrd DM zugenommen haben. Bis zu einem gewissen Grade mag es nun zwar auf diesen Mittelzufluß zurückzuführen sein, daß die Banken ihrerseits in den letzten Monaten weiter in erheblichem Umfang Wertpapiere erworben haben. Aber zweifellos könnten noch beträchtliche Beträge aus jenen Reserven eingesetzt werden, ohne daß die Banken hierdurch gezwungen zu werden brauchen, ihre — im Rahmen der gesamten werbenden Anlagen noch immer verhältnismäßig geringen — Wertpapierbestände oder ihre Kredite zu vermindern.

Um die Wertpapiermärkte in die Vermittlung der wachsenden Kapitalbildung einzuschalten, ist es vielleicht sogar nötig, daß das Zinsniveau am organisierten Kapitalmarkt noch weiter sinkt. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die zur Zeit völlig darniederliegende Kapitalbeschaffung durch die Begebung von *Industrieobligationen*. Seit fast einem Jahr sind keine größeren Beträge an Industrieobligationen mehr emittiert worden, wenn man von den zur Umwandlung der Investitionshilfekredite ausgegebenen Papieren absieht. Der Grund hierfür dürfte nicht etwa nur darin liegen, daß die Industrie auf weitere Zinssenkungen spekuliert und deshalb mit Emissionen zurückhält, sondern vor allem auch darin, daß der Emissionskredit im Vergleich zu anderen Kreditmöglichkeiten heute noch relativ teuer ist. Die Kosten einer Anleiheaufnahme am offenen Markt, die bei $6\frac{1}{2}\%$ Nominalzins und zehnjähriger Laufzeit einschließlich des Disagios und der sonstigen Emissionskosten noch annähernd 8% p. a. ausmachen, übersteigen jedenfalls noch vielfach das Niveau, auf das die Kosten der Kapitalbeschaffung über andere Wege zum Teil herabgedrückt werden können. So wurde erst kürzlich durch Vermittlung einiger führender Banken ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 150 Mio DM zu 7% bei voller Auszahlung und einer Laufzeit von zwölf Jahren an eine große Industriefirma gegeben. Dabei hat sich übrigens der Schuldner das Recht einer vorzeitigen Rückzahlung vorbehalten, um eventuell von der Möglichkeit einer weiteren Verbesserung der Kreditkonditionen Gebrauch machen zu können.

Die *Kursentwicklung an den Aktienmärkten* war in der Berichtszeit weiter durch eine recht

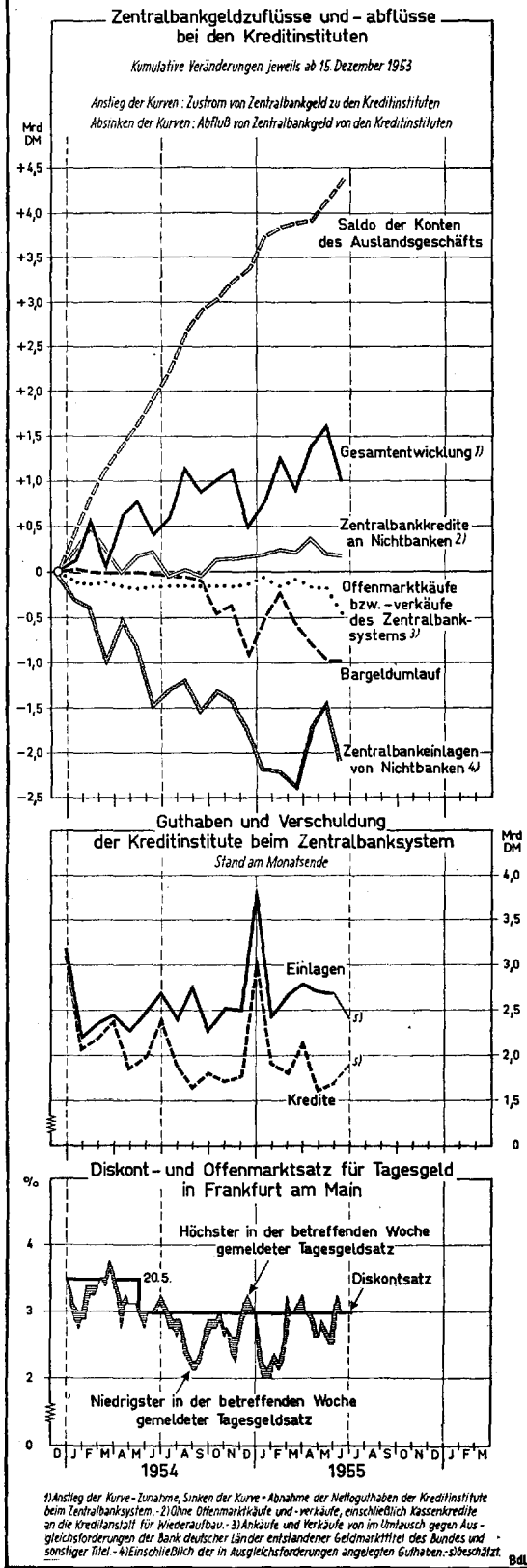


vorsichtige Haltung des Börsenpublikums bestimmt. Das Kursniveau hat sich daher im großen und ganzen bei gelegentlichen Schwankungen nur wenig verändert. Auch gegenüber den durch die politische Entwicklung plötzlich „interessant“ gewordenen sogenannten „Ostwerten“ bewahrte die Börse eine realistische Einstellung, so daß es auch in diesem Bereich nur zu einer kurzfristigen, bald durch Kurskorrekturen abgelösten Hausse kam. Immerhin ist die Grundverfassung der Börse weiter fest. Die Aussichten für die Unterbringung der für die nächste Zeit angekündigten Emissionen — die sich einschließlich einer Großemission von über 200 Mio DM auf rd. 450 Mio DM belaufen — sind also weiter günstig, zumal in den Termineinlagen, auf deren Anstieg oben hingewiesen wurde, anscheinend bereits erhebliche Mittel für die Zeichnung bereitgehalten werden.

Bankenliquidität und Geldmarkt

Der bis Ende Mai aus den im letzten Monatsbericht geschilderten Gründen verhältnismäßig hohe Liquiditätsgrad der Banken und des Geld-

ZUR ENTWICKLUNG DER BANKENLIQUIDITÄT UND DES GELDMARKTS



markts hat sich in den letzten Wochen wieder vermindert. Tagesgeld war am Frankfurter Platz seit Ende Mai nur gelegentlich unter 3 % zu haben, so daß die refinanzierungsbedürftigen Kreditinstitute stärker auf den Rediskontkredit des Zentralbanksystems zurückgriffen und die Inanspruchnahme des Zentralbanksystems durch die Kreditinstitute des Bundesgebiets infolgedessen schon am 23. Juni mit 1 880 Mio DM um etwa 350 Mio DM höher war als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Wie üblich, war diese Entwicklung das Resultat von zum Teil direkt entgegengesetzt wirkenden Einflüssen. Sieht man von den nur den Wochenrhythmus tangierenden Einflüssen, also vor allem von dem in den ersten drei Wochen des Monats zur Zeit um rd. anderthalb Milliarden zurückgehenden und dann wieder in der Regel noch stärker steigenden Bargeldumlauf ab, so ist unter den Verflüssigungsfaktoren insbesondere der erneute Anstieg der Netto-Devisenzugänge beim Zentralbanksystem zu nennen. Der DM-Auszahlungsüberschuß auf den bei der Bank deutscher Länder geführten Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts, der damit verbunden ist, stellte sich bereits in den ersten drei Wochen des Juni auf nahezu 220 Mio DM gegen 150 Mio DM in der gleichen Zeit des Vormonats und gegen einen — liquiditätsmäßig kontraktiv wirkenden — DM-Einzahlungsüberschuß von 44 Mio DM in den ersten drei Wochen des April. Der noch bis vor einem Jahr außerordentlich mächtige, aber dann fast ständig an Gewicht einbüßende, bisher wichtigste Liquidisierungsfaktor hat damit also fürs erste wieder eine erhebliche Bedeutung erlangt.

Auf der anderen Seite wurde die Liquidität des Bankenapparates in seiner Gesamtheit (wenn auch nicht die der in Konkurrenz zu den Landeszentralbanken ebenfalls als Kassenhalter der Länder fungierenden Institute) jedoch erheblich dadurch beeinträchtigt, daß die Zentralbankeinlagen des Bundes und der Länder auf Grund des Großen Steuertermins vom 10. Juni und der auch sonst anhaltend günstigen Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte wieder beträchtlich zunahmen. Am 23. Juni, dem letzten Termin, für den umfassende Angaben zur Verfügung stehen, waren diese Einlagen um etwa 625 Mio DM höher als zur gleichen Zeit des Vormonats, wo-

Zur Entwicklung der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute

in Mio DM

Vorgänge	Monats-	Stichtag	
	durchschnitt ¹⁾	31. Mai 1955	15. Juni 1955
	Mai 1955	gegen	
	gegen	30. April 1955	15. Mai 1955
	April 1955		
A. Zentralbankgeldzuflüsse und -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen in den untenstehenden Positionen			
Die Vorzeichen geben an, ob die jeweiligen Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Zentralbankgeldzuflüsse (+) oder -abflüsse (-) bewirkt haben ²⁾			
I. Noten- und Münzumlauf	- 78	- 55	- 10
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken ³⁾	+ 192	- 266	- 702
davon: 1. Bund, Länder und Lastenausgleichsbehörden	(+ 113)	(- 180)	(- 644)
2. Gegenwertmittel ⁴⁾	(+ 17)	(+ 33)	(- 8)
3. Alliierte Dienststellen	(+ 10)	(+ 5)	(- 7)
4. Sonstige (einschließlich Generalpostkasse)	(+ 52)	(- 124)	(- 43)
III. Zentralbankkredite an Nichtbanken ⁴⁾ (ohne Offenmarkt-Käufe und -Verkäufe)	- 125	+ 27	- 25
IV. Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder	+ 186	+ 236	+ 245
V. Offenmarkt-Käufe bzw. -Verkäufe des Zentralbanksystems	- 94	- 228	- 268
davon: 1. im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder ausgegebene Geldmarkttitel des Bundes	(- 98)	(- 287) ⁵⁾	(- 295) ⁵⁾
2. Sonstige Titel ⁶⁾	(+ 4)	(+ 59)	(+ 27)
VI. Sonstige Faktoren	+ 122	+ 185	+ 109
darunter: Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	(+ 1)	(+ 13)	(- 14)
Gesamtwirkung der obengenannten Faktoren (Summe A I bis VI)			
Zugang = +	+ 203		
Abgang = - an Zentralbankgeld		- 101	- 651
B. Veränderung der Zentralbankeinlagen der Kreditinstitute			
(Zunahme = +, Abnahme = -)			
I. Gesamt (Mindestreserven und Überschußreserven)	+ 16	- 29	- 322
II. Veränderung des Mindestreserve-Solls (kann nur monatlich angegeben werden)	(+ 51)	.	.
C. Inanspruchnahme des Refinanzierungskredits des Zentralbanksystems			
(Zunahme = +, Abnahme = -)			
Veränderung	- 187	+ 72	+ 329
	MD ¹⁾	Stichtag	
	Mai 1955	31. Mai 1955	15. Juni 1955
Stand an den nebenstehend genannten Terminen	1 591	1 698	1 867
D. Zum Vergleich: Stand der Guthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem			
	3 125	2 690	2 652
¹⁾ Monatsdurchschnitt aus den 4 Ausweisstichtagen der betreffenden Monate. — ²⁾ Einschließlich der in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben. — ³⁾ Gegenwertkonten des Bundes und ERP-Sonderkonten der Berliner Zentralbank. — ⁴⁾ Einschließlich Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Rahmen einer festen Kreditlinie zur Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungs-, Wohnungsbau- und Investitionsprogrammen), die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. — ⁵⁾ Am offenen Markt erworbene Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, soweit diese nicht im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder entstanden sind (s. V. 1), Vorratsstellenwechsel und Wertpapiere. — ⁶⁾ Ohne diejenigen Geldmarkttitel, durch die im Mai die an verschiedene öffentliche Stellen bis dahin abgegebenen Ausgleichsforderungen ersetzt wurden (635 Mio DM), und ohne die am 18. Mai bereits in Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes (288 Mio DM), die von der Bank deutscher Länder in das von ihr begebene Kontingent an — gegen Ausgleichsforderungen eingetauschten — Geldmarktpapieren übernommen wurden.			
*) Es bewirken:			
Zentralbankgeldzufluß / Zentralbankgeldabfluß	Zunahme	des Noten- und Münzumlaufs	
Abnahme	Zunahme	der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken	
Zunahme	Abnahme	der Zentralbankkredite an Nichtbanken	
Aktivierung	Passivierung	des Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder	
Offenmarkt-Käufe	Offenmarkt-Verkäufe		
Die Veränderungen der unter A in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Zentralbankgeldzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken.			

hingegen die Einlagen des Lastenausgleichsfonds, die im Mai erheblich gewachsen waren, sich nur um 109 Mio DM niedriger stellten. Auch die Entwicklung des Bargeldumlaufs wirkte, längerfri-

stig betrachtet, weiter belastend auf die Bankliquidität. In den ersten drei Wochen des Monats ist er zwar, wie üblich, erheblich zurückgegangen und hat damit — in ebenfalls üblicher Weise —

die mit den massierten Steuerzahlungen in der Mitte des Monats verbundene Versteifungstendenz weitgehend kompensiert. Im Vergleich zum Vormonat hat sich jedoch seine konjunkturelle bzw. strukturelle Ausdehnung fortgesetzt, wenn auch (aus Saisongründen) in abgeschwächtem Maße. Im Durchschnitt der ersten 23 Tage des Monats war er jedenfalls wiederum höher als in der gleichen Zeit des Vormonats, und zwar um knapp 60 Mio DM.

Eine nicht unbeträchtliche Rolle hat in der Geldmarktentwicklung der letzten Wochen schließlich die *Offenmarkt-Politik* gespielt, die die Bank deutscher Länder im Mai auf Grund der damals mit dem Bundesfinanzminister getroffenen Vereinbarung über den Umtausch von Ausgleichsforderungen in Geldmarktpapiere zum Zwecke der eventuellen Abgabe an den offenen Markt aufgenommen hat. Über die wichtigsten Grundzüge dieser Vereinbarung und die ersten Transaktionen im Rahmen dieser neuen Möglichkeiten der Geldmarktbeeinflussung ist bereits vor einem Monat berichtet worden. Wie damals erwähnt, sind zunächst erhebliche Teilbeträge der Bank nunmehr bis zum Gesamtbetrag von 2 Mrd DM zur Verfügung stehenden Geldmarktpapiere einer Reihe von öffentlichen Stellen im Austausch gegen Ausgleichsforderungen ausgehändigt worden, die ihnen die Bank schon früher zur Anlage der bei ihr unterhaltenen Guthaben überlassen hatte. Dieser — insgesamt 635 Mio DM ausmachende — Umtausch war liquiditätspolitisch neutral. Ebenso wenig wurde die Liquiditätslage des Geldmarkts und der Banken dadurch berührt, daß die Bank die zur Zeit der Aufnahme ihrer neuen *Offenmarkt-Politik* noch im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes im Betrage von 288 Mio DM auf das ihr zur Verfügung stehende Kontingent an — im Austausch gegen Ausgleichsforderungen zu erwerbenden — Geldmarktpapieren übernahm. Eine liquiditätsmindernde Wirkung ging jedoch von der Abgabe an solchen Titeln aus, die die Bank über diese beiden Beträge

hinaus tätigte. Diese Abgabe stellte sich bis Ende Mai auf 287 Mio DM und bis zum 28. Juni auf 516 Mio DM. Abnehmer waren in erster Linie öffentliche Verwaltungen und in geringerem Umfange einige besonders flüssige Geldinstitute, an die unverzinsliche Schatzanweisungen abgegeben wurden. Bis zu einem gewissen Grade wurde die liquiditätsabschöpfende Wirkung dieser Transaktionen allerdings dadurch kompensiert, daß die Bank im Interesse einer elastischen Steuerung des Geldmarkts, wie wiederholt in Zeiten einer stärkeren Liquiditätsanspannung der Kreditinstitute, so auch in den letzten Wochen, gelegentlich Vorratsstellenwechsel und Bundesbahnschatzwechsel am offenen Markt erwarb. Im Vergleich zu den Abgaben an „neuen“ Geldmarktpapieren blieben diese Käufe jedoch gering, und im weiteren Verlauf des Monats konnten die betreffenden Titel wieder restlos am Markt untergebracht werden.

Mit Hilfe dieser Operationen hat sich das Zentralbanksystem wieder stärker in den Geldmarkt eingeschaltet als es bisher der Fall war. Symptom hierfür ist einmal, daß der Tagesgeldsatz des offenen Marktes, der sich im wesentlichen auf die kurzfristige Geldausleihe zwischen den Kreditinstituten bezieht, sich nun schon seit einiger Zeit eng an den Diskontsatz anlehnt und daß die Inanspruchnahme des Refinanzierungskredits der Landeszentralbanken die interbankmäßige Verschuldung wieder etwas zurückgedrängt hat. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die von der Zentralbankpolitik auf kürzere Sicht unabhängigen Bestimmungsgründe der Liquiditätsentwicklung ohnehin in den letzten Wochen gleichfalls in diese Richtung wirkten. Wenn in der nächsten Zeit umgekehrt das Übergewicht eher wieder bei den Liquidisierungstendenzen liegen sollte (wofür schon auf Grund des Rhythmus der Steuerzahlungen manches spricht), so wird sich die *Offenmarkt-Politik* dagegen wohl in der Hauptsache darauf beschränken, einer neuen starken Verflüssigung des Marktes und einer entsprechenden Wiederausschaltung des Zentralbanksystems entgegenzuwirken.

Öffentliche Finanzen

Im Bereich der öffentlichen Finanzen ist für die Berichtsperiode besonders bemerkenswert, daß sich das *Steueraufkommen* weiter auf einem relativ hohen Stand gehalten hat. Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern waren im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben zur Verfügung stehen, mit 2,29 Mrd DM um 220 Mio DM oder 10,6 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Zuwachsrate war damit zwar nicht mehr ganz so hoch wie im April (in dem sie rd. 15 vH betragen hatte), aber angesichts der Tatsache, daß die Sätze der Einkommensteuern zu Beginn des Jahres erheblich gesenkt wurden, doch weiter sehr beachtlich. Nicht zuletzt erklärt sich das aus der anhaltend günstigen Entwicklung der Einkommensteuern selbst. Im ganzen genommen war das Aufkommen aus den drei Einkommensteuern¹⁾ im Mai mit 595 Mio DM noch um 8,9 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und im Vergleich zum November v. J., dem letzten zahlungstechnisch vergleichbaren Monat vor der Steuerreform, war es nur um knapp 4 vH geringer, was sich weitgehend aus Saisonfaktoren erklärt. Die Eingänge aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer waren dabei, im Gegensatz zu den ersten vier Monaten des Jahres, allerdings nur

noch geringfügig höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Der Grund dafür dürfte darin liegen, daß die Veranlagung für 1953, die in den ersten Monaten des Jahres zu erheblichen Abschlußzahlungen geführt hatte, nunmehr abgeschlossen ist und das Aufkommen aus der Veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer sich damit also wieder auf die laufenden Vorauszahlungen beschränkt, die, wie in früheren Berichten erwähnt, durch entsprechende Verwaltungsmaßnahmen freilich weitgehend dem derzeitigen Stand der Einkommen angepaßt wurden. Die Lohnsteuer übertraf dagegen im Mai ihren entsprechenden Vorjahrsstand noch immer um gut 15 vH. Zum Teil hängt das sicher damit zusammen, daß sich die Senkung des Steuertarifs auch in diesem Monat noch nicht voll ausgewirkt haben dürfte, da die Richtlinien für einen Teil der neuen Steuerfreibeträge erst im April veröffentlicht wurden und bei den für das Lohnsteueraufkommen vom Mai maßgebenden Steuerabzügen vom April daher verschiedentlich noch keine Freibeträge berücksichtigt waren. In den kommenden Monaten wird dieser Einfluß allerdings nicht nur wegfallen, sondern es sind nunmehr auch gewisse Rückerstattungen zu Lasten der laufenden Steuereingänge fällig. Immerhin wird der Einfluß der Tarifsenkung voraussichtlich auch dann durch die konjunkturbedingte Zunahme der Einkommen kompensiert oder gar überkompensiert werden, da das Arbeitseinkommen im zweiten Vierteljahr um mindestens 10 vH höher sein wird als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und ein großer Teil der Einkommensempfänger inzwischen in höhere Steuerstufen aufgerückt ist.

Im übrigen wirkt sich bei den Steuern, deren Sätze nicht gesenkt wurden, der Konjunkturaufschwung selbstverständlich in vollem Umfang in einer entsprechenden Steigerung des Aufkommens aus. So waren die Einnahmen aus der Umsatzsteuer im Mai um 13 vH und die aus den Verbrauchsteuern und Zöllen um mehr als 11 vH höher als im Vorjahr. Da die nicht gesenkten Steuern im Jahre 1954 am gesamten Steueraufkommen mit fast zwei Dritteln beteiligt waren, dürfte also allein schon ihre Entwicklung dafür sorgen, daß das Steueraufkommen in den näch-

¹⁾ Lohnsteuer, Veranlagte Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, jedoch ohne Kapitalertragsteuer.

Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern im Mai und in den Monaten März bis Mai 1955

Steuerarten	1955		Zunahme (+) Abnahme (-) gegenüber			
	März bis Mai gesamt p)	darunter Mai p)	März bis Mai 1954		Mai 1954	
			Mio DM	vH	Mio DM	vH
1) Gesenkte Steuern, gesamt	2 835	595	+ 210	+ 8,0	+ 49	+ 8,9
davon:						
Lohnsteuer	914	343	+ 129	+ 16,4	+ 46	+ 15,5
Veranlagte Einkommensteuer	1 201	181	+ 102	+ 9,3	+ 2	+ 1,1
Körperschaftsteuer	720	71	— 21	— 2,8	+ 1	+ 1,4
2) Nicht gesenkte Steuern, gesamt	5 067	1 695	+ 572	+ 12,7	+ 171	+ 11,2
darunter:						
Umsatzsteuer ¹⁾	2 528	852	+ 328	+ 14,9	+ 98	+ 13,0
Verbrauchsteuern und Zölle	1 673	554	+ 185	+ 12,4	+ 56	+ 11,2
3) Gesamte Steuereinnahmen (1 + 2)	7 902	2 290	+ 782	+ 11,0	+ 220	+ 10,6

¹⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — p) Vorläufig.

sten Monaten im Grundzug weiter wachsen wird, wenn auch, infolge der voraussichtlich geringer werdenden Zuwachsrates des Sozialprodukts und der nunmehr sich voll durchsetzenden Steuerse- nkung, kaum mehr im gleichen Maße wie bisher.

Der Bundeshaushalt

Die *Kassenentwicklung* des Bundeshaushalts stand im Berichtszeitraum, und zwar nicht nur im Juni mit seinem großen Steuertermin, sondern auch schon im Mai im Zeichen relativ hoher Kas- senüberschüsse. Im Mai betrug der Überschuß 171 Mio DM, und im Juni dürfte er noch erheb- lich größer gewesen sein. Der — ausschließlich durch die Kreditgewährung an den Lastenaus- gleichsfonds verursachte — Fehlbetrag vom April (174 Mio DM) war damit bereits im Mai schon wieder fast ganz wettgemacht. Ohne diese Kredit- gewährung hätte der Bundeshaushalt in den ersten beiden Monaten des Rechnungsjahres mit einem Überschuß von 297 Mio DM abgeschlos- sen, während er in den gleichen Monaten der Rechnungsjahre 1950/51 bis 1953/54 hohe Fehl- beträge und im vergangenen Rechnungsjahr nur einen bescheidenen Überschuß (61 Mio DM) auf- gewiesen hatte. Die oben erwähnte günstige Ent- wicklung der Steuereinnahmen spielte in diesem Zusammenhang eine nicht unwichtige Rolle. Aus- schlaggebend war jedoch, daß die Ausgaben in den letzten Wochen wieder verhältnismäßig niedrig waren, nachdem sie im März infolge von

Jahresabschlußzahlungen und Sonderbelastungen und im April wegen der Kreditgewährung an den Lastenausgleichsfonds einen besonders hohen Stand erreicht hatten. Sie waren im Mai mit knapp 1,7 Mrd DM um 880 bzw. 390 Mio DM niedriger als im März bzw. April d. J. und blie- ben damit auch etwas hinter dem Niveau der Herbst- und Wintermonate des vergangenen Jah- res zurück. Zum Teil lag das daran, daß die Bü- cher für das Rechnungsjahr 1954/55 schon so früh geschlossen wurden, daß die Jahresabschluß- zahlungen praktisch im März abgewickelt wur- den, während sie in früheren Rechnungsjahren zu einem wesentlichen Teil in die ersten Monate des neuen Rechnungsjahres gefallen waren. Hin- zu kam, daß der Haushaltsplan für dieses Jahr noch nicht verabschiedet ist und bei allen nicht auf Gesetz oder Vertrag beruhenden Ausgabe- verpflichtungen bisher eine gewisse Zurückhal- tung geübt wurde. Offenbar waren auch die Be- satzungskosten, für die neuere Angaben noch nicht vorliegen, ebenso wie schon im April, in dem sie nur 467 Mio DM¹⁾ betragen hatten, ver- hältnismäßig niedrig, nachdem sie im März im Zusammenhang mit dem Jahresabschluß auf 658 Mio DM gestiegen waren.

Obwohl der Bundeshaushalt im Mai einen Kassenüberschuß aufwies, sind die Kassenmittel des Bundes in diesem Monat weiter zurückge-

¹⁾ Nur auf das vereinbarte Monatskontingent von 600 Mio DM an- zurechnender Betrag, ohne Besatzungskosten in West-Berlin und ohne Besatzungsfolgelasten.

Zur kassenmäßigen Entwicklung der Bundesfinanzen¹⁾

in Mio DM

	Rechnungsjahr					
	1953/54	1954/55			1955/56	
	gesamt	gesamt	darunter		April 1955	Mai 1955
			April 1954	Mai 1954		
I. Einnahmen	22 042	23 419	1 721	1 580	1 918	1 871
Ausgaben	20 283	22 227	1 718	1 522	2 093	1 699
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 1 759	+ 1 192	+ 3	+ 58	— 174 ²⁾	+ 171 ²⁾
II. Veränderung der Kassenposition						
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)						
1) der Kassenmittel	+ 1 454	+ 1 045	— 9	+ 40	— 216	— 148
2) der Kreditmarktverschuldung	— 303	— 147	— 12	— 18	— 42	— 319
Saldo (1 ././ 2)	+ 1 759 ²⁾	+ 1 192	+ 3	+ 58	— 174	+ 171
Nachrichtlich:						
Zunahme der Verschuldung (+)						
bei öffentlichen Stellen	+ 514	+ 264	+ 88	+ 92	—	—

¹⁾ Monatszahlen und methodische Anmerkungen vgl. Tab. XI, 2 im Statistischen Teil. — ²⁾ Differenz durch Runden.

gangen, und zwar um fast 150 Mio DM. Die Ursache hierfür liegt darin, daß der Bund, wie bereits im vergangenen Monat an dieser Stelle erwähnt, die noch umlaufenden unverzinslichen Schatzanweisungen (mit Ausnahme von 138 Mio DM für Zwecke des Finanzausgleichs begebener Titel) ganz getilgt hat¹⁾. Die *Inlandsverschuldung* des Bundes ist infolgedessen bis Ende Mai auf nur 677 Mio DM zurückgegangen, womit sie um 361 Mio DM unter ihrem Stand vom Ende des vergangenen Rechnungsjahres (31. März) lag. Nicht enthalten in diesem Betrag sind die Verpflichtungen des Bundes aus Ausgleichsforderungen und auch nicht die Geldmarkttitel, die die Bank deutscher Länder seit dem 16. Mai für Zwecke der Offenmarktpolitik gegen Ausgleichsforderungen umgetauscht hat (1,21 Mrd DM). Bezieht man auch die Ausgleichsforderungen (einschließlich der bis auf weiteres durch Geldmarkttitel substituierten Beträge) ein, wie dies in Tabelle XI/1 im Statistischen Teil dieses Berichts geschehen ist, so beliefen sich die Gesamtverpflichtungen des Bundes²⁾ Ende Mai auf rd. 8 654 Mio DM gegen 9 014 Mio DM Ende März d. J.

¹⁾ Vgl. Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1955, S. 16.

²⁾ Ohne Auslandsverschuldung und ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen.

Erwähnung verdienen ferner die Beratungen, die in der Berichtsperiode über den *Haushaltsplan des Bundes* für das Rechnungsjahr 1955/56 stattgefunden haben. Der von der Bundesregierung im November v. J. eingebrachte Entwurf des Haushaltsplans¹⁾ ist nach eingehenden Verhandlungen in den zuständigen Parlamentsausschüssen am 23. Juni vom Bundestag in dritter Lesung verabschiedet und zur Zustimmung an den Bundesrat weitergeleitet worden. Mit einer Entscheidung des Bundesrats ist für den Juli zu rechnen. Im Vergleich zum ersten Entwurf des Haushaltsplans sind in der vom Bundestag verabschiedeten Fassung die gesamten *Ausgabebewilligungen* um rd. 2,8 Mrd DM auf nunmehr 30,6 Mrd DM bzw. — unter Ausschaltung der Ausgaben aus durchlaufenden Mitteln — auf 28,4 Mrd DM heraufgesetzt worden. In der Hauptsache hängt diese Erhöhung damit zusammen, daß ein Teil des aus den Bewilligungen früherer Jahre stammenden „Besatzungskostenüberhang“ — 2,4 Mrd DM aus einem Gesamtüberhang von 4,02 Mrd DM — in den diesjährigen Plan erneut als Ausgabe eingestellt wurde (vgl. Pos. II 3c der Tabelle). Anlaß hierzu gaben die Abmachungen

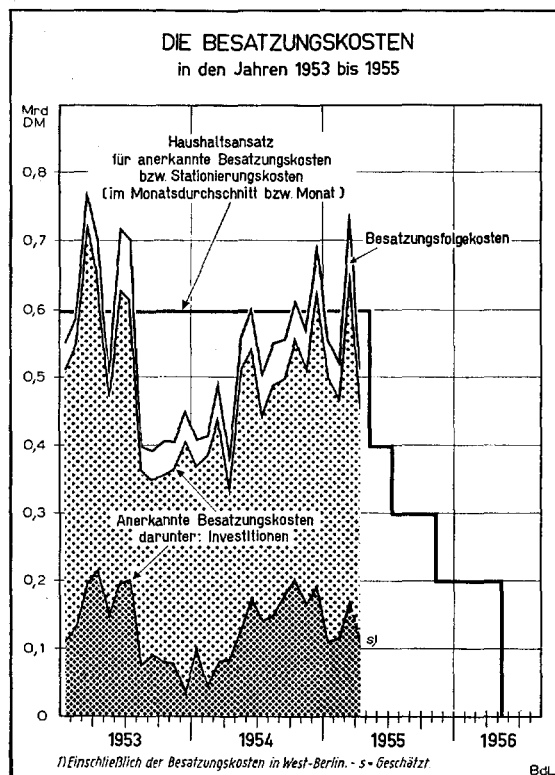
¹⁾ Vgl. Monatsberichte der Bank deutscher Länder, November 1954, S. 14 f.

Einnahmen und Ausgaben des Bundes nach dem Haushaltsplan für 1955/56
in Mio DM

I. Einnahmen	Ursprüngl. Entwurf (Nov. 54)	Beschluß des Bundestages (Juni 55)	Veränderung (Sp. 3 geg. Sp. 2)	II. Ausgaben	Ursprüngl. Entwurf (Nov. 54)	Beschluß des Bundestages (Juni 55)	Veränderung (Sp. 7 geg. Sp. 6)
1	2	3	4	5	6	7	8
1) Gesamteinnahmen	27 784	30 596	+ 2 812	1) Gesamtausgaben	27 784	30 596	+ 2 812
2) Einnahmen aus durchlaufenden Mitteln	2 140	2 140	—	2) Ausgaben aus durchlaufenden Mitteln	2 140	2 140	—
3) Haushaltseinnahmen im engeren Sinne	25 644	28 456	+ 2 812	1) Haushaltsausgaben im engeren Sinne	25 644	28 456	+ 2 812
davon				darunter			
a) Ordentliche Einnahmen	24 056	24 382	+ 326	Verteidigungsaufwand, gesamt	9 266	11 672	+ 2 406
darunter:				davon			
bundeseigene Steuern	(18 615)	(18 872)	(+ 257)	a) für Deutsche Verteidigungstreitkräfte	.	5 200	.
Bundesanteil am Einkommensteuerertrag	(4 280)	(4 280)	(—)	b) Besatzungs- und Stationierungskosten	.	3 800	.
b) Außerordentliche Einnahmen	1 588	4 074	+ 2 486	Summe a) und b)	9 000	9 000	—
darunter				c) Stationierungskosten aus dem „Besatzungskostenüberhang“	—	2 400	+ 2 400
Anleihen	(1 568)	(1 654)	(+ 86)	d) Sonstige Verteidigungskosten ¹⁾	266	272	+ 6
Auflösung der Besatzungskostenrückstellung	—	(2 400)	(+ 2 400)				

¹⁾ Einschließlich Besatzungskosten in West-Berlin.

über den deutschen Beitrag zu den alliierten Stationierungskosten, die mit der Erlangung der Souveränität und der Aufnahme der Bundesrepublik in die NATO in Kraft getreten sind. Wie bereits im vergangenen Monat an dieser Stelle dargelegt wurde¹⁾, werden den Alliierten im laufenden Rechnungsjahr nur noch 3,8 Mrd DM für Besatzungs- bzw. Stationierungskosten zur Verfügung gestellt, und zwar mit abnehmenden Monatsbeträgen (vgl. hierzu auch das nachstehende Schaubild). Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die tatsächlichen DM-Aufwendungen der Alliierten für diesen Zweck nicht wesentlich



hinter dem im vergangenen Jahr kassenmäßig verausgabten Betrag in Höhe von etwa 6,16 Mrd DM²⁾ zurückbleiben werden, da noch zahlreiche Investitionsprojekte in Durchführung begriffen bzw. zu finanzieren sind. Um diejenigen Ausgaben, die über die laufenden Stationierungskosten in Höhe von 3,8 Mrd DM hinausgehen, tätigen zu können, werden die Alliierten also nunmehr in entsprechendem Umfang auf die in den vergangenen Jahren nicht ausgenutzten Beiträge aus dem Bundeshaushalt zurückgreifen müs-

¹⁾ Vgl. Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Mai 1955, S. 15.

²⁾ Einschließlich der Ausgaben der Auslaufperiode 1953/54 (April bis Juni 1954), die kassenmäßig zum überwiegenden Teil in das Rechnungsjahr 1954/55 gefallen sind.

sen, für die der Bundesfinanzminister eine besondere Rückstellung in Höhe von etwas über 4 Mrd DM gebildet hatte. Der diesjährige Rückgriff auf diese Rückstellung wird nun, wie gesagt, in Anlehnung an die vorjährigen Aufwendungen für Besatzungskosten (rd. 6,2 Mrd DM) und die diesjährigen Besatzungs- bzw. Stationierungsbeiträge aus dem Bundeshaushalt (3,8 Mrd DM) auf 2,4 Mrd DM veranschlagt.

Für die Aufstellung eigener Verteidigungstreitkräfte sind für das laufende Jahr 5,2 Mrd DM angesetzt. Dieser Betrag ergibt sich nach Abzug der diesjährigen Mittel für alliierte Stationierungskosten (3,8 Mrd DM) von dem ursprünglichen Gesamtansatz für Verteidigungs- und Stationierungskosten, der der Höhe nach mit 9 Mrd DM unverändert gelassen wurde. Fürs erste sind die für die Aufstellung von Verteidigungstreitkräften vorgesehenen 5,2 Mrd DM nur global bewilligt worden; ihre Aufgliederung auf die einzelnen Verwendungszwecke soll in Nachträgen zum Haushaltsplan vorgenommen werden.

Der zuvor erwähnte Rückgriff auf die in den Vorjahren gebildete Besatzungskostenrückstellung in Höhe von 2,4 Mrd DM ist auf der Einnahmeseite in den außerordentlichen Haushalt eingestellt worden. Diese Mittel brauchen also nicht neu bewilligt und fiskalisch nicht neu aufgebracht zu werden. Im übrigen sind die Einnahmehansätze gegenüber dem ursprünglichen Entwurf nur wenig verändert worden. An Anleihen sind 1,65 Mrd DM vorgesehen gegen 1,57 Mrd DM im Kabinettsentwurf, und der Ansatz für die ordentlichen Einnahmen ist um insgesamt 326 Mio DM erhöht worden. Ausschlaggebend hierfür war, daß das Aufkommen aus den bundeseigenen Steuern u. a. auf Grund der günstigen Entwicklung der letzten Monate um rd. 260 Mio DM höher geschätzt wurde als bisher.

Einzelne Positionen dieses — nun an den Bundesrat gehenden — Haushaltsentwurfs sind allerdings noch umstritten. Das gilt vor allem für den Anteil des Bundes am Ertrag der Einkommensteuern. Vom Bundestag ist dieser gemäß dem Regierungsvorschlag mit 40 vH beschlossen worden, aber dieser Satz ist von den Ländern in den bisherigen Verhandlungen als zu hoch abgelehnt worden, so daß es zweifelhaft ist, ob ihm der Bundesrat zustimmen wird. Für die faktische

Zur Entwicklung der öffentlichen Finanzen

in Mio DM

	1953				1954				1955				
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Febr. ¹⁰⁾	März	April	Mai ¹⁰⁾
Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte ¹⁾ (ohne Ausgleichsforderungen)	7 317	7 780	8 441	9 043	9 909	10 453	10 719	11 386	12 146	11 837	12 146	11 958	...
davon:													
gegenüber dem Zentralbanksystem	71	68	48	334	73	61	35	282	270	134	270	43	78
gegenüber anderen Kreditinstituten ²⁾	4 969	5 569	6 007	6 015	6 686	7 240	7 484	7 671	8 251	8 120	8 251	8 324	...
gegenüber sonstigen Kreditgebern ³⁾	2 277	2 143	2 386	2 694	3 150	3 152	3 200	3 433	3 625	3 583	3 625	3 591	...
Einlagen öffentl.-rechtlicher Körperschaften im Bankensystem ⁴⁾	7 413	7 791	8 630	9 160	10 416	10 570	10 481	10 970	10 975	11 536	10 975	10 648	10 794
davon:													
im Zentralbanksystem ⁴⁾	2 012	1 754	2 423	3 066	3 824	4 046	4 047	4 189	4 197	4 727	4 197	3 870	3 843
bei anderen Kreditinstituten	5 401	6 037	6 207	6 094	6 592	6 524	6 434	6 781	6 778	6 809	6 778	6 778	6 951
Steuereinnahmen von Bund und Ländern gesamt	7 256	7 153	7 528	7 621	7 349	7 227	7 854	8 362	8 228 p)	2 112	3 302 p)	2 310 p)	2 290 p)
darunter:													
Lohnsteuer	948	906	926	961	914	834	1 014	1 113	1 043	317	272	300	343
Veranlagte Einkommensteuer	1 206	1 310	1 267	1 088	1 062	1 127	1 201	1 197	1 227	188	783	237	181
Körperschaftsteuer	781	732	719	759	763	695	741	871	802	105	556	94	71
Umsatzsteuer	2 146	2 121	2 245	2 352	2 259	2 301	2 437	2 596	2 624	765	760	916	852
Tabaksteuer	590	540	623	573	545	556	591	612	587	177	195	187	...
Bundshaushalt:													
Kasseneinnahmen	5 187	5 204	5 671	5 679	5 488	5 375	5 900	6 165	5 979	1 696	2 051	1 919	1 870
Kassenausgaben	5 167	5 462	4 664	4 810	5 347	4 908	5 729	5 530	6 059	1 750	2 581	2 093	1 699
Kassenüberschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	+ 20	— 258	+ 1 007	+ 869	+ 141	+ 467	+ 171	+ 635	— 80	— 54	— 530	— 174	+ 171
Bundesschuld ⁵⁾	1 488	1 493	1 416	1 292	1 185	1 152	1 147	1 146	1 037	1 060	1 037	996	677
davon:													
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	951	955	878	754	647	614	609	607	499	522	499	457	138 ¹¹⁾
Anleihen und Prämien-Schatzanweisungen	537	538	538	538	538	538	538	539	538	538	538	539	539
Länderhaushalte ⁶⁾													
Verschuldung ⁷⁾	962	1 165	1 208	1 341	1 753	1 797	1 720	1 701	1 753	1 742	1 753	1 774	...
darunter:													
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	196	169	156	153	144	155	148	106	109	106	109	106	141
Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	313	464	525	568	823	877	870	869	857	857	857	856	856
Guthaben im Zentralbanksystem und über dieses getätigte Geldmarktanlagen ⁸⁾	768	750	738	590	823	802	820	637	885	724	885	686	649
Lastenausgleichsfonds													
Einnahmen	641	533	574	985	769	715	763	997	698	376	112	...	...
Ausgaben	798	592	914	945	673	687	1 173	1 282	1 024	322	372	...	...
Verschuldung	—	—	150	157	439	441	452	480	735	564	735	563 ⁹⁾	562 ⁹⁾
Kassenmittel ⁷⁾	542	474	209	268	615	726	323	26	0	93	0	53	197
Arbeitslosenversicherung													
Einnahmen	416	420	467	473	494	447	512	524	516	145	188	156	140
Ausgaben	497	243	252	302	665	288	266	295	656	208	271	94	86
Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (—)	— 81	+ 177	+ 215	+ 171	— 171	+ 159	+ 246	+ 229	— 140	— 63	— 83	+ 62	+ 54
Angestellten- und Invalidenversicherung ⁹⁾													
Beitragsaufkommen	1 112	1 091	1 191	1 247	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Rentenzahlungen	1 075	1 125	1 143	1 153	1 153	1 152	1 170	1 181	1 179	391	395	...	...
Bundesbahn ⁹⁾													
Betriebseinnahmen	1 195	1 232	1 317	1 339	1 194	1 250	1 375	1 384	1 304	425	466	450	...
Ausgaben der Eigenmittelrechnung ⁹⁾	1 181	1 360	1 489	1 607	1 278	1 337	1 416	1 569	1 365	430	459	448	...
Verschuldung ⁹⁾	1 999	1 998	2 165	2 349	2 329	2 367	2 359	2 546	2 690	2 638	2 690	2 497	2 565
Bundespost													
Verschuldung ⁹⁾	806	886	966	1 126	1 203	1 344	1 393	1 456	1 698	1 656	1 698	1 749	1 782

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XI, Öffentliche Finanzen, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes und früherer Hefte. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet einschließlich West-Berlin.

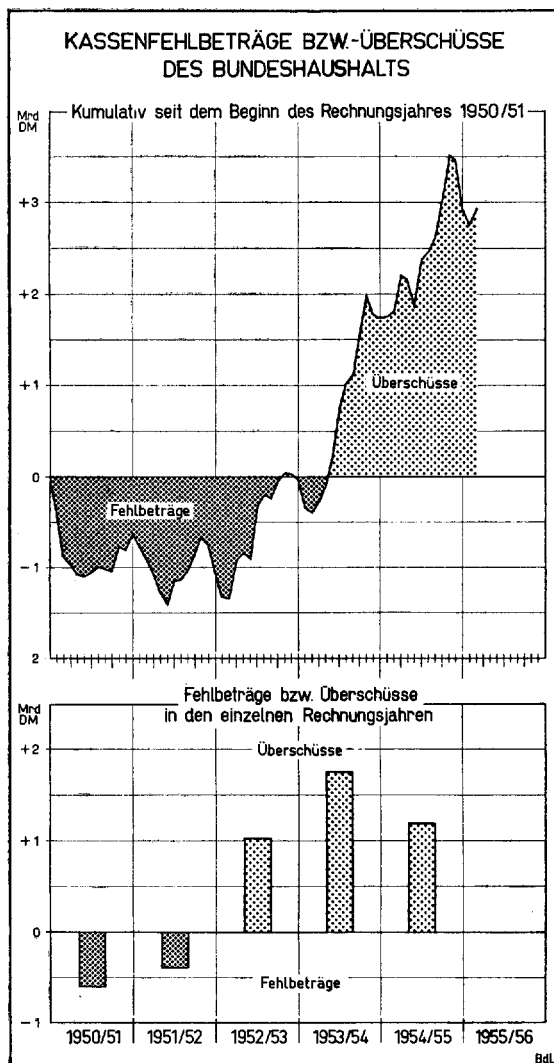
¹⁾ Stand am Vierteljahres- bzw. Monatsende. — ²⁾ Ohne im Zusammenhang mit der Währungsreform entstandene Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibungen, ohne Auslandsverschuldung und (abgesehen von kleinen Beträgen) ohne Verschuldung der Haushalte aneinander. — ³⁾ Einschließlich Postscheck- und Postsparkassenämter. Die über die Lastenausgleichsbank weitergeleiteten 7f-Gelder sind ebenso wie der Erlös aus der Anleihe der Lastenausgleichsbank nicht hier, sondern in der Pos. „gegenüber sonstigen Kreditgebern“ enthalten. — ⁴⁾ Öffentliche Haushalte und private Kreditgeber sowie nicht aufteilbarer Rest. — ⁵⁾ Einschließlich zeitweilig zurückerworbener Ausgleichsforderungen und ohne die über das Zentralbanksystem getätigten Geldmarktanlagen. Anders als in Tabelle VIII Sp. 8 und 9 des Statistischen Teils sind die auf den Namen des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit lautenden Guthaben, die aus Zinsen und Rückflüssen des ERP-Sondervermögens stammen, und die Guthaben der Generalpostkasse hierin nicht berücksichtigt. — ⁶⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen. — ⁷⁾ Nur Bundesgebiet (ausschließlich West-Berlin). — ⁸⁾ Guthaben im Zentralbanksystem und bei der Lastenausgleichsbank sowie Geldmarktanlagen. — ⁹⁾ Bisher an dieser Stelle veröffentlichte Zahlen geändert. — ¹⁰⁾ Ohne Verschuldung beim Bund und ohne rückständige Zahlungsverpflichtungen. — ¹¹⁾ Monate mit vergleichbaren Steuerterminen. — ¹²⁾ Ohne aus der Umwandlung von Ausgleichsforderungen entstandene Geldmarkttitel. — p) Vorläufig.

Entwicklung der Bundesfinanzen im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres wird im übrigen entscheidend sein, in welchem Umfang die Ausgabeansätze des Haushaltsplans kassenmäßig realisiert werden. Viel wird in diesem Zusammenhang vor allem von der Entwicklung der Verteidigungsausgaben abhängen. Daß mit einer Ausnutzung des Ansatzes für den deutschen Beitrag zu den alliierten Stationierungskosten (3,8 Mrd DM aus laufenden Bewilligungen plus 2,4 Mrd DM aus dem „Besatzungskostenüberhang“ früherer Jahre) zu rechnen ist, ist bereits oben erwähnt worden. Die Auflösung der bisher gebildeten Rückstellungen für nicht ausgenutzte Besatzungskostenansätze wird in diesem Rechnungsjahr jedenfalls in Gang kommen und voraussichtlich bereits erhebliche Proportionen annehmen. Die gesamten Kassenaufwen-

dungen für die alliierten Truppen werden sich damit, wie erwähnt, gegenüber dem bisherigen Niveau aber kaum erhöhen. Von ausschlaggebender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kassenausgaben des Bundes wird jedoch sein, welchen Umfang die tatsächlichen Ausgaben für die Aufstellung eigener Verteidigungstreitkräfte auf Grund der im Haushaltsplan vorgesehenen Globalbewilligung in Höhe von 5,2 Mrd DM erreichen. Zur Inanspruchnahme dieser Bewilligung bedarf es außer einer ins Einzelne gehenden Spezifizierung durch Nachtragshaushalte, für die den gesetzgebenden Körperschaften bisher noch keine Entwürfe vorliegen, auch erheblicher technischer Vorbereitungen. Es ist daher möglich, daß ein nicht unbedeutender Teil des Gesamtansatzes kassenmäßig in diesem Rechnungsjahr noch nicht ausgenutzt, sondern in Form von sog. Ausgabe-
resten in das nächste Jahr übertragen wird und im laufenden Jahr zu entsprechenden kassenmäßigen Einsparungen gegenüber dem Haushaltsansatz führt, die die beginnende Auflösung der Besatzungskostenrückstellungen fürs erste weitgehend, wenn nicht gar vollständig kompensieren.

Der Lastenausgleichsfonds

In der finanziellen Entwicklung des Lastenausgleichsfonds hat sich im Berichtszeitraum insofern eine gewisse Veränderung vollzogen, als der Fonds anstelle der in den vergangenen Monaten sehr hohen Defizite vorübergehend Überschüsse bzw. stark verminderte Defizite aufwies. Das lag einmal an dem Einnahmeanstieg infolge des vierteljährlichen Abgabetermins für die Vermögensabgabe, der im Mai einen kassenmäßigen Überschuß in Höhe von 143 Mio DM zur Folge hatte. Zum anderen waren aber auch die Ausgaben seit Beginn des neuen Rechnungsjahres wesentlich niedriger als in der zweiten Hälfte des vergangenen Rechnungsjahres, was sich zum Teil daraus erklären dürfte, daß im Hinblick auf die zunächst noch bestehende Unsicherheit über die im laufenden Rechnungsjahr zur Verfügung stehenden Deckungsmittel eine gewisse Zurückhaltung in der Ausgabegestaltung geübt wurde. Im gesamten ersten Rechnungsvierteljahr (April bis Juni) war daher der Kassenfehlbetrag mit schätzungsweise 100 Mio DM weit niedriger als in den beiden vorangegangenen Vierteljahren, als er 325 bzw. 281 Mio DM betragen hatte.



In den kommenden Monaten werden die Ausgaben jedoch aller Voraussicht nach wieder steigen, da mit einem baldigen Inkrafttreten des endgültigen Wirtschafts- und Finanzplans für das laufende Jahr zu rechnen ist, der bisher wegen der noch ausstehenden Entscheidung über das Vierte Gesetz zur Änderung des Lastenausgleichsgesetzes noch nicht verabschiedet werden konnte. Inzwischen aber wurde vom Vermittlungsausschuß eine Lösung der noch strittigen Punkte vorgeschlagen, die vom Bundestag bereits angenommen ist. Stimmt auch der Bundesrat diesem Vorschlag zu, so werden dem Fonds im laufenden Rechnungsjahr zusätzliche ordentliche Einnahmen in Höhe von etwa 250 Mio DM zufließen. Einmal ist vorgesehen, daß die Länder, an deren Widerstand die ursprüngliche Fassung des Gesetzentwurfs gescheitert war, während der nächsten vier Jahre das dem Ausgleichsfonds zuflie-

Die voraussichtlichen ordentlichen Einnahmen des Lastenausgleichsfonds im Rechnungsjahr 1955/56 in Mio DM

Einnahmearten	Ansätze		Veränderung
	des vorläufigen Plans	bei Annahme des 4. Änderungsgesetzes	
1. Abgaben	2 175	2 235	+ 60
2. Zuschüsse von Bund und Ländern, gesamt davon:	831	1 090	+ 259
a) aus der Vermögensteuer	(293)	(510)	(+ 217)
b) laufende Rentenzuschüsse	(410)	(440)	(+ 30)
c) nachträgliche Rentenzuschüsse ¹⁾	(86)	(90)	(+ 4)
d) für den Härtefonds	(42)	(50)	(+ 8)
3. Sonstige Einnahmen ²⁾	160	160	± 0
Gesamte ordentliche Einnahmen (1 bis 3)	3 166	3 485	+ 319

¹⁾ Erstattung von Teuerungszuschlägen und Zuschüssen für die Rentenaufbesserung im Rechnungsjahr 1954/55. — ²⁾ Vor allem Zinsen und Tilgungen aus früher gewährten Darlehen.

ßende Aufkommen aus den drei Lastenausgleichs-abgaben durch Zuschüsse aus der Vermögensteuer bis zu einem Betrag von 2,6 Mrd DM pro Jahr ergänzen werden, sofern dafür nicht mehr als 90 vH des gesamten Vermögensteuerertrags benötigt werden. Zum anderen sollen die Zuschüsse von Bund und Ländern zu den vom Lastenausgleichsfonds ausgezahlten Renten von bisher rd. 46 vH auf 50 vH der sog. Unterhalts-hilfe bis zu einem jährlichen Höchstbetrag von 440 Mio DM heraufgesetzt werden. Abgesehen

von diesen bei Erlass des Vierten Änderungsgesetzes voraussichtlich zu erwartenden Mehreinnahmen wird der Fonds vermutlich über weitere 68 Mio DM verfügen können, da die im diesjährigen Haushaltsplan des Bundes veranschlagten Zuschüsse zum Härtefonds um 8 Mio DM auf insgesamt 50 Mio DM erhöht wurden und außerdem auf Grund neuerer Schätzungen des Bundesfinanzministers davon ausgegangen wird, daß das Aufkommen aus den Abgaben um 60 Mio DM über den ursprünglichen Ansatz hinausgehen wird. Trifft das zu, so wird der Fonds im laufenden Rechnungsjahr voraussichtlich über ordentliche Einnahmen in Höhe von 3 485 Mio DM verfügen; das wären 319 Mio DM mehr als im vorläufigen Wirtschafts- und Finanzplan für das Rechnungsjahr 1955/56 veranschlagt waren. Allerdings hat es nicht den Anschein, als sei beabsichtigt, diese Verbesserung zu einer Verminderung der hohen Kreditaufnahme von 900 Mio DM zu verwenden, die im ursprünglichen Finanzplan vorgesehen war und deren Realisierungsmöglichkeit, von anderen Bedenken abgesehen, noch als fraglich zu betrachten ist. Es scheint vielmehr in Aussicht genommen, die Ausgaben entsprechend den Mehreinnahmen zu erhöhen, wobei vor allem mit einer Heraufsetzung der Ansätze für die Hausrathilfe und vermutlich auch für die gewerblichen Aufbaudarlehen zu rechnen ist. Die gesamten Ausgaben würden (nach Abzug der für Schuldentilgung vorgesehenen Aufwendungen in Höhe von 173 Mio DM) auf 4 212 Mio DM steigen können und damit den außergewöhnlich hohen Ausgabe-betrag des vergangenen Rechnungsjahres um 46 Mio DM, den des Rechnungsjahres 1953/54 sogar um 1 087 Mio DM übertreffen.

Auf Grund der hohen Einnahmen, die der vierteljährliche Abgabetermin vom Mai mit sich gebracht hatte, und der bereits oben erwähnten relativ niedrigen Ausgaben verfügte der Lastenausgleichsfonds Ende Mai noch über Kassenmittel in Höhe von 197 Mio DM, wobei freilich zu berücksichtigen ist, daß er im April einen Kredit aus Bundesmitteln in Höhe von 300 Mio DM erhalten hatte. Bis zum 28. Juni waren die Kassenmittel bis auf einen Betrag von rd. 50 Mio DM zurückgegangen. Da die Zeit bis zum Eingang der nächsten Vierteljahreszahlungen auf die Vermögensabgabe relativ einnahmearm sein wird,

ist anzunehmen, daß der Kassenbestand in nächster Zeit voll eingesetzt werden muß und der Fonds schon in Kürze auf die Aufnahme weiterer Kreditmittel angewiesen sein wird. Es wäre angebracht, wenn dabei sofort an den Kapitalmarkt herantreten würde, da die Emissionswünsche von anderer Seite zur Zeit verhältnismäßig beschränkt sind und eine Interimsfinanzierung über den Geldmarkt oder mit Hilfe von Kassenkrediten der Bank deutscher Länder aus geldpolitischen und liquiditätspolitischen Gründen gegenwärtig nicht unbedenklich wäre, da sie leichter als die Mittelbeschaffung über den Kapitalmarkt dazu beitragen könnte, die expansiven Tendenzen der derzeitigen Konjunktur-entwicklung zu verschärfen. Tatsächlich ist in Aussicht genommen, noch im Juli eine Anleihe der Lastenausgleichsbank in Höhe von 250 Mio DM aufzulegen. Aber auch bei den später aufzunehmenden Krediten wird es aus allgemeinen kreditpolitischen Gründen wahrscheinlich angezeigt sein, sich sofort an den Kapitalmarkt zu wenden, weil damit am ehesten die Gewähr gegeben ist, daß die hohen Ausgaben, die der Lastenausgleichsfonds auch in diesem Jahr wieder tätigen soll, nicht zu einer bedenklichen Steigerung der Gesamtnachfrage führen, sondern unter einer — konjunkturpolitisch geboteneren — entsprechenden Zurückdrängung etwaiger anderer Kreditwünsche finanziert werden.

Die Gemeindehaushalte

Die in der Berichtsperiode angefallenen Teilergebnisse über die Entwicklung der Gemeindefinanzen im ersten Kalendervierteljahr 1955 zeigen, daß auch der Ertrag der kommunalen Steuern ebenso wie der der Bundes- und Ländersteuern in diesem Vierteljahr stark gewachsen ist. Er war mit rd. 1,2 Mrd DM im Bundesgebiet (ohne Hansestädte und West-Berlin) um 163 Mio DM oder fast 16 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres und hat damit die bereits beachtliche Zuwachsrate des vorangegangenen Vierteljahres (11 vH) nochmals erheblich übertroffen. Den Ausschlag gab auch diesmal die Gewerbesteuer. Ihr Ertrag nahm in der Berichtsperiode gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres um 22 vH zu, was vor allem durch Nachzahlungen aus der Veranlagung für 1953 und —

im Zusammenhang hiermit — höhere Vorauszahlungen für 1955 bedingt gewesen sein dürfte.

Auf der anderen Seite dürften allerdings auch die Ausgaben der Gemeinden im ersten Vierteljahr relativ hoch gewesen sein. Die Investitionsaufwendungen wiesen gegenüber dem Vorvierteljahr zwar wieder den üblichen saisonal bedingten Rückgang auf, aber im Vergleich zu den Monaten Januar bis März 1954 stiegen sie um etwa 140 Mio DM (rd. 25 vH) auf schätzungsweise 700 Mio DM. Darüber hinaus waren die persönlichen Ausgaben infolge der Lohn- und Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst um schätzungsweise 40 Mio DM höher als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Da die gesamten Ausgaben somit im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1954 stärker gestiegen sein dürften als die ordentlichen Einnahmen, hat sich die Kassenlage in gewissem Umfang verschlechtert. Die Kreditmarktverschuldung der Gemeinden hat daher weiter zugenommen. Allerdings war ihr Anstieg — um gut 150 Mio DM — nicht stärker als vor Jahresfrist.

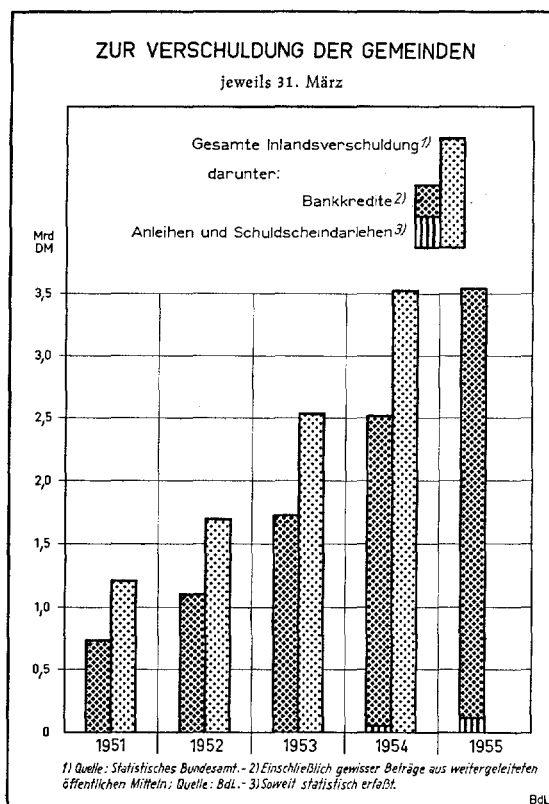
Zur Finanzentwicklung der Gemeinden¹⁾
in Mio DM

	Rechnungsjahr			
	1953/54		1954/55	
	gesamt	darunter 4. Rvj.	gesamt	darunter 4. Rvj.
Steuereinnahmen, gesamt	4 243	1 036	4 636	1 199
darunter:				
Gewerbesteuer	2 761	641	3 074	782
Grundsteuer	1 138	305	1 187	320
Bauinvestitionen und Darlehen	2 731	560s)	3 100s)	700s)
Persönliche Ausgaben	3 139	780s)	3 340s)	820s)

¹⁾ Ohne Hansestädte und ohne West-Berlin. — s) Eigene Schätzung nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Teilstatistik. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Mit den Ergebnissen des vierten Rechnungsvierteljahres liegen auch die ersten vorläufigen Zahlen für das gesamte Rechnungsjahr 1954/55 vor, die allerdings durch die endgültige Rechnung noch in gewissem Umfang modifiziert werden können. Danach haben die Gemeinden rd. 4 636 Mio DM an Steuern eingenommen. Die Zunahme gegenüber dem Rechnungsjahr 1953/54 betrug 393 Mio DM (gut 9 vH). Dieser Betrag scheint aber nicht ausgereicht zu haben, um die gesamten Mehrausgaben gegenüber dem Vorjahr zu decken. Neben den persönlichen Ausgaben, die ihren Vorjahrsstand um schätzungsweise 200 Mio DM übertrafen, sind vor allem die Investitionsaus-

gaben stark gewachsen. Mit schätzungsweise 3,1 Mrd DM waren sie um etwa 370 Mio DM höher als im Rechnungsjahr 1953/54. Die Veränderung der laufend statistisch erfaßten Einnahme- und Ausgabeposten läßt demnach eine gewisse Verschlechterung der kommunalen Finanzen gegenüber dem Vorjahr erkennen. Freilich ist nicht sicher, ob diese nicht durch die Entwicklung der erst im Rahmen der Jahresstatistik anfallenden Angaben über die sonstigen Einnahmen und Ausgaben — Einnahmen aus Gebühren, Beiträgen, Erwerbsvermögen, sächlicher Verwaltungsaufwand, Sozialausgaben — in gewissem Umfang wettgemacht wurde. Da jedoch deren Bedeutung für den Gesamthaushalt hinter der der eingangs geschilderten laufend erfaßten Positionen zurückbleibt und da überdies die Kreditmarktverschuldung der Gemeinden im vergangenen Rechnungsjahr um gut 1 Mrd DM und damit weit stärker gewachsen ist als im Vorjahr (rd. 800 Mio DM), spricht alles dafür, daß es in diesem Sektor der öffentlichen Finanzen zu einer gewissen Anspannung gekommen ist. Allerdings deutet z. B. der starke Anstieg der kommunalen Spareinlagen darauf hin, daß es den Gemeinden möglich gewesen ist, ihre Rücklagen auch im vergangenen Rechnungsjahr wiederum anzureichern.

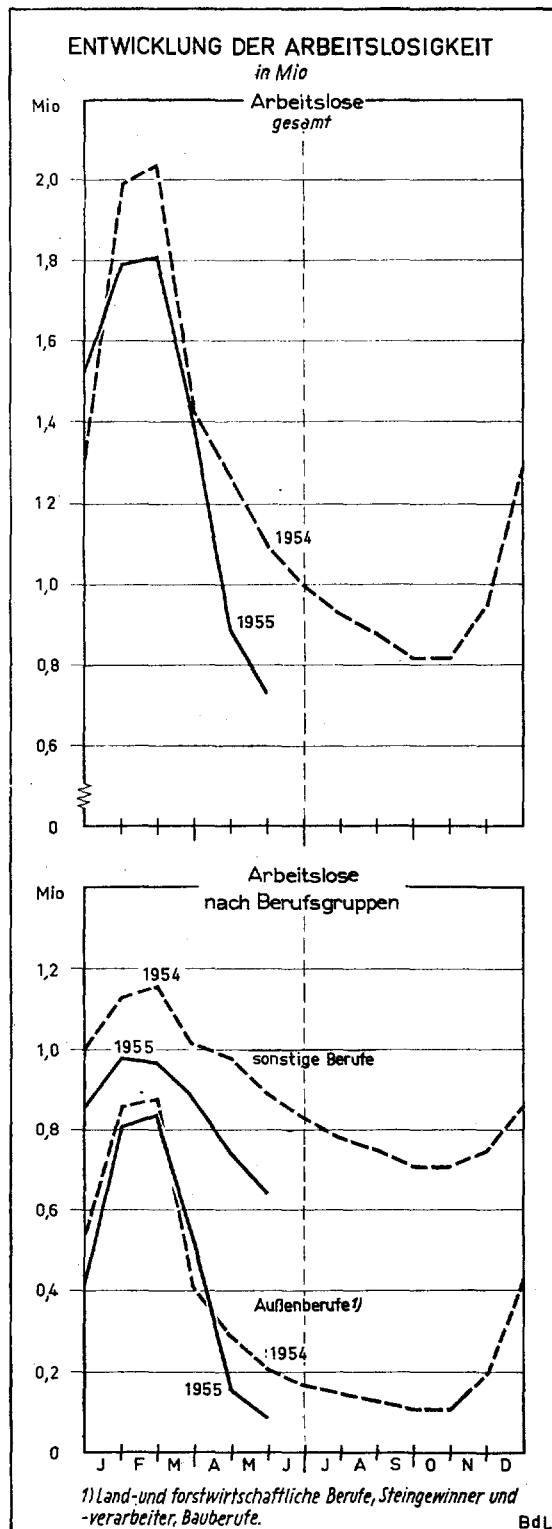


Der kassenmäßige Fehlbetrag dürfte daher erheblich hinter dem obengenannten Betrag der Kreditmarktverschuldung zurückgeblieben sein.

Produktion und Märkte

Die güterwirtschaftliche Entwicklung stand in der Berichtsperiode im Zeichen einer starken weiteren Zunahme von Produktion und Beschäftigung. So ist die Zahl der als arbeitslos registrierten Personen im Mai um weitere 163 000, d. h. in nahezu dem gleichen Maße wie im Mai vorigen Jahres, zurückgegangen, obwohl die Abnahme in den beiden Vormonaten mit 921 000 die der entsprechenden Vorjahrszeit bereits um rd. 150 000 übertroffen hatte. Ende Mai stellte sich die Arbeitslosigkeit infolgedessen nur noch auf 731 000. Sie war damit um über 370 000 geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres, und selbst ihr saisonaler Tiefstand vom vergangenen Jahr, nämlich der Stand von Ende Oktober, wurde mit dieser Ziffer bereits um fast 90 000 unterschritten. Von der Gesamtzahl der als arbeitslos Registrierten war dabei nur noch etwa die Hälfte Männer, was einen Rückgang

der Arbeitslosenquote unter den unselbständigen männlichen Erwerbspersonen auf 3 vH gegen fast 6 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutet. Die schon in unserem letzten Monatsbericht getroffene Feststellung, daß für die weitere Zunahme der Produktion in diesem Jahr nur noch verhältnismäßig geringe Arbeitskraftreserven zur Verfügung stehen dürften, wird durch die neuesten Arbeitslosigkeitsziffern also noch unterstrichen. Allerdings ist gleichzeitig auch die Tendenz zu einer Vollaussnutzung der noch vorhandenen Reserven gewachsen. Zu diesem Zweck ist insbesondere die überbezirkliche Vermittlung von arbeitsuchenden Kräften verstärkt worden. Je knapper andere Arbeitskräfte werden, um so mehr wächst überdies die Bereitschaft, auch ältere Erwerbsuchende einzustellen, die unter den noch vorhandenen Arbeitslosen einen relativ hohen Prozentsatz ausmachen.



Symptomatisch für die Stärke der in Gang befindlichen Expansion ist ferner die erneute beträchtliche Zunahme der *Industrieproduktion*. Im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, ist der Index der Industrieproduktion

(1936 = 100) auf 208 gegen 199 im Vormonat gestiegen, nachdem er sich bereits im April um 9 Punkte und im Februar und März zusammen um ebenfalls 9 Punkte erhöht hatte. Er war damit im Mai um 16 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, aber auch über den vorjährigen, am Ende der Herbstbelebung erreichten Höchststand vom November ist er damit bereits um 4 Punkte hinausgegangen, während in den vorangegangenen Jahren der Höhepunkt des jeweiligen Vorjahres in der Regel erst nach der Sommerpause überschritten wurde.

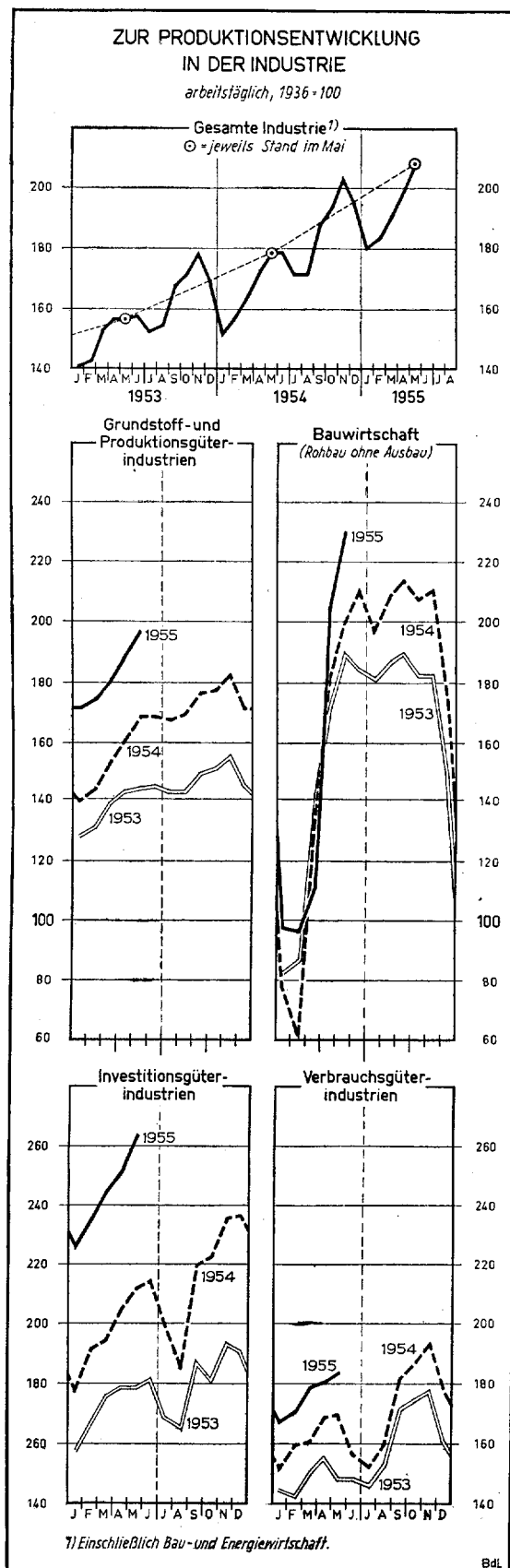
Besonders starker Aufschwung der Bautätigkeit

Die Bautätigkeit spielte in dieser Entwicklung weiter eine große Rolle. Der Bauindex des Statistischen Bundesamtes, der sich im wesentlichen auf die bei der Erstellung von Rohbauten geleisteten Arbeitsstunden stützt, ist im Mai von 205 auf 230 seines Standes von 1936 gestiegen und hat damit seinen vorjährigen — erst im September erreichten — Höchststand bereits um 16 Punkte oder fast 8 vH übertroffen. Maßgebend für diese Entwicklung war vor allem die starke Ausdehnung der gewerblich-industriellen und der öffentlichen Bautätigkeit. Gemessen an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war das Bauergebnis in diesen beiden Sektoren der Bauwirtschaft in den ersten vier Monaten des Jahres bereits um 18 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während der Wohnungsbau bis Ende April an die Leistung des Vorjahres erst knapp herangebracht, wenn er sie auch inzwischen gleichfalls übertroffen haben dürfte. Auch im weiteren Verlauf des Jahres dürfte — nach den Angaben über den voraussichtlichen Aufwand für die neu genehmigten Hochbauten und über die schwebenden Tiefbauprojekte zu urteilen — das Schwergewicht der Zunahme der Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr mehr beim öffentlichen und beim gewerblich-industriellen Bau liegen. Es bestätigt sich damit die hier schon im Vorjahr wiederholt geäußerte Prognose, daß die Anforderungen, die die allgemeine Investitionskonjunktur an die Bauwirtschaft stellt, dem Wohnungsbau in diesem Jahr eine noch stärkere Konkurrenz bereiten würden als schon im letzten. Auch die nunmehr allmählich größeren Umfang annehmenden Verkehrsinvestitionen spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle. Sie beanspruchen zwar im we-

Zur Entwicklung von Produktion, Umsatz und Beschäftigung

	1953				1954				1955			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. p)	März	April p)	Mai p)
	Monatsdurchschnitte											
Index der Industrieproduktion (arbeitstäglich, 1936 = 100)												
Gesamt	145	158	159	173	159	177	177	198	185	191	199	208
Bauwirtschaft	104	183	186	172	92	198	207	198	102	111	205	230
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	134	145	146	151	147	166	171	178	176	181	189	197
Investitionsgüterindustrien	167	180	174	189	188	211	202	232	236	245	252	264
darunter:												
Maschinenbau	180	194	180	191	190	213	205	232	233	244	249	263
Verbrauchsgüterindustrien	146	151	158	171	158	166	165	187	173	179	181	184
darunter:												
Textilindustrie	136	140	148	162	149	146	151	163	154	156	153	157
Steinkohlenbergbau (Tsd t)												
Förderung, arbeitstäglich	417,7 ¹⁾	408,7	397,6	419,9	428,3	414,3	413,0	435,2	437,2	446,7	438,4	434,6
Haldenbestände (Steinkohle und -koks) ²⁾	161	695	2 609	3 736	4 989	4 586	3 728	2 079	641	641	343	244
Steinkohleneinfuhr (ohne Koks)	806	797	738	813	719	651	703	724	845	977	1 027	1 101
Eisen- und Stahlindustrie (Tsd t)												
Roheisenerzeugung, kalendertäglich	37,7	31,6	29,7	29,0	30,4	30,9	36,6	39,1	42,9	45,5	44,2	44,3
Rohstahlerzeugung, arbeitstäglich	56,5	51,3	47,0	49,2	50,9	55,5	59,4	63,5	67,7	69,4	69,3	70,8
Walzstahlfertigerzeugnisse ³⁾												
Lieferungen	924	821	839	829	804	866	1 031	1 071	1 116	1 217	1 080	1 117
Auftragseingänge	656	591	675	753	917	1 200	1 346	1 590	1 354	1 318	1 299	1 225
Auftragseingang bei der Industrie (Volumen; arbeitstägl., Umsatz 1951 = 100)												
Gesamt	102	117	113	123	124	146	138	164	157	158	164	...
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	90	102	104	113	113	141	140	155	142	142	150	...
Investitionsgüterindustrien	108	122	116	133	138	156	145	197	189	198	196	...
darunter:												
Maschinenbau	109	114	109	128	135	148	140	217	194	203	197	...
Verbrauchsgüterindustrien	115	134	121	129	126	140	126	144	143	139	148	...
darunter:												
Textilindustrie	125	137	124	130	137	137	124	139	150	141	148	...
Bauwirtschaft												
Geleistete Arbeitsstunden (Mio ⁴⁾)												
Gesamt	120,2	197,4	217,4	191,4	102,4	204,3	233,0	214,2	108,9	125,8	207,0	231,6
Wohnungsbauten	51,9	93,4	108,0	93,7	49,3	104,3	116,2	103,3	47,6	56,3	97,9	...
Öffentliche und Verkehrsbauten	36,4	57,7	60,8	54,0	25,3	53,4	64,3	62,8	29,3	33,2	58,4	...
Gewerbliche und industrielle Bauten	28,1	36,5	39,5	37,4	25,6	38,2	43,7	42,2	30,2	33,7	43,2	...
Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten (Mio DM)												
Gesamt	620,5	1 011,6	1 095,5	1 029,9	793,7	1 146,6	1 262,4	1 211,7	930,0	1 128,2	1 207,6	...
Wohngebäude	408,3	707,4	767,3	716,6	546,1	797,1	865,2	779,2	604,9	723,9	802,8	...
Anstalts-, Büro-, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude ⁵⁾	212,1	304,2	328,2	313,3	247,6	349,4	397,1	432,5	325,1	404,3	404,8	...
Wohnungsbauhypotheken von Kapitalsammelstellen (Mio DM)												
Monatliche Zusagen	254,2	249,4	291,2	279,2	355,4	390,0	472,4	439,6	427,2	502,7	434,6	498,7
Monatliche Auszahlungen	128,0	164,0	225,2	296,7	217,9	260,5	350,7	445,4	305,2	315,5	282,1	325,6
Umsätze im Einzelhandel (1950=100)												
Werte												
Gesamt	113	121	123	156	119	132	130	167	131	143	153	145
darunter:												
Bekleidung	97	109	102	158	98	117	104	164	105	111	137	134
Volumen												
Gesamt	106	116	119	151	116	128	125	161	125	137	146	139
darunter:												
Bekleidung	101	115	109	169	105	126	112	177	113	120	149	145
Arbeitsmarkt (Tsd)												
Arbeitslose ⁶⁾												
Gesamt	1 392,9	1 073,3	941,2	1 524,8	1 427,4	1 007,7	822,5	1 287,6	1 405,5	1 405,5	893,7	731,1
Männer	943,3	676,9	589,4	1 077,4	975,1	611,8	461,1	841,6	962,8	962,8	491,3	367,6
Frauen	449,6	396,4	351,8	447,4	452,3	395,9	361,4	446,0	442,7	442,7	402,4	363,5
Unselbständig Beschäftigte ⁶⁾	15 204,7	15 806,3	16 044,4	15 597,2	15 758,1	16 500,2	16 830,7	16 516,0 ⁸⁾	16 442,3	16 442,3	...	...

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XIII (Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ¹⁾ Einschl. Sonderschichten. — ²⁾ Stand jeweils am Monats- bzw. Vierteljahresende. — ³⁾ Ohne gesamtes Halbzeug, Breitband und Stahlrohre, einschl. Vorprodukte; ab Januar 1953 einschl. Halbzeug für Röhrenwerke. — ⁴⁾ Bauhauptgewerbe insgesamt. — ⁵⁾ Bis einschl. 1954 öffentliche, gewerbliche, landwirtschaftliche und sonstige Gebäude. — ⁶⁾ Stand am Vierteljahresende. — p) Vorläufig. — s) Geschätzt. — Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.



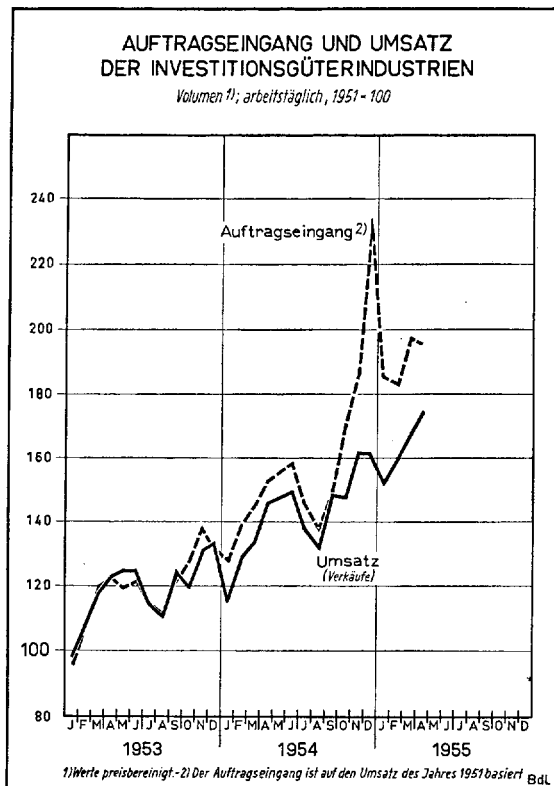
sentlichen die Kapazität des Tiefbaus, die bisher bei weitem nicht so ausgelastet war wie die des Hochbaus, aber allein schon über den Bedarf an Arbeitskräften sind doch erhebliche Berührungsflächen vorhanden, die die Steigerung der Investitionen in diesem Sektor kapazitätsmäßig auch sofort in den übrigen Sektoren der Bauwirtschaft fühlbare werden lassen.

Angesichts dieser Entwicklung kann es nicht überraschen, daß sich Knappheitserscheinungen im Baubereich neuerdings doch wieder etwas stärker akzentuieren. Daß schon jetzt teilweise ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften besteht, obwohl die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe Ende Mai um rd. 140 000 oder 12 vH höher war als vor einem Jahr, ist bekannt. In der Berichtsperiode sind ferner insbesondere Klagen über Schwierigkeiten in der Versorgung mit Baustahl sowie mit Mauersteinen und Natursteinen laut geworden. Die Preise für Ziegel haben auch wieder etwas angezogen. Die Knappheit an Natursteinen hängt vor allem damit zusammen, daß die Nachfrage von Seiten des Straßenbaus für die Beseitigung der im letzten Winter entstandenen Frostschäden außerordentlich rege ist und die Steinbrüche infolge des Mangels an geeigneten Arbeitskräften Mühe haben, dem wachsenden Bedarf zu genügen. berhaupt ist auch in den Zulieferindustrien der Bauwirtschaft eine stärkere Produktionsausdehnung dadurch gehemmt, daß die hierfür benötigten Arbeitskräfte nur schwer gewonnen werden können, zumal die Löhne in diesem Bereich im allgemeinen das in anderen Industriezweigen vorherrschende Niveau nicht erreichen und die Versorgung der betreffenden Betriebe mit Arbeitskräften daher stark unter dem anhaltend starken Sog von Seiten der Wirtschaftszweige mit höheren Löhnen leidet.

**Anhaltende Tendenz zum Marktausgleich
in den Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien,
aber immer noch starke Spannungen**

An der neueren Entwicklung im Bereich der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrien ist besonders bemerkenswert, daß sich der Produktionsanstieg fortgesetzt und z. T. sogar noch verstärkt hat, während sich die Nachfrage weiter in den bisherigen Grenzen gehalten zu haben scheint, so daß sich die im Winter entstandene

starke Spanne zwischen Auftragseingängen und Produktion weiter verringert haben dürfte. Im Mai hatte auch die Eisen- und Stahlindustrie wieder eindeutig an dem starken Produktionsanstieg teil. So hat insbesondere die Rohstahl- und die Walzstahlerzeugung — arbeitstäglich gerechnet — einen neuen Höchststand erreicht, der bei Rohstahl mit fast 71 000 t und bei Walzstahl mit 46 500 t je etwa ein Viertel über dem entsprechenden Stand des Vorjahres lag. Die in diesen Bereichen in der letzten Zeit betriebene Kapazitätsausweitung kommt darin deutlich zum Ausdruck. Auf der andern Seite verharren die



neu hereingenommenen Aufträge weiter auf einem wesentlich niedrigeren Stand als in den Wintermonaten, in denen die Auftragskurve einen beinahe hektischen Anstieg aufgewiesen hatte. Bei den Walzstahlwerken ist der Auftragseingang im Mai sogar wieder etwas zurückgegangen, so daß er in diesem Monat zum ersten Male seit geraumer Zeit um ein Geringes niedriger war als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da gleichzeitig, dank der erhöhten Produktion, die Auslieferungen zugenommen haben und wiederum ein Teil der früher gebuchten Bestellungen storniert wurde, scheint überdies nunmehr ein Gleich-

gewicht zwischen dem Nettozugang an Aufträgen und Lieferungen erreicht worden zu sein, so daß die Auftragsbestände — anders als noch in den ersten vier Monaten des Jahres — praktisch nicht weiter zugenommen haben. Allerdings sind sie infolge der langanhaltenden Übernachfrage noch immer so beträchtlich, daß die Lage vorläufig weiter als gespannt anzusehen ist. Im Mai, dem letzten Monat, für den exakte Angaben vorliegen, waren die Auftragsbestände mit über 6 Mio t jedenfalls um reichlich das Fünffache größer als die gleichzeitigen Auslieferungen, so daß lange Lieferfristen nach wie vor in Kauf genommen werden müssen und bei einzelnen Abnehmern dementsprechend gelegentlich durchaus Versorgungsklemmen vorkommen können, wenn sich auch die große Mehrzahl der Verarbeiter durch vorsorgliche Bestellungen gegen solche Möglichkeiten weitgehend gesichert haben dürfte und tatsächliche Materialengpässe infolgedessen nur vereinzelt vorkommen.

Auch in den Investitionsgüterindustrien zeigt die Entwicklung im großen und ganzen die gleichen Merkmale. Die Produktion ist hier bis in die neueste Zeit hinein kräftig gestiegen — der Produktionsindex für diesen Bereich war im Mai um 5 vH höher als im Vormonat, womit sein entsprechender Vorjahrsstand um etwa ein Viertel überschritten wurde —, während der Auftragseingang zumindest bis April, entgegen der saisonüblichen Tendenz, einen nennenswerten Anstieg vermissen ließ, besonders soweit es sich um Inlandsaufträge handelte. Das Verhältnis zwischen den neu hereingenommenen Bestellungen und den Auslieferungen hat sich also auch hier weiter verbessert: Nach der offiziellen Statistik übertraf der Auftragseingang im April, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, den Umsatz jedenfalls nur noch um 12 vH gegen 18 vH im Vormonat und 30 vH in den beiden letzten Monaten von 1954. Allerdings ist auch hier zu berücksichtigen, daß damit die Nachfrage noch immer die Lieferfähigkeit übersteigt, und daß diese Diskrepanz nun schon seit etwa anderthalb Jahren besteht. Auch wenn man in Rechnung stellt, daß von den in der Statistik erfaßten Aufträgen manche später vielleicht storniert wurden, müssen die Auftragsbestände in einem großen Teil der Investitionsgüterindustrien mithin ebenfalls beträchtlich sein. Daß damit Spannungen

verbunden sind, die wegen ihrer Gefahr für die Preis- und Lohnentwicklung unter keinen Umständen verschärft werden dürfen, sondern namentlich mit Hilfe der öffentlichen Investitionspolitik nach Möglichkeit weiter gemildert werden sollten, liegt auf der Hand.

Ein immer deutlicher werdendes Anzeichen für die mit dem starken Konjunkturaufschwung der letzten anderthalb Jahre verbundene Anspannung der Produktionsfaktoren bildet übrigens auch die Kohlenversorgung. Der Kohlen- und Koksverbrauch ist trotz der beträchtlichen Rationalisierungsfortschritte im Energieeinsatz in den letzten anderthalb Jahren, namentlich unter dem Einfluß der starken Produktionsausdehnung in der Stahlindustrie, in einem Maße gewachsen, mit dem das Angebot aus der heimischen Förderung nicht entfernt Schritt halten konnte, zumal der Eigenverbrauch der Zechen ziemlich proportional mit der Förderung wächst und die Kohlenexporte schon mit Rücksicht auf die langfristigen Lieferverträge nur wenig eingeschränkt werden konnten. Die Folge dessen war einmal, daß die Haldenbestände der

Zechen in den letzten Monaten fast völlig zusammengeschrumpft sind. Ende Mai d. J. stellten sie sich auf nur noch 114 000 t Kohle und 130 000 t Koks, gegen 216 000 t bzw. 1,9 Mio t am Ende und 1,4 bzw. 3,4 Mio t im Mai des vergangenen Jahres. Sie entsprachen damit zusammen nur ungefähr der Hälfte einer Tagesförderung an Steinkohle. Vor allem aber mußte, um Versorgungsschwierigkeiten zu vermeiden, in wachsendem Umfang auf ausländische Kohle, und zwar vor allem auf amerikanische Kohle zurückgegriffen werden. Allein im Mai d. J. stellte sich die Kohleneinfuhr auf 1,1 Mio t gegen 0,7 Mio t im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und etwa 0,4 Mio t hiervon stammten aus den Vereinigten Staaten. Auch in den nächsten Monaten werden die Kohleneinfuhren aller Wahrscheinlichkeit nach beträchtlich sein, ja voraussichtlich sogar noch zunehmen. Die Kohlennachfrage wird ziemlich sicher weniger als saisonüblich zurückgehen, da insbesondere in der Schwerindustrie mit einem weiteren Produktionsanstieg zu rechnen ist und die Verbraucher bestrebt sein werden, ihre zur Zeit noch relativ geringen Bestände bis zum

Zur Lage in der Kohlenwirtschaft
in Tsd t

Posten	1954				1955			Veränderungen gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit in vH		
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April	Mai	1. Vj. 1955	April 1955	Mai 1955
Steinkohlenförderung monatlich	10 846	9 944	10 877	11 012	11 081	10 521	10 430	+ 2,2	+ 6,5	+ 3,4
arbeitstäglich	428,1	414,3	413,1	434,7	437,4	438,4	434,6	+ 2,2	+ 6,5	+ 3,5
Erzeugung von Zechen- und Hüttenkoks monatlich	2 884	2 753	2 930	3 074	3 198	3 270	3 405	+ 10,9	+ 22,3	+ 20,5
kalendertäglich	96,1	90,8	95,6	100,2	106,6	109,0	109,8	+ 10,9	+ 22,3	+ 20,5
Haldenbestände ¹⁾										
Steinkohle	1 199	1 263	1 117	216	243	143	114	- 79,7	- 88,2	- 91,8
Steinkohlenkoks	3 790	3 323	2 611	1 863	398	200	130	- 89,5	- 94,8	- 96,2
Einfuhr ²⁾										
Steinkohle einschl. Steinkohlenbriketts und -koks	744	683	729	763	879	1 053	1 130	+ 18,1	+ 38,7	+ 62,6
Ausfuhr ²⁾										
Steinkohle einschl. Steinkohlenbriketts und -koks	1 927	1 948	2 478	2 542	2 316	2 032	2 066	+ 20,2	+ 16,8	+ 2,9
Kohlenverbrauch ²⁾³⁾										
Insgesamt ⁴⁾	6 427	5 619	5 881	6 932	6 928	6 394	...	+ 7,8	+ 11,5	...
in der Industrie	3 968	3 586	3 754	4 447	4 466	4 238	...	+ 12,6	+ 16,2	...
Kohlenbestände bei den Verbrauchern ¹⁾⁴⁾										
Insgesamt ⁴⁾	4 198	4 371	5 635	4 636	3 960	4 135	...	- 5,7	+ 0,7	...
in der Industrie	2 439	2 543	3 314	2 920	2 745	2 827	...	+ 12,5	+ 21,1	...

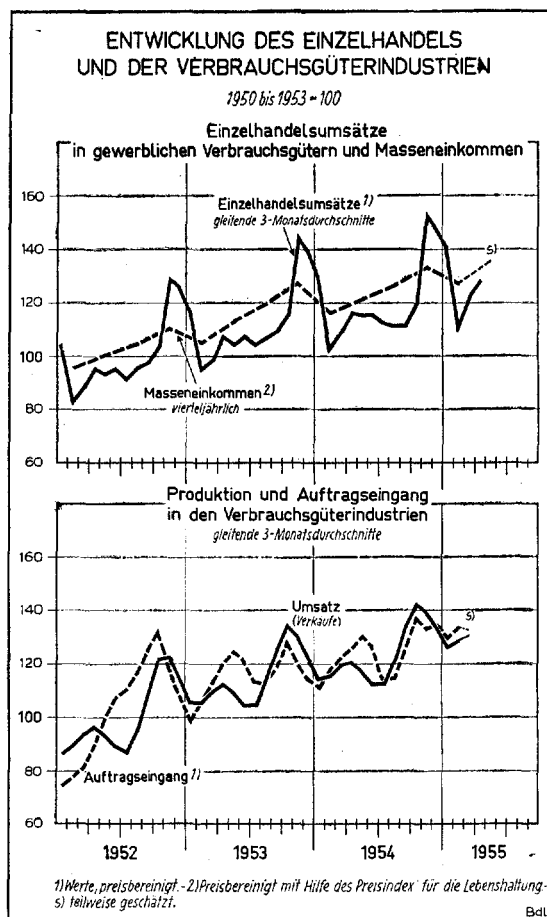
¹⁾ Am Ende des Vierteljahres bzw. Monats. — ²⁾ Monatlich. — ³⁾ Alle Sorten t = t. — ⁴⁾ Einschl. Versorgungs- und Verkehrsbetriebe.

Winter nach Möglichkeit aufzufüllen. Auf der anderen Seite aber ist die — an sich schon unzureichende — Tendenz zur Steigerung der Kohlenförderung nun fürs erste wieder durch die saisonmäßige Abnahme der Steinkohlenförderung unterbrochen. Im Mai wurden pro Arbeitstag nur noch knapp 435 000 t gefördert, gegen 454 000 t im November, dem bisherigen Höchststand der Produktion, und 420 000 t im Mai 1954. Vor August, dem Ende der Urlaubssaison, ist auch kaum mit einem neuen Anstieg zu rechnen, da die Leistungssteigerung je Mann und Schicht, so erfreulich sie an sich ist, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ausreichen wird, um den Einfluß des Urlaubs und der sich im Sommer erfahrungsgemäß häufenden Fehlschichten auszugleichen oder gar zu überspielen. Hinzu kommt, daß die am 1. April in Kraft getretene Erhöhung der Bergarbeiterlöhne den Gruben offenbar keine neuen Arbeitskräfte zugeführt hat. Im Mai war die Zahl der im Bergbau beschäftigten Arbeiter mit knapp 486 000 sogar um ein Geringes niedriger als im Vorjahr, und zwar auch soweit es sich um unter Tage Beschäftigte handelt. Der Einfuhrbedarf an Kohle wird daher für das laufende Kalenderjahr neuerdings auf rd. 13 Mio t geschätzt, gegenüber einer Effektiveneinfuhr von 8,8 Mio t im Vorjahr, und die Ausfuhr von Kohle und Koks auf eine Höhe von etwa 26 Mio t, d. h. auf ungefähr die gleiche Menge wie 1954. Mindestens 4 Mio t werden dabei — nach den Berechnungen von Fachseite — aus den Vereinigten Staaten bezogen werden müssen, während die Einfuhr von dort 1954 nur 1,8 Mio t betragen hatte. Die Lieferfähigkeit des Auslandes ist nun zwar kein Problem, da Kohle insbesondere in Amerika nicht knapp ist, so daß mengenmäßige Versorgungsschwierigkeiten mit Hilfe der Einfuhr ohne weiteres zu vermeiden sein werden. Auch die Devisenbelastung, die mit den steigenden Einfuhren verbunden ist, kann nach dem gegenwärtigen Stande der Zahlungsbilanz und der westdeutschen Devisenreserven ohne Bedenken hingenommen werden, und zwar auch soweit es sich um die steigende Inanspruchnahme von Dollar handelt. Problematischer ist jedoch, daß die Auslandskohle, vor allem soweit sie amerikanischer Herkunft ist, infolge der in den letzten Monaten stark gestiegenen Frachtkosten wesentlich teurer ist als Inlandskohle, so daß die

Öffnung des „Einfuhrventils“ in diesem Falle zwar der mengenmäßigen Verknappung, nicht aber den Preisauftriebenden, die mit der Entstehung von Engpässen am Inlandsmarkt gewöhnlich verbunden sind, entgegenzuwirken vermag. Die Frage der Kohlenversorgung und ihrer Kosten wird im weiteren Verlauf des Jahres jedenfalls noch manches schwierige Problem aufwerfen, wenn bei unverminderten Lieferungen aus dem Ausland die derzeitige Bedarfszunahme im Inland anhält und zu den mit dem Auslandsbezug verknüpften Verteuerungen eventuell noch inländische Kostenerhöhungen treten sollten.

Nachziehende Produktion in den Verbrauchsgüterindustrien

Aus dem Verbrauchsgüterbereich ist zu berichten, daß die Produktion in den letzten Wochen auch in den traditionellen Verbrauchsgüterindustrien wieder deutlich den Einfluß der allgemeinen Konjunkturbelebungen erkennen ließ. Der Produktionsindex für diese Industriegruppe ist im Mai erneut gestiegen, obwohl er sonst in diesem



Monat verschiedentlich schon den Beginn der im Sommer üblichen Produktions- und Absatzflaute reflektierte. Zum Teil mag es sich hierbei zwar nur um einen Ausgleich dafür handeln, daß die Produktion der Verbrauchsgüterindustrien in diesem Jahr aus den in unserem letzten Monatsbericht behandelten Gründen weniger als saisonüblich gestiegen war, aber zweifellos spielen daneben auch die allgemeinen Konjunkturimpulse eine wichtige Rolle. Daß diese auf längere Sicht keineswegs gering sind, geht im übrigen auch eindeutig daraus hervor, daß die Produktion der sogenannten Verbrauchsgüterindustrien im bisherigen Verlauf des Jahres um etwa 8 bis 9 vH höher war als im Vorjahr, obwohl die an dieser Stelle wiederholt geschilderten Verbrauchsverlagerungen die Wirkungen des Konjunkturaufschwungs auf den Gesamtverbrauch in der Produktionsentwicklung der Verbrauchsgüterindustrien nur abgeschwächt zum Ausdruck kommen lassen.

Auch die Industrien des Bekleidungssektors, die in den ersten Monaten des Jahres deutlich auf der Schattenseite der allgemeinen Konjunkturentwicklung gestanden hatten, haben ihre Produktion neuerdings etwas stärker als saisonüblich oder z. T. sogar im Gegensatz zur üblichen Saisontendenz steigern können. Maßgebend hierfür war die in diesen Berichten wiederholt geschilderte Spannung, die sich seit dem Winter zwischen der an sich nicht unbefriedigenden Entwicklung des Verbrauchs und der nur geringen Ausdehnung oder gar Stagnation der Produktion herausgebildet hatte. In den ersten vier Monaten des Jahres hatten die Bekleidungsumsätze im Einzelhandel ihren Vorjahrsstand dem Werte nach um ungefähr 7 vH und der Menge nach um rd. 8 vH übertroffen. Die Produktion der Textilindustrie dagegen war nur um knapp 4 vH gestiegen. Die Ursache dieser Diskrepanz hatte, wie hier verschiedentlich ausgeführt, darin gelegen, daß einmal der Handel die verstärkte Nachfrage der Endverbraucher zum Teil nur zögernd an die Industrie weitergegeben hatte, weil er nach wie vor auf eine möglichst knappe Lagerhaltung bedacht war, und daß vor allem die Industrie vom Herbst her noch über verhältnismäßig hohe Vorräte verfügte, die sie zu reduzieren trachtete. Bis zum Mai scheint jedoch diese Lagerverminderung soweit fortgeschritten gewese-

sen zu sein, daß auch die Industrie wieder zu einer gewissen Ausdehnung ihrer Produktion bereit war, zumal der Handel schon in den ersten Monaten des Jahres seine Aufträge zeitweilig doch schon etwas mehr dem wachsenden Endabsatz angepaßt hatte. In der nächsten Zeit wird diese Belebung aller Voraussicht nach nun zwar wieder durch die übliche „Sommerflaute“ abgelöst werden, wenn es auch durchaus möglich ist, daß sie in diesem Jahr schwächer als üblich sein wird. Auf längere Sicht aber sind die Absatz- und Produktionsaussichten auch für die Bekleidungsindustrien und ihre wichtigsten Zulieferindustrien durchaus günstig, da das Masseneinkommen, wie in unserem letzten Bericht eingehend dargestellt, sich zur Zeit in einer sehr starken Aufwärtsbewegung befindet. Es besteht daher unserer Meinung nach nicht einmal in diesem Bereich — geschweige denn bei den langlebigen Konsumgütern, die zum großen Teil in den sogenannten Investitionsgüterindustrien hergestellt werden — Anlaß zu „verbrauchsfördernden“ Maßnahmen, sondern es ist vom währungspolitischen Standpunkt aus im Gegenteil zu begrüßen, daß es noch eine Reihe von Wirtschaftszweigen gibt, in denen die Nachfrage nicht ständig an die Grenzen des Angebotsspielraums stößt, weil das auch auf die Bereiche mit überhitzter Konjunkturlage einen heilsamen Einfluß ausübt und damit die Gefahren für die Aufrechterhaltung der allgemeinen Stabilität bannen hilft.

Die Preisentwicklung

Die Preise haben sich in der Berichtsperiode, von der bereits im letzten Monatsbericht erwähnten Stahlpreiserhöhung abgesehen, im allgemeinen nur wenig verändert. Wo stärkere Änderungen eintraten, waren sie weitgehend saisonbedingt, wie vor allem bei einigen Nahrungsmittelgrundstoffen, deren Preise im Mai und Juni einem ausgeprägten Auf und Ab unterlagen, wobei im Mai die Rückgangstendenzen und im Juni die Anstiegstendenzen überwogen. Konjunkturelle Tendenzänderungen sind eindeutig dagegen kaum festzustellen. Wenn man auf Grund der nur geringfügigen Bewegungen der letzten Wochen überhaupt eine allgemeine Aussage wagen will, so könnte man vielleicht sagen, daß im Bereiche der Grundstoffe und Investitionsgüter weiter die Preissteigerungstendenzen über-

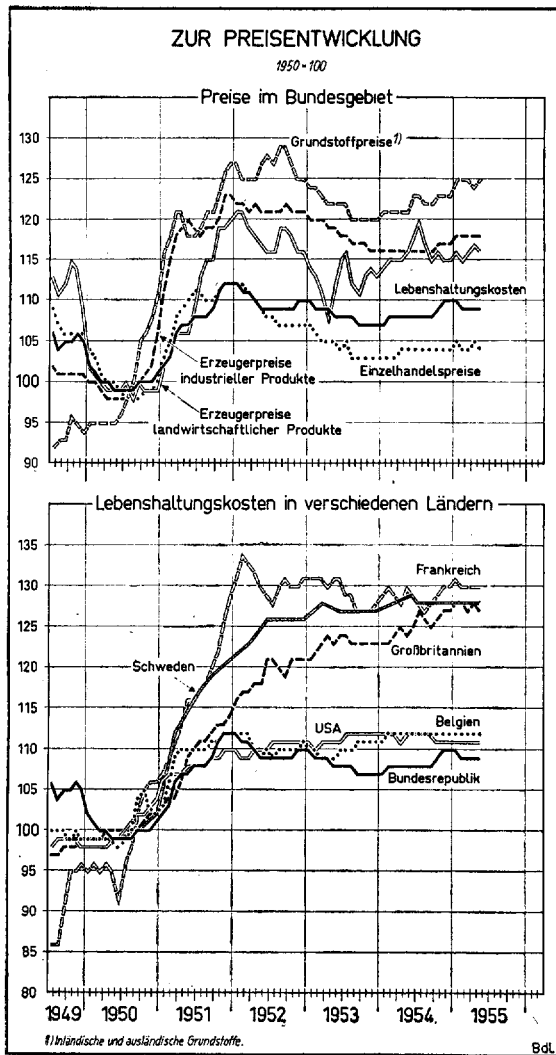
Zur Preisentwicklung¹⁾

	1954 Mai	1955				Veränderungen Mai 1955 gegenüber		
		Februar	März	April	Mai	Mai 1952	Mai 1953	Mai 1954
	1950 = 100					vH		
Binnenmarkt								
Grundstoffpreise insgesamt	121	125	125	124 ^{p)}	125 ^{p)}	- 1,6	+ 2,5	+ 3,3
davon: Industriestoffe	121	127	127	127	127 ^{p)}	- 2,3	+ 1,6	+ 5,0
darunter: Baumwolle	95	96	93	93	93	- 17,0	± 0	- 2,1
Wolle, ausländisch	86	78	78	76	75	+ 1,4	- 20,2	- 12,8
Kupfer	138	192	200	203	183	+ 41,9	+ 31,7	+ 32,6
Schnittholz	141	175	175	176	177	- 0,6	+ 13,5	+ 25,5
Mauerziegel	109	111	111	112	113	+ 3,7	+ 4,6	+ 3,7
Rohkautschuk	62	92	84	85	87	- 5,4	+ 26,1	+ 40,3
Nahrungsmittel	121	120	120	119 ^{p)}	119 ^{p)}	- 1,7	+ 2,6	- 1,7
darunter: Kartoffeln	139	102	102	101	99	- 31,7	- 20,2	- 28,8
Schweine, lebend	100	92	89	85	86	- 8,5	- 5,5	- 14,0
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	116	118	118	118	118	- 2,5	- 0,8	+ 1,7
darunter: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	128	134	134	134	134	- 4,3	+ 2,3	+ 4,7
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	171	175	175	175	175	+ 1,2	- 2,8	+ 2,3
NE-Metallindustrie	112	138	145	142	135	- 0,7	+ 23,9	+ 20,5
Papierherzeugung	130	137	137	137	137	- 21,7	+ 3,8	+ 5,4
Investitionsgüterindustrien	121	122	123	123	123	- 3,1	- 2,4	+ 1,7
darunter: Maschinenbau	125	128	128	128	128	+ 0,8	± 0	+ 2,4
Fahrzeugbau	109	106	106	106	106	- 9,4	- 6,2	- 2,8
Verbrauchsgüterindustrien	96	97	97	97	96	- 7,7	- 1,0	± 0
darunter: Textilindustrie	90	89	89	89	88	- 10,2	- 3,3	- 2,2
Schuhindustrie	99	98	98	98	98	- 4,9	- 2,0	- 1,0
Holzverarbeitung	113	121	122	122	122	- 0,8	+ 6,1	+ 8,0
Einzelhandelspreise insgesamt	104	104	104	105	104	- 4,6	- 1,0	± 0
darunter: Lebensmittelgeschäfte	105	107	107	108	107	- 1,8	± 0	+ 1,9
Gemüsegeschäfte	130	120	124	127	129	± 0	- 2,4	- 0,8
Bekleidungsgeschäfte	93	92	92	92	92	- 10,7	- 3,2	- 1,1
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	110	112	112	112	112	- 4,3	± 0	+ 1,8
darunter: Geschäfte für								
Eisenwaren	123	127	127	128	128	- 3,0	+ 0,8	+ 4,1
Möbel	111	112	112	113	113	- 5,0	+ 0,9	+ 1,8
Elektrogeräte	101	100	100	100	100	- 5,7	- 3,8	- 1,0
Preisindex für die Lebenshaltung								
nicht saisonbereinigt	108	109	109	109	109	± 0	+ 0,9	+ 0,9
saisonbereinigt	107	109	109	109	108	- 0,9	± 0	+ 0,9
darunter: Ernährung, saisonbereinigt	111	115	114	114	113	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,8
Weltmarkt								
Preisindex des „Volkswirt“ ²⁾ insgesamt	98	99	98	97	97	± 0	+ 1,0	- 1,0
davon: Nahrungsmittel	108	105	103	102	101	- 3,8	- 1,9	- 6,5
Gewerbliche Rohstoffe	95	98	97	97	97	+ 1,0	+ 3,2	+ 2,1
Moody's Index	104	98	95	96	96	- 7,7	- 4,0	- 7,7
Reuter's Index	95	100	97	95	95	- 9,5	- 2,1	± 0

¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle XIII, 6 (Preisindexziffern) im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. —
²⁾ Berechnet von R. Schulze. — p) Vorläufig.

wiegen, während im Verbrauchsgüterbereich Preiserhöhungen nach wie vor Ausnahmen bilden und im allgemeinen überdies weiter durch Preissenkungen kompensiert oder gar überkompensiert werden. Unter den in der Berichtsperiode angefallenen Preisdaten verdient jedenfalls besondere Beachtung, daß der Index der

Erzeugerpreise industrieller Verbrauchsgüter im Mai zum ersten Male seit Ende 1953 wieder leicht gesunken ist und damit auf das Niveau zurückging, auf dem er vor seinem — allerdings ebenfalls nur geringfügigen — Anstieg zu Beginn dieses Jahres verharrt hatte. Zweifellos hängt das damit zusammen, daß, wie schon oben angedeu-



tet, fast im gesamten Verbrauchsgüterbereich die Nachfrage dank der anhaltend hohen Sparquote nicht ständig gegen den Angebotsspielraum preßt, sondern daß hier umgekehrt das Angebot eher rascher zu wachsen tendiert als die Nachfrage und in vielen Branchen daher nach wie vor ein ziemlich scharfer Wettbewerb herrscht.

Aber auch im Grundstoff- und Investitionsgüterbereich waren in der Berichtsperiode nur vereinzelt und in der Regel auch nur geringe Preiserhöhungen zu verzeichnen. Die bei weitem wichtigste war die schon erwähnte Anhebung der Preise für Walzstahl am 1. Juni, der im Verlaufe des Monats noch eine geringe Preiserhöhung für Roheisen folgte. Wie die Wirkungen auf die

Preise der nachgeordneten Produkte sein werden, läßt sich bisher noch nicht beurteilen. Es scheint jedoch, daß sie sich, ebenso wie die der vorangegangenen Heraufsetzung der Kohlenpreise, in verhältnismäßig engen Grenzen halten werden, zumal die Stahlverarbeiter teilweise die Möglichkeit haben, den erhöhten Preisen durch den Bezug von preisgünstigerem Vormaterial aus dem Ausland auszuweichen.

Unter den sonstigen Preisveränderungen in der Berichtsperiode soll ferner noch registriert werden, daß die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten, die bis in die erste Maihälfte hinein überwiegend rückläufig gewesen waren, neuerdings zum großen Teil wieder nach oben tendieren. Es bleibt jedoch zweifelhaft, ob es sich hierbei um eine dauerhaftere Bewegung oder nicht nur um einen der an diesen Märkten nicht seltenen kurzfristigen Ausschläge handeln wird, die das innerdeutsche Preisniveau selbst bei den betreffenden Produkten in der Regel kaum berühren.

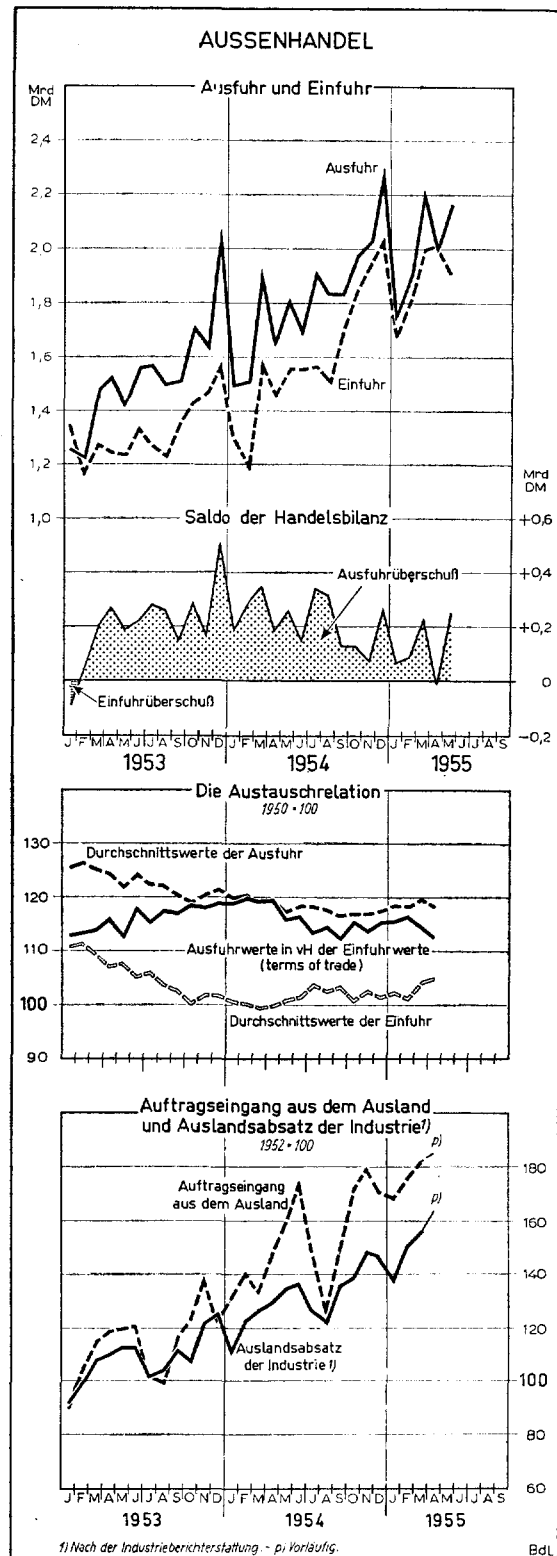
Nicht unwichtig für die Beurteilung der weiteren Preistendenz ist schließlich, daß die Wirtschaft selbst offenbar mit keinen großen Veränderungen rechnet. Die „Konjunktur-Tests“ des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München, dessen Erhebungen einen verhältnismäßig großen Kreis von Unternehmungen aller Branchen erfassen, haben jedenfalls ergeben, daß der Anteil der Firmen, die für die nächsten sechs Monate Preiserhöhungen erwarten, seit Beginn des Jahres bei fast allen Industriegruppen von Monat zu Monat zurückgegangen ist. Das Institut schließt hieraus, daß die Preisanhebungen im zweiten Halbjahr 1955 voraussichtlich geringer sein werden als im ersten Halbjahr, in dem sie bekanntlich geringer waren als in den letzten Monaten von 1954. Voraussetzung für die Verwirklichung dieser Erwartungen ist freilich, daß die Nachfrage in den kritischen Konjunkturbereichen, also vor allem im Investitionssektor, nicht erneut über das laufende Angebot gesteigert wird und daß extreme, das allgemeine Kostenniveau unvermeidlich erhöhende Lohnforderungen unterbleiben.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Außenhandel

An den neuesten Außenhandelsergebnissen — sie beziehen sich auf den Mai — ist besonders bemerkenswert, daß sich nach der leichten Passivierung der Handelsbilanz im vorangegangenen Monat wieder ein hoher Ausfuhrüberschuß ergab, da die Einfuhr zum ersten Mal seit einer Reihe von Monaten abnahm, während die Ausfuhr erneut beträchtlich gewachsen ist.

Die *Ausfuhr* war im Mai mit 2 165 Mio DM um 8 vH höher als im April und erreichte — bei einer Umrechnung der Monatsergebnisse auf Arbeitstage — mit 90 Mio DM einen neuen Höchststand. Bis zu einem gewissen Grade dürfte dieser Anstieg saisonbedingt sein, da die Mai-Ausfuhr auch in früheren Jahren verhältnismäßig hoch war. Würde sich der Saisonverlauf früherer Jahre wiederholen, so wäre damit zu rechnen, daß die Ausfuhrentwicklung jetzt wieder in eine ruhigere Phase eintritt. Immerhin lag die Mai-Ausfuhr um 19 vH über der Ausfuhrziffer für den Mai 1954. Zusammen mit den Ausfuhr der Monate Januar bis April 1955 übertraf sie die Ausfuhr in den gleichen Monaten des Vorjahres ebenfalls um fast ein Fünftel. Das entspricht einer Jahresrate der Ausfuhr von 24,2 Mrd DM, während sich die tatsächliche Jahresausfuhr im Jahr 1954 auf 22 Mrd DM gestellt hatte. Diese Zunahme ist insofern nicht überraschend, als der Eingang von Auslandsaufträgen bis zum April — spätere Zahlen liegen nicht vor — fast ständig gestiegen ist. Die entsprechende Indexzahl stellte sich auf 205 (1951 = 100) gegenüber 190 Ende 1954. Im Durchschnitt der ersten vier Monate des laufenden Jahres war der Auftragseingang aus dem Ausland um 28 vH höher als im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Er hat damit stärker zugenommen als die Ausfuhr, die in der gleichen Zeit um 20 vH gestiegen ist. Außerdem handelt es sich bei der Ausfuhrzunahme keineswegs um eine Entwicklung, die nur die Bundesrepublik Deutschland betrifft. Vielmehr waren auch bei der Mehrzahl der anderen westeuropäischen Industrieländer die Ausfuhrergebnisse für das laufende Jahr bisher höher — teilweise sogar beträchtlich höher — als im Jahr 1954.



Betrachtet man die Ausfuhrentwicklung in den einzelnen Industriezweigen im laufenden Jahr —

die entsprechenden Angaben sind allerdings erst bis einschließlich April vorhanden —, so ergibt sich, daß die meisten Exportindustrien ihren Auslandsabsatz erhöht haben, und zwar im allgemeinen ziemlich gleichmäßig. Allerdings ist auf einige wichtige Ausnahmen hinzuweisen. Die Exporte von Maschinen und ebenso die von Kohle und Koks waren im Durchschnitt der ersten vier Monate von 1955 nicht höher als im Monatsdurchschnitt des Jahres 1954, so daß ihr Anteil an der Gesamtausfuhr nicht unerheblich zurückging. Dagegen hat die Ausfuhr des Fahrzeugbaus und des Schiffbaus prozentual weit stärker zugenommen als die Gesamtausfuhr (vgl. auch die untenstehende Tabelle). Im ganzen haben sich weiterhin die Exporte der Fertigwarenderzeugnisse am günstigsten entwickelt. Auf diese entfielen in den ersten vier Monaten des

Ausfuhr nach Industriezweigen

Industriezweige	1954	Jan./ April 1954	Jan./ April 1955	1954	Jan./ April 1954	Jan./ April 1955
	MD			in vH der Gesamtausfuhr		
	Mio DM					
Maschinenbau	357,3	327,7	357,1	19,5	19,8	18,1
Fahrzeugbau	169,4	140,5	221,8	9,2	8,5	11,2
Chemische Industrie	202,8	190,3	215,0	11,1	11,5	10,9
Kohlenbergbau	166,6	146,9	167,2	9,1	8,9	8,5
Elektrotechnische Industrie	139,2	122,6	152,0	7,6	7,4	7,7
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren- industrie	138,3	128,2	143,8	7,5	7,8	7,3
Eisenschaffende Industrie (u. Erz- bergbau u. Gießerei)	133,6	123,8	140,9	7,3	7,5	7,1
Textil- und Be- kleidungsindustrie	123,1	114,0	133,5	6,7	6,9	6,7
Schiffbau	45,0	39,6	60,9	2,5	2,4	3,1
Feinmechanische und Optische Industrie	57,4	48,5	59,1	3,1	2,9	3,0
NE-Metallindustrie (u. Erzbergbau u. Gießerei)	44,2	42,8	42,7	2,4	2,6	2,2
Sonstiges	259,4	225,7	280,9	14,0	13,8	14,2
Ausfuhr insgesamt	1 836,3	1 650,6	1 974,5	100,0	100,0	100,0

laufenden Jahres 59,1 vH der Gesamtausfuhr gegenüber 57,1 vH in der Zeit von Januar bis April 1954.

Die Einfuhr stellte sich im Mai auf 1 913 Mio DM gegen 2 020 Mio DM im April. Trotzdem ist ihr Niveau aber immer noch sehr hoch; sie übertraf die Einfuhr vom Mai 1954 um 23 vH. Faßt man die Einfuhren der ersten fünf Monate des laufenden Jahres zusammen, so ist 1955 sogar

nahezu um ein Drittel mehr importiert worden als 1954. Vorläufig spricht auch nichts dafür, daß die Einfuhr in den kommenden Monaten mehr als saisonüblich abnehmen wird. Eher kann aus den verfügbaren Indizien für die zu erwartende Einfuhrentwicklung geschlossen werden, daß die Einfuhr sich noch immer in einer konjunkturellen Aufwärtsbewegung befindet. So scheint insbesondere die Ende Mai erfolgte Erweiterung der Liberalisierung von Dollarwaren einen wesentlichen Impuls auf die Einfuhr ausgeübt zu haben. Im bisherigen Verlauf des Juni stellte sich jedenfalls der Betrag der für Importe aus den Dollarländern eingereichten Einfuhrerklärungen im Tagesdurchschnitt auf mehr als 10 Mio DM gegenüber knapp 8 Mio DM im Mai und knapp 9 Mio DM im Durchschnitt der Monate Januar/April. Es bleibt allerdings abzuwarten, wieweit es sich dabei um eine nur vorübergehende Verstärkung der Nachfrage nach bestimmten neu liberalisierten Waren handelt. In der Dollar-Freiliste sind nunmehr von über 6 000 Positionen des amtlichen statistischen Warenverzeichnisses rd. 4 100 Positionen enthalten gegenüber 3 600 Positionen in der Liste, die im November 1954 in Kraft getreten war, und 1 800 Positionen in der ersten Liste, die seit Mitte Februar 1954 Gültigkeit hatte. Damit sind, bezogen auf die Einfuhr im Referenzjahr 1953 (unter Ausschluß des sog. „Staatshandels“), 65,3 vH der Importe aus den Dollarländern liberalisiert gegenüber einem Liberalisierungssatz von 56,9 vH, der für die im November 1954 veröffentlichte Dollarfreiliste galt. Die Bedeutung der Dollarländer als Bezugsgebiet für deutsche Importwaren ist seit der Einführung der partiellen Dollarliberalisierung offensichtlich beträchtlich gewachsen. Jedenfalls waren die Gesamtimporte aus den Ländern, denen gegenüber die Dollarliberalisierung gilt, in den ersten fünf Monaten von 1955 um rd. 60 vH höher als in den gleichen Monaten des vorangegangenen Jahres, während der Anstieg der Einfuhren aus allen übrigen Ländern in der gleichen Zeit nur reichlich 25 vH betrug.

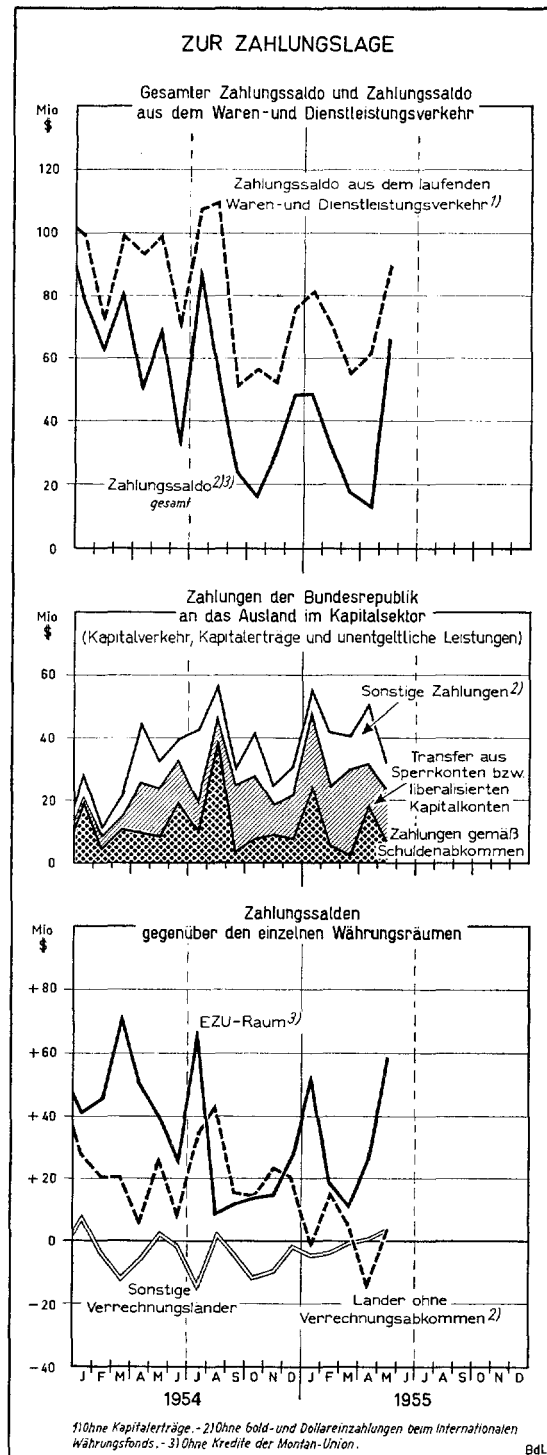
Der Aktivsaldo der Handelsbilanz stellte sich im Mai auf 252 Mio DM und war damit annähernd so hoch wie im Mai vorigen Jahres. Dies ist um so bemerkenswerter, als im April ein leichter Passivsaldo zu verzeichnen war und sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres nur verhältnis-

mäßig geringe Aktivsaldoen ergeben hatten. Im Durchschnitt der ersten fünf Monate von 1955 war der Ausfuhrüberschuß mit 125 Mio DM nur etwa halb so hoch wie im entsprechenden Vorjahrszeitraum. Das Mai-Ergebnis vermag also den Eindruck eines allmählichen Abbaus der deutschen Außenhandelsüberschüsse nicht zu korrigieren.

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland

Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland war in der Berichtsperiode vor allem dadurch gekennzeichnet, daß sich nach den ausgesprochen niedrigen Aktivsaldoen der Monate März und April (19 bzw. 14 Mio \$) die Überschüsse im Mai und im bisherigen Verlauf des Juni wieder erhöht haben. Ausschlaggebend dafür war im besonderen die weitgehend saisonbedingte günstige Außenhandelsentwicklung der letzten Monate. Außerdem haben — zumindest im Mai — Sonderfaktoren im Bereich des Kapitalverkehrs eine Rolle gespielt. Der Aktivsaldo stellte sich im Mai — einschließlich einiger weiterer Dollarkredite (in Höhe von 11 Mio \$) im Rahmen der Montan-Anleihe — auf 77 Mio \$; er war damit um 63 Mio \$ höher als im April. Dieser starke Anstieg geht darauf zurück, daß einerseits die Zahlungsüberschüsse aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr nicht unbedeutend, nämlich um 30 Mio \$, zugenommen haben, während die Kapitalzahlungen und unentgeltlichen Leistungen an das Ausland um 25 bzw. 8 Mio \$ niedriger waren.

Der Passivsaldo im Kapitalsektor (Kapitalverkehr und Kapitalerträge) belief sich im Mai auf nur 13 Mio \$ gegenüber 38 Mio \$ im Vormonat und 32 Mio \$ im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres. Der Hauptgrund dafür war, daß den Kapitalleistungen an das Ausland im Mai relativ hohe Kapitaleingänge gegenüberstanden, darunter in erster Linie die Kredite der Montan-Union im Rahmen der in den Vereinigten Staaten aufgenommenen 100-Mio-\$-Anleihe (11,1 Mio \$). Die Kredite wurden wie im Dezember 1954 Betrieben der Montanindustrie, vornehmlich solchen des Kohlenbergbaus, zur Verfügung gestellt. Insgesamt haben Montanbetriebe der Bundesrepublik seit Dezember vorigen Jahres 47,4 Mio \$ aus der Montan-Anleihe erhalten, und zwar sämtlich zu den im Dezember festgelegten Bedingungen einer 4,1prozentigen Verzinsung (wobei noch eine Bürgschaftsprovi-



sion von $\frac{3}{4}$ % und das Valutarisiko zu berücksichtigen sind) bei 25jähriger Laufzeit.

Zum Teil hat zu der Verringerung des Passivsaldoes im Kapitalverkehr auch beigetragen, daß die regelmäßigen Kapitalleistungen an das Ausland im Mai mit 30 Mio \$ insgesamt etwas niedriger waren als in den Vormonaten. Das

Schaubild zeigt, daß diese Leistungen (mit Einschluß der unentgeltlichen Leistungen) von Monat zu Monat stark schwanken, wobei jedoch ein Mindestbetrag der Zahlungen von 25 Mio \$ seit über einem Jahr nie unterschritten wurde. Aus den liberalisierten Kapitalkonten wurden im Mai 17 Mio \$ (gegenüber 13 Mio \$ im April) ins Ausland und auf beschränkt konvertierbare DM-Konten überwiesen. Der Gesamtbestand an ausländischen Guthaben auf den liberalisierten Kapitalkonten (einschl. des Restbestandes an ehemaligen DM-Sperrguthaben) ist nur geringfügig zurückgegangen, da der durch den Transfer bedingte Abgang zum Teil durch einen Überschuß der Wertpapierverkäufe über die Wertpapierkäufe, der sich als Nettozugang von liberalisierter Kapitalmark auswirkt, kompensiert wurde. Am 31. Mai belief sich der Bestand noch auf 405 Mio DM (96 Mio \$) gegenüber 413 Mio DM (98 Mio \$) Ende April 1955 und 545 Mio DM (130 Mio \$) am Jahresende 1954.

Im Juni sind die Möglichkeiten für die Verwendung von liberalisierten Kapitalguthaben zu Anlagezwecken erweitert worden. Während die Verwendung bisher auf den Erwerb von Grundstücken und börsengängigen Wertpapieren sowie auf die Gewährung von langfristigen Darlehen beschränkt war, können zu Lasten von liberalisierten Kapitalkonten nunmehr auch Beteiligungen an Wirtschaftsunternehmen, deren Anteile nicht in Wertpapieren verbrieft sind, erworben und Niederlassungen etc. neu errichtet werden, ohne daß es noch einer devisenrechtlichen Einzelgenehmigung bedarf, wenn der Höchstbetrag je Unternehmen im Kalenderjahr 500 000,— DM nicht übersteigt. Weiterhin ist die Versendung von Wertpapieren ausländischer Eigentümer in das Ausland allgemein genehmigt worden. Das Disagio der liberalisierten Kapitalmark gegenüber dem freien Schweizer Franken (Notierung Frankfurt), das schon den ganzen Mai hindurch unter 1 % lag (Monatsdurchschnitt 0,69 %), ist im Juni weiter gesunken. Mit einem durchschnittlichen Disagio von $\frac{1}{4}$ % kann die liberalisierte Kapitalmark heute fast ohne Kursverlust auch in Hartwährungen umgetauscht werden.

Der Zahlungsverkehr nach Währungsräumen

Aus der Aufgliederung des Zahlungsverkehrs nach Währungsräumen geht hervor, daß die Ge-

samtentwicklung in der Berichtsperiode in starkem Maße durch die Zunahme der Überschüsse im EZU-Raum bestimmt war. Der Aktivsaldo im Zahlungsverkehr mit den EZU-Ländern hat sich von 27 Mio \$ im April auf 70 Mio \$ im Mai erhöht, und die bisherigen Ergebnisse im Juni lassen wieder auf einen vergleichsweise hohen Überschuß schließen. Freilich ist die Erhöhung um rd. 43 Mio \$ im Mai zum Teil den bereits erwähnten Dollarkrediten aus der Montan-Anleihe zuzuschreiben (die entsprechend dem Sitz des Kreditgebers, der Hohen Behörde der Montan-Union, statistisch im EZU-Raum berücksichtigt werden), in der Hauptsache geht die Zunahme aber auf Überschüsse im laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr zurück. Dabei dürfte vor allem eine Rolle gespielt haben, daß die Einfuhr aus den EZU-Ländern bereits im April — im Gegensatz zu der Entwicklung in den beiden anderen Währungsräumen — zurückgegangen ist.

Ein beträchtlicher Teil des Überschusses im EZU-Raum hat sich im Mai, wie schon im Vormonat, auf den Konten der Außenhandelsbanken niedergeschlagen, und zwar teils als Zunahme der Währungsguthaben, teils als Verringerung der DM-Verpflichtungen (d. h. der ausländischen Währungsguthaben bei deutschen Außenhandelsbanken). Dies beruht einmal darauf, daß das Interesse der Außenhandelsbanken, höhere Devisenguthaben in anderen EZU-Ländern — insbesondere in Großbritannien — zu halten, weiterhin gewachsen ist, wobei aller Wahrscheinlichkeit nach Zinserwägungen eine gewisse Rolle gespielt haben. Vermutlich aus dem gleichen Grunde haben aber auch Auslandsbanken in gewissem Umfang kurzfristige Gelder zu anderweitiger Verwendung abdisponiert. Auf die Höhe des gesamten Zahlungsüberschusses haben diese Bewegungen jedoch keinen Einfluß, da z. B. der Verkauf von DM gegen andere EZU-Währungen durch eine ausländische Bank an eine deutsche Bank gleichzeitig einen Devisenabgang und eine Verminderung der DM-Verpflichtungen in derselben Höhe zur Folge hat.

Der Rechnungsüberschuß der Bundesrepublik in der EZU ist im Mai erheblich gestiegen. Er stellte sich gegenüber jeweils 9 Mio RE in den beiden Vormonaten auf 36 Mio RE, was etwa dem Vorjahrsdurchschnitt entspricht. Der Über-

Zur Außenwirtschaftslage

	1953			1954				1955				
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	März	April	Mai ¹⁾	
	Monatsdurchschnitte											
Außenhandel¹⁾ (Mio DM)												
Ausfuhr, gesamt	1 505,1	1 525,4	1 821,3	1 647,0	1 730,1	1 864,4	2 103,6	1 962,2	2 221,4	2 012,8	2 165	
Einfuhr, gesamt	1 276,8	1 295,3	1 495,5	1 370,3	1 529,5	1 602,2	1 943,7	1 835,6	1 995,9	2 019,7	1 913	
darunter: Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	23,4	18,2	29,6	41,6	24,7	17,0	13,6	4,3	2,3	16,7	.	
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz gesamt	+ 228,3	+ 230,1	+ 325,8	+ 276,7	+ 200,6	+ 262,2	+ 159,9	+ 126,6	+ 225,5	- 6,9	+ 252	
ohne Einfuhr auf Grund von Auslandshilfe	+ 251,7	+ 248,3	+ 355,4	+ 318,3	+ 225,3	+ 279,2	+ 173,5	+ 130,9	+ 227,8	+ 9,8	.	
Ausfuhr nach Währungsräumen²⁾												
EZU-Länder	1 105,6	1 119,0	1 320,7	1 200,1	1 277,3	1 350,1	1 544,1	1 445,7	1 643,0	1 522,8	.	
Sonstige Verrechnungsländer	218,8	214,7	274,4	224,4	222,1	234,2	237,7	211,2	236,1	199,5	.	
Länder ohne Verrechnungsabkommen	178,9	182,4	215,7	213,2	220,3	268,9	308,3	292,0	330,2	278,0	.	
Einfuhr nach Währungsräumen²⁾												
EZU-Länder	889,3	925,7	1 049,8	948,8	1 030,0	1 113,2	1 346,3	1 269,9	1 352,3	1 318,4	.	
Sonstige Verrechnungsländer	165,2	179,0	225,5	224,9	229,3	235,4	276,2	233,5	258,0	288,4	.	
Länder ohne Verrechnungsabkommen	220,7	189,2	218,6	195,1	268,6	251,8	319,2	330,5	384,0	411,3	.	
Zahlungsverkehr (Mio \$)												
Zahlungssaldo³⁾ gegenüber:												
Allen Ländern												
insgesamt	+ 70,9	+ 82,5	+ 81,6	+ 74,8	+ 39,0	+ 56,2	+ 41,5	+ 33,4	+ 18,9	+ 13,9	+ 77,4	
davon:												
Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 75,1	+ 99,5	+ 86,9	+ 91,0	+ 89,2	+ 90,1	+ 62,0	+ 69,6	+ 55,4	+ 61,5	+ 92,3	
Kapitalverkehr u. Kapitalerträge	+ 2,0	- 14,9	- 1,7	- 14,2	- 44,6	- 31,0	- 15,2	- 32,1	- 32,2	- 37,5	- 12,7	
Unentgeltliche Leistungen	- 6,2	- 2,1	- 3,6	- 2,0	- 5,6	- 2,9	- 5,3	- 4,1	- 4,3	- 10,1	- 2,2	
EZU-Ländern												
insgesamt	+ 43,2	+ 39,2	+ 49,3	+ 53,4	+ 39,4	+ 29,4	+ 29,6	+ 28,6	+ 13,3	+ 26,8	+ 69,6	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 39,9	+ 48,9	+ 52,7	+ 60,1	+ 61,2	+ 53,9	+ 36,8	+ 46,9	+ 34,8	+ 48,8	+ 77,6	
Sonstigen Verrechnungsländern												
insgesamt	+ 10,4	+ 14,0	- 1,6	- 2,0	- 1,1	- 4,7	- 7,0	- 2,4	- 0,1	+ 0,5	+ 3,8	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 10,4	+ 14,0	- 1,3	- 1,9	- 0,2	- 3,2	- 6,2	- 0,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,7	
Ländern ohne Verrechnungsabkommen												
insgesamt	+ 17,3	+ 29,3	+ 33,9	+ 23,4	+ 0,7	+ 31,5	+ 18,9	+ 7,2	+ 5,7	- 13,4	+ 4,0	
darunter: Waren- und Dienstleistungsverkehr ⁴⁾	+ 24,8	+ 36,6	+ 35,5	+ 32,8	+ 28,2	+ 39,4	+ 31,4	+ 23,1	+ 18,1	+ 8,8	+ 10,0	
Rechnungsposition in der EZU	+ 45,4	+ 27,8	+ 53,5	+ 56,3	+ 39,1	+ 32,8	+ 15,2	+ 19,9	+ 9,3	+ 9,4	+ 36,0	
davon: Kreditgewährung	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,7	+ 28,2	+ 19,5	+ 16,4	+ 7,6	+ 10,0	+ 4,6	+ 4,7	+ 18,0	
Gold- u. Dollarzahlungen	+ 22,7	+ 13,9	+ 26,8	+ 28,1	+ 19,6	+ 16,4	+ 7,6	+ 9,9	+ 4,7	+ 4,7	+ 18,0	
Kumulativer Stand der Rechnungsposition in der EZU⁵⁾												
am Ende des Berichtszeitraums	+ 577,3	+ 660,7	+ 821,2	+ 990,2	+ 1 107,6	+ 959,4	+ 995,8	+ 968,6	+ 968,6	+ 976,4	+ 1 010,8	
darunter: Kreditgewährung ⁶⁾	+ 338,6	+ 380,4	+ 460,6	+ 545,1	+ 603,8	+ 479,7	+ 497,9	+ 484,3	+ 484,3	+ 488,2	+ 505,4	
Gold- und Devisenbestände der BdL am Ende des Berichtszeitraums												
insgesamt: in Mio DM	+ 6 115,2	+ 7 107,7	+ 8 174,5	+ 9 123,2	+ 9 658,3	+ 10 406,3	+ 10 945,6	+ 11 287,9	+ 11 287,9	+ 11 298,0	+ 11 538,7	
in Mio \$	+ 1 456,0	+ 1 692,3	+ 1 946,3	+ 2 172,2	+ 2 299,6	+ 2 477,7	+ 2 606,1	+ 2 687,6	+ 2 687,6	+ 2 690,0	+ 2 747,3	
darunter: Gold und Dollar ⁷⁾ (in Mio \$)	+ 829,2	+ 992,5	+ 1 169,2	+ 1 340,3	+ 1 449,1	+ 1 779,3	+ 1 923,5	+ 2 039,5	+ 2 039,5	+ 2 040,7	+ 2 063,2	

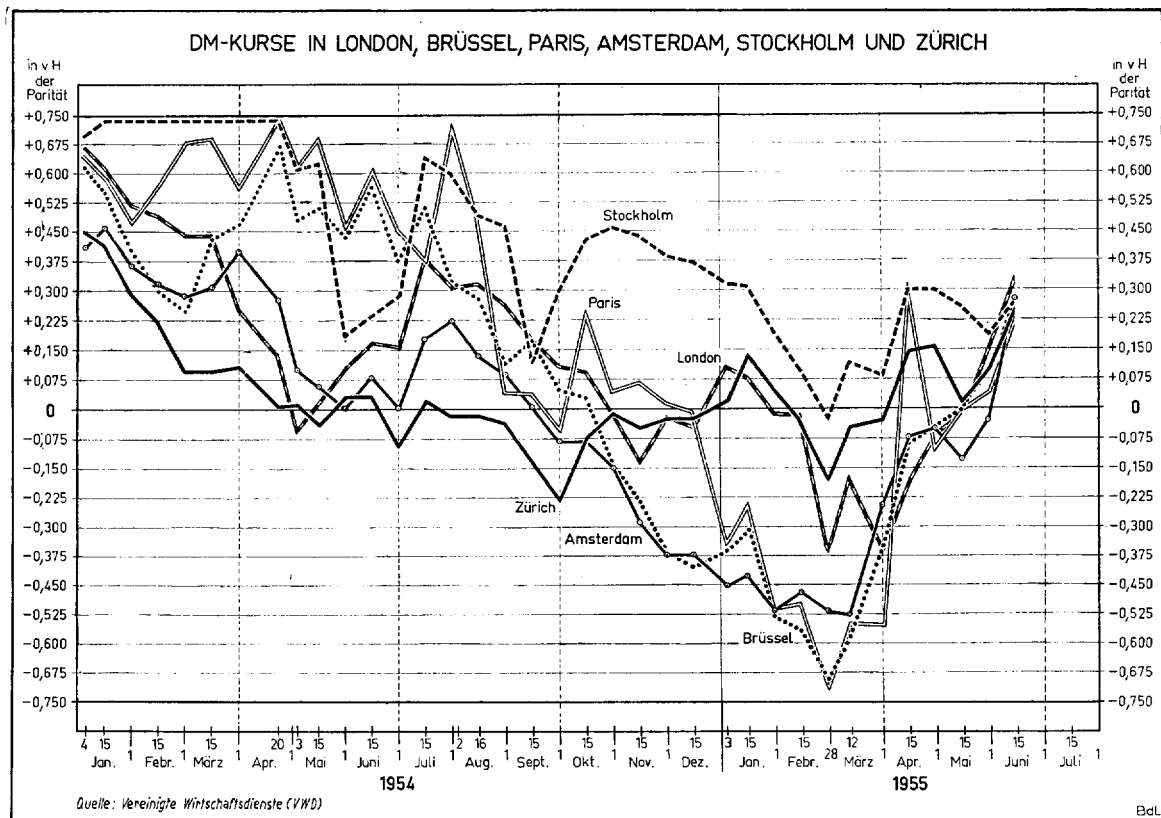
Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. XII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Salden aller aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie aus unentgeltlichen Leistungen mit einem Währungsraum stammenden Zahlungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — ⁴⁾ Zahlungen, die nicht unter Kapitalverkehr, Kapitalerträgen und unentgeltlichen Leistungen erfaßt sind. — ⁵⁾ Entspricht seit der Neuregelung der EZU Mitte 1954 dem doppelten Betrag des kumulativen Standes der Kreditgewährung. — ⁶⁾ Errechnet sich aus dem kumulativen Stand der Kreditgewährung bzw. -inanspruchnahme im Rahmen der monatlichen EZU-Abrechnungen und der Kreditstillung im Rahmen der Mitte 1954 im Zusammenhang mit der Neuregelung der EZU getroffenen Vereinbarungen sowie einer Sonderrückzahlung Frankreichs Anfang 1955. — ⁷⁾ Einschließlich Guthaben in can. \$. — ⁸⁾ Teilweise vorläufig.

schuß wurde gemäß dem bisherigen Abrechnungsprinzip, das nach den neueren Abmachungen übrigens auch noch im Juli in Kraft bleibt und vielleicht erst später durch eine Erhöhung des Goldanteils geändert werden wird, durch Goldzahlung und Kreditgewährung zu gleichen Teilen abgedeckt. Da im Mai an Tilgungszahlungen — durch die das EZU-Guthaben jeweils reduziert wird — nur die monatlich fällige französische Rate in Höhe von 0,8 Mio \$ einging, ist das deutsche Guthaben um 17 Mio RE gestiegen. Es hat nach Durchführung der Mai-Operationen erstmalig seit der Neuregelung vom Juni 1954

weilig nahe an der unteren Interventionsgrenze gelegen hatte (vgl. Schaubild).

Gegenüber den *Ländern ohne Verrechnungsabkommen* hat sich die Zahlungslage in der Berichtsperiode wieder verbessert. Im Mai ergab sich ein Überschuß von 4 Mio \$ gegenüber einem Defizit von 13 Mio \$ im Vormonat, und auch im bisherigen Verlauf des Juni war ein Devisenüberschuß in diesem Währungsraum zu verzeichnen. Diese Verbesserung beruht jedoch — wenigstens soweit es den Mai angeht — fast ausschließlich auf einer Verringerung der Belastungen durch Schuldentrückzahlungen, Kapitaldienst und un-



eine halbe Milliarde RE überschritten, liegt damit freilich immer noch um rd. 100 Mio RE unter dem vor der Neuregelung erreichten Höchststand.

Die Zunahme der Überschüsse im EZU-Raum hat die Kursentwicklung der DM im multilateralen europäischen Devisenhandel deutlich beeinflusst. Anfang Juni notierte die DM zum ersten Mal seit etwa einem Jahr wieder an sämtlichen Börsenplätzen des europäischen Arbitragekreises über pari, während der Kurs noch im März gegenüber einigen der beteiligten Währungen zeit-

entgeltliche Leistungen (im April waren allein 6 Mio \$ für Erdöllieferungen an Israel gezahlt worden, während im Mai keine derartigen Zahlungen geleistet wurden). Die Überschüsse aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr sind dagegen nur geringfügig gestiegen, und auch dies nur, weil die Eingänge aus dem Dollarumtausch der amerikanischen Dienststellen in der Bundesrepublik mit 20 Mio \$ um 2 Mio \$ höher waren als im April. Das zeigt, daß sich die hohen Einfuhren aus den Dollarländern auch im

Mai unvermindert auf den Zahlungssaldo ausge- wirkt haben. Wie stark diese Einfuhrsteigerung die Zahlungsbilanzentwicklung im laufenden Jahr bestimmt hat, läßt sich durch eine Gegenüber- stellung der Zahlungssalden in den ersten fünf Monaten von 1954 und 1955 veranschaulichen. Während der Zahlungsüberschuß gegenüber den Nichtabkommensländern von Januar bis Mai 1954 62 Mio \$ betragen hatte, stellte er sich von Januar bis Mai 1955 auf nur 12 Mio \$, ob- wohl die Belastung im Kapitalektor in den ersten fünf Monaten des Jahres 1954 auf Grund der im Mai erfolgten Einzahlung an den Inter- nationalen Währungsfonds (42 Mio \$) sogar um 15 Mio \$ höher war als in den gleichen Mo- naten von 1955. Allerdings ist die deutsche Rem- boursverschuldung gegenüber den Dollarländern in letzter Zeit nur noch wenig gestiegen und im Mai sogar um 3 Mio \$ zurückgegangen, während sie in den ersten fünf Monaten von 1954 sehr schnell gewachsen war und damit indirekt — dadurch, daß Einfuhrzahlungen aufgeschoben werden konnten — zu den Überschüssen in der Dollarbilanz beigetragen hatte.

Im Zahlungsverkehr mit den *Sonstigen Ver- rechnungsländern* war im Mai ein Überschuß von 4 Mio \$ (gegenüber 0,5 Mio \$ im Vormonat) zu verzeichnen. Trotzdem haben die Guthaben der Bank deutscher Länder auf den laufenden Ver- rechnungskonten im Mai um 6 Mio \$ abgenom- men, nachdem sie sich von Ende Februar bis Ende April kaum verändert hatten. Die Abweichung zwischen den beiden Salden geht darauf zurück,

daß sich im Zahlungssaldo gegenüber dieser Län- dergruppe nicht nur die Veränderungen auf den laufenden Verrechnungskonten der Bank deut- scher Länder, sondern ebenso die Kontenverän- derungen der Außenhandelsbanken¹⁾ und außer- dem die Zahlungseingänge und -ausgänge in dritten Währungen widerspiegeln. Der Aktiv- saldo im Mai war vor allem dem Umstand zuzu- schreiben, daß von drei Ländern Zahlungen in Dollar und Pfund Sterling zur Abdeckung bzw. Vermeidung von Swingüberschreitungen in Höhe von insgesamt 8 Mio \$ geleistet wurden. So hat u. a. der Iran seine Verschuldung auf dem laufen- den Verrechnungskonto vorsorglich von 9 Mio \$ auf knapp 6 Mio \$ zurückgeführt, da der im Zahlungsverkehr zwischen der Bundesrepublik und diesem Land bestehende Swing vom 1. Juni ab vereinbarungsgemäß wieder auf 8 Mio \$ re- duziert wird. Bei fast sämtlichen übrigen laufen- den Verrechnungskonten, insbesondere denen der lateinamerikanischen Länder, waren die Verän- derungen im Mai und auch im bisherigen Verlauf des Juni bei niedrigen Umsätzen außerordentlich gering. Ein nennenswerter Kontenabbau ist in keinem Fall mehr erfolgt. Es bleibt abzuwarten, inwieweit in den Verhandlungen, die mit einigen Ländern z. Zt. geführt werden und mit anderen unmittelbar bevorstehen, Vereinbarungen er- zielt werden können, die eine Auflockerung des Zahlungsverkehrs und damit eine Intensivierung des Außenhandels ermöglichen.

¹⁾ Einschließlich der Zahlungsbewegungen auf den Konten der Län- der, mit denen der Zahlungsverkehr nicht mehr in Verrechnungswäh- rung, sondern in beschränkt konvertierbarer DM abgewickelt wird.

Die Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins im Jahr 1954

Vorbemerkung:

Im folgenden wird die in unserem Geschäftsbericht für 1954 gegebene vorläufige Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland und West-Berlins für das Jahr 1954 näher aufgegliedert und ergänzt sowie in einigen Punkten berichtet. Die vorliegende Fassung ist nunmehr als endgültig zu betrachten. Die gegenüber der vorläufigen Fassung vorgenommenen Ergänzungen und Berichtigungen sind im allgemeinen geringfügiger Natur. Von größerer Bedeutung ist lediglich, daß jetzt auch die Umsätze auf den Sperrkonten und liberalisierten Kapitalkonten sowie auf den frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten und ferner der Transithandel in die Bilanz einbezogen worden sind (vgl. Abschnitte II und III des nachfolgenden Textes). Aus keiner der genannten Änderungen und Vervollständigungen ergibt sich jedoch die Notwendigkeit, die in unserem Geschäftsbericht für 1954 gegebene Darstellung der wichtigsten Entwicklungstendenzen der Zahlungsbilanz im vergangenen Jahr in entscheidenden Punkten zu modifizieren. Zur allgemeinen Kommentierung der Zahlungsbilanz von 1954 ist also nach wie vor auf die dortige Darstellung zu verweisen. Hier konnten wir uns infolgedessen auf eine knappe Erläuterung der gegenüber der vorläufigen Fassung vorgenommenen Änderungen und Erweiterungen beschränken, die vor allem für Zahlungsbilanzspezialisten bestimmt ist.

I. Das Bilanzierungsschema

Das Bilanzierungsschema ist bei der nunmehr vorgelegten Bilanz ebenso wie bereits bei der im Geschäftsbericht enthaltenen vorläufigen Bilanz gegenüber den Zahlungsbilanzaufstellungen früherer Jahre geändert worden. Bisher wurden den laufenden Waren-, Dienst- und Kapitalleistungen die ausgleichenden Kapital- und Devisenbewegungen gegenübergestellt. Diese Methode, die der Praxis des Internationalen Währungsfonds entsprach, wich von dem überkommenen Finanzierungsschema, durch das die Zahlungsbilanz in Waren-, Dienstleistungen und unentgeltliche Leistungen einerseits und Gold-, Devisen- und Kapitalbewegungen andererseits eingeteilt wurde, dadurch ab, daß die Kapitalbewegungen und die unentgeltlichen Leistungen nach auszugleichenden und ausgleichenden getrennt und dementsprechend teils zusammen mit den Waren- und Dienstleistungen zu den autonomen (auszugleichenden) Posten und teils zusammen mit den Gold- und Devisenbewegungen zu den „ausgleichenden Finanzierungsposten“ gerechnet wurden. Man ging dabei davon aus, daß die Kapitalbewegungen und unentgeltlichen Leistungen zum Teil keine abhängigen Variablen eines Zahlungsbilanzausgleichs sind, sondern autonom erfolgen. Mit dieser Aufteilung wurde bezweckt, daß als Defizit bzw. Überschuß der Zahlungsbilanz nicht

nur der Saldo der Waren- und Dienstleistungen, sondern der Saldo aller autonomen Posten erscheint. Dementsprechend wurden die Hilfszahlungen, die in der Nachkriegszeit insbesondere von den Vereinigten Staaten von Amerika geleistet wurden, als ausgleichender Finanzierungsposten in die Zahlungsbilanz eingesetzt. In der Praxis hat es sich jedoch zum Teil als sehr schwierig herausgestellt, die Kapitalbewegungen und unentgeltlichen Leistungen in der angegebenen Weise aufzugliedern. Der Währungsfonds hat daher seit Herbst 1953 darauf verzichtet, seinen Veröffentlichungen allgemein dieses „analytische“ Bilanzierungsschema zugrunde zu legen, und sich darauf beschränkt, es nur noch in Ergänzung zu seinem Basisschema zu verwenden.

Da die Auslandshilfe inzwischen ihren Charakter als allgemeine Zahlungsbilanzhilfe verloren hat und es überhaupt angezeigt erscheint, sich von jeder a priori-Festlegung der funktionalen Rolle der einzelnen Posten des Kapitalverkehrs und der unentgeltlichen Leistungen im Rahmen der gesamten Zahlungsbilanz freizuhalten, sind wir nunmehr zu dem Bilanzierungsschema zurückgekehrt, das unserer Zahlungsbilanz für das Jahr 1950 zugrunde lag¹⁾. Wir haben daher für die Jahre 1950 bis 1954 der Ge-

¹⁾ Vgl. Monatsberichte der Bank deutscher Länder, April 1951, S. 33 ff.

samtheit der Positionen im Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr die Gold- und Devisenbewegungen, in denen sich im Prinzip die Zahlungen für alle Posten der Leistungs- und Kapitalbilanz niederschlagen, gegenübergestellt.

Dieses Schema unterscheidet sich von dem analytischen Schema des Währungsfonds dadurch, daß die Kapitalbewegungen und unentgeltlichen Leistungen nunmehr gänzlich zu den autonomen Posten, d. h. zur Leistungsbilanz, gerechnet werden. Damit weicht es zugleich von dem oben erwähnten überkommenen Schema ab, bei dem alle Kapitalbewegungen mit den Gold- und Devisenbewegungen zusammengefaßt worden sind.

Als Bilanzergebnis erscheint bei unserem Schema ein Überschuß- oder Defizitsaldo der Zahlungsbilanz, der im Prinzip dem Saldo der Gold- und Devisenbewegungen entspricht. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Zahlungsbilanz allein nach diesem Saldo zu beurteilen wäre. Vielmehr hängt ein Urteil über die Zahlungsbilanzlage auch von anderen Merkmalen ab, wie z. B. der Zunahme bzw. Abnahme der Investitionen im Ausland und der im Ausland aufgenommenen Kredite.

II. Einbeziehung von bisher nicht berücksichtigten DM-Konten in die Zahlungsbilanz

In der endgültigen Zahlungsbilanz für das Jahr 1954 sind zum ersten Male die Veränderungen der ausländischen Guthaben auf den DM-Sperrkonten und den liberalisierten Kapitalkonten sowie auf den DM-Agenten- und -Vertreterkonten¹⁾ bzw. den frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten berücksichtigt worden, so daß jetzt bei den Devisenbewegungen neben den Fremdwährungszahlungen auch sämtliche an Ausländer geleisteten und von Ausländern empfangenen DM-Zahlungen in die Zahlungsbilanz eingesetzt worden sind, während bisher nur die Zahlungen über DM-Abkommenskonten in Rechnung gestellt wurden. Ebenso konnten auf der Leistungsseite sämtliche Leistungen, die mit den über diese Konten abgewickelten Zahlungen beglichen wurden, berücksichtigt werden, da die Umsätze auf den neu einbezogenen Konten nunmehr in einer Aufgliederung erfaßt worden sind.

¹⁾ Konten deutscher Agenten von ausländischen Verkehrsunternehmen und ausländischer Vertreter deutscher Firmen. Diese Konten wurden nach dem 31. März 1954 in frei konvertierbare und beschränkt konvertierbare DM-Konten umgewandelt.

die den einzelnen Zahlungsbilanzpositionen entspricht.

Die Einbeziehung der Sperrkonten und liberalisierten Kapitalkonten hat zur Folge, daß nicht mehr die Transferierungen aus diesen Konten¹⁾ — die nach der allgemeinen Freigabe des Transfers im Rahmen von Zahlungsabkommen ohnehin nicht mehr nach dem Ursprung der transferierten Guthaben aufgegliedert werden können —, sondern bereits die Einzahlungen auf diese Konten als Zahlungen von Kapitalerträgen, Tilgungszahlungen, Wiedergutmachungsleistungen u. a. in die Zahlungsbilanz einzusetzen sind. Entsprechend sind auch die an Inländer geleisteten Auszahlungen aus diesen Konten (für Wertpapierkäufe und die Bestreitung anderer Ausgaben) als deutsche Einnahmen in Rechnung zu stellen. Da bereits die Einzahlungen auf die genannten Konten als Devisenzahlungen an das Ausland behandelt werden, sind die Transferierungen nicht mehr als Devisenabgang, sondern nur noch als Übertragung von einem Ausländerkonto auf ein anderes zu betrachten. Sie treten — ähnlich wie es bei anderen Währungstauschoperationen, z. B. dem Devisenhandel, der Fall ist — nur insoweit in Erscheinung, als es sich um Überweisungen zwischen den Währungsräumen handelt. Diese spielen jedoch keine große Rolle, da die Überweisungen in der Regel als Tausch zwischen den Konten des gleichen Währungsraumes vor sich gehen.

Der Umfang der Transferierungen, die somit nicht mehr in der Zahlungsbilanz ausgewiesen werden, behält natürlich nach wie vor seine Bedeutung, und zwar besonders insoweit, als es sich dabei um die Umwandlung von DM-Guthaben von Ausländern in Fremdwährung handelt.

Aus Tabelle 1 ist zu ersehen, zu welchen Änderungen die Einbeziehung der Umsätze auf den Sperrkonten und den liberalisierten Kapitalkonten sowie den frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten²⁾ auf der Leistungsseite der Zahlungsbilanz für das Jahr 1954 geführt hat. Wie bereits im Geschäftsbericht für das Jahr 1954 bei der Kommentierung der vorläufigen

¹⁾ Überweisungen auf Fremdwährungskonten, DM-Abkommenskonten sowie auf frei konvertierbare und beschränkt konvertierbare DM-Konten.

²⁾ Die Umsätze auf den frei konvertierbaren und beschränkt konvertierbaren DM-Konten sowie auf den früheren DM-Agenten- und -Vertreterkonten werden, soweit es sich dabei um Dienstleistungen handelt, in der allgemeinen Dienstleistungsstatistik erfaßt und wurden insoweit schon bei der Aufstellung der vorläufigen Bilanz berücksichtigt.

Positionen		Alle Länder				
		1950	1951	1952	1953	1954
A. Leistungs- und Kapitalbilanz						
I. Warenhandel und Dienstleistungen						
1. Warenhandel						
	Ausfuhr (fob) ¹⁾	1 979,1	3 472,9	4 033,9	4 410,1	5 237,4
	Einfuhr (fob) ¹⁾	2 536,1	3 112,3	3 503,5	3 532,9	4 293,3
	Transithandel: Verkäufe	.	.	.	61,3	136,6
	Käufe	.	.	.	55,9	129,0
	Saldo des Warenhandels	- 557,0	+ 360,6	+ 530,4	+ 882,6	+ 951,7
2. Dienstleistungen ²⁾						
a) Reiseverkehr						
	Einnahmen	32,1	51,0	85,9	121,4	186,4
	Ausgaben	20,2	37,4	78,6	118,1	144,5
b) Transport ³⁾						
	Einnahmen	106,3	199,7	253,0	281,1	368,1
	Ausgaben	180,5	397,5	363,6	320,6	368,3
c) Versicherungen						
	Einnahmen	1,6	7,8	12,2	14,3	20,7
	Ausgaben	11,1	14,4	21,1	24,4	32,0
d) Kapitalerträge ⁴⁾						
	Einnahmen	0,6	2,2	6,9	19,7	26,5
	Ausgaben	0,5	6,2	2,2	25,4	143,6
	Ausgaben	—	—	—	24,8	68,2
e) Provisionen, Werbungs- und Messekosten						
	Einnahmen	6,9	19,6	28,7	30,4	36,8
	Ausgaben	27,0	70,7	101,4	126,0	165,9
f) Lizenzen und Patente (einschl. Filmgeschäft)						
	Einnahmen	2,3	4,6	8,8	16,3	19,7
	Ausgaben	5,2	15,4	24,9	39,8	71,5
g) Arbeitsentgelte, Renten und Pensionen						
	Einnahmen	2,6	15,1	35,1	51,5	56,4
	Ausgaben	3,1	8,6	15,1	23,3	41,7
h) Bundespost (ohne Einnahmen von fremden Truppen)						
	Einnahmen	11,9	4,1	4,5	2,4	5,5
	Ausgaben	4,1	6,0	6,0	8,6	9,7
i) Entgeltliche Leistungen für fremde Truppen						
	Einnahmen	50,3	87,5	199,3	235,4	228,2
	Ausgaben	40,4	70,8	164,5	205,8	211,1
darunter: DM-Umtausch						
	Einnahmen	8,8	23,3	67,3	95,9	152,8
	Ausgaben	15,5	33,4	52,4	93,9	118,6
k) Verschiedene Dienstleistungen						
	Einnahmen	223,4	414,9	701,7	868,4	1 101,1
	Ausgaben	267,2	589,6	665,3	780,1	1 095,8
	Saldo	- 43,8	- 174,7	+ 36,4	+ 88,3	+ 5,3
Saldo des Warenhandels und der Dienstleistungen		- 600,8	+ 185,9	+ 566,8	+ 970,9	+ 957,0
II. Unentgeltliche Leistungen (fremde +, eigene -)						
1. Auslandshilfe (einschl. des Saldos der Ziehungsrechte)		+ 490,8	+ 427,7	+ 114,5	+ 63,0	+ 69,2
2. ECA/MSA/FOA: Rückzahlung von Auslandshilfe und Transfer von Verwaltungskostenbeiträgen aus Gegenwertmitteln		- 1,4	- 14,1	- 15,0	- 18,8	- 6,5
3. Wiedergutmachungsleistungen		-	-	-	-	-
	Wiedergutmachungsabkommen mit Israel	-	-	-	42,0	84,2
	Sonstige Wiedergutmachungsleistungen	-	-	3,4	4,1	36,5
	Garantiefonds und andere Fonds	-	-	-	10,8	21,1
4. Montan-Union ⁵⁾		-	-	-	-	-
	Ausgleichsumlagen	-	-	-	10,3	15,5
5. Sonstige unentgeltliche Leistungen		+ 7,0	+ 13,2	+ 12,3	+ 12,0	+ 22,2
	fremde Leistungen	0,0	0,7	1,0	2,0	19,9
	eigene Leistungen	-	-	-	-	-
Saldo der unentgeltlichen Leistungen		+ 496,4	+ 426,1	+ 107,4	- 13,0	- 92,3
III. Kapitaleleistungen (fremde +, eigene -)						
1. Mittel- und langfristige Kapitaleleistungen						
a) Konsolidierung von Clearingschulden (Saldo)		+ 102,4	-	-	-	-
b) Amortisation von Clearingschulden (einschl. der Verwendung von „Existing Resources“)		+ 30,7	+ 12,0	+ 6,6	+ 5,0	+ 2,5
	fremde Leistungen	24,0	47,3	72,4	1,4	-
	eigene Leistungen	-	-	-	-	-
c) Tilgungen im Rahmen von Abkommen über deutsche Auslandsschulden und -vermögen ⁶⁾		-	-	-	+ 2,8	+ 4,5
	fremde Leistungen	-	-	-	-	-
	eigene Leistungen	-	-	-	54,9	155,6
d) Kredite der Export-Import Bank		-	-	+ 59,4	-	-
	Kreditgewährung	-	-	47,5	-	-
	Kreditrückzahlung	-	-	-	11,9	-
e) Kredite der Montan-Union		-	-	-	-	+ 32,4
f) Internationaler Währungsfonds und Weltbank		-	-	-	-	-
	Gold- und Dollareinzahlungen	-	-	39,6	-	45,1
	Inanspruchnahme der DM-Quoten	-	-	-	4,4	2,8
g) Private Investitionen		-	-	6,6	20,2	47,2
	eigene (Zunahme -, Abnahme +)	-	-	-	-	-
	fremde (Zunahme +, Abnahme -)	-	-	-	-	25,8
h) Sonstige Kapitaleleistungen		-	-	+ 1,4	+ 0,4	+ 16,7
	fremde Leistungen	-	-	-	-	-
	eigene Leistungen	-	-	-	-	-
Saldo der mittel- und langfristigen Kapitaleleistungen		+ 109,1	- 35,3	- 98,7	- 84,6	- 168,8
2. Kurzfristige Kapitaleleistungen						
a) Rembourskredite		.	.	.	.	- 4,5
	eigene Kredite (Zunahme -, Abnahme +)	-	-	-	-	50,0
b) Sonstige Kapitaleleistungen		-	-	+ 0,0	+ 41,5	+ 26,3
	fremde Leistungen	-	-	38,2	0,9	16,9
	eigene Leistungen	-	-	-	-	-
Saldo der kurzfristigen Kapitaleleistungen		-	-	-	+ 40,6	+ 54,9
Saldo der Kapitaleleistungen		+ 109,1	- 35,3	- 136,9	- 44,0	- 113,9
Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz		+ 4,7	+ 576,7	+ 537,3	+ 913,9	+ 750,8
B. Devisenbilanz (Zugang -, Abgang +)¹⁰⁾						
I. Veränderung des Goldbestandes		-	- 27,6	- 112,2	- 185,6	- 300,4
II. Veränderung der Konten der BdL und der Geschäftsbanken						
1. Fremdwährungs- und DM-Konten (ohne DM-Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten)						
a) US-\$-Konten (einschl. can. \$)		- 66,3	- 215,3	- 126,7	- 346,6	- 448,5
b) Konten in EZU-Währungen		+ 192,0	- 192,4	- 252,2	- 171,9	- 64,5
	EZU-Konto	+ 33,5	+ 77,6	+ 74,2	- 97,0	+ 49,8
	In die EZU-Abrechnung eingehende Konten	.	.	.	.	.
	Zahlungssalden auf den in die EZU-Abrechnung eingehenden Konten ¹¹⁾	- 74,1	+ 3,8	+ 47,0	- 30,2	+ 71,1
	Nicht in die EZU-Abrechnung eingehende Konten	- 12,5	+ 28,1	- 208,4	- 24,1	+ 98,8
c) Sonstige Verrechnungskonten		-	-	-	-	-
	Veränderung der Fremdwährungs- und DM-Konten insgesamt	+ 72,6	- 453,4	- 466,1	- 669,8	- 293,3
2. DM-Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten		-	-	-	-	-
	Veränderung der Konten der BdL und der Geschäftsbanken insgesamt	+ 72,6	- 453,4	- 466,1	- 669,8	- 348,1
III. Multilaterale Zahlungen						
1. zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland						
a) Zahlungsverkehr						
	in US-\$: im Rahmen der EZU-Operationen	-	-	-	-	-
	sonstiger Zahlungsverkehr	-	-	-	-	-
	in £-Sterling	-	-	-	-	-
	in Währungen der „Kontinentalen EZU-Länder“	-	-	-	-	-
	in Währungen der „Sonstigen Verrechnungsländer“	-	-	-	-	-
	Zahlungsverkehr insgesamt	-	-	-	-	-
b) Multilateraler Devisenhandel		-	-	-	-	-
2. zwischen fremden Ländern in DM (DM-Überträge)		-	-	-	-	-
Saldo der Devisenbilanz		+ 72,6	- 481,0	- 578,3	- 855,4	- 648,5
C. Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler (als Rest errechnet)		- 77,3	- 95,7	+ 41,0	- 58,5	- 102,3

*) Aufgliederung siehe Seiten 44/45. — †) Aufgliederung siehe Seite 56. — ‡) Spezialhandel. Ausfuhr: 1950 nach Verbrauchsländern, ab 1951 nach Käuferländern; Einfuhr Dienstleistungen (Position „Transport“) zugerechnet wurde. — §) 1954 einschl. der auf Sperrkonten bzw. liberalisierte Kapitalkonten geleisteten und aus diesen Konten der Einfuhr entstandenen Fracht- und Versicherungskosten sind für 1950 und 1951 — wie in den cif-Werten — den Währungsräumen zugerechnet worden, aus denen die geteilt. — ¶) Im Gegensatz zu früheren Veröffentlichungen ohne die von deutschen Importeuren an die deutsche Schifffahrt und deutsche Versicherungsgesellschaften gezahlte jeweils geschuldeten Kapitalerträge. — *) Die EZU-Zinsen sind bei der Aufgliederung des EZU-Raums unter den „Kontinentalen EZU-Ländern“ ausgewiesen. — §) Die Beträge verwendet worden sind. — ¶) Die Zahlungen für Verwaltungskosten sind unter „Verschiedene Dienstleistungen“ ausgewiesen. — ¶) Die sich aus den EZU-Operativzeiträumen zugerechnet worden, in denen die Buchungen tatsächlich erfolgt sind. — ¶) Die Summe dieser bei „Kontinentalen EZU-Ländern“ und „Sterling-Ländern“ ausgewiesenen EZU-Abrechnung eingehenden Konten sowie in den ebenfalls unter „EZU-Raum (einschl.)“ ausgewiesenen Gold- und Dollarzählungen im Rahmen der EZU-Operationen

Positionen	EZU-Raum*)					
	Kontinentale EZU-Länder (einschl. abhängiger Gebiete und Indonesiens)					
	1950	1951	1952	1953	1954	
A. Leistungs- und Kapitalbilanz						
I. Warenhandel und Dienstleistungen						
1. Warenhandel	Ausfuhr (fob) ¹⁾ *)	1 293,9	2 108,9	2 486,8	2 694,6	3 190,9
	Einfuhr (fob) ¹⁾ *)	1 414,5	1 484,4	1 827,7	1 937,4	2 282,3
	Transithandel: Verkäufe	.	.	.	19,2	56,5
	Käufe	.	.	.	30,8	50,8
	Saldo des Warenhandels	- 120,6	+ 624,5	+ 659,1	+ 745,6	+ 914,3
2. Dienstleistungen ²⁾	Einnahmen	14,5	29,4	52,7	77,5	111,8
a) Reiseverkehr	Ausgaben	15,0	28,8	65,6	99,4	116,0
b) Transport f) ³⁾	Einnahmen	72,7	123,2	144,4	160,7	189,6
	Ausgaben	75,0	106,1	189,4	175,2	197,1
c) Versicherungen	Einnahmen	0,7	2,7	4,9	5,5	8,3
	Ausgaben	4,9	4,7	9,7	11,5	17,1
d) Kapitalerträge ⁶⁾ *)	Einnahmen	0,2	0,3	1,2	6,6	13,4
	Ausgaben	0,3	5,9	1,3	5,5	62,4
darunter: im Rahmen von Schuldenabkommen	Ausgaben	.	.	.	5,4	25,1
e) Provisionen, Werbungs- und Messekosten	Einnahmen	4,1	11,0	14,5	16,5	19,8
	Ausgaben	17,0	40,6	54,5	67,5	87,2
f) Lizenzen und Patente (einschl. Filmgeschäft)	Einnahmen	1,4	2,9	5,7	8,8	11,4
	Ausgaben	4,0	10,3	17,0	28,4	31,2
g) Arbeitsentgelte, Renten und Pensionen	Einnahmen	1,6	11,1	26,4	36,8	39,8
	Ausgaben	1,8	5,8	10,6	14,6	20,7
h) Bundespost (ohne Einnahmen von fremden Truppen)	Einnahmen	2,3	2,0	1,3	1,5	2,7
	Ausgaben	1,6	2,6	2,7	3,8	4,4
i) Entgeltliche Leistungen für fremde Truppen	Einnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
darunter: DM-Umtausch	Ausgaben	.	.	.	.	.
k) Verschiedene Dienstleistungen	Einnahmen	5,4	11,6	29,2	34,2	50,1
	Ausgaben	11,0	18,8	30,8	51,9	59,0
Dienstleistungen insgesamt	Einnahmen	102,9	194,2	280,3	348,1	446,9
	Ausgaben	130,6	223,6	381,6	457,8	595,1
	Saldo	- 27,7	- 29,4	- 101,3	- 109,7	- 148,2
Saldo des Warenhandels und der Dienstleistungen						
		- 148,3	+ 595,1	+ 557,8	+ 635,9	+ 766,1
II. Unentgeltliche Leistungen (fremde +, eigene -)³⁾						
1. Auslandshilfe (einschl. des Saldos der Ziehungsrechte)		- 30,3	-	-	-	-
2. ECA/MSA/FOA: Rückzahlung von Auslandshilfe und Transfer von Verwaltungskostenbeiträgen aus Gegenwertmitteln		-	-	-	-	-
3. Wiedergutmachungsleistungen	Wiedergutmachungsabkommen mit Israel	-	-	-	-	-
	Sonstige Wiedergutmachungsleistungen	-	-	-	-	- 10,9
4. Montan-Union ⁹⁾	Garantiefonds und andere Fonds	-	-	-	- 10,8	- 21,1
	Ausgleichsumlagen	-	-	-	- 10,3	- 15,5
5. Sonstige unentgeltliche Leistungen	fremde Leistungen	-	+ 1,9	-	-	+ 3,8
	eigene Leistungen	+ 0,0	- 0,7	- 1,0	- 2,0	- 9,2
Saldo der unentgeltlichen Leistungen						
		- 30,3	+ 1,2	- 1,0	- 23,1	- 52,9
III. Kapitalleistungen (fremde +, eigene -)³⁾						
1. Mittel- und langfristige Kapitalleistungen		+ 116,4	-	-	-	-
a) Konsolidierung von Clearingschulden (Saldo)		+ 16,7	+ 12,0	+ 6,6	+ 5,0	+ 2,5
b) Amortisation von Clearingschulden (einschl. der Verwendung von „Existing Resources“)	fremde Leistungen	- 24,0	- 47,3	- 72,4	- 1,4	-
	eigene Leistungen	-	-	-	-	-
c) Tilgungen im Rahmen von Abkommen über deutsche Auslandsschulden und -vermögen ⁸⁾	fremde Leistungen	-	-	-	+ 2,8	+ 4,5
	eigene Leistungen	-	-	-	- 16,8	- 38,7
d) Kredite der Export-Import Bank	Kreditgewährung	-	-	-	-	-
	Kreditrückzahlung	-	-	-	-	-
e) Kredite der Montan-Union		-	-	-	-	+ 32,4
f) Internationaler Währungsfonds und Weltbank	Gold- und Dollareinzahlungen	-	-	-	-	-
	Inanspruchnahme der DM-Quoten	-	-	-	-	-
g) Private Investitionen	eigene (Zunahme -, Abnahme +)	-	-	- 0,7	- 6,9	- 13,0
	fremde (Zunahme +, Abnahme -)	.	.	.	.	+ 35,5
h) Sonstige Kapitalleistungen	fremde Leistungen	.	.	+ 0,0	+ 0,2	+ 14,3
Saldo der mittel- und langfristigen Kapitalleistungen		+ 109,1	- 35,3	- 66,5	- 17,1	+ 37,5
2. Kurzfristige Kapitalleistungen		.	.	.	.	.
a) Reimbourskredite	eigene Kredite (Zunahme -, Abnahme +)	.	.	.	.	+ 1,5
	fremde Kredite (Zunahme +, Abnahme -)	-	-	-	-	+ 3,4
b) Sonstige Kapitalleistungen	fremde Leistungen	-	-	+ 0,0	+ 30,6	+ 22,7
	eigene Leistungen	-	-	- 38,2	- 0,2	- 10,8
Saldo der kurzfristigen Kapitalleistungen		.	.	- 38,2	+ 30,4	+ 13,8
Saldo der Kapitalleistungen						
		+ 109,1	- 35,3	- 104,7	+ 13,3	+ 51,3
Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz						
		- 69,5	+ 501,0	+ 452,1	+ 626,1	+ 764,5
B. Devisenbilanz (Zugang -, Abgang +)¹⁰⁾						
I. Veränderung des Goldbestandes						
II. Veränderung der Konten der BdL und der Geschäftsbanken						
1. Fremdwährungs- und DM-Konten (ohne DM-Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten)						
a) US-\$-Konten (einschl. can. \$)		-	-	-	-	-
b) Konten in EZU-Währungen	EZU-Konto	-	-	-	-	-
	In die EZU-Abrechnung eingehende Konten	+ 139,4	- 428,0	- 385,4	- 440,1	- 396,9
	Zahlungssalden auf den in die EZU-Abrechnung eingehenden Konten ¹¹⁾	- 97,8	- 7,9	+ 31,5	- 3,8	+ 58,1
	Nicht in die EZU-Abrechnung eingehende Konten	-	-	-	-	-
c) Sonstige Verrechnungskonten		-	-	-	-	-
Veränderung der Fremdwährungs- und DM-Konten insgesamt						
	
2. DM-Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten						
Veränderung der Konten der BdL und der Geschäftsbanken insgesamt						
		.	.	.	.	- 19,1
III. Multilaterale Zahlungen						
1. zwischen der Bundesrepublik und dem Ausland						
a) Zahlungsverkehr	in US-\$: im Rahmen der EZU-Operationen	-	-	-	-	-
	sonstiger Zahlungsverkehr	+ 2,5	-	-	+ 14,3	+ 47,9
	in £-Sterling	-	-	-	+ 11,3	+ 21,7
	in Währungen der „Kontinentalen EZU-Länder“	-	-	-	+ 5,9	+ 12,7
	in Währungen der „Sonstigen Verrechnungsländer“	-	-	-	-	-
	Zahlungsverkehr insgesamt	.	.	.	.	.
b) Multilateraler Devisenhandel		-	-	-	+ 3,2	+ 162,7
2. zwischen fremden Ländern in DM (DM-Überträge)		-	-	-	- 19,5	- 72,5
Saldo der Devisenbilanz						
		+ 44,1	- 435,9	- 353,9	- 469,1	- 632,0
C. Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler (als Rest errechnet)						
		+ 25,4	- 125,1	- 98,2	- 157,0	- 132,5

*) EZU-Raum insgesamt siehe Seiten 42/43; Länder ohne Verrechnungsabkommen insgesamt siehe Seiten 42/43. — f) Aufgliederung siehe Seite 56. — 1) Spezialhandel. Ausfuhr: Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf, die den Einnahmen für Dienstleistungen (Position „Transport“) zugerechnet wurde. — 2) 1954 einschl. der auf Sperrkonten aus Sperrkonten — soweit sie erfaßt wurden — enthalten. — 3) Die bei der Einfuhr entstandenen Fracht- und Versicherungskosten sind für 1950 und 1951 — wie in den citgezählten Währungen auf die einzelnen Währungsräume aufgeteilt. — 4) Im Gegensatz zu früheren Veröffentlichungen ohne die von deutschen Importeuren an die deutsche wurden. — 5) Nur die tatsächlich gezahlten, nicht die jeweils geschuldeten Kapitalerträge. — 6) Die EZU-Zinsen sind bei der Aufgliederung des EZU-Raums unter den sichtigt worden, da nicht bekannt ist, wie diese Beträge verwendet worden sind. — 7) Die Zahlungen für Verwaltungskosten sind unter „Verschiedene Dienstleistungen“ mehr den Abrechnungsperioden, sondern den Zeiträumen zugerechnet worden, in denen die Buchungen tatsächlich erfolgt sind. — 8) Die Summe dieser bei „Kontinentalen Veränderung des EZU-Kontos und der in die EZU-Abrechnung eingehenden Konten sowie in den ebenfalls unter „EZU-Raum (insgesamt)“ ausgewiesenen Gold- und Dollar-

Tab. 1: Änderung der Leistungs- und Kapitalbilanz
1954 infolge Einbeziehung der bisher nicht
berücksichtigten DM-Konten
in Mio US-\$

Positionen	Bilanz ohne die neu einbezogenen Konten	In der endgültigen Bilanz nicht mehr eingesezte Transferierungen ¹⁾	Umsätze auf den neu einbezogenen DM-Konten ²⁾	Endgültige Bilanz
Dienstleistungen				
Reiseverkehr				
Einnahmen	+169,9	—	+ 16,5	+186,4
Kapitalerträge				
Ausgaben	— 93,5	+ 5,7	— 55,8	—143,6
darunter im Rahmen von Schuldenabkommen				
Ausgaben	(— 67,6)	(—)	(— 0,6)	(— 68,2)
Versicherungen				
Einnahmen	+ 19,6	—	+ 1,1	+ 20,7
Ausgaben	— 31,0	+ 4,4	— 5,4	— 32,0
Lizenzen, Patente, Filme				
Ausgaben	— 63,3	+ 13,2	— 21,4	— 71,5
Verschiedene Dienstleistungen				
Einnahmen	+111,0	—	+ 41,8	+152,8
Ausgaben	—106,1	+ 2,9	— 15,4	—118,6
Unentgeltliche Leistungen				
Sonstige Wiedergutmachungsleistungen				
eigene Leistungen	— 1,2	+ 0,4 ³⁾	— 35,7	— 36,5
Sonstige unentgeltliche Leistungen				
fremde Einnahmen	+ 12,7	—	+ 9,5	+ 22,2
eigene Ausgaben	— 7,6	—	— 12,3	— 19,9
Kapitalleistungen				
Tilgungen im Rahmen von Schuldenabkommen				
eigene Leistungen	—100,3	—	— 55,3	—155,6
Private ausländische Investitionen				
netto	+ 13,2	—	+ 12,6	+ 25,8
davon: Neuanlagen	(.)	(—)	(+194,5)	(.)
Liquidationen	(.)	(—)	(—181,9)	(.)
Private deutsche Investitionen				
Neuanlagen	— 46,3	—	— 0,9	— 47,2
Sonstige Kapitalleistungen				
eigene Leistungen	—137,0	+120,1 ⁴⁾	—	— 16,9
Gesamtsalden				
Warenleistungen	+951,7	—	—	+951,7
Dienstleistungen	+ 17,7	+ 26,2	— 38,6	+ 5,3
Unentgeltliche Leistungen	— 54,2	+ 0,4	— 38,5	— 92,3
Kapitalleistungen	—190,4	+120,1	— 43,6	—113,9
Leistungs- und Kapitalbilanz	+724,8	+146,7	—120,7	+750,8

¹⁾ Nach Ersetzung der Transferierungen durch die Einzahlungen auf Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten nur noch als Übertragungen von einem Ausländerkonto auf ein anderes behandelt (s. Text). — ²⁾ Einzahlungen auf Konten des Auslandes = deutsche Ausgaben. Auszahlungen aus Konten des Auslandes = deutsche Einnahmen. — ³⁾ Die Transferierungen, die auf Grund der allgemeinen Freigabe des Transfers im Rahmen von Zahlungsabkommen erfolgten, sind in der vorläufigen Bilanz im „Saldo der Kapitalleistungen“ enthalten. — ⁴⁾ Transferierungen, die nicht nach der Herkunft der transferierten Guthaben aufgliedert werden konnten.

Zahlungsbilanz und der Entwicklung des Schuldendienstes erwähnt wurde¹⁾, ergibt sich für den Umfang der im Jahr 1954 erfolgten Zahlungen an Ausländer für Wiedergutmachung, Kapitalerträge usw. nach Vornahme der genannten Ergänzungen ein stark verändertes Bild. Dies zeigt sich besonders darin, daß sich bei den „Sonstigen Kapitalleistungen“ — die in der vorläufigen Bilanz im „Saldo der Kapitalleistungen“ enthalten waren — die eigenen Leistungen um 120 Mio \$ vermindert haben, während die deutschen Zahlungen von Kapitalerträgen um 50 Mio \$, die Schuldentilgungen um 55 Mio \$ und die Wiedergutmachungsleistungen um 35 Mio \$ gestiegen sind. Die Einzahlungen auf Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten waren nämlich erheblich größer als die Transferierungen, und außerdem konnten sie, wie erwähnt, nach ihrem Bestimmungszweck aufgeteilt werden, während der größte Teil der Transferierungen der Sammelposition der „Sonstigen Kapitalleistungen“ zugerechnet werden mußte, weil er sich nicht aufgliedern ließ.

Auch die für private Investitionen von Ausländern ausgewiesene Summe hat mit der Einbeziehung der Investitionen aus Sperrmark und liberalisierter Kapitalmark wesentlich zugenommen, wobei zu erwähnen ist, daß nicht sämtliche mit Guthaben dieser Art erworbenen Anlagen (Wertpapiere, Beteiligungen usw.), sondern nur der Saldo zwischen Neuanlagen und der Liquidation von Anlagen berücksichtigt wurde. Dieser Saldo stellte sich 1954 auf rd. 13 Mio \$ und war damit etwa ebenso hoch wie der mit einem Devisenzufluß aus dem Ausland verbundene Zuwachs an privaten Investitionen von Ausländern. Zum Vergleich sei angeführt, daß die deutschen Auslandsinvestitionen von 20 Mio \$ im Jahr 1953 auf 47 Mio \$ im Jahr 1954 gestiegen sind.

In der Bilanz der Gold- und Devisenbewegungen haben sich durch die Einbeziehung der bisher nicht berücksichtigten Konten per Saldo nur geringfügige Änderungen ergeben. Die ausländischen Guthaben auf den frei konvertierbaren und beschränkt konvertierbaren DM-Konten waren zwar am 31. 12. 1954 um 198 Mio DM (47 Mio \$) höher als die entsprechenden Guthaben

¹⁾ Vgl. Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1954, S. 91 ff, 110 f.

am 31. 12. 1953, aber die DM-Verpflichtungen auf Sperrkonten und liberalisierten Kapitalkonten haben im Laufe des Jahres 1954 um 230 Mio DM (55 Mio \$) abgenommen.

Die Abnahme dieser Verpflichtungen blieb erheblich hinter den Transferierungen aus diesen Konten zurück, die im gleichen Zeitraum insgesamt 616 Mio DM (147 Mio \$) betragen. Gleichwohl waren die Transferierungen im Vergleich zu den Neueinzahlungen im Jahr 1954 (1 680 Mio DM bzw. 400 Mio \$) verhältnismäßig niedrig, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die transferierten Guthaben zum Teil aus Einzahlungen früherer Jahre stammten. Die Erklärung für diesen Unterschied dürfte einmal darin liegen, daß zahlreiche Gläubiger ihre Guthaben auf Sperrkonten und liberalisierten Kapitalkonten nicht transferiert, sondern an andere Ausländer, die an einer Anlage in der Bundesrepublik interessiert waren, verkauft haben, so daß sich der Guthabenstand nicht vermindert hat, sondern nur ein Gläubigerwechsel erfolgt ist. Des weiteren ist der Unterschied zwischen Transferierungen und Einzahlungen darauf zurückzuführen, daß es sich bei den Einzahlungen zum Teil um Liquidationen gehandelt hat, die nur zum Zwecke des Anlagewechsels vorgenommen wurden. Schließlich wurden auch erhebliche Beträge für Reisen in Deutschland und für die Bezahlung von Dienstleistungen ausgegeben.

Die gesamten DM-Verpflichtungen (auf DM-Abkommenskonto sowie auf den neu einbezogenen Konten) sind von 1 027 Mio DM (245

Tab. 2: DM-Verpflichtungen¹⁾ auf den Konten der Bank deutscher Länder und der Geschäftsbanken in Mio DM

Kontengruppen	31. 12. 1953	31. 12. 1954	Veränderung
1. DM-Abkommenskonto	198,2	392,3	+ 194,1
2. beschränkt konvertierbare DM-Konten	52,0 ²⁾	230,2	+ 178,2
3. frei konvertierbare DM-Konten	2,5 ²⁾	22,3	+ 19,8
Summe 1—3	252,7	644,8	+ 392,1
4. Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten	774,3	544,5	— 229,8
Summe 1—4	1 027,0	1 189,3	+ 162,3

¹⁾ Netto, d. h. nach Abzug von DM-Guthaben auf den betreffenden Konten. — ²⁾ Verpflichtungen auf DM-Agenten- und DM-Vertreter-Konten.

Mio \$) Ende 1953 auf 1 189 Mio DM (283 Mio \$), d. h. um 162 Mio DM (39 Mio \$), gestiegen. Sieht man von den Sperrkonten und liberalisierten Kapitalkonten ab — die nicht im gleichen Maße wie die anderen DM-Konten dem Zahlungsverkehr dienen —, so haben sich die DM-Verpflichtungen auf den Konten der Bank deutscher Länder und der Geschäftsbanken im Jahr 1954 um 392 Mio DM (93 Mio \$) erhöht. Der Zahlungsverkehr mit dem Ausland ist nämlich im wachsenden Maße auf DM-Basis abgewickelt worden, und die ausländischen Banken unterhalten dementsprechend erhöhte working-balances bei den deutschen Banken. Dabei muß offenbleiben, wieweit in den DM-Verpflichtungen auch kurzfristig fällige Geldanlagen des Auslandes enthalten sind, die nicht für die Abwicklung des laufenden Zahlungsverkehrs benötigt werden.

III. Der deutsche Transithandel

In die endgültige Zahlungsbilanz für 1954 ist zum ersten Male auch der deutsche Transithandel einbezogen worden¹⁾. Dieser „Außenhandel vor den Toren“ wird durch die Außenhandelsstatistik nicht erfaßt, da die deutscherseits zwischen dritten Ländern gehandelten Waren im allgemeinen die deutsche Grenze nicht berühren. Von der Bank deutscher Länder werden jedoch seit 1953 die im Transithandel getätigten Devisenumsätze ermittelt. Diese sind in der Leistungsbilanz als Verkäufe bzw. Käufe eingesetzt, während der Saldo der sich aus dem Transithandel ergebenden Devisenbewegungen seinen Niederschlag automatisch in der Devisenbilanz findet.

Wie Tab. 3 zeigt, waren die hauptsächlichsten Handelspartner im Transithandel des Jahres 1954

auf der Einkaufsseite: Brasilien, Großbritannien, die Niederlande, die Vereinigten Staaten von Amerika, Belgien - Luxemburg, Schweden und Ungarn,

auf der Verkaufsseite: Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Niederlande, die Schweiz und Ungarn.

Die wichtigsten Einkaufsländer waren also in der Regel auch die wichtigsten Verkaufsländer des

¹⁾ Es handelt sich hier um den von deutscher Seite getätigten Warenhandel zwischen dritten Ländern, der zur Unterscheidung von den deutschen Transiteinfuhren und -ausfuhren über dritte Länder, bei denen der ausländische Transithandel eingeschaltet ist, als aktiver Transithandel im Gegensatz zum passiven Transithandel bezeichnet wird.

Tab. 3: Regionale Gliederung des Transithandels
in Mio US-\$

Länder	Käufe		Verkäufe		Überschuß			
					der Käufe		der Verkäufe	
	1953	1954	1953	1954	1953	1954	1953	1954
EZU-Raum insgesamt	40,0	71,4	31,1	91,1	8,9	—	—	19,7
davon:								
Kontinentale EZU-Länder								
Belgien-Luxemburg	5,2	9,0	2,2	5,0	3,0	4,0	—	—
Dänemark	1,4	1,8	1,9	5,6	—	—	0,5	3,8
Niederlande	7,5	15,9	5,4	19,5	2,1	—	—	3,6
Österreich	1,7	4,5	0,7	3,4	1,0	1,1	—	—
Schweden	3,1	5,2	3,6	3,9	—	1,3	0,5	—
Schweiz	1,4	2,8	2,7	11,5	—	—	1,3	8,7
Übrige Länder	10,5	11,6	2,7	7,6	7,8	4,0	—	—
Kontinentale EZU-Länder insgesamt	30,8	50,8	19,2	56,5	11,6	—	—	5,7
Sterling-Länder								
Großbritannien	8,1	18,9	10,5	32,0	—	—	2,4	13,1
Übrige Länder	1,1	1,7	1,4	2,6	—	—	0,3	0,9
Sterling-Länder insgesamt	9,2	20,6	11,9	34,6	—	—	2,7	14,0
Sonstige Verrechnungsländer insgesamt	7,0	44,5	14,9	13,1	—	31,4	7,9	—
davon:								
Brasilien	3,7	24,5	0,0	0,0	3,7	24,5	—	—
Japan	0,2	0,9	9,0	1,0	—	—	8,8	0,1
Ungarn	1,0	5,0	0,6	5,7	0,4	—	—	0,7
Übrige Länder	2,1	14,1	5,3	6,4	—	7,7	3,2	—
Länder ohne Verrechnungsabkommen insgesamt	8,9	13,1	15,3	32,4	—	—	6,4	19,3
davon:								
Vereinigte Staaten von Amerika	8,8	11,0	12,7	27,4	—	—	3,9	16,4
Übrige Länder	0,1	2,1	2,6	5,0	—	—	2,5	2,9
Alle Länder	55,9	129,0	61,3	136,6	—	—	5,4	7,6

deutschen Transithandels. Eine Ausnahme bildet Brasilien, da hier im Zusammenhang mit dem Abbau hoher deutscher Guthaben die Möglichkeit gegeben war, einseitig Transithandelskäufe vorzunehmen.

Die Gesamtumsätze im Transithandel stellten sich im Jahr 1954 auf 266 Mio \$ bzw. 2,8 vH des Warenaußenhandels über die deutsche Grenze gegenüber 117 Mio \$ bzw. 1,5 vH des Außenhandels im vorangegangenen Jahr. Der Wiederaufbau des Transithandels hat also große Fortschritte gemacht. Die Bedeutung, die dieser Handel vor dem Kriege und insbesondere vor Einführung der Devisenbewirtschaftung hatte, wurde jedoch bisher noch nicht wieder erreicht. Dies dürfte darauf zurückgehen, daß der Handel zwischen zahlreichen Ländern nach wie vor kontingentiert ist und die meisten Währungen noch nicht konvertierbar sind. Voraussetzung für eine

ungehemmte Entwicklung des Transithandels ist aber, daß die anfallenden Devisen den zu zahlenden Devisen in der Regel mindestens gleichwertig sind.

IV. Deutsche Seetransportbilanz

Im Gegensatz zu unseren früheren Zahlungsbilanzveröffentlichungen sind in der endgültigen Zahlungsbilanz für 1954 die bei der Einfuhr für deutsche Rechnung entstandenen DM-Kosten für Fracht- und Versicherungsleistungen sowie die entsprechenden Einnahmen der deutschen Schifffahrt und Versicherungswirtschaft nicht mehr ausgewiesen worden. Die frühere Methode war gewählt worden, um einen Vergleich der fob-Bilanzen mit Einfuhr-cif-Bilanzen sowie mit den Einfuhr-cif-Werten der Außenhandelsstatistik, die bei der Einfuhr auch die DM-Frachten und -Versicherungen einschließt,

zu erleichtern. Da jedoch heute in der Regel nur noch fob-Bilanzen aufgestellt werden, kann auf die Berücksichtigung dieser DM-Kosten und -Einnahmen verzichtet werden, zumal sie nicht dem üblichen Schema der Zahlungsbilanz entspricht. In die — gesonderte — Seetransportbilanz sind die DM-Aufwendungen und -erlöse für Frachten und Versicherungen jedoch weiterhin einbezogen worden, da die Höhe der an das Ausland gezahlten Frachtkosten u. a. auch von den Frachtleistungen der deutschen Schifffahrt abhängt. Auf diese Weise ist zugleich die Möglichkeit erhalten geblieben, die fob-Bilanzen mit cif-Bilanzen zu vergleichen.

1. Die Gesamtfrachtkosten

Die in den Einfuhr-cif-Werten enthaltenen Seefrachtkosten (Devisen- und DM-Kosten) wurden wie bisher durch detaillierte Berechnungen an Hand der transportierten Waren sowie der Transportwege und jeweils gültigen Frachtraten ermittelt. Sie stellten sich 1954 auf 296 Mio \$ gegen 268 Mio \$ im Jahr 1953. Diese Zunahme

Tab. 4: Ermittlung der fob-Werte der Einfuhr sowie der gesamten Fracht- und Versicherungskosten im Jahre 1954 in Mio US-\$

Positionen	Alle Länder	Kont. EZU-Länder	Sterling-Länder	Sonstige Verr.-Länder	Länder ohne Verr.-Abkommen
cif-Wert der Einfuhr (Außenhandelsstatistik)	4 601,0	2 366,6	805,1	689,9	739,4
zuzüglich:					
Strom	22,3	22,3	—	—	—
Sonstige Berichtigungen	1,4	0,1	0,9	0,4	0,0
Insgesamt	4 624,7	2 389,0	806,0	690,3	739,4
abzüglich der im cif-Wert enthaltenen Nebenkosten:					
Seefrachten	296,3	93,5	64,5	63,5	74,8
Binnenschiffsfrachten	15,9	6,8	2,8	2,9	3,4
Seetransportversicherungsprämien	19,2	6,4	4,9	4,0	3,9
Insgesamt	331,4	106,7	72,2	70,4	82,1
fob-Wert der Einfuhr	4 293,3	2 282,3	733,8	619,9	657,3
In den Nebenkosten enthaltene an Inland gezahlte DM-Kosten:					
Seefrachten	58,4	12,3	5,6	19,0	21,5
Binnenschiffsfrachten	4,2	1,7	0,9	0,3	1,3
Seetransportversicherungsprämien	2,5	0,7	0,3	0,7	0,8
Insgesamt	65,1	14,7	6,8	20,0	23,6

(rd. 11 vH) blieb erheblich hinter dem Anstieg der seewärtigen Einfuhr (um 21 vH) zurück, so daß der Anteil der Frachtkosten an der seewärtigen Einfuhr (fob-Wert) von 11,3 vH im Jahr 1953 auf 10,2 vH im Jahr 1954 gesunken ist. Dies ist um so auffälliger, als nach dem deutschen Seefrachtenindex die Frachtraten des Jahres 1954

Tab. 5: Seewärtige Einfuhr und Frachtkostenanteil

Positionen	Kontinentale EZU-Länder	Sterling-Länder	Sonstige Verr.-Länder	Länder ohne Verrechnungsabkommen		Alle Länder
				ein-schl. Kohleneinfuhr aus USA	ohne	
vH der gesamten seewärtigen Einfuhr						
Seewärtige Einfuhr, cif-Werte						Mio US-\$
1) nach Herstellungsländern						
1952	29,8	21,0	17,4	31,8	26,6	2 788,2
1953	30,3	23,6	17,9	28,2	26,3	2 676,0
1954	27,1	22,8	20,0	30,1	29,3	3 226,2
2) nach Einkaufsländern						
1952	32,8	23,9	16,9	26,4	22,0	2 788,2
1953	34,9	25,6	17,8	21,7	20,2	2 676,0
1954	32,4	25,0	19,7	22,9	22,9	3 226,2
vH der seewärtigen Einfuhr aus dem betreffenden Währungsraum						
Seefrachtkosten						
I. bei cif-Einfuhr-Werten						
1) nach Herstellungsländern						
1952	9,9	9,7	10,2	16,1	11,9	11,9
1953	9,3	8,4	9,7	12,3	11,0	10,0
1954	8,9	8,1	10,0	9,8	9,0	9,2
2) nach Einkaufsländern						
1952	10,2	10,2	10,2	16,5	12,1	11,9
1953	9,9	8,8	9,7	11,8	10,3	10,0
1954	8,9	8,0	10,0	10,1	10,1	9,2
II. bei fob-Einfuhr-Werten						
1) nach Herstellungsländern						
1952	11,1	10,9	11,5	19,5	13,7	13,7
1953	10,4	9,3	10,8	14,2	12,5	11,3
1954	9,9	8,9	11,2	10,9	10,0	10,2
2) nach Einkaufsländern						
1952	11,6	11,5	11,5	20,1	13,9	13,7
1953	11,2	9,8	10,9	13,5	11,6	11,3
1954	9,9	8,8	11,2	11,4	11,3	10,2

durchschnittlich um rd. 5 vH höher waren als die des vorangegangenen Jahres. Hinzu kommt, daß sich die Warenbezüge — u. a. im Zusammenhang mit der Einfuhrliberalisierung für zahlreiche Dollarwaren — teilweise auf frachtungünstiger gelegene Gebiete verlagerten.

Die Diskrepanz erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß im Jahr 1954 die Einfuhr von solchen Gütern, deren Wert pro Gewichtseinheit verhältnismäßig niedrig ist, weniger stark zugenommen hat als die Einfuhr von Waren höheren Wertes pro Gewichtseinheit (dem Volumen

nach war im Jahr 1954 der Import gewerblicher Rohstoffe um rd. 12 vH, der gewerblicher Halb- und Fertigwaren dagegen um rd. 40 vH höher als 1953). Da die Frachtkosten an Hand der importierten Mengen der einzelnen Güter berechnet werden, während bei Berechnung des Frachtkostenanteils die Frachtkosten nicht zum Gewicht, sondern zum Wert der Einfuhr in Beziehung gesetzt werden, müssen bei einer vergleichsweise stärkeren Zunahme der hochwertigeren Waren die Frachtkosten, gemessen an der Einfuhr, sinken, wenn nicht gleichzeitig die einzelnen Frachtraten unverhältnismäßig steigen. Nun sind aber die Frachtraten bis Mitte 1954

sogar noch gesunken und erst im vierten Vierteljahr stärker gestiegen. Die Erhöhung im vierten Vierteljahr hat sich außerdem nur verhältnismäßig wenig auswirken können. Während sich nämlich der Frachtratenindex nur auf die jeweils neuen Frachtabschlüsse bezieht, schließen die in unserer Berechnung verwendeten Frachtraten auch die in langfristigen Charterverträgen vereinbarten Raten ein. Solche langfristigen Verträge spielen vor allem bei den frachtintensiven Massengütern eine große Rolle und können daher wesentlich dazu beitragen, daß der Frachtratenindex und die Gesamtfrachtkosten in der Entwicklung voneinander abweichen.

Tab. 6: Zusammensetzung der währungsmäßigen Verteilung der Seefrachtkosten für Importe in Mio US-\$

Positionen	Bei der Einfuhr entstandene Seefrachtkosten	Verteilung der tatsächlichen Zahlungen ¹⁾			
		Kontinentale EZU-Länder	Sterling-Länder	Sonstige Verrechn.-Länder	Länder ohne Verrechn.-Abkommen
Seefrachtkosten in Devisen bei cif-Abschlüssen (nach Einkaufsländern)					
1952	89,8	35,0	21,6	17,8	15,4
1953	87,4	35,3	21,8	13,4	16,9
1954	95,9	35,6	23,1	18,5	18,7
bei fob-Abschlüssen¹⁾					
1952	178,8	95,6	42,0	8,2	33,0
1953	127,4	77,7	35,8	6,6	7,3
1954	142,0	88,3	37,9	6,8	9,0
Insgesamt in Devisen					
1952	268,6	130,6	63,6	26,0	48,4
1953	214,8	113,0	57,6	20,0	24,2
1954	237,9	123,9	61,0	25,3	27,7
Seefrachtkosten in DM bei fob-Abschlüssen					
1952	62,7	27,2	3,4	10,2	21,9
1953	53,3	21,7	2,7	10,1	18,8
1954	58,4	12,3	5,6	19,0	21,5
Gesamte Seefrachtkosten (währungsmäßige Verteilung)					
1952	331,3	157,8	67,0	36,2	70,3
1953	268,1	134,7	60,3	30,1	43,0
1954	296,3	136,2	66,6	44,3	49,2
Zum Vergleich: Gesamte Seefrachtkosten nach Einkaufsländern der Waren					
1952	331,3	93,7	68,0	48,1	121,5
1953	268,1	92,9	60,5	46,2	68,5
1954	296,3	93,5	64,5	63,5	74,8

¹⁾ Die regionale Aufgliederung der in Devisen gezahlten Einfuhr-fob-Frachten wurde auf die entsprechenden Angaben in der Dienstleistungstatistik abgestellt, was, soweit feststellbar, zu besseren Resultaten führt als die frühere Aufgliederung nach den Flaggen der Schiffe, die an der Einfuhr über die deutschen Seehäfen beteiligt waren.

Die Zunahme der Gesamtfrachtkosten der Einfuhr entfiel zum größten Teil auf die an das Ausland gezahlten Frachtkosten. Ihre regionale Aufgliederung ist wie in den beiden vorangegangenen Jahren — im Gegensatz zu der in den Einfuhr-cif-Werten erfolgten Zurechnung nach den Einkaufsländern der Waren — nach den tatsächlich gezahlten Währungen vorgenommen worden. Dabei zeigt sich, daß im Jahr 1954 der Anteil der an die Dollarländer und an die Verrechnungsländer außerhalb des EZU-Raums gezahlten Frachtkosten infolge der erwähnten Verlagerung der seewärtigen Einfuhr zwar leicht gestiegen, die währungsmäßige Zusammensetzung der Frachtkosten aber im wesentlichen die gleiche geblieben ist wie im Jahr 1953.

Die für den Transport von deutschen Ausfuhr-gütern an ausländische Reeder gezahlten Frachtkosten können mangels statistischer Unterlagen nicht ausgewiesen werden. Dem steht jedoch gegenüber, daß die in Ausfuhr-cif-Abschlüssen von den Exporteuren wieder hereingeholten Frachtauslagen ebenfalls nicht berücksichtigt werden können, weil die Ausfuhr nur mit dem fob-Wert erfaßt wird. In der Gesamtbilanz gleicht sich also die Nichtberücksichtigung beider Posten aus. In den regionalen Zahlungsbilanzen führt sie dagegen zu Differenzen, da die Frachtausgaben zu einem großen Teil nicht den Ländern zugute kommen, die die betreffenden deutschen Ausfuhrer erhalten und die Frachtkosten im Rahmen von cif-Abschlüssen bezahlen. Diese Differenzen fallen jedoch nur bei Länderbilanzen stärker ins Gewicht. Bei einer Zusammenfassung nach Währungsräumen können sie in Kauf genommen wer-

den, da die von deutscher Seite gezahlten Ausfuhrfrachten verhältnismäßig gering sind.

2. Die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Seeschifffahrt

Tab. 7: Devisenbilanz des Seetransports¹⁾
in Mio US-\$

Positionen	1950	1951	1952	1953	1954
I. Ausgaben					
1. Gesamtfachtkosten der Einfuhr	- 159	- 380	- 332	- 268	- 298
davon:					
a) an die deutsche Seeschifffahrt gezahlte DM-Einfuhrfrachten	- 16	- 48	- 63	- 53	+ 60 ²⁾
b) an das Ausland gezahlte Einfuhrfrachten (in cif- und fob-Abschlüssen)	- 143	- 332	- 269	- 215	- 238
2. Hafenausgaben der deutschen Seeschiffe	- 13	- 33	- 50	- 63	- 71
Ausgaben gesamt	- 172	- 413	- 382	- 341	- 369
darunter:					
Devisenausgaben (1 b + 2)	- 156	- 365	- 319	- 278	- 309
II. Einnahmen					
1. Frachteinnahmen der deutschen Seeschifffahrt	+ 42	+ 125	+ 156	+ 156	+ 214 ³⁾
davon:					
a) in DM bei der Einfuhr	+ 16	+ 48	+ 63	+ 53	- 60 ²⁾
b) in Devisen (einschl. DM bei der Ausfuhr) ⁴⁾	+ 26	+ 77	+ 93	+ 103	+ 154 ⁵⁾
2. Hafeneinnahmen von fremden Schiffen ⁶⁾	+ 19	+ 33	+ 46	+ 57	+ 79
Einnahmen insgesamt	+ 61	+ 158	+ 202	+ 213	+ 293
darunter:					
Deviseneinnahmen (1 b + 2)	+ 45	+ 110	+ 139	+ 160	+ 233
III. Saldo I - II	- 111	- 255	- 180	- 118	- 76

¹⁾ Die Frachtausgaben an ausländische Schiffe für die Beförderung von deutschen Ausfuhrsgütern und die entsprechenden Gegenposten in Ausfuhr-cif-Abschlüssen sind mangels entsprechender Unterlagen nicht berücksichtigt. — ²⁾ Darunter Passagen (einfahrende und ausfahrende Schiffe): 1,9 Mio US-\$. — ³⁾ Darunter Passagen: 5,4 Mio US-\$. — ⁴⁾ Die in DM bezahlten, für Rechnung deutscher Exporteure erfolgten Frachtleistungen führen in Ausfuhr-cif-Abschlüssen zu entsprechenden Deviseneinnahmen, während die DM-Einnahmen bei der Einfuhr eine entsprechende Devisensparnis für die unter I, 1 a) ausgewiesenen DM-Frachtkosten darstellen. — ⁵⁾ Darunter Passagen: 3,5 Mio US-\$. — ⁶⁾ Einschl. Schiffsbedarf, der in den früheren Zahlungsbilanzveröffentlichungen in der Warenausfuhr enthalten war.

Die Methoden der statistischen Erfassung der Einnahmen und Ausgaben der deutschen Seeschifffahrt sind im Jahr 1954 geändert worden. Die Erfassung erfolgt jetzt nicht mehr nach Fahrtsabschluß der einzelnen Schiffe mit dem Datum des Meldungseingangs bzw. der Bearbeitung der Meldungen, sondern jeweils monatlich nach dem Datum der tatsächlichen Zahlungseingänge und -ausgänge. Während die Einnahmen und Ausgaben für die Jahre 1950 bis 1953 geschätzt werden mußten¹⁾, konnten sie für das Jahr 1954 unmittelbar der vorliegenden Statistik entnommen werden. Dabei läßt sich vorläufig nicht übersehen, inwieweit das neue Zahlenmaterial mit den Schätzungen für die Vorjahre vergleichbar ist. Die hier vorgelegte Devisenbilanz des Seetransports sollte daher in erster Linie als Anhaltspunkt für die Größenordnung der Einnahmen und Ausgaben gewertet werden. Insbesondere kommt einem Vergleich der Zahlen für 1954 mit den Angaben für das Jahr 1953 nur begrenzte Bedeutung zu. Immerhin kann festgestellt werden, daß sich die Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt im Jahr 1954 wesentlich günstiger entwickelt haben als im Jahr 1953. Das gilt besonders für die Deviseneinnahmen, d. h. für die Einnahmen, die bei Fahrten für ausländische Rechnung im Verkehr von und nach deutschen Häfen und im cross-trade (Verkehr zwischen dritten Ländern) erzielt wurden. Durch die Steigerung der Deviseneinnahmen wurde die Erhöhung der bei der Einfuhr an das Ausland gezahlten Frachtkosten in etwa ausgeglichen.

¹⁾ Vgl. Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 35 f.

Zur Ergänzung der Haupttabellen (S. 42/45) folgen auf den Seiten 52 bis 56 Übersichten über die viertel- und halbjährliche Entwicklung der Zahlungsbilanz sowie über die Aufgliederung der Einnahmen und Ausgaben für Transportleistungen.

Einnahmen und Ausgaben für Transportleistungen 1950 bis 1954
in Mio US-\$

Währungsraum	Jahr	Einnahmen							Ausgaben						
		Ins- gesamt	See- frachten 1) 2)	Binnen- Schiffs- frachten 1) 2)	Bundes- bahn	Hafen- dienste 3)	Schiffs- repara- turen	Sonstige Trans- port- lei- stungen	Ins- gesamt	See- frachten 2) 4) 5)	Binnen- Schiffs- frachten 2) 4) 5)	Bundes- bahn	Hafen- dienste	Schiffs- repara- turen	Sonstige Trans- port- lei- stungen
Alle Länder	1950	106,3	26,0	5,8	29,0	19,5	22,6	3,4	180,5	143,0	9,1	4,3	15,8	—	8,3
	1951	199,7	76,9	5,1	37,5	35,6	25,9	18,7	397,5	332,3	16,4	6,5	38,8	—	3,5
	1952	253,0	93,3	4,2	43,0	50,1	35,2	27,2	363,6	268,6	23,6	10,9	57,1	—	3,4
	1953	281,1	102,7	6,1	42,8	65,4	30,7	33,4	320,6	214,8	21,1	10,5	70,3	—	3,9
	1954	368,1	149,9	6,3	45,3	90,5	28,4	47,7	368,3	237,9	27,0	11,6	82,0	0,1	9,7
EZU-Raum	1950	85,3	21,4	5,1	25,5	14,5	16,3	2,5	106,2	73,7	8,7	3,9	11,9	—	8,0
	1951	156,4	60,0	4,2	33,9	26,4	22,1	9,8	177,9	129,4	13,0	6,2	26,4	—	2,9
	1952	191,0	65,8	3,7	38,6	37,5	27,5	17,9	266,6	194,2	22,5	10,0	37,1	—	2,8
	1953	214,3	73,9	5,4	38,4	50,2	24,3	22,1	249,5	170,6	20,9	9,8	45,0	—	3,2
	1954	264,0	96,2	5,6	40,6	68,4	22,6	30,6	285,1	184,9	25,2	10,9	56,6	0,1	7,4
davon: Kontinentale EZU-Länder	1950	72,7	16,1	4,8	24,3	11,0	14,5	2,0	75,0	45,3	8,7	3,7	9,4	—	7,9
	1951	123,2	42,7	4,1	32,7	18,9	16,6	8,2	106,1	65,9	12,1	5,9	19,4	—	2,8
	1952	144,4	44,0	3,4	37,0	25,4	20,8	13,8	189,4	130,6	22,5	9,5	24,3	—	2,5
	1953	160,7	49,9	4,9	36,2	34,9	17,0	17,8	175,2	113,0	20,9	9,3	29,0	—	3,0
	1954	189,6	59,1	5,3	38,3	45,8	16,9	24,2	197,1	123,9	23,7	10,3	33,1	0,1	6,0
Sterling-Länder	1950	12,6	5,3	0,3	1,2	3,5	1,8	0,5	31,2	28,4	0,0	0,2	2,5	—	0,1
	1951	33,2	17,3	0,1	1,2	7,5	5,5	1,6	71,8	63,5	0,9	0,3	7,0	—	0,1
	1952	46,6	21,8	0,3	1,6	12,1	6,7	4,1	77,2	63,6	—	0,5	12,8	—	0,3
	1953	53,6	24,0	0,5	2,2	15,3	7,3	4,3	74,3	57,6	0,0	0,5	16,0	—	0,2
	1954	74,4	37,1	0,3	2,3	22,6	5,7	6,4	88,0	61,0	1,5	0,6	23,5	0,0	1,4
Sonstige Verrechnungsländer	1950	9,7	2,6	0,3	3,4	2,5	0,4	0,5	15,5	12,4	0,4	0,4	2,3	—	0,0
	1951	25,5	7,9	0,5	3,6	5,0	1,4	7,1	40,3	34,3	0,4	0,3	5,2	—	0,1
	1952	34,9	12,5	0,3	4,4	8,2	3,0	6,5	36,3	26,0	1,1	0,9	8,0	—	0,3
	1953	36,2	12,0	0,4	4,2	8,8	2,9	7,9	31,0	20,0	0,2	0,7	10,0	—	0,1
	1954	50,5	21,3	0,4	4,5	11,7	1,7	10,9	33,8	25,3	1,6	0,7	6,1	0,0	0,1
Länder ohne Verrech- nungsabkommen	1950	11,3	2,0	0,4	0,1	2,5	5,9	0,4	58,8	56,9	—	0,0	1,6	—	0,3
	1951	17,8	9,0	0,4	0,0	4,2	2,4	1,8	179,3	168,6	3,0	0,0	7,2	—	0,5
	1952	27,1	15,0	0,2	0,0	4,4	4,7	2,8	60,7	48,4	—	0,0	12,0	—	0,3
	1953	30,6	16,8	0,3	0,2	6,4	3,5	3,4	40,1	24,2	—	0,0	15,3	—	0,6
	1954	53,6	32,4	0,3	0,2	10,4	4,1	6,2	49,4	27,7	0,2	0,0	19,3	0,0	2,2
davon: Vereinigte Staaten von Amerika	1950	5,5	1,7	0,3	—	2,2	0,9	0,4	54,9	53,3	—	—	1,3	—	0,3
	1951	13,7	7,7	0,3	0,0	3,9	0,6	1,2	168,8	159,9	2,3	—	6,1	—	0,5
	1952	18,9	11,9	0,1	0,0	3,7	1,5	1,7	53,1	43,0	—	0,0	9,8	—	0,3
	1953	21,4	13,5	0,2	—	4,7	0,8	2,2	31,8	19,1	—	—	12,2	—	0,5
	1954	30,4	18,1	0,1	—	6,2	1,6	4,4	36,3	21,7	0,2	—	12,2	0,0	2,2
Übrige Länder ohne Verrech- nungs- abkommen	1950	5,8	0,3	0,1	0,1	0,3	5,0	0,0	3,9	3,6	—	0,0	0,3	—	0,0
	1951	4,1	1,3	0,1	0,0	0,3	1,8	0,6	10,5	8,7	0,7	0,0	1,1	—	0,0
	1952	8,2	3,1	0,1	0,0	0,7	3,2	1,1	7,6	5,4	—	0,0	2,2	—	0,0
	1953	9,2	3,3	0,1	0,2	1,7	2,7	1,2	8,3	5,1	—	0,0	3,1	—	0,1
	1954	23,2	14,3	0,2	0,2	4,2	2,5	1,8	13,1	6,0	0,0	0,0	7,1	0,0	0,0

1) Deviseneinnahmen und DM-Einnahmen bei der Ausfuhr. Die den DM-Einnahmen bei der deutschen Ausfuhr entsprechenden Frachtkosten wurden in Ausfuhr-cif-Abschlüssen als Deviseneinnahmen wieder hereingeholt. — 2) Im Gegensatz zu früheren Veröffentlichungen ohne die von deutschen Importeuren an die deutsche Schifffahrt gezahlten DM-Frachten, die sowohl als Einnahmen wie auch als Ausgaben ausgewiesen wurden. — 3) Einschl. der Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf, die in früheren Veröffentlichungen in den Ausfuhrziffern enthalten war. — 4) Nur Einfuhrfrachten. Die bei der Ausfuhr von deutschen Exporteuren vorauslagten Frachten sind nicht berücksichtigt, da die Ausfuhr nur mit dem fob-Wert erfaßt wird und daher die in Ausfuhr-cif-Abschlüssen wieder vereinnahmten Frachtkosten nicht als Einnahmen ausgewiesen werden können. — 5) Die bei der Einfuhr entstandenen Fracht- und Versicherungskosten sind für 1950 und 1951 — wie in den cif-Werten — den Währungsräumen zugerechnet worden, aus denen die betreffenden Einfuhren erfolgten. Von 1952 ab wurden sie auf Grund von Schätzungen nach den tatsächlich gezahlten Währungen auf die einzelnen Währungsräume aufgeteilt.

Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	58
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	60
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank	61
4. Zahlungsmittelumlauf	61
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	61
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	62
III. Mindestreservenstatistik	62
IV. Halbmonatliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	63
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute des Bundesgebiets	
a) Zwischenausweise:	
Gesamt	64
Bankengruppen	66
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	74
c) Gliederung der Einlagen nach Ländern	74
d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	75
2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet	75
3. Kreditinstitute in West-Berlin	76
4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet	77
5. Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin	77
6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet	78
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	79
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	80
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	80
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Gesamt	81
b) Bankengruppen	82
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG	86
5. Kredite von Kreditinstituten im Bundesgebiet nach Fristigkeit und Verwendungszwecken	86
VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	87
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Im Bundesgebiet geltende Zinskonditionen	88
2. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	91
3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	92
X. Wertpapierstatistik	
1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	93
2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen	94
3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren	94
4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen	95
5. Wertpapierkurse	95
6. Index der Börsenumsätze	95
XI. Öffentliche Finanzen	
1. Die Inlandsverschuldung des Bundes	96
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	96
3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	97
4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet	98
5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechsellinien im Bundesgebiet	98
6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder	99
7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	99
XII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	100
2. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	102
3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer	103
4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“	103
XIII. Produktion, Beschäftigung, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	104
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	105
3. Eisen- und Stahlerzeugung	105
4. Arbeitsmarkt	105
5. Einzelhandelsumsätze	106
6. Preisindexziffern	106
XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	107

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher
in

Stand	Aktiva										
	Gold ¹⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ¹⁾	Sorten, ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts ²⁾	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen		
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen Ausglei- chsforderungen	
							Bund und Bundesverwaltungen	Länder			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1952 31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5	
1953 31. Dezember	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	2 786,4	198,5	194,8	3,7	241,4	211,9	
1954 30. April	1 738,3	7 341,9	458,2	—	1 693,6	—	—	—	87,4	78,3	
31. Mai	1 706,6	7 466,9	494,2	—	1 772,3	—	—	—	134,9	120,3	
30. Juni	1 753,7	7 693,8	459,7	—	2 164,4	—	—	—	205,8	156,2	
31. Juli	2 006,3	7 667,7	509,4	—	1 737,0	—	—	—	90,7	70,8	
31. August	2 286,4	7 630,0	518,4	—	1 504,6	—	—	—	80,9	70,5	
30. September	2 412,6	7 647,9	550,6	—	1 647,4	—	—	—	86,6	78,6	
31. Oktober	2 514,0	7 639,0	620,0	—	1 545,8	—	—	—	86,4	62,6	
30. November	2 568,5	7 557,5	730,9	—	1 565,7	3,5	3,5	—	133,9	103,8	
31. Dezember	2 629,6	7 568,7	1 066,7	—	2 850,0	99,4	99,4	—	274,2	216,7	
1955 31. Januar	2 730,5	7 838,3	870,4	—	1 773,3	0,2	—	0,2	117,8	106,9	
28. Februar	2 940,5	7 707,5	902,7	—	1 806,0	59,5	59,3	0,2	106,7	83,6	
31. März	2 997,5	7 715,7	894,7	—	2 049,8	51,0	51,0	—	91,6	81,8	
30. April	3 033,2	7 637,3	968,7	—	1 491,8	—	—	—	88,8	78,0	
7. Mai	3 061,3	7 650,6	937,5	—	1 498,0	—	—	—	50,0	44,7	
15. Mai	3 061,3	7 724,3	911,8	—	1 429,8	—	—	—	62,6	54,4	
23. Mai	3 089,3	7 851,5	816,1	—	1 338,4	—	—	—	147,3	135,2	
31. Mai	3 106,1	7 967,6	755,7	—	1 540,0	25,1	25,1	—	170,9	115,7	
7. Juni	3 106,1	7 999,4	779,3	—	1 855,3	18,4	18,4	—	104,2	86,0	
15. Juni	3 121,2	8 029,1	775,9	—	1 693,2	14,1	14,1	—	139,3	125,6	
Stand	Passiva										
	Banknoten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen	
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit- institute (einschließl. Postscheck- und Post- sparkassen- ämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	Bund und Bundes- verwal- tungen	davon			
				insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto			Gegen- wert- konten des Bundes	Länder		
24	25	26	27	28	29	30	31	32			
1952 31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0		
1953 31. Dezember	11 547,0	4 841,9	3 187,8	123,1	1,4	1 289,9	17,1	284,4	106,4		
1954 30. April	11 588,2	3 893,5	2 287,2	150,8	1,1	1 179,6	12,3	382,0	54,8		
31. Mai	11 498,3	4 097,9	2 491,8	194,5	0,9	1 139,2	10,0	360,3	61,9		
30. Juni	11 542,4	4 252,9	2 711,7	131,4	0,5	1 162,1	13,4	340,0	76,8		
31. Juli	11 732,0	4 050,2	2 430,3	201,9	0,5	1 155,0	10,6	359,6	95,5		
31. August	11 685,6	4 366,9	2 781,3	184,4	0,5	1 095,7	11,4	321,0	76,1		
30. September	11 966,4	3 826,3	2 305,0	106,8	0,3	1 121,5	14,0	329,7	78,6		
31. Oktober	12 126,7	3 939,0	2 534,2	81,4	0,3	1 103,2	10,5	339,9	59,3		
30. November	12 164,2	3 975,6	2 521,0	121,5	0,1	1 109,3	13,3	351,1	66,8		
31. Dezember	12 349,8	5 355,9	3 851,9	107,1	0,1	1 094,6	12,8	307,5	111,7		
1955 31. Januar	12 180,2	3 950,1	2 459,7	140,7	—	1 023,1	9,3	300,9	58,9		
28. Februar	12 281,6	4 150,3	2 668,6	114,9	—	1 032,5	9,9	295,0	81,6		
31. März	12 476,9	4 856,8	2 796,0	298,4	—	1 225,3	24,4	298,7	104,5		
30. April	12 642,4	4 238,6	2 718,6	171,2	—	1 072,1	15,0	324,3	79,2		
7. Mai	12 016,1	4 808,1	3 452,4	157,2	—	980,1	136,4	324,3	81,2		
15. Mai	11 715,2	4 368,2	2 974,3	160,1	—	1 024,7	135,8	293,0	142,0		
23. Mai	11 135,1	5 056,8	3 382,9	156,9	—	1 290,3	322,5	294,2	71,2		
31. Mai	12 686,4	4 251,5	2 689,7	94,7	—	1 242,8	166,9	291,5	63,3		
7. Juni	11 927,7	5 105,5	3 831,1	83,2	—	972,2	167,2	301,2	81,9		
15. Juni	11 720,4	5 011,9	2 651,6	87,9	—	2 066,5	921,3	301,1	192,0		

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — 1) Bis 15. 9. 1953 öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung abgegebenen Ausgleichsforderungen.

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mio DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wert- papiere	Ausgleichsforderungen und un- verzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Wäh- rungs- fonds und Welt- bank	Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- gut- haben	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Ver- mögens- werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder	sonstige öffent- liche Stellen			aus der eig. Umstel- lung ³⁾	ange- kaufte ³⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
244,2	—	41,6	202,6	124,0	5 642,3	4 838,4	181,7	183,0	81,4	84,0	—	352,0
163,9	—	—	163,9	84,8	4 970,4	4 248,2	100,0	183,0	86,1	42,4	0,9	388,9
148,7	—	—	148,7	82,1	4 753,1	4 038,3	92,6	183,0	86,3	42,6	132,9	354,4
106,9	—	—	106,9	94,3	4 345,4	3 640,8	82,4	183,0	88,0	45,5	137,9	387,1
168,8	—	—	168,8	102,8	4 625,4	3 923,9	79,3	183,0	77,4	41,3	6,7	397,7
159,5	—	0,6	158,9	93,3	4 781,3	4 078,8	80,3	183,0	83,0	41,1	107,3	408,3
118,2	—	1,3	116,9	90,4	4 048,9	3 349,2	77,5	376,6	75,2	44,4	86,2	433,1
127,1	—	—	127,1	91,0	4 273,7	3 572,5	79,0	390,7	69,0	42,3	97,2	430,6
149,3	—	20,8	128,5	91,3	4 040,6	3 341,2	77,2	390,7	64,7	48,8	187,6	442,1
256,0	—	60,8	195,2	91,4	3 985,1	3 300,4	62,5	390,7	62,0	85,8	—	305,1
115,8	—	—	115,8	94,6	3 500,5	2 820,2	58,1	390,7	81,6	44,5	126,7	228,9
139,9	—	11,1	128,8	92,0	3 580,8	2 904,6	54,0	390,7	78,5	47,7	170,8	237,8
302,4	171,2	9,0	122,2	89,1	4 083,1	3 413,1	47,8	390,7	72,3	46,2	145,9	210,4
123,5	2,0	11,0	110,5	83,7	4 400,8	3 729,2	49,4	390,7	62,2	46,0	87,6	226,8
179,6	36,4	—	143,2	79,7	4 375,0	3 704,9	47,9	390,7	68,7	62,9	—	239,8
150,6	31,7	—	118,9	74,9	3 700,3	3 030,2	47,9	390,7	79,2	64,1	—	230,1
105,6	—	—	105,6	72,2	3 771,7	3 103,2	46,3	390,7	89,7	60,1	—	234,9
144,1	12,0	16,2	115,9	70,2	3 965,7	3 297,2	46,3	390,7	52,9	94,9	100,3	247,1
125,4	—	9,9	115,5	70,2	3 945,5	3 277,5	45,8	390,7	65,9	75,2	—	243,3
129,3	12,0	1,0	116,3	71,1	3 741,2	3 073,5	45,5	390,7	76,2	99,7	—	238,4

Passiva										
Einlagen					Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes- zentral- banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BdL = 100,0 Mio DM)	Rücklagen und Rück- stellungen	Schwe- bende Verrech- nungen im Zentral- bank- system	sonstige Verbind- lichkeiten	Bilanz- summe
auf Einlagen der Körperschaften			sonstigen inlän- dischen Einleger	auslän- dischen Einleger						
Ge- meinden und Ge- meinde- verbände	sonstige öffent- liche Körper- schaften	alliierte Dienst- stellen								
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
6,9	235,8	639,3	179,8	61,3	220,5	285,0	791,7	63,7	520,1	18 269,9
7,3	127,4	595,8	171,1	104,8	311,2	285,0	855,4	—	306,5	17 239,8
9,7	122,6	574,7	160,3	112,1	338,7	285,0	858,3	—	279,8	17 358,0
11,4	148,5	572,0	176,9	70,8	353,0	285,0	831,6	—	400,6	17 665,5
7,9	128,3	553,1	162,7	100,3	334,5	285,0	831,6	—	380,9	17 614,2
9,0	122,3	555,9	164,9	140,6	320,6	285,0	831,5	—	387,5	17 877,1
9,5	127,7	562,0	177,0	116,0	307,6	285,0	831,4	—	401,4	17 618,1
6,4	127,1	560,0	162,1	58,1	337,2	285,0	831,4	—	407,5	17 926,8
10,0	140,2	527,9	178,7	45,1	311,5	285,0	831,4	—	407,4	17 975,1
8,6	130,6	523,4	194,2	108,1	386,1	285,0	817,2	177,4	293,3	19 664,7
7,8	127,6	518,6	161,5	165,1	427,4	285,0	818,0	—	253,1	17 913,8
11,0	125,7	509,3	160,8	173,5	465,6	285,0	817,9	—	260,7	18 261,1
9,0	278,7	510,0	406,6	130,5	471,4	285,0	822,7	—	227,6	19 140,4
10,4	128,8	514,4	222,6	54,1	461,9	285,0	880,7	—	132,5	18 641,1
4,5	49,4	384,3	175,5	42,9	446,3	285,0	880,7	22,5	135,1	18 593,8
9,8	62,1	382,0	161,7	47,4	408,9	285,0	880,7	83,7	138,0	17 879,7
9,9	220,2	372,3	179,2	47,5	421,6	285,0	880,5	72,3	116,2	17 967,5
10,0	325,0	386,1	178,2	46,1	414,4	285,0	880,9	—	113,1	18 631,3
5,0	24,0	392,9	170,3	48,7	406,7	285,0	880,9	63,1	110,0	18 778,9
6,4	257,0	388,7	173,6	32,3	403,4	285,0	880,9	97,4	120,4	18 519,4

unter Kontrolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Ab 7. 1. 1954 in Spalte 23. — ³⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an

in Mio DM

Stand	Aktiva															
	Gold ²⁾	Guthaben bei ausländischen Banken ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts ²⁾	Postscheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	sonstige Aktiva	
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschreibungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15		
1952																
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0	
1953																
31. 12.	1 367,8	6 497,3	466,6	1,0	83,4	1 875,7	194,8	81,4	168,9	202,6	67,3	2 416,3	622,2	183,0	206,7	
1954																
30. 4.	1 738,3	7 341,9	458,2	—	42,3	1 027,4	—	86,1	178,0	163,9	29,2	2 016,8	622,2	183,0	226,6	
31. 5.	1 706,6	7 466,9	494,2	—	42,4	1 040,3	—	86,3	269,2	148,7	27,0	1 839,9	622,2	183,0	221,9	
30. 6.	1 753,7	7 693,8	459,7	—	45,3	1 102,6	—	88,0	160,2	106,9	38,5	1 440,6	622,2	183,0	239,9	
31. 7.	2 006,3	7 667,7	509,4	—	41,1	1 032,3	—	77,4	97,9	168,8	46,6	1 776,2	622,2	183,0	249,0	
31. 8.	2 286,4	7 630,0	518,4	—	41,0	755,9	—	83,0	98,2	158,9	46,3	1 805,6	622,2	183,0	252,7	
30. 9.	2 412,6	7 647,9	550,6	—	44,2	762,7	—	75,2	200,5	116,9	42,9	1 137,1	622,2	376,6	261,2	
31. 10.	2 514,0	7 639,0	620,0	—	42,0	757,3	—	69,0	127,4	127,1	42,9	1 237,6	622,2	390,7	261,1	
30. 11.	2 568,5	7 557,5	730,9	—	48,7	787,9	—	64,7	393,2	128,5	43,5	925,8	622,2	390,7	258,5	
31. 12.	2 629,6	7 568,7	1 066,7	—	85,2	1 353,3	99,4	62,0	101,7	195,2	43,7	816,4	622,2	390,7	146,0	
1955																
31. 1.	2 730,5	7 838,3	870,4	—	44,4	962,8	—	81,6	299,0	115,8	46,8	411,4	622,2	390,7	72,9	
28. 2.	2 940,5	7 707,5	902,7	—	47,5	754,0	59,3	78,5	424,7	128,8	47,0	530,4	622,2	390,7	75,1	
31. 3.	2 997,5	7 715,7	894,7	—	46,0	808,4	51,0	72,3	337,2	293,4	44,2	1 072,0	622,2	390,7	91,2	
30. 4.	3 033,2	7 637,3	968,7	—	45,8	747,7	—	62,2	192,4	112,5	38,7	1 339,7	622,2	390,7	102,6	
7. 5.	3 061,3	7 650,6	937,5	—	62,8	690,8	—	68,7	22,0	179,6	34,6	1 383,8	622,2	390,7	115,3	
15. 5.	3 061,3	7 724,3	911,8	—	63,9	670,7	—	79,2	49,8	150,6	29,3	862,9	622,2	390,7	105,0	
23. 5.	3 089,3	7 851,5	816,1	—	59,9	624,5	—	89,7	38,0	105,6	25,2	905,3	622,2	390,7	113,5	
31. 5.	3 106,1	7 967,6	755,7	—	94,7	704,7	25,1	52,9	274,0	127,9	23,1	905,7	622,2	390,7	113,4	
7. 6.	3 106,1	7 999,4	779,3	—	75,0	736,8	18,4	65,9	35,0	115,5	23,1	905,7	622,2	390,7	113,1	
15. 6.	3 121,2	8 029,1	775,9	—	99,5	810,2	14,1	76,2	172,4	128,3	23,1	905,5	622,2	390,7	108,6	
Stand	Passiva															
	Banknoten- umlauf	Einlagen					Verbindlichkeiten aus dem Auslands-geschäft	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen	Bilanzsumme					
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen													
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27					
1952																
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7				
1953																
31. 12.	11 547,0	1 798,3	559,1	284,4	222,2	580,0	152,6	220,5	579,2	100,0	190,0	14 435,0				
1954																
30. 4.	11 588,2	1 453,0	206,0	382,0	124,5	538,3	202,2	311,2	439,2	100,0	222,3	14 113,9				
31. 5.	11 498,3	1 538,7	272,7	360,3	117,6	536,6	251,5	338,7	450,6	100,0	222,3	14 148,6				
30. 6.	11 542,4	1 213,6	35,5	340,1	134,5	535,6	167,9	353,0	503,1	100,0	222,3	13 934,4				
31. 7.	11 732,0	1 607,9	368,1	359,5	124,7	513,0	242,6	334,5	481,2	100,0	222,3	14 477,9				
31. 8.	11 685,6	1 667,1	490,0	321,0	119,2	513,4	223,5	320,6	486,0	100,0	222,3	14 481,6				
30. 9.	11 966,4	1 160,1	58,4	329,7	122,0	514,7	135,3	307,6	494,2	100,0	222,3	14 250,6				
31. 10.	12 126,7	1 160,6	79,6	339,9	120,1	513,3	107,7	337,2	503,5	100,0	222,3	14 450,3				
30. 11.	12 164,2	1 221,5	116,3	351,1	133,9	482,0	138,2	311,5	501,1	100,0	222,3	14 520,6				
31. 12.	12 349,8	1 770,0	715,6	307,5	122,3	482,3	142,3	386,1	352,6	100,0	222,3	15 180,8				
1955																
31. 1.	12 180,2	1 231,6	163,0	300,9	118,6	489,2	159,9	427,4	325,3	100,0	222,3	14 486,8				
28. 2.	12 281,6	1 307,6	289,0	295,0	116,4	475,9	131,3	465,6	331,8	100,0	222,3	14 708,9				
31. 3.	12 476,9	1 815,3	259,2	298,7	223,0	474,5	559,9	471,4	350,6	100,0	222,3	15 436,5				
30. 4.	12 642,4	1 549,1	378,9	324,3	127,7	472,6	245,6	461,9	298,0	100,0	242,3	15 293,7				
7. 5.	12 016,1	2 115,8	1 098,8	324,3	172,9	343,8	176,0	446,3	299,4	100,0	242,3	15 219,9				
15. 5.	11 715,2	1 948,1	955,9	293,0	177,6	346,0	175,6	408,9	307,2	100,0	242,3	14 721,7				
23. 5.	11 135,1	2 547,3	1 209,1	294,2	524,6	345,4	174,0	421,6	285,2	100,0	242,3	14 731,5				
31. 5.	12 686,4	1 438,2	197,9	291,5	475,6	363,6	109,6	414,4	282,5	100,0	242,3	15 163,8				
7. 6.	11 927,7	2 031,4	1 095,5	301,2	176,4	362,3	96,0	406,7	278,1	100,0	242,3	14 986,2				
15. 6.	11 720,4	2 522,9	603,7	301,1	1 155,0	362,3	100,8	403,4	288,0	100,0	242,3	15 277,0				

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Bis 15. 9. 1953 unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 3) Ab 7. 1. 1954 in Spalte 15.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken und der Berliner Zentralbank nach dem Stand vom 31. Mai 1955*), in Mio DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfal.	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	Summe der Landeszentralbanken	Berliner Zentralbank
Aktiva											
Guthaben bei der Bank deutscher Länder ¹⁾	45,3	0,0	0,5	0,0	5,4	28,7	86,2	26,8	23,7	216,6	94,7
Postscheckguthaben	0,0	0,0	—	0,0	0,0	0,1	0,0	—	0,0	0,1	0,1
Inlandswechsel	128,6	93,0	42,0	165,0	123,5	44,2	232,3	6,8	0,1	835,5	16,5
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen											
Wertpapiere	15,3	13,8	4,3	—	0,5	4,7	0,1	2,4	6,1	47,2	3,4
Ausgleichsforderungen	372,0	460,3	49,4	148,6	251,2	273,9	613,8	140,4	128,2	2 437,8	185,0
davon: aus der eigenen Umstellung ²⁾ angekaufte ²⁾	(370,4)	(451,6)	(45,9)	(132,3)	(248,4)	(269,1)	(610,3)	(137,9)	(125,6)	(2 391,5)	(—)
Lombardforderungen	24,5	8,3	0,7	5,5	31,4	19,4	47,8	23,2	10,1	170,9	0,7
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(23,7)	(7,5)	(0,7)	(2,0)	(31,1)	(19,1)	(7,6)	(13,9)	(10,1)	(115,7)	(0,3)
Kassenkredite	—	3,2	—	—	2,0	—	—	—	11,0	16,2	4,2
davon: an Landesregierung	(—)	(3,2)	(—)	(—)	(2,0)	(—)	(—)	(—)	(11,0)	(16,2)	(—)
an sonstige öffentliche Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(4,2)
Beteiligung an der Bank deutscher Länder	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0	—
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	19,0	7,2	2,7	2,4	2,7	23,7	13,3	8,2	2,5	81,7	0,2
Sonstige Vermögenswerte ³⁾	14,4	15,6	1,6	6,4	22,4	12,6	44,0	8,8	7,8	133,6	48,5
Summe der Aktiva	632,6	618,9	104,2	335,9	447,6	418,8	1 065,5	222,1	194,0	4 039,6	353,3
Passiva											
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0	5,0
Rücklagen und Rückstellungen	56,0	69,7	12,0	54,2	36,0	43,1	106,5	24,8	26,0	428,3	6,4
Einlagen	458,5	463,0	76,8	258,0	375,3	240,3	885,5	152,4	101,4	3 011,2	217,3
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	(396,2)	(439,3)	(58,4)	(240,3)	(314,6)	(216,3)	(758,8)	(137,0)	(91,7)	(2 652,6)	(122,1)
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	(23,2)	(0,6)	(3,4)	(2,0)	(1,2)	(1,5)	(0,2)	(1,1)	(3,2)	(36,4)	(0,3)
Öffentliche Verwaltungen	(8,1)	(8,6)	(10,4)	(2,2)	(9,9)	(8,4)	(33,7)	(4,6)	(3,6)	(89,5)	(92,0)
Dienststellen der Besatzungsmächte	(6,5)	(—)	(—)	(0,1)	(0,0)	(0,1)	(15,0)	(0,7)	(0,1)	(22,5)	(0,3)
Sonstige inländische Einleger	(24,2)	(14,2)	(4,6)	(12,3)	(16,1)	(13,5)	(73,8)	(6,7)	(2,8)	(168,2)	(2,6)
Ausländische Einleger	(0,3)	(0,3)	(—)	(1,1)	(33,5)	(0,5)	(4,0)	(2,3)	(0,0)	(42,0)	(—)
Gegenwertmittel (nur bei Berliner Zentralbank)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42,2
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	67,8	32,7	3,0	6,6	—	90,5	—	21,6	51,8	274,0	—
Verbindlichkeit nach Ziffer 52 c BZB. V. O. (nur bei BZB)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	0,3	3,5	2,4	7,1	6,3	4,9	8,5	3,3	4,8	41,1	7,4
Summe der Passiva	632,6	618,9	104,2	335,9	447,6	418,8	1 065,5	222,1	194,0	4 039,6	353,3
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	100,3	60,4	9,4	30,8	51,6	111,7	145,4	178,7	108,3	796,6	14,9

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. —
1) Bei Berlin einschl. des ERP-Sonderkontos bei der Bank deutscher Länder. — 2) Abgesetzt sind die an öffentl. Stellen zur Geldanlage abgegebenen Ausgleichsforderungen. — 3) Bei Berlin einschl. des Kassenbestandes.

4. Zahlungsmittelumlauf in Mio DM

Stand	im Bundesgebiet und in West-Berlin ausgegebene Zahlungsmittel		
	davon Banknoten und Kleingeldzeichen ¹⁾	Scheidemünzen	insgesamt
1948			
31. 12.	6 641	—	6 641
1949			
31. 12.	7 698	40	7 738
1950			
31. 12.	8 232	182	8 414
1951			
31. 12.	9 243	470	9 713
1952			
31. 3.	9 544	461	10 005
30. 6.	9 805	601	10 406
30. 9.	10 122	700	10 822
31. 12.	10 508	762	11 270
1953			
31. 1.	10 342	754	11 096
28. 2.	10 569	765	11 334
31. 3.	10 611	785	11 396
30. 4.	10 773	800	11 573
31. 5.	10 757	819	11 576
30. 6.	10 831	828	11 659
31. 7.	11 040	842	11 882
31. 8.	11 124	847	11 971
30. 9.	11 277	859	12 136
31. 10.	11 372	868	12 240
30. 11.	11 403	879	12 282
31. 12.	11 547	888	12 435
1954			
31. 1.	11 259	869	12 128
28. 2.	11 457	872	12 329
31. 3.	11 403	878	12 281
30. 4.	11 588	896	12 484
31. 5.	11 498	902	12 400
30. 6.	11 542	904	12 446
31. 7.	11 732	919	12 651
31. 8.	11 686	915	12 601
30. 9.	11 966	926	12 892
31. 10.	12 127	934	13 061
30. 11.	12 164	941	13 105
31. 12.	12 350	946	13 296
1955			
31. 1.	12 180	929	13 109
28. 2.	12 282	933	13 215
31. 3.	12 477	941	13 418
30. 4.	12 642	952	13 594
7. 5.	12 016	946	12 962
15. 5.	11 715	936	12 651
23. 5.	11 135	926	12 061
31. 5.	12 686	963	13 649
7. 6.	11 928	950	12 878
15. 6.	11 720	941	12 661

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs nach dem Stand vom 31. Mai 1955 *)

Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs	Stückelung	in Mio DM	in vH des Gesamtumlaufs
Banknoten insgesamt	12 686	93,0	Scheidemünzen insgesamt	963	7,0
davon: 100,— DM	2 904	21,3	davon: 5,— DM	380	2,8
50,— "	6 312	46,3	2,— "	139	1,0
20,— "	2 460	18,0	1,— "	240	1,7
10,— "	886	6,5	—,50 "	86	0,6
5,— "	100	0,7	—,10 "	78	0,6
2,— "	6	0,0	—,05 "	24	0,2
1,— "	8	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50*) "	10	0,1	—,01 "	14	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	13 649	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Halbmonatliche¹⁾ Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate		Wechselkredite, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaftsunternehmen und Private	davon			Wechselkredite	Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon		
		insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren mit Laufzeit bis weniger als 6 Monate	insgesamt	darunter Akzeptkredite			Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen		Wechselkredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1953													
31. 12. 1953	15 121,9	7 823,8	821,4	7 298,1	14 242,5	7 721,7	821,4	6 520,8	879,4	102,1	750,5	26,8	2 016,3
1954													
30. 4. 1954	15 640,9	8 216,8	707,2	7 424,1	14 519,9	8 116,5	707,2	6 403,4	1 121,0	100,3	975,3	45,4	2 145,9
31. 5.	15 665,9	8 111,6	686,6	7 554,3	14 389,3	8 003,5	686,6	6 385,8	1 276,6	108,1	1 116,9	51,6	2 136,9
30. 6.	15 777,8	8 293,4	646,8	7 484,4	14 587,3	8 180,8	646,8	6 406,5	1 190,5	112,6	1 024,0	53,9	2 103,5
31. 7.	15 867,0	8 237,5	662,3	7 629,5	14 650,0	8 114,6	662,3	6 535,4	1 217,0	122,9	1 041,0	53,1	2 086,9
31. 8.	15 869,9	8 230,3	679,4	7 639,6	14 637,4	8 111,6	679,4	6 525,8	1 232,5	118,7	1 065,7	48,1	1 970,1
30. 9.	16 252,2	8 529,5	720,5	7 722,7	15 081,9	8 413,1	720,5	6 668,8	1 170,3	116,4	1 015,7	38,2	2 076,3
31. 10.	16 373,0	8 647,0	772,4	7 726,0	15 257,7	8 532,0	772,4	6 725,7	1 115,3	115,0	969,1	31,2	1 997,4
30. 11.	16 480,5	8 733,7	785,3	7 746,8	15 423,6	8 620,9	785,3	6 802,7	1 056,9	112,8	917,3	26,8	1 999,7
31. 12. 1954	17 215,4	8 841,6	809,2	8 373,8	16 349,2	8 720,3	809,2	7 628,9	866,2	121,3	716,8	28,1	2 220,2
1955													
31. 1. 1955	17 243,1	9 060,4	778,6	8 182,7	16 298,5	8 937,5	778,6	7 361,0	944,6	122,9	788,5	33,2	2 242,2
28. 2.	17 401,8	9 198,5	745,5	8 203,3	16 458,3	9 057,3	745,5	7 401,0	943,5	141,2	762,0	40,3	2 225,2
31. 3.	17 577,3	9 147,3	690,7	8 430,0	16 624,1	9 042,8	690,7	7 581,3	953,2	104,5	797,0	51,7	2 235,1
30. 4.	17 615,9	9 125,6	669,7	8 490,3	16 651,2	9 006,3	669,7	7 644,9	964,7	119,3	786,3	59,1	2 320,6
15. 5.	17 585,5	9 116,1	663,1	8 469,4	16 659,4	9 011,5	663,1	7 647,9	926,1	104,6	761,1	60,4	2 344,1
31. 5.	17 798,1	9 129,1	659,1	8 669,0	16 634,3	8 992,4	659,1	7 641,9	1 163,8	136,7	963,4	63,7	2 396,7
15. 6.	18 018,2	9 439,4	653,0	8 578,8	16 894,8	9 337,2	653,0	7 557,6	1 123,4	102,2	955,6	65,6	2 488,3

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1953					
31. 12. 1953	22 408,4	11 493,8	4 923,9	5 990,7	5 173,8
1954					
30. 4. 1954	23 797,4	11 493,4	5 134,3	7 169,7	6 226,9
31. 5.	24 043,7	11 495,3	5 209,3	7 339,1	6 215,3
30. 6.	24 064,3	11 174,5	5 296,9	7 592,9	6 052,9
31. 7.	24 293,6	11 423,6	5 122,4	7 747,6	6 443,4
31. 8.	24 744,8	11 575,2	5 236,5	7 933,1	7 012,3
30. 9.	24 843,2	11 521,5	5 221,9	8 099,8	6 882,5
31. 10.	25 325,7	11 748,6	5 271,3	8 305,8	6 770,1
30. 11.	25 570,9	11 842,2	5 255,9	8 472,8	6 998,3
31. 12. 1954	27 036,5	12 567,5	5 461,9	9 007,1	6 777,8
1955					
31. 1. 1955	26 946,0	12 152,0	5 442,1	9 351,9	7 377,3
28. 2.	27 195,5	12 116,4	5 461,3	9 617,8	7 588,6
31. 3.	27 264,8	12 054,3	5 389,2	9 821,3	7 625,4
30. 4.	27 775,5	12 344,0	5 419,9	10 011,6	7 964,9
15. 5.	28 112,4	12 468,2	5 527,9	10 116,3	7 903,8
31. 5.	28 298,0	12 619,4	5 496,1	10 182,5	8 234,2
15. 6.	28 364,3	12 352,6	5 747,4	10 264,3	7 808,9

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Bis Juli 1953 wurde die Erhebung wöchentlich durchgeführt.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kreditinstitute des

a) Zwischenausweis: Gesamt (einschl. KfW,

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel		Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt	
			ins-gesamt a)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit ver-einbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	Handels-wechsel			Bank-akzente
1953 Dez.	3 750	72 379,8	3 774,1	3 314,3	133,6	5 789,4	3 768,5	114,4	13,3	503,6	7 229,2	6 770,1	153,6	1 126,3	2 582,5
1954 Mai	3 771	79 657,5	2 960,6	2 449,1	75,5	6 955,9	4 240,0	86,2	7,7	462,3	7 959,2	7 516,7	87,0	1 401,9	3 428,9
Juni	3 765	80 479,7	3 138,9	2 625,2	77,1	6 773,1	3 855,4	90,8	27,4	460,4	7 435,0	7 044,4	74,7	1 282,9	3 731,9
Juli	3 763	82 238,2	2 962,2	2 472,3	73,8	7 362,3	4 247,6	94,5	10,6	445,0	8 059,3	7 639,7	82,6	1 280,5	3 954,5
Aug.	3 765	84 705,9	3 310,8	2 788,8	75,9	8 359,6	4 857,7	94,3	4,0	469,5	8 186,1	7 700,6	84,6	1 320,7	4 082,8
Sept.	3 764	86 120,7	2 820,7	2 289,3	77,8	8 195,9	4 267,5	97,7	10,8	479,1	8 145,2	7 721,4	98,6	1 259,4	4 264,2
Okt.	3 761	87 807,8	3 007,6	2 518,9	79,9	8 264,2	4 463,4	91,5	3,0	475,3	8 319,4	7 869,6	105,4	1 222,4	4 391,5
Nov.	3 759	89 484,4	3 077,8	2 519,7	75,9	8 472,2	4 787,4	89,9	4,4	491,6	8 406,4	7 961,0	99,5	1 196,7	4 540,1
Dez.	3 753	92 542,3	4 504,0	3 982,1	144,5	8 154,1	4 770,9	78,2	24,8	585,1	8 642,9	8 112,4	142,2	1 048,9	4 660,0
1955 Jan.	3 576 ¹⁰⁾	94 391,2	2 967,0	2 433,9	83,3	9 499,5	5 923,8	85,7	6,7	480,1	9 288,5	8 797,7	100,5	1 191,7	4 862,2
Febr.	3 576	95 331,7	3 185,8	2 665,0	80,1	9 498,7	5 663,6	79,6	4,1	490,0	9 190,9	8 685,9	107,2	1 146,1	4 974,3
März	3 575	96 199,1	3 259,8	2 703,4	82,2	9 424,7	4 953,9	74,0	14,7	446,6	9 053,3	8 558,8	68,4	1 173,4	5 094,1
April	3 574	98 715,1	3 267,8	2 754,4	81,8	10 226,9	5 383,9	54,6	6,9	524,9	9 691,8	9 189,8	90,8	1 112,0	5 223,7
Mai p)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	1 597,8	5 411,8

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 9)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:				Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereinge-nommene Gelder	seitens der Kundschaft bei aus-ländischen Banken benutzte Kredite ¹⁰⁾	
					ins-gesamt	Wirt-schafts-unterneh-men und Private	Öffentlich-rechtliche Körper-schaften	ins-gesamt					darunter steuer-be-günstigte Spar-einlagen
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
1953 Dez.	3 750	72 379,8	40 513,6	34 136,8	22 895,9	16 801,4	6 094,5	11 240,9	1 515,2	6 376,8	3 208,0	1 072,8	66,4
1954 Mai	3 771	79 657,5	44 682,1	37 184,0	23 346,4	16 900,5	6 445,9	13 837,6	1 628,7	7 498,1	3 328,3	1 038,1	165,4
Juni	3 765	80 479,7	44 667,4	37 240,3	22 996,1	16 472,6	6 523,5	14 244,2	1 704,4	7 427,1	3 391,5	1 069,4	157,8
Juli	3 763	82 238,2	45 498,1	37 616,5	23 077,1	16 811,4	6 265,7	14 539,4	1 622,6	7 881,6	3 257,5	1 025,5	180,3
Aug.	3 765	84 705,9	47 284,0	38 413,2	23 538,8	17 079,9	6 458,9	14 874,4	1 632,8	8 870,8	3 098,9	1 094,4	198,9
Sept.	3 764	86 120,7	47 252,9	38 655,3	23 477,7	17 044,1	6 433,6	15 177,6	1 649,1	8 597,6	3 165,1	1 121,1	196,6
Okt.	3 761	87 807,8	47 902,1	39 310,5	23 764,0	17 321,5	6 442,5	15 546,5	1 674,3	8 591,6	3 265,0	1 124,0	204,7
Nov.	3 759	89 484,4	48 699,4	39 862,3	24 027,0	17 487,2	6 539,8	15 835,3	1 715,7	8 837,1	3 383,3	1 097,6	242,6
Dez.	3 753	92 542,3	50 620,3	41 818,0	25 100,8	18 320,1	6 780,7	16 717,2	2 287,1	8 802,3	3 273,4	1 131,6	297,8
1955 Jan.	3 576 ¹⁰⁾	94 391,2	51 627,6	41 766,6	24 490,1	17 829,4	6 660,7	17 276,5	2 307,7	9 861,0	3 498,5	1 081,2	330,3
Febr.	3 576	95 331,7	52 256,4	42 344,9	24 618,6	17 809,6	6 809,0	17 726,3	2 337,7	9 911,5	3 232,1	1 068,5	327,5
März	3 575	96 199,1	52 672,1	42 664,4	24 575,1	17 796,8	6 778,3	18 089,3	2 374,4	10 007,7	3 194,6	1 111,6	338,0
April	3 574	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6
Mai p)	...	...	...	44 314,7	25 649,3	18 698,5	6 950,8	18 665,4	2 444,1	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschließlich Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilgen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbstständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten Soweit es sich um größere Institute oder eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — rungen. — 9) Der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — 7) Einschließlich Valutaforderungen aus lassungen außerhalb des Landes. — 8) Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 10) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 11) Es stige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen" und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 12) Einbezogen und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargengesetzes. — 13) Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio schließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM und Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfassten Bilanzvolumens ist unbedeutend. — p) Vorläufig.

(Bilanzstatistik)

Bundesgebiets
Post und Teilzahlungskreditinstitute)

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Abweichend von früheren Veröffentlichungen sind in den Gesamtzusammenstellungen nunmehr auch die statistischen Meldungen der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute enthalten.

Aktiva

papieresortiallungen	eigene Schuldverreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ^{8) 14)}	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand ⁵⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung ⁶⁾	insgesamt ⁷⁾	davon			insgesamt	darunter						
					Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
942,9	69,7	6 216,4	6 337,6	17 017,9	14 673,8	772,5	1 571,6	21 482,4	9 003,8	3 663,0	3 251,7	335,6	963,0	1 776,7	1953 Dez.
1 154,2	109,4	6 291,1	.	18 097,2	15 498,5	886,7	1 712,0	23 696,9	9 978,8	4 162,5	4 158,3	350,0	1 026,3	2 590,1	1954 Mai
1 282,3	94,5	6 315,1	6 298,5	18 629,9	15 895,8	918,1	1 816,0	23 900,1	10 172,3	4 278,4	4 394,1	358,1	1 036,7	2 733,7	Juni
1 317,1	71,2	6 224,2	.	18 463,4	15 812,7	920,0	1 730,7	24 478,8	10 499,0	4 414,6	4 620,5	362,1	1 046,6	2 728,7	Juli
1 322,3	72,8	6 335,4	.	18 346,6	15 809,0	912,7	1 624,9	25 047,9	10 810,7	4 532,0	4 842,1	367,9	1 060,8	2 728,7	Aug.
1 340,8	85,9	6 401,9	6 327,3	18 781,5	16 322,9	789,3	1 669,3	25 656,8	11 128,0	4 698,6	5 538,0 ¹⁵⁾	372,5	1 074,4	2 858,9	Sept.
1 349,3	74,4	6 389,5	.	19 020,9	16 508,1	792,0	1 720,8	26 281,3	11 493,2	4 863,3	5 792,2	379,6	1 091,5	2 923,6	Okt.
1 316,8	86,6	6 418,3	.	19 279,8	16 739,8	775,5	1 764,5	26 850,4	11 834,5	4 962,8	6 059,1	380,9	1 106,4	2 947,9	Nov.
1 354,3	111,2	6 384,2	6 312,8	19 644,3	17 173,2	708,2	1 762,9	27 517,4	12 287,1	5 230,1	6 488,7	395,8	1 130,6	3 027,6	Dez.
1 358,9	97,2	6 268,5	.	20 299,2	17 665,3	833,9	1 800,0	28 078,3	12 401,8	5 415,1	6 755,7	407,3	1 150,9	2 869,4	1955 Jan.
1 343,1	85,7	6 252,3	.	20 344,8	17 767,7	796,6	1 780,5	28 508,2	12 628,0	5 599,2	6 967,4	409,1	1 156,9	2 957,7	Febr.
1 357,4	65,4	6 351,1	6 285,9	20 465,1	17 918,5	745,8	1 800,8	28 993,2	12 855,9	5 726,8	7 068,8	415,2	1 169,5	3 048,0	März
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
1 422,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Mai ^{p)}

Passiva

eigene Akzente im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ¹²⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ¹³⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende	
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ¹¹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige					
															44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57
531,1	5 024,7	12 919,8	3 251,7	2 551,3	419,9	4 379,6	2 741,6	3 292,9	9 215,8	2 053,0	3 295,1	85,0	4 218,2	1953 Dez.	
372,6	6 112,5	13 734,5	4 158,3	2 724,3	433,8	4 544,9	2 817,8	3 638,2	10 403,7	2 171,8	3 511,5	61,7	3 386,5	1954 Mai	
376,2	6 622,7	13 560,3	4 394,1	2 744,5	440,4	4 723,0	2 811,7	3 749,2	10 619,5	1 943,3	3 523,6	62,0	3 767,2	Juni	
366,0	7 014,6	13 831,2	4 620,5	2 777,0	446,2	4 873,3	2 842,0	3 916,5	10 784,1	2 017,4	3 502,8	61,0	3 269,9	Juli	
344,5	7 408,9	14 047,3	4 842,1	2 791,7	448,8	4 888,5	2 870,3	4 055,0	11 116,2	2 014,0	3 625,8	57,5	3 045,3	Aug.	
353,3	7 742,6	14 221,1	5 538,0 ¹⁶⁾	2 817,5	449,3	5 030,2	2 891,5	4 202,1	11 870,7 ¹⁵⁾	2 026,5	3 724,5	53,6	3 255,7	Sept.	
370,7	8 003,2	14 455,3	5 792,2	2 830,0	450,4	5 189,3	2 906,4	4 336,3	12 125,0	2 080,0	3 958,3	52,5	3 152,4	Okt.	
357,1	8 269,6	14 544,4	6 059,1	2 888,3	473,3	5 283,2	2 922,4	4 377,6	12 325,5	2 135,1	4 013,2	57,8	3 221,4	Nov.	
461,2	8 603,1	14 958,2	6 488,7	2 967,8	483,9	5 169,6	2 935,9	4 616,3	12 857,0	2 222,8	4 337,5	70,0	4 517,1	Dez.	
369,0	8 971,3	15 066,4	6 755,7	3 006,0	491,8	5 096,7	2 906,0	4 619,5	13 173,0	2 254,9	4 507,8	63,0	3 539,7	1955 Jan.	
341,7	9 212,7	15 234,2	6 967,4	3 058,8	495,3	5 028,4	2 922,0	4 790,5	13 460,3	2 176,8	4 677,8	67,2	3 814,6	Febr.	
305,7	9 308,3	15 420,5	7 068,8	3 131,2	497,0	5 097,9	2 937,1	4 900,9	13 626,2	2 214,9	4 832,1	62,9	4 202,3	März	
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 614,0	April	
...	9 699,9	Mai ^{p)}

zahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldung mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — ²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die zusammen jeweils als ein Institut gezählt. Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen RM-Zeit. — ⁶⁾ Einschließlich Kapitalentwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederhandelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ¹²⁾ Einschließlich „Sonstige“ etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ¹⁴⁾ Einschließlich Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — ¹⁵⁾ Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis einmehrr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfaßt, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und mehr betrug. Die durch die Änderung der

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beiteili- ins- gesamt
			ins- gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins- gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten				ins- gesamt	Hand- wch- sel	Bank- akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Alle Banken (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) 9)															
Dez.	3 753	92 542,3	4 504,0	3 982,1	144,5	8 154,1	4 770,9	78,2	24,8	585,1	8 642,9	8 112,4	142,2	1 048,9	4 660,0
Jan.	3 576 ¹¹⁾	94 391,2	2 967,0	2 433,9	83,3	9 499,5	5 923,8	85,7	6,7	480,1	9 288,5	8 797,7	100,5	1 191,7	4 862,2
Febr.	3 576	95 331,7	3 185,8	2 665,0	80,1	9 498,7	5 663,6	79,6	4,1	490,0	9 190,9	8 685,9	107,2	1 146,1	4 974,3
März	3 575	96 199,1	3 259,8	2 703,4	82,2	9 424,7	4 953,9	74,0	14,7	446,6	9 053,3	8 558,8	68,4	1 173,4	5 094,1
April	3 574	98 715,1	3 267,8	2 754,4	81,8	10 226,9	5 383,9	54,6	6,9	524,9	9 691,8	9 189,8	90,8	1 112,0	5 223,7
Kreditbanken +)															
Dez.	306	27 300,3	2 142,9	1 954,8	64,5	1 991,8	1 688,7	75,5	17,3	400,8	5 308,3	5 065,7	81,1	112,0	1 772,8
Jan.	311	27 540,7	1 113,3	924,5	37,2	2 175,4	1 773,4	82,8	4,3	300,2	5 758,5	5 520,0	58,1	206,3	1 881,0
Febr.	310	27 434,4	1 291,6	1 119,0	29,9	1 857,2	1 449,0	74,6	2,3	294,8	5 653,5	5 418,6	63,9	154,7	1 926,9
März	308	27 428,6	1 232,5	1 025,9	32,0	1 878,8	1 425,2	67,8	10,1	276,2	5 576,6	5 364,1	30,1	145,7	1 990,3
April	308	28 349,5	1 313,6	1 126,9	33,7	2 093,6	1 642,1	52,9	5,9	328,0	6 017,4	5 768,9	56,3	159,7	2 025,6
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Dez. ¹⁰⁾	47	11 003,3	35,3	34,1	2,3	1 644,4	804,4	—	0,0	0,3	0,2	0,2	—	29,7	381,2
Jan.	47	11 192,1	24,4	23,6	0,7	1 704,0	881,2	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	30,7	394,7
Febr.	47	11 413,7	32,2	31,4	1,1	1 716,7	889,2	—	0,0	0,1	0,3	0,3	—	31,7	400,8
März	47	11 645,1	71,6	70,7	1,0	1 679,9	791,6	—	0,0	0,2	0,2	0,2	—	31,9	414,3
April	47	11 860,8	15,5	14,6	0,9	1 760,6	781,0	—	0,0	0,1	0,2	0,2	—	31,0	437,5
Girozentralen															
Dez.	11	11 469,7	433,0	415,1	18,2	1 372,9	650,0	2,3	2,6	33,2	1 191,4	1 126,1	39,0	556,5	713,2
Jan.	11	11 990,2	219,1	207,5	3,9	2 003,2	1 328,0	2,4	1,5	30,9	1 111,7	1 066,9	18,2	533,0	748,6
Febr.	11	12 201,8	193,0	182,2	6,0	2 145,0	1 345,7	4,6	1,3	31,7	1 107,4	1 049,5	22,0	551,7	769,4
März	11	12 342,9	261,6	248,9	3,8	2 084,1	930,3	2,8	2,3	30,5	1 129,4	1 077,2	22,9	598,0	786,3
April	11	12 667,8	214,0	201,3	4,8	2 279,4	955,8	1,3	0,7	34,9	1 115,6	1 060,3	18,2	576,2	795,9
Sparkassen															
Dez.	862	20 670,3	1 057,9	846,8	24,8	1 993,1	767,8	—	4,0	70,2	1 002,2	930,6	4,9	52,8	992,3
Jan.	857	20 981,3	1 053,7	811,2	20,7	2 099,9	749,0	—	0,2	78,3	993,5	923,7	4,8	54,4	1 028,3
Febr.	857	21 612,2	1 091,4	845,3	22,5	2 372,2	924,5	—	0,2	83,5	1 044,8	972,0	5,0	59,9	1 067,7
März	857	21 966,4	1 117,0	871,7	23,9	2 362,1	853,4	—	1,7	75,1	1 093,5	1 022,1	3,8	62,9	1 087,6
April	857	22 318,3	1 130,4	902,0	20,9	2 362,6	808,6	—	0,2	85,8	1 127,3	1 056,9	4,8	58,1	1 115,1
Zentralkassen 9)															
Dez.	17	1 809,5	171,5	163,8	6,6	83,6	68,7	0,0	0,2	26,3	260,0	218,2	8,7	1,1	67,7
Jan.	17	1 854,9	139,2	132,9	2,7	146,4	126,9	0,0	0,0	24,4	303,5	264,4	8,4	1,1	77,6
Febr.	17	1 861,6	142,3	136,4	2,9	120,6	94,1	0,1	0,0	25,4	302,6	266,4	7,7	0,0	82,0
März	17	1 830,8	140,7	134,4	3,3	114,6	88,1	0,1	0,2	20,8	264,2	228,3	7,6	0,0	82,3
April	17	1 868,0	133,2	127,0	3,0	148,4	126,9	0,1	0,1	23,9	275,0	238,2	7,6	0,0	78,6
Kreditgenossenschaften 9)															
Dez.	2 358	5 502,8	319,8	228,8	20,9	456,4	408,5	0,2	0,1	50,0	331,6	301,0	0,1	0,8	63,4
Jan.	2 175 ¹¹⁾	5 394,8	264,8	185,0	15,8	456,3	426,5	0,2	0,0	40,5	332,9	301,9	0,2	0,8	64,6
Febr.	2 175	5 509,8	283,0	201,9	15,2	480,9	446,4	0,1	0,0	42,5	352,7	320,3	0,1	0,9	66,3
März	2 175	5 584,7	274,4	193,9	16,0	476,5	439,4	0,3	0,2	41,1	356,3	324,2	0,2	0,9	66,1
April	2 175	5 689,1	265,4	191,4	16,2	489,2	451,0	0,4	0,0	47,1	365,1	333,1	0,2	0,9	70,2
Sonstige Kreditinstitute 12)															
Dez.	31	1 007,9	30,2	28,9	0,7	140,9	134,1	5,3	—	2,4	53,5	50,7	1,2	—	83,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
Dez.	17	6 882,1	162,5	158,7	3,9	500,8	332,7	0,1	0,5	4,1	249,6	240,4	8,4	30,6	120,2
Jan.	17	7 622,0	60,0	57,7	0,9	803,9	592,0	0,2	0,6	5,2	490,3	472,2	10,8	52,4	112,2
Febr.	17	7 483,6	52,4	50,1	1,0	695,9	469,0	0,2	0,3	11,4	420,6	404,1	8,5	43,3	105,8
März	17	7 409,9	68,3	65,3	1,0	719,7	381,5	3,1	0,1	2,1	301,4	290,1	3,8	45,3	110,0
April	17	7 878,6	71,6	68,1	1,0	989,1	575,9	—	0,0	4,3	439,4	427,1	3,7	48,6	107,9

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforde- entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsgegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind über Post s. Tabelle V 4. über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle V 6. — 10) Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen durch Umgrup- pengesellschaften. Während bis einschl. Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine mehr betrug. Die durch die Änderung der Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens ist unbedeutend. — 12) Im Januar 1955 wurde +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- ungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾	Stand am Mo- nats- ende 1954 bzw. 1955
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- institute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute ⁹⁾)															
1 354,3	111,2	6 384,2	6 312,8	19 644,3	17 173,2	708,2	1 762,9	27 517,4	12 287,1	5 230,1	6 488,7	395,8	1 130,6	3 027,6	Dez.
1 358,9	97,2	6 268,5	.	20 299,2	17 665,3	833,9	1 800,0	28 078,3	12 401,8	5 415,1	6 755,7	407,3	1 150,9	2 869,4	Jan.
1 343,1	85,7	6 252,3	.	20 344,8	17 767,7	796,6	1 780,5	28 508,2	12 628,0	5 599,2	6 967,4	409,1	1 156,9	2 957,7	Febr.
1 357,4	65,4	6 351,1	6 285,9	20 465,1	17 918,5	745,8	1 800,8	28 993,2	12 855,9	5 726,8	7 068,8	415,2	1 169,5	3 048,0	März
1 358,5	68,9	6 328,8	.	20 654,7	18 057,1	672,4	1 925,2	29 604,0	13 035,7	5 941,6	7 285,3	418,8	1 180,4	2 983,8	April
Kreditbanken ⁴⁾															
446,0	9,0	1 419,5	1 450,0	9 319,2	8 597,6	102,2	619,4	2 911,3	927,0	136,1	518,2	201,5	428,5	607,2	Dez.
450,3	10,8	1 421,2	.	9 808,3	8 994,6	106,7	707,0	2 973,2	946,8	143,6	534,5	204,9	442,0	586,8	Jan.
429,1	8,2	1 422,9	.	9 901,0	9 064,1	101,2	735,7	3 007,8	964,9	159,9	559,5	208,4	440,3	600,8	Febr.
433,2	6,1	1 429,4	1 457,8	9 915,9	9 075,3	98,6	742,0	3 042,3	982,0	163,7	560,9	211,4	443,2	609,4	März
427,2	8,9	1 430,9	.	9 976,9	9 123,6	112,1	741,2	3 066,5	970,9	169,4	566,1	214,2	446,4	609,2	April
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
339,2	53,6	477,0	532,5	176,4	136,9	12,1	27,4	6 778,9	5 403,1	1 122,3	1 087,4	6,0	31,7	298,9	Dez. ¹⁰⁾
345,9	51,5	484,7	.	167,3	128,1	11,6	27,6	6 903,8	5 483,8	1 165,0	1 113,5	6,3	35,0	275,2	Jan.
342,8	43,0	490,4	.	171,7	134,0	12,9	24,8	7 041,6	5 597,0	1 192,9	1 143,5	6,3	35,3	299,0	Febr.
351,7	41,5	487,3	543,7	179,4	143,6	11,9	23,9	7 194,6	5 708,5	1 234,6	1 175,5	6,7	35,6	325,4	März
365,0	43,4	489,2	.	194,5	155,2	11,4	27,9	7 286,0	5 788,8	1 259,3	1 214,7	6,8	35,3	345,1	April
Girozentralen															
224,5	19,5	255,7	239,8	1 571,5	987,9	273,0	310,6	4 116,4	1 116,9	2 267,9	977,7	16,8	47,6	141,2	Dez.
229,3	31,0	255,6	.	1 574,1	945,2	283,0	345,9	4 236,2	1 076,9	2 348,0	1 025,0	17,0	46,3	150,7	Jan.
234,5	30,5	255,5	.	1 531,0	918,0	298,5	314,5	4 321,8	1 091,8	2 429,0	1 048,4	17,4	47,2	139,9	Febr.
238,6	13,9	255,5	240,0	1 488,0	935,1	260,6	292,3	4 387,3	1 108,8	2 481,9	1 079,3	16,9	46,7	156,5	März
237,2	12,3	255,8	.	1 546,4	928,4	254,9	363,1	4 535,4	1 123,0	2 597,2	1 112,0	16,9	46,8	119,4	April
Sparkassen															
87,4	—	2 691,1	2 763,9	4 162,5	3 922,6	197,1	42,8	5 723,7	3 888,3	955,0	1 122,9	61,6	407,6	1 303,6	Dez.
79,1	—	2 691,2	.	4 246,9	4 006,3	200,4	40,2	5 841,6	3 964,0	985,0	1 162,3	61,7	408,8	1 239,8	Jan.
80,3	—	2 691,1	.	4 268,2	4 040,8	183,1	44,3	5 963,2	4 033,5	1 001,7	1 196,7	61,8	413,3	1 275,7	Febr.
81,2	—	2 690,3	2 764,0	4 352,3	4 119,7	184,6	48,0	6 089,7	4 113,4	1 020,1	1 232,5	65,0	422,1	1 290,7	März
77,1	—	2 690,7	.	4 422,9	4 180,8	193,7	48,4	6 250,5	4 197,3	1 069,9	1 270,1	65,2	427,3	1 291,2	April
Zentralkassen ¹¹⁾															
8,1	—	62,6	56,8	680,4	320,8	0,2	359,4	296,8	44,9	3,3	30,0	7,7	31,5	83,5	Dez.
7,0	—	62,6	.	642,5	287,2	0,2	355,1	306,4	40,5	3,8	31,5	8,4	32,1	76,5	Jan.
7,0	—	62,7	.	645,3	297,2	0,4	347,7	320,9	42,3	4,0	33,8	9,2	32,0	81,8	Febr.
6,3	—	63,0	57,1	652,6	281,8	0,5	370,3	332,8	19,5	4,1	37,0	9,2	31,5	78,5	März
5,5	—	63,0	.	634,1	243,1	0,5	390,5	351,9	7,2	4,2	39,8	9,3	31,6	76,0	April
Kreditgenossenschaften ¹²⁾															
11,6	—	748,4	766,9	2 296,8	2 280,5	7,9	8,4	415,7	155,9	13,9	230,9	35,6	150,0	382,2	Dez.
10,0	—	716,3	.	2 354,3	2 337,8	7,9	8,6	405,0	125,7	12,9	230,4	34,6	151,9	326,4	Jan.
11,2	—	716,2	.	2 382,7	2 367,5	7,7	7,5	417,5	124,6	13,2	235,5	34,7	153,8	327,8	Febr.
7,6	—	715,7	734,4	2 440,3	2 425,2	7,1	8,0	433,6	122,8	14,0	244,4	35,1	156,1	327,7	März
7,3	—	715,4	.	2 490,3	2 474,3	7,7	8,3	455,1	125,8	14,1	254,3	35,0	158,1	326,4	April
Sonstige Kreditinstitute ¹³⁾															
12,3	—	21,1	26,2	363,0	294,5	0,2	68,3	173,2	32,3	5,0	29,8	22,8	16,5	65,2	Dez.
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
41,2	4,3	175,7	180,4	874,9	371,1	115,5	388,3	2 100,8	750,9	258,5	2 403,6	64,0	20,5	166,0	Dez.
39,2	3,7	175,6	.	888,4	355,4	224,0	309,0	2 242,9	760,4	282,6	2 529,0	71,7	21,4	163,6	Jan.
40,1	3,7	175,3	.	838,5	346,0	192,7	299,8	2 269,1	770,4	285,7	2 616,9	68,5	21,5	159,2	Febr.
38,9	3,7	178,9	183,6	835,6	342,7	182,5	310,4	2 306,1	786,7	288,7	2 571,4	68,0	20,7	174,5	März
39,1	3,9	178,9	.	726,3	338,1	82,2	306,0	2 378,8	808,5	304,7	2 660,2	68,6	20,8	179,2	April

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — rungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altsparengesetzes. — ⁹⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, pierung von Instituten aus der Gruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. — ¹¹⁾ Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kredit- Bilanzsumme von 2 Mio RM und mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfaßt, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und die Bankengruppe „Sonstige Kreditinstitute“ durch Ausgliederung der Spezial-, Haus- und Branchebanken und einiger anderer Institute aufgelöst. — Branchebanken“ umseitig. — ¹²⁾ Aufgliederung umseitig.

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Wäh-rungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für ge-stellte Akkreditive	fällige Zins- und Di-viden-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis.- des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter täglich fällige und mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigung von we-niger als 3 Monaten				ins-gesamt	darunter Handels-wechsel	Bank-akzepte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
Dez.	9	13 868,9	1 204,0	1 119,5	30,6	793,1	742,8	39,5	7,4	256,1	3 186,4	3 096,2	18,5	33,6	922,5
Jan.	9	14 026,1	541,3	438,9	14,4	824,9	780,2	46,5	2,5	196,0	3 606,5	3 510,1	13,8	89,0	995,0
Febr.	9	14 037,7	735,8	644,9	14,9	645,8	597,6	38,2	1,7	198,2	3 536,6	3 444,0	18,5	47,0	1 010,8
März	9	14 048,1	660,7	549,2	15,2	698,7	646,5	32,5	6,7	193,7	3 481,5	3 391,1	6,2	41,5	1 079,6
April	9	14 644,5	779,4	679,4	15,3	797,6	732,2	26,2	5,0	237,6	3 802,3	3 690,3	24,8	55,1	1 084,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Dez.	74	10 260,7	734,6	648,0	27,8	877,2	644,7	17,5	8,9	113,7	1 658,6	1 532,0	53,7	71,5	566,3
Jan.	74	10 278,0	423,1	351,9	19,3	1 007,8	712,0	23,6	1,6	81,0	1 649,0	1 534,6	36,2	111,1	624,5
Febr.	74	10 203,8	410,4	342,4	11,4	912,0	607,1	22,9	0,5	72,3	1 606,6	1 493,6	35,5	101,3	644,9
März	74	10 239,5	409,6	331,1	13,2	894,2	544,7	21,7	3,1	62,3	1 598,2	1 502,9	17,8	97,7	654,2
April	74	10 517,5	397,9	326,7	14,5	1 002,7	665,1	16,6	0,7	67,4	1 680,4	1 573,3	25,1	98,1	660,8
Privatbankiers															
Dez.	201	2 625,4	191,4	175,2	5,7	219,2	201,7	16,8	0,9	29,3	434,3	408,7	8,9	7,0	218,3
Jan.	203	2 622,9	126,2	112,0	3,2	198,1	176,5	11,7	0,2	21,2	472,5	446,0	8,1	6,2	227,2
Febr.	202	2 599,3	125,7	113,1	3,2	177,3	161,5	12,9	0,1	22,3	471,1	443,4	9,9	6,4	233,5
März	200	2 567,6	138,5	123,2	3,2	180,8	162,6	12,8	0,3	18,2	460,7	435,8	6,1	6,5	219,0
April	200	2 637,5	116,8	102,4	3,6	197,9	177,3	9,6	0,2	19,6	495,0	467,8	6,4	6,5	247,3
Spezial-, Haus- und Branchebanken 9)															
(Dez.) 9)	22	545,3	13,0	12,2	0,4	102,4	99,5	1,8	—	1,7	29,0	28,8	—	—	65,7
Jan. 9)	25	613,7	22,7	21,7	0,3	144,6	104,7	1,0	—	2,0	30,5	29,3	—	—	34,3
Febr.	25	593,6	19,7	18,6 ⁹⁾	0,4	122,1	82,8	0,6	—	2,0	39,2	37,6	—	—	37,7
März	25	573,4	23,7	22,4	0,4	105,1	71,4	0,7	0,0	2,0	36,2	34,3	—	—	37,5
April	25	550,0	19,5	18,4	0,3	95,4	67,5	0,5	—	3,4	39,7	37,5	—	—	33,1
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Dez.	5	571,9	36,2	34,2	1,5	54,5	42,1	0,0	0,1	15,1	103,4	72,4	5,6	1,1	31,4
Jan.	5	592,7	14,5	13,4	1,0	76,8	60,3	0,0	0,0	14,1	110,7	82,2	5,3	1,1	34,6
Febr.	5	600,8	20,6	19,4	0,8	75,4	51,9	0,1	0,0	12,7	110,2	84,5	4,8	—	37,9
März	5	587,4	14,5	13,2	1,0	72,4	48,9	0,1	0,1	11,8	95,8	71,2	4,3	—	38,8
April	5	612,4	12,4	11,2	1,1	84,3	62,8	0,1	0,1	12,2	102,7	79,6	3,9	—	36,7
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Dez.	726	3 427,7	238,6	184,5	12,5	254,5	206,6	0,2	0,1	34,3	259,6	234,3	0,0	0,8	52,8
Jan.	725	3 309,0	192,1	144,6	9,0	245,3	215,5	0,2	0,0	27,6	257,6	232,2	0,1	0,8	54,2
Febr.	725	3 387,0	207,7	159,6	8,4	264,1	229,6	0,1	0,0	29,0	275,9	249,4	0,0	0,9	54,8
März	725	3 420,9	199,2	150,3	9,6	266,7	229,6	0,3	0,2	27,5	274,9	249,2	—	0,9	54,8
April	725	3 486,7	191,9	146,7	9,3	278,4	240,2	0,4	0,0	32,5	281,5	255,9	0,0	0,9	58,7
Ländliche Zentralkassen															
Dez.	12	1 237,6	135,3	129,6	5,1	29,1	26,6	—	0,1	11,1	156,7	145,9	3,1	0,0	36,3
Jan.	12	1 262,2	124,7	119,5	1,7	69,6	66,6	0,0	0,0	10,3	192,8	182,2	3,1	0,0	43,0
Febr.	12	1 260,8	121,7	117,0	2,1	45,2	42,2	—	0,0	12,7	192,4	181,9	2,9	0,0	44,1
März	12	1 243,4	126,2	121,2	2,3	42,2	39,2	—	0,1	9,0	168,4	157,1	3,3	0,0	43,5
April	12	1 255,6	120,8	115,8	1,9	64,1	64,1	0,0	0,0	11,7	172,3	158,6	3,7	0,0	41,9
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 10)															
Dez.	1 632	2 075,1	81,2	44,3	8,4	201,9	201,9	—	—	15,7	72,0	66,7	0,1	—	10,6
Jan.	1 450 ¹¹⁾	2 085,8	72,7	40,4	6,8	211,0	211,0	—	—	12,9	75,3	69,7	0,1	—	10,4
Febr.	1 450	2 122,8	75,3	42,3	6,8	216,8	216,8	—	—	13,5	76,8	70,9	0,1	—	11,5
März	1 450	2 163,8	75,2	43,6	6,4	209,8	209,8	—	—	13,6	81,4	75,0	0,2	—	11,3
April	1 450	2 202,4	73,5	44,7	6,9	210,8	210,8	—	—	14,6	83,6	77,2	0,2	—	11,5

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder 4) Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — 5) Abzüglich verkaufter und getigter Ausgleichsforderungen. — 6) Der Bestand an Ausgleichsforde-rungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes; ferner sind waren die Spezial-, Haus- und Branchebanken in der Bankengruppe „Sonstige Kreditinstitute“, die im Januar 1955 aufgelöst wurde, mit enthalten. Die Die Januar-Ergebnisse der Untergruppe „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ sind mit den Dezember-Zahlen vergleichbar. — 10) Angaben für alle länd-einschl. Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM und Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens ist unbedeutend.

des Bundesgebiets

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durch- laufende Kredite (nur Treu- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva (s)	Stand am Mo- nats- ende 1954 bzw. 1955
		gegen- wärtiger Be- stand (s)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁸⁾	ins- gesamt	davon			ins- gesamt	darunter						
					Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffentl. rechtl. Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute		gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- deckung					
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
271,5	—	765,1	768,8	4 924,0	4 524,3	28,1	371,6	1 049,3	2,0	4,0	164,3	72,9	226,2	193,9	Dez.
280,6	—	763,8	.	5 226,0	4 736,8	51,1	438,1	1 057,9	1,9	6,7	164,6	73,1	234,4	190,2	Jan.
264,1	—	765,5	.	5 299,3	4 790,0	44,2	465,1	1 052,1	1,9	17,7	180,3	73,5	232,8	205,2	Febr.
270,4	—	767,4	769,9	5 319,2	4 795,7	41,6	481,9	1 044,9	1,9	17,3	181,5	74,9	235,7	214,4	März
264,9	—	767,9	.	5 330,6	4 792,1	58,4	480,1	1 041,7	2,0	21,3	185,2	76,4	237,0	202,9	April
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
143,7	9,0	570,9	589,5	3 199,8	2 928,5	72,1	199,2	1 656,6	898,9	128,6	261,1	69,8	147,5	269,9	Dez.
140,5	10,8	577,3	.	3 327,8	3 044,9	53,9	229,0	1 685,9	895,1	132,7	260,5	70,4	150,3	254,0	Jan.
135,6	8,2	577,2	.	3 363,6	3 073,1	55,4	235,1	1 723,6	909,8	138,1	269,3	72,8	149,9	256,9	Febr.
133,2	6,1	582,2	605,0	3 374,9	3 098,0	55,4	221,5	1 767,7	926,0	142,4	266,4	73,5	149,7	264,8	März
132,7	8,9	582,7	.	3 414,4	3 141,6	52,2	220,6	1 797,6	917,5	144,0	269,8	74,6	150,1	280,3	April
Privatbankiers															
27,9	—	68,5	71,6	1 003,7	953,5	1,9	48,3	167,1	9,8	3,5	90,5	40,9	43,8	88,0	Dez.
26,0	—	68,5	.	1 051,3	1 012,7	1,7	36,9	166,1	9,9	3,5	91,8	44,3	44,6	89,8	Jan.
26,2	—	68,6	.	1 035,8	999,3	1,6	34,9	168,2	12,5	3,4	93,5	44,9	44,9	90,9	Febr.
26,4	—	68,1	71,3	1 019,2	979,5	1,6	38,1	165,7	13,3	3,4	96,1	45,6	44,8	88,1	März
26,4	—	68,7	.	1 037,0	995,6	1,5	39,9	162,7	10,2	3,6	95,8	45,9	45,7	85,2	April
Spezial-, Haus- und Branchebanken ⁹⁾															
2,8	—	15,0	20,1	191,7	191,3	0,1	0,3	38,3	16,3	—	2,3	17,9	10,9	55,2	(Dez.) ⁹⁾
3,2	—	11,6	.	203,2	200,2	—	3,0	63,3	39,9	0,7	17,6	17,1	12,7	52,8	Jan. ⁹⁾
3,2	—	11,6	.	202,3	201,7	0,0	0,6	63,9	40,7	0,7	16,4	17,2	12,7	47,8	Febr.
3,2	—	11,6	11,6	202,6	202,1	0,0	0,5	64,0	40,8	0,6	16,9	17,4	12,9	42,4	März
3,2	—	11,6	.	194,9	194,3	0,0	0,6	64,6	41,2	0,5	15,3	17,3	13,6	40,8	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,8	—	7,9	7,4	168,8	24,4	0,2	144,2	94,5	19,5	0,3	11,7	2,7	6,4	36,6	Dez.
2,0	—	7,9	.	171,3	26,0	0,2	145,1	97,0	13,5	0,7	12,4	2,7	6,7	41,9	Jan.
2,1	—	7,8	.	166,3	27,0	0,2	139,1	101,1	14,5	0,7	13,2	2,6	6,7	45,4	Febr.
1,7	—	7,8	7,4	172,3	29,1	0,2	143,0	105,2	0,5	0,7	14,0	2,6	7,1	43,9	März
0,9	—	7,9	.	171,1	28,8	0,2	142,1	116,1	0,7	0,8	14,9	2,7	7,2	42,9	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
9,3	—	378,8	386,5	1 462,3	1 446,8	7,9	7,6	248,2	155,9	13,9	174,3	16,1	88,0	206,6	Dez.
8,6	—	377,8	.	1 478,2	1 462,4	7,9	7,9	224,5	125,7	12,9	169,4	16,0	88,0	168,3	Jan.
7,1	—	378,0	.	1 490,7	1 475,6	7,8	7,3	230,3	124,6	13,2	173,5	16,0	88,9	168,7	Febr.
5,6	—	377,4	386,0	1 517,3	1 502,5	7,1	7,7	236,6	122,8	14,0	178,0	16,4	90,0	171,1	März
5,6	—	377,5	.	1 543,3	1 527,6	7,7	8,0	246,6	125,8	14,1	183,0	16,1	91,1	175,5	April
Ländliche Zentralkassen															
5,3	—	54,8	49,4	511,6	296,4	0,0	215,2	202,3	25,4	3,0	18,3	5,0	25,1	46,8	Dez.
5,0	—	54,7	.	471,2	261,2	0,0	210,0	209,4	27,0	3,1	19,1	5,7	25,4	34,6	Jan.
4,9	—	54,9	.	479,0	270,2	0,2	208,6	219,8	27,8	3,3	20,6	6,6	25,3	36,4	Febr.
4,6	—	55,1	49,7	480,3	252,7	0,3	227,3	227,6	19,0	3,4	23,0	6,6	24,4	34,7	März
4,6	—	55,1	.	463,0	214,3	0,3	248,4	235,8	6,5	3,4	24,9	6,6	24,4	33,1	April
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ¹⁰⁾															
2,3	—	369,6	380,4	834,5	833,7	—	0,8	167,5	.	—	56,6	19,5	62,0	175,6	Dez.
1,4	—	338,5	.	876,1	875,4	—	0,7	180,5	.	—	61,0	18,6	63,9	158,1	Jan.
4,1	—	338,2	.	892,0	891,8	—	0,2	187,2	.	—	62,0	18,7	64,9	159,1	Febr.
2,0	—	338,4	348,4	923,0	922,7	—	0,3	197,0	.	—	66,4	18,6	66,1	156,6	März
1,7	—	337,9	.	947,0	946,7	—	0,3	208,5	.	—	71,3	18,9	67,0	150,9	April

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ⁷⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — rungen lt. Umstellungsrechnung fällt nur zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital-einbezogen Deckungsforderungen gemäß § 11 WAG und Deckungsforderungen nach § 19 des Altspargesetzes. — ⁹⁾ Bis einschließlich Dezember 1954 Zahlen der ab Januar 1955 neu gebildeten Untergruppe „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ sind in der Hauptgruppe „Kreditbanken“ mit erfasst. lichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle V 2. — ¹¹⁾ Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfasst, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und mehr betrug. Die durch die Änderung der

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder ³⁾			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen				für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite ⁴⁾
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Alle Banken (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute ⁸⁾)													
Dez.	3 753	92 542,3	50 620,3	41 818,0	25 100,8	18 320,1	6 780,7	16 717,2	2 287,1	8 802,3	3 273,4	1 131,6	297,8
Jan.	3 576 ¹⁰⁾	94 391,2	51 627,6	41 766,6	24 490,1	17 829,4	6 660,7	17 276,5	2 307,7	9 861,0	3 498,5	1 081,2	330,3
Febr.	3 576	95 331,7	52 256,4	42 344,9	24 618,6	17 809,6	6 809,0	17 726,3	2 337,7	9 911,5	3 232,1	1 068,5	327,5
März	3 575	96 199,1	52 672,1	42 664,4	24 575,1	17 796,8	6 778,3	18 089,3	2 374,4	10 007,7	3 194,6	1 111,6	338,0
April	3 574	98 715,1	53 961,2	43 381,5	24 990,4	18 212,3	6 778,1	18 391,1	2 410,1	10 579,7	3 443,3	1 139,0	352,6
Kreditbanken ⁴⁾)													
Dez.	306	27 300,3	20 123,2	15 526,4	12 860,5	10 791,3	2 069,2	2 665,9	890,6	4 596,8	795,7	188,4	293,2
Jan.	311	27 540,7	19 889,1	15 100,3	12 307,8	10 289,3	2 018,5	2 792,5	883,0	4 788,8	1 066,3	228,0	324,4
Febr.	310	27 434,4	19 829,4	15 027,0	12 150,9	10 151,8	1 999,1	2 876,1	889,2	4 802,4	996,5	230,0	325,8
März	308	27 428,6	19 851,3	14 973,5	12 041,3	10 073,9	1 967,4	2 932,2	897,9	4 877,8	953,4	240,8	334,1
April	308	28 349,5	20 460,8	15 273,7	12 257,5	10 345,5	1 912,0	3 016,2	908,2	5 187,1	1 060,3	269,5	347,6
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
Dez. ⁹⁾	47	11 003,3	141,2	109,3	108,5	78,6	29,9	0,8	0,1	31,9	232,0	202,3	—
Jan.	47	11 192,1	143,1	113,1	112,1	85,5	26,6	1,0	0,1	30,0	231,4	210,1	—
Febr.	47	11 413,7	141,2	112,1	111,1	85,5	25,6	1,0	0,1	29,1	222,5	199,7	—
März	47	11 645,1	177,8	120,3	119,2	86,8	32,4	1,1	0,1	57,5	213,7	186,6	—
April	47	11 860,8	137,4	121,3	120,1	82,2	37,9	1,2	0,1	16,1	211,5	182,2	—
Girozentralen													
Dez.	11	11 469,7	5 070,9	2 999,2	2 959,4	876,8	2 082,6	39,8	8,0	2 071,7	477,7	262,6	0,1
Jan.	11	11 990,2	5 389,6	3 056,1	3 014,9	895,5	2 119,4	41,2	8,2	2 333,5	442,9	221,6	1,4
Febr.	11	12 201,8	5 516,2	2 974,5	2 930,1	876,6	2 053,5	44,4	8,3	2 541,7	379,8	219,2	1,7
März	11	12 342,9	5 530,0	2 958,6	2 908,0	862,8	2 045,2	50,6	8,5	2 571,4	392,5	219,7	2,0
April	11	12 667,8	5 659,6	3 091,0	3 039,6	883,1	2 156,5	51,4	8,6	2 568,6	419,6	223,6	1,9
Sparkassen													
Dez.	862	20 670,3	16 950,6	16 562,4	5 823,8	3 709,4	2 114,4	10 738,6	1 090,3	388,2	169,7	50,0	—
Jan.	857	20 981,3	17 275,6	16 891,9	5 827,4	3 764,3	2 063,1	11 064,5	1 110,2	383,7	180,2	51,0	—
Febr.	857	21 612,2	17 891,2	17 503,3	6 158,6	3 878,8	2 279,8	11 344,7	1 129,9	387,9	152,7	50,5	—
März	857	21 966,4	18 140,8	17 741,0	6 169,4	3 920,2	2 249,2	11 571,6	1 152,2	399,8	157,0	59,0	—
April	857	22 318,3	18 363,1	17 949,1	6 205,9	4 001,9	2 204,0	11 743,2	1 172,9	414,0	181,4	55,3	—
Zentralkassen ⁹⁾)													
Dez.	17	1 809,5	1 111,7	315,2	274,0	209,0	65,0	41,2	3,5	796,5	142,3	38,7	—
Jan.	17	1 854,9	1 204,5	330,6	287,5	223,9	63,6	43,1	3,7	873,9	105,4	30,0	—
Febr.	17	1 861,6	1 212,5	319,1	275,3	214,0	61,3	43,8	3,8	893,4	102,6	25,9	—
März	17	1 830,8	1 190,2	318,5	273,6	215,8	57,8	44,9	3,8	871,7	108,7	29,5	—
April	17	1 868,0	1 200,1	316,7	271,6	212,9	58,7	45,1	3,9	883,4	117,3	25,9	—
Kreditgenossenschaften ⁹⁾)													
Dez.	2 358	5 502,8	4 087,9	4 030,0	1 633,6	1 537,5	96,1	2 396,4	293,7	57,9	310,3	74,0	—
Jan.	2 175 ¹⁰⁾	5 394,8	4 134,8	4 074,8	1 615,6	1 525,8	89,8	2 459,2	301,6	60,0	257,1	21,1	—
Febr.	2 175	5 509,8	4 243,5	4 184,0	1 667,9	1 565,8	102,1	2 516,1	305,6	59,5	257,5	21,9	—
März	2 175	5 584,7	4 283,9	4 222,8	1 660,0	1 563,1	96,9	2 562,8	311,0	61,1	273,4	21,6	—
April	2 175	5 689,1	4 343,1	4 282,7	1 687,3	1 589,9	97,4	2 595,4	315,4	60,4	278,8	22,2	—
Sonstige Kreditinstitute ¹¹⁾)													
Dez.	31	1 007,9	273,8	193,6	187,8	186,4	1,4	5,8	2,0	80,2	124,4	46,1	29,7
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
Dez.	17	6 882,1	986,1	373,9	372,7	208,9	163,8	1,2	0,8	612,2	506,0	226,0	4,5
Jan.	17	7 622,0	1 508,5	314,5	313,2	169,2	144,0	1,3	0,9	1 194,0	522,0	229,9	4,5
Febr.	17	7 483,6	1 321,4	322,5	321,2	170,7	150,5	1,3	0,9	998,9	432,7	221,8	—
März	17	7 409,9	1 323,3	371,9	370,5	199,6	170,9	1,4	0,9	951,4	353,7	204,9	1,9
April	17	7 878,6	1 613,8	367,2	365,5	211,7	153,8	1,7	0,9	1 246,6	411,1	210,9	3,1

Anm. *) und ¹⁾ vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — ²⁾ Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — ⁴⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁵⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene über früher veröffentlichten Zahlen durch Umgruppierung von Instituten aus der Gruppe „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“. — ¹⁰⁾ Rückgang durch berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM und mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfaßt, deren Bilanzmens ist unbedeutend. — ¹¹⁾ Im Januar 1955 wurde die Bankengruppe „Sonstige Kreditinstitute“ durch Ausgliederung der Spezial-, Haus- und Branchelokalbanken, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ umseitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsrücklagen einschl. § 11 KWG		sonstige Passiva ⁸⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955
				insgesamt	darunter von neugegründeten Instituten ⁹⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Alle Banken (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute ⁸⁾)														
461,2	8 603,1	14 958,2	6 488,7	2 967,8	483,9	5 169,6	2 935,9	4 616,3	12 857,0	2 222,8	4 337,5	70,0	4 517,1	Dez.
369,0	8 971,3	15 066,4	6 755,7	3 006,0	491,8	5 096,7	2 906,0	4 619,5	13 133,0	2 254,9	4 507,8	63,0	3 539,7	Jan.
341,7	9 212,7	15 234,2	6 967,4	3 058,8	495,3	5 028,4	2 922,0	4 790,5	13 460,3	2 166,8	4 677,8	67,2	3 814,6	Febr.
305,7	9 308,3	15 420,5	7 068,8	3 131,2	497,0	5 097,9	2 937,1	4 900,9	13 623,2	2 214,9	4 832,1	63,9	4 202,3	März
294,2	9 466,0	15 890,9	7 285,3	3 242,1	498,9	5 132,1	2 965,8	5 075,5	14 079,9	2 270,3	4 944,9	66,4	3 675,5	April
Kreditbanken ⁹⁾														
325,6	1 055,4	1 718,1	518,2	996,8	55,1	1 767,3	941,7	781,9	441,8	269,3	2 436,3	16,0	2 379,3	Dez.
233,9	1 105,8	1 797,6	534,5	1 005,1	57,9	1 888,4	940,8	809,6	464,4	354,4	2 569,3	10,0	1 590,7	Jan.
241,5	1 134,3	1 831,6	559,5	1 029,5	58,3	1 812,1	950,8	840,9	484,2	353,8	2 601,9	17,1	1 740,6	Febr.
232,3	1 142,7	1 851,3	560,9	1 052,9	58,4	1 783,8	956,4	853,1	499,9	350,9	2 637,2	14,9	1 969,9	März
229,3	1 160,4	1 920,5	566,1	1 117,0	59,8	1 835,1	976,6	884,0	531,5	389,4	2 716,7	15,9	1 543,8	April
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
—	4 604,6	3 490,9	1 087,4	479,0	9,2	968,2	442,1	366,5	3 025,6	992,4	123,1	—	0,0	Dez. ⁹⁾
—	4 763,8	3 538,5	1 113,5	478,6	9,2	923,2	442,9	375,1	3 116,4	972,4	122,8	—	0,0	Jan.
—	4 877,0	3 634,1	1 143,5	482,3	9,2	913,1	452,4	381,7	3 206,7	984,4	124,7	—	0,0	Febr.
—	4 939,2	3 719,4	1 175,5	498,0	9,2	921,5	460,1	392,1	3 278,9	995,8	124,5	—	0,0	März
—	5 049,4	3 820,8	1 214,7	516,5	9,5	904,5	459,7	409,0	3 395,0	1 006,2	125,9	—	0,0	April
Girozentralen														
7,1	1 866,7	2 454,5	977,7	189,8	—	425,3	813,2	905,9	1 806,4	179,1	557,7	0,1	38,0	Dez.
4,6	2 010,5	2 504,3	1 025,0	191,6	—	421,7	798,5	903,8	1 868,6	199,4	674,3	0,2	27,0	Jan.
2,7	2 098,0	2 520,8	1 048,4	192,3	—	443,6	784,7	957,6	1 881,1	194,1	677,2	0,2	60,8	Febr.
1,7	2 104,2	2 565,9	1 079,3	207,7	—	461,6	776,8	964,1	1 949,5	191,6	700,1	0,3	23,8	März
1,1	2 128,1	2 691,1	1 112,0	215,2	—	441,1	785,8	1 008,7	2 068,2	190,2	724,6	0,3	18,7	April
Sparkassen														
13,0	—	1 018,5	1 122,9	367,0	—	1 028,6	12,2	1 489,1	666,2	53,9	274,7	1,7	198,4	Dez.
12,8	—	1 035,1	1 162,3	390,6	—	924,7	11,6	1 542,6	678,8	55,7	285,4	1,6	202,1	Jan.
11,7	—	1 047,5	1 196,7	406,2	—	906,2	12,2	1 581,6	682,6	52,2	302,5	1,5	174,6	Febr.
12,0	—	1 060,6	1 232,5	417,4	—	946,1	13,5	1 633,5	685,7	52,0	331,2	1,3	189,8	März
10,5	—	1 076,7	1 270,1	432,3	—	984,2	14,4	1 673,1	693,4	52,6	341,8	1,3	180,9	April
Zentralkassen ⁹⁾														
71,8	0,2	258,0	30,0	94,4	—	101,1	6,7	299,1	10,0	12,5	228,4	0,2	277,1	Dez.
56,0	0,2	269,4	31,5	95,7	—	92,2	6,7	302,0	10,7	12,4	240,3	0,2	217,5	Jan.
46,7	0,2	277,3	33,8	97,0	—	91,5	6,6	306,1	11,0	13,8	238,5	0,2	201,8	Febr.
24,0	0,2	282,4	37,0	97,1	—	91,2	11,9	311,4	11,6	14,3	252,8	0,2	233,0	März
21,2	0,2	300,2	39,8	97,6	—	91,6	11,8	327,5	12,4	14,5	283,0	0,2	256,1	April
Kreditgenossenschaften ⁹⁾														
31,8	10,3	228,6	230,9	348,5	2,7	254,5	5,4	283,6	28,0	97,2	105,0	37,8	297,5	Dez.
28,8	—	192,2	230,4	346,5	3,0	205,0	5,5	272,4	20,2	13,7	109,5	35,6	297,8	Jan.
25,8	—	197,8	235,5	350,6	3,0	199,1	5,7	279,3	20,4	13,4	117,3	33,3	287,4	Febr.
26,1	—	203,5	244,4	355,2	3,0	198,2	5,7	284,1	20,7	16,1	126,8	31,7	307,9	März
24,4	—	215,8	254,3	360,6	3,1	212,1	7,3	296,3	21,3	16,6	131,4	32,2	314,5	April
Sonstige Kreditinstitute ¹¹⁾														
54,0	—	184,8	29,8	139,1	55,6	202,0	4,9	97,6	155,6	3,9	97,0	7,0	166,6	Dez.
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
—	683,2	1 703,3	2 403,6	425,9	367,5	174,0	714,6	279,3	2 950,9	473,5	283,7	—	1 161,5	Dez.
—	708,2	1 726,0	2 529,0	426,0	367,5	202,3	710,1	274,9	3 076,0	504,5	228,5	—	1 007,6	Jan.
—	720,5	1 753,9	2 616,9	427,6	369,2	210,6	709,6	288,2	3 184,6	496,7	286,7	—	1 152,0	Febr.
4,6	739,3	1 771,4	2 571,4	428,7	370,3	217,5	712,7	314,5	3 142,6	487,3	320,1	—	1 275,7	März
2,8	745,1	1 819,1	2 660,2	428,7	370,3	197,8	710,3	324,9	3 250,6	493,6	287,9	—	1 094,3	April

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ⁷⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ⁸⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — ⁹⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungskreditinstitute s. Tabelle V 6. — ¹⁰⁾ Abweichungen gegen Änderung der Berichtspflicht für die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis einschl. Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften summe am 31. 12. 1953 500 Tsd DM und mehr betrug. Die durch die Änderung der Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens und einiger anderer Institute aufgelöst. — ¹¹⁾ Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und

Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen							aufgenommene Gelder 3)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:					Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen		Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 4)
					insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen				
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
Kreditbanken, Aufgliederung:													
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken													
Dez.	9	13 868,9	11 469,6	8 796,5	7 311,8	6 554,8	757,0	1 484,7	608,2	2 673,1	231,1	19,7	166,3
Jan.	9	14 026,1	11 330,3	8 499,4	6 945,9	6 177,1	768,8	1 553,5	599,1	2 830,9	405,7	16,8	181,6
Febr.	9	14 037,7	11 399,8	8 513,6	6 905,5	6 114,2	791,3	1 608,1	602,1	2 886,2	363,6	21,9	201,9
März	9	14 048,1	11 427,6	8 448,1	6 810,4	6 033,3	777,1	1 637,7	606,6	2 979,5	351,7	27,0	212,3
April	9	14 644,5	11 889,7	8 700,6	6 999,6	6 263,8	735,8	1 701,0	612,8	3 189,1	399,1	57,1	214,6
Staats-, Regional- und Lokalbanken													
Dez.	74	10 260,7	6 742,2	5 254,1	4 258,2	2 991,8	1 266,4	995,9	223,1	1 488,1	310,8	141,1	41,1
Jan.	74	10 278,0	6 634,9	5 084,1	4 039,6	2 834,8	1 204,8	1 044,5	223,2	1 550,8	337,3	127,6	59,2
Febr.	74	10 203,8	6 530,0	5 014,8	3 946,4	2 790,5	1 155,9	1 068,4	226,1	1 515,2	322,4	127,6	52,4
März	74	10 239,5	6 552,2	5 038,2	3 946,7	2 805,0	1 141,7	1 091,5	229,7	1 514,0	310,4	134,2	46,8
April	74	10 517,5	6 656,6	5 065,4	3 956,3	2 832,2	1 124,1	1 109,1	232,9	1 591,2	357,9	136,2	49,4
Privatbankiers													
Dez.	201	2 625,4	1 752,2	1 383,9	1 202,9	1 157,7	45,2	181,0	58,4	368,3	176,9	13,0	57,8
Jan.	203	2 622,9	1 754,1	1 387,2	1 199,2	1 155,3	43,9	188,0	58,4	366,9	182,5	11,1	62,3
Febr.	202	2 599,3	1 732,7	1 373,3	1 180,2	1 129,3	50,9	193,1	58,8	359,4	176,4	12,7	52,5
März	200	2 567,6	1 704,0	1 362,2	1 165,9	1 118,4	47,5	196,3	59,3	341,8	166,8	12,4	62,5
April	200	2 637,5	1 749,7	1 381,4	1 182,4	1 131,3	51,1	199,0	59,8	368,3	187,9	12,1	72,2
Spezial-, Haus- und Branchebanken 5)													
(Dez.) 6)	22	545,3	159,2	91,9	87,6	87,0	0,6	4,3	0,9	67,3	76,8	14,5	28,1
Jan. 8)	25	613,7	169,8	129,6	123,1	122,1	1,0	6,5	2,3	40,2	140,8	72,5	21,3
Febr.	25	593,6	166,9	125,3	118,8	117,8	1,0	6,5	2,3	41,6	134,1	67,8	19,0
März	25	573,4	167,5	124,9	118,3	117,2	1,1	6,6	2,3	42,6	124,5	67,2	12,5
April	25	550,0	164,8	126,3	119,3	118,2	1,1	7,0	2,7	38,5	115,4	64,1	11,4
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:													
Gewerbliche Zentralkassen													
Dez.	5	571,9	390,6	108,0	105,0	79,5	25,5	3,0	0,1	282,6	32,2	2,7	—
Jan.	5	592,7	414,8	108,3	105,2	82,4	22,8	3,1	0,1	306,5	18,7	2,7	—
Febr.	5	600,8	421,4	105,4	102,2	79,2	23,0	3,2	0,1	316,0	10,8	2,3	—
März	5	587,4	407,4	101,9	98,4	80,4	18,0	3,5	0,1	305,5	6,7	2,2	—
April	5	612,4	417,4	91,5	88,0	70,0	18,0	3,5	0,1	325,9	11,8	2,3	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
Dez.	726	3 427,7	2 442,3	2 387,9	1 090,5	994,4	96,1	1 297,4	207,4	54,4	197,7	74,0	—
Jan.	725	3 309,0	2 483,0	2 427,6	1 082,0	992,2	89,8	1 345,6	210,5	55,4	139,3	21,1	—
Febr.	725	3 387,0	2 557,6	2 503,0	1 124,3	1 022,2	102,1	1 378,7	213,2	54,6	139,0	21,9	—
März	725	3 423,9	2 572,1	2 516,1	1 109,5	1 012,6	96,9	1 406,6	217,0	56,0	148,1	21,6	—
April	725	3 486,7	2 611,5	2 556,7	1 127,8	1 030,4	97,4	1 428,9	220,0	54,8	147,4	22,2	—
Ländliche Zentralkassen													
Dez.	12	1 237,6	721,1	207,2	169,0	129,5	39,5	38,2	3,5	513,9	110,1	36,0	—
Jan.	12	1 262,2	789,7	222,3	182,3	141,5	40,8	40,0	3,6	567,4	86,7	27,3	—
Febr.	12	1 260,8	791,1	213,7	173,1	134,8	38,3	40,6	3,7	577,4	91,8	23,6	—
März	12	1 243,4	782,8	216,6	175,2	135,4	39,8	41,4	3,8	566,2	102,0	27,3	—
April	12	1 255,6	782,7	225,2	183,6	142,9	40,7	41,6	3,8	557,5	105,5	23,6	—
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) 9)													
Dez.	1 632	2 075,1	1 645,6	1 642,1	543,2	543,2	—	1 098,9	86,3	3,5	112,6	—	—
Jan.	1 450 10)	2 085,8	1 651,7	1 647,1	533,6	533,6	—	1 113,5	91,1	4,6	117,8	—	—
Febr.	1 450	2 122,8	1 685,9	1 681,0	543,6	543,6	—	1 137,4	92,4	4,9	118,4	—	—
März	1 450	2 163,8	1 711,8	1 706,7	550,5	550,5	—	1 156,2	94,1	5,1	125,3	—	—
April	1 450	2 202,4	1 731,6	1 726,0	559,5	559,5	—	1 166,5	95,4	5,6	131,4	—	—

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle V 1 a) Gesamt. — 2) Nicht mitgezählt sind selbständig berichtende Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank Veränderungen sind im allgemeinen auf Fusion, Liquidation oder Neugründung von Instituten zurückzuführen. Soweit es sich um größere Institute oder der RM-Zeit. — 4) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 5) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 7) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Januar 1955 aufgelöst wurde, mit enthalten. Die Zahlen der ab Januar 1955 neu gebildeten Untergruppe „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ sind in Zahlen vergleichbar. — 9) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2. — 10) Rückgang durch Änderung der Berichtspflicht für 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM und mehr hatten, sind ab Januar 1955 die Institute erfaßt, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953

Bankengruppen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mio DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen § 11 KWG		sonstige Passiva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 42, 46, 47, z. T. Sp. 33) ⁷⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten	Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955
				insgesamt	darunter von neu gegründeten Instituten ⁸⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 51)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
26,8	—	724,6	164,3	428,8	—	823,7	565,7	244,8	55,2	44,8	1 433,5	4,1	1 265,0	Dez.
19,8	—	727,1	164,6	428,8	—	949,8	567,5	242,4	55,2	45,0	1 494,3	—	647,8	Jan.
19,5	—	730,8	180,3	445,8	—	897,9	569,4	256,9	63,0	45,2	1 485,7	8,1	733,3	Febr.
24,1	—	734,1	181,5	454,8	—	874,3	578,2	257,7	63,1	45,3	1 527,1	0,1	890,1	März
22,3	—	742,0	185,2	515,5	—	890,7	590,4	289,0	68,8	54,3	1 579,5	0,1	561,7	April
Staats-, Regional- und Lokaibanken														
139,5	1 055,4	863,5	261,1	339,3	43,0	548,9	320,8	401,2	359,9	191,6	625,6	2,0	459,2	Dez.
90,9	1 095,6	896,2	260,5	344,5	43,3	618,1	319,5	402,1	384,3	185,6	681,6	1,3	369,9	Jan.
81,6	1 124,1	920,1	269,3	350,3	43,6	606,0	323,4	418,7	397,5	184,3	685,6	1,1	424,4	Febr.
72,6	1 132,5	937,8	266,4	362,8	43,7	604,8	321,2	430,1	412,8	179,9	692,2	1,7	448,6	März
76,4	1 150,2	998,4	269,8	364,5	44,9	643,7	325,4	438,5	438,3	209,2	706,7	1,1	380,0	April
Privatbankiers														
129,1	—	102,8	90,5	156,3	6,7	217,6	50,4	103,5	23,3	29,2	338,0	2,9	512,3	Dez.
111,1	—	103,0	91,8	160,8	10,3	219,6	49,0	118,4	14,6	24,1	359,6	2,6	440,0	Jan.
109,1	—	107,8	93,5	162,2	10,3	217,6	53,2	122,2	14,3	24,4	389,8	2,6	453,9	Febr.
106,2	—	106,6	96,1	164,1	10,3	223,8	52,1	123,1	14,0	25,9	377,8	2,4	495,7	März
101,5	—	107,3	95,8	166,1	10,5	229,2	54,9	119,9	14,3	26,2	392,5	2,2	468,8	April
Spezial-, Haus- und Branchebanken ⁸⁾														
30,2	—	27,2	2,3	72,4	5,4	177,2	4,8	32,3	3,4	3,8	39,1	7,0	142,7	(Dez.) ⁸⁾
32,1	10,2	71,3	17,6	71,0	4,3	100,9	4,8	46,8	10,2	99,7	33,8	6,1	133,0	Jan. ⁸⁾
31,3	10,2	72,9	16,4	71,2	4,4	90,6	4,8	43,1	9,4	99,9	40,8	5,3	129,0	Febr.
29,3	10,2	72,8	16,9	71,2	4,4	81,0	4,9	42,2	10,0	99,8	40,1	10,7	133,5	März
29,1	10,2	72,8	15,3	70,9	4,4	71,5	5,8	36,6	10,2	99,7	38,0	12,5	133,3	April
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
—	—	92,9	11,7	20,5	—	24,0	4,3	100,5	1,8	1,6	77,2	—	114,6	Dez.
—	—	96,4	12,4	21,6	—	28,8	4,3	104,0	1,9	1,6	80,6	—	98,5	Jan.
—	—	100,1	13,2	22,3	—	33,0	4,2	106,8	2,0	2,7	82,8	—	89,1	Febr.
0,0	—	104,0	14,0	22,4	—	32,9	4,1	112,0	2,0	2,1	86,5	—	118,7	März
—	—	113,8	14,9	22,8	—	31,7	4,1	122,5	2,3	2,1	86,8	—	116,1	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
21,9	10,3	164,2	174,3	233,3	2,6	183,7	5,4	283,6	28,0	97,2	92,5	30,6	253,7	Dez.
17,4	—	119,6	169,4	232,4	2,8	147,9	5,5	272,4	20,2	13,7	94,4	28,4	252,1	Jan.
15,1	—	122,1	173,5	234,7	2,8	145,0	5,7	279,3	20,4	13,4	101,6	26,4	241,5	Febr.
15,4	—	125,6	178,0	237,5	2,8	144,2	5,7	284,1	20,7	16,1	110,0	26,3	261,8	März
13,2	—	134,3	183,0	241,2	2,9	156,1	7,3	296,3	21,3	16,6	113,9	26,4	265,5	April
Ländliche Zentralkassen														
71,8	0,2	165,1	18,3	73,9	—	77,1	2,4	198,6	8,2	10,9	151,2	0,2	162,5	Dez.
56,0	0,2	173,0	19,1	74,1	—	63,4	2,4	198,0	8,8	10,8	159,7	0,2	119,0	Jan.
46,8	0,2	177,2	20,6	74,6	—	58,5	2,4	199,3	9,0	11,1	155,7	0,2	112,7	Febr.
24,0	0,2	178,4	23,0	74,7	—	58,3	7,8	199,4	9,6	12,2	166,3	0,2	134,3	März
21,2	0,2	186,4	24,9	74,8	—	59,9	7,7	204,9	10,2	12,4	196,2	0,2	140,0	April
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁹⁾														
9,9	—	64,4	56,6	115,2	0,1	70,8	.	.	.	.	12,5	7,2	43,8	Dez.
11,4	—	72,6	61,0	114,1	0,2	57,2	.	.	.	.	15,1	7,2	45,7	Jan.
10,7	—	75,7	62,0	115,9	0,2	54,2	.	.	.	.	15,7	6,9	45,9	Febr.
10,7	—	77,9	66,4	117,7	0,2	54,0	.	.	.	.	16,8	5,4	46,1	März
11,2	—	81,5	71,3	119,4	0,2	56,0	.	.	.	.	17,5	5,8	49,0	April

liegen als die zugehörige Zentrale. Die selbständig berichtenden Filialen werden mit den Zentralinstituten zusammen jeweils als ein Institut gezählt. — eine größere Zahl von Instituten handelt, werden die Veränderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — ³⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus die Landwirtschaftliche Rentenbank usw. — ⁴⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten Mittel. — ⁵⁾ Bis einschließlich Dezember 1954 waren die Spezial-, Haus- und Branchebanken in der Bankengruppe „Sonstige Kreditinstitute“, die in der Hauptgruppe „Kreditbanken“ mit erfaßt. Die Januar-Ergebnisse der Untergruppe „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ sind mit den Dezember- die ländlichen Kreditgenossenschaften. Während bis einschl. Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 500 Tsd DM und mehr betrug. Die durch die Änderung der Berichtspflicht bedingte Veränderung des erfaßten Bilanzvolumens ist unbedeutend.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets

Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mio DM

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten, der Post und den Teilzahlungskreditinstituten (ohne Spareinlagen)

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)								Spalte 5 ¹⁾ gliedert sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ²⁾							
	davon								1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten) ³⁾	
	Sichteinlagen ⁴⁾				befristete Einlagen				Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
	insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	Wirtschaftsunternehmen u. Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten ⁵⁾								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1952																
Dez.	19 732,0	11 973,8	10 227,7	1 746,1	7 758,2	4 603,5	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1953																
Dez.	22 895,9	12 956,2	11 218,4	1 737,8	9 939,7	5 583,0	.	4 356,7	.	.	.	.	.	.	.	.
1954																
März	22 936,1	12 445,3	10 733,7	1 711,6	10 490,8	5 610,7	—	4 880,1	.	.	.	.	.	.	.	.
April	23 099,4	12 788,1	11 188,1	1 600,0	10 311,3	5 600,1	—	4 711,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	23 346,4	13 122,0	11 371,8	1 750,2	10 224,4	5 528,7	—	4 695,7	1 228,0	878,9	1 428,5	1 213,1	1 645,8	1 297,4	1 206,1	1 306,3
Juni	22 996,1	13 048,9	11 258,6	1 790,3	9 947,2	5 214,0	—	4 733,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	23 077,1	13 207,2	11 603,9	1 603,3	9 869,9	5 207,5	—	4 662,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	23 538,8	13 505,7	11 837,7	1 668,0	10 033,1	5 242,2	—	4 790,9	1 092,8	745,2	1 246,3	921,0	1 575,7	1 770,2	1 306,4	1 354,5
Sept.	23 477,7	13 544,2	11 877,5	1 666,7	9 933,5	5 166,6	—	4 766,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	23 764,0	13 633,0	12 005,1	1 627,9	10 131,0	5 316,4	—	4 814,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	24 027,0	14 174,4	12 391,0	1 783,4	9 852,6	5 096,2	—	4 756,4	1 106,5	811,4	1 114,4	883,3	1 561,4	1 736,4	1 293,9	1 325,3
Dez.	25 100,8	15 349,5	13 329,3	2 020,2	9 751,3	4 990,8	—	4 760,5	.	.	.	.	.	.	.	.
1955																
Jan.	24 490,1	14 064,0	12 303,3	1 760,7	10 426,1	5 526,1	—	4 900,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	24 618,6	13 908,7	12 022,2	1 886,5	10 709,9	5 787,4	—	4 922,5	1 184,5	782,7	1 478,0	1 269,7	1 792,9	1 451,9	1 309,5	1 418,2
März	24 575,1	14 144,6	12 133,5	2 011,1	10 430,5	5 663,3	—	4 767,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	24 990,4	14 296,5	12 429,0	1 867,5	10 633,9	5 783,3	—	4 910,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai ^{p)}	25 649,3	14 632,2	12 718,6	1 913,6	11 017,1	5 979,9	—	5 037,2	...	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾ Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. — ²⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. — ³⁾ Ohne die in den Spalten 1 und 6 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 9 bis 16 nicht vorliegt. — ⁴⁾ Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 9 bis 16) fällt nur in Vierteljahresabständen an. — ⁵⁾ Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — ^{p)} Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- und Spareinlagen übertragen. — p) Vorläufig.

c) Gliederung der Einlagen bei den Kreditinstituten, einschl. Teilzahlungskreditinstituten, nach Ländern ¹⁾²⁾

Stand: Ende April 1955

Land ²⁾	Einlagen												
	mit Kreditinstituten	ohne Kreditinstituten	die Einlagen (Sp. 1) gliedern sich in:										
			Wirtschaftsunternehmen und Private			Öffentlich-rechtliche Körperschaften			Kreditinstitute			Spareinlagen	
	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	Sichteinlagen	befristete Einlagen	insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Baden-Württemberg	7 560,4	6 134,2	2 459,9	1 692,5	767,4	1 003,9	239,2	764,7	1 426,2	337,9	1 088,3	2 670,4	307,9
Bayern	8 016,8	6 383,1	2 531,4	1 790,8	740,6	881,4	290,4	591,0	1 633,7	507,1	1 126,6	2 970,3	267,6
Bremen	1 099,8	849,6	493,1	293,2	199,9	80,1	16,8	63,3	250,2	87,2	163,0	276,4	61,4
Hamburg	3 947,1	2 933,8	1 669,5	929,9	739,6	396,7	36,0	360,7	1 013,3	432,9	580,4	867,6	209,8
Hessen	5 130,5	3 943,8	1 871,4	1 138,0	733,4	599,4	172,4	427,0	1 186,7	434,4	752,3	1 473,0	186,7
Niedersachsen	4 396,7	3 935,4	1 442,6	1 136,1	306,5	453,6	161,9	291,7	461,3	196,5	264,8	2 039,2	236,1
Nordrhein-Westfalen	16 656,1	13 871,7	5 673,8	3 770,6	1 903,2	2 580,2	531,1	2 049,1	2 784,4	815,9	1 968,5	5 617,7	956,1
Rheinland-Pfalz	2 158,5	1 885,2	605,8	462,6	144,2	289,2	81,9	207,3	273,3	84,0	189,3	989,2	100,2
Schleswig-Holstein	1 319,0	1 177,7	447,1	328,9	118,2	182,0	63,3	118,7	141,3	45,9	95,4	548,6	83,3
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	1 613,8	367,2	211,7	81,3	130,4	153,8	116,7	37,1	1 246,6	411,6	835,0	1,7	0,9
Postscheckämter und Postsparkasse	2 062,6	1 900,0	805,2	805,2	—	157,9	157,9	—	162,6	162,6	—	936,9	—
Bundesgebiet	53 961,2	43 381,5	18 212,3	12 429,0	5 783,3	6 778,1	1 867,5	4 910,6	10 579,7	3 515,9	7 063,8	18 391,1	2 410,1

¹⁾ Siehe die entsprechende Anmerkung der vorstehenden Tabelle b). — ²⁾ Bei der Aufgliederung nach Ländern sind die Einlagen der in den einzelnen Ländern gelegenen Großbankfilialen in die regionalen Ergebnisse einbezogen.

noch: 1. Kreditinstitute des Bundesgebiets
 Monatliche Bankenstatistik *)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
 und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
 in Mio DM

V. Monatliche Bankenstatistik
 (Bilanzstatistik)

d) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten einschl. Postsparkasse²⁾

Stand	Spar- einlagen- bestand am Monats- anfang	Gutschriften				Last- schriften *)	Saldo der Gut- und Last- schriften	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Um- buchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende			
		insgesamt	darunter		insgesamt					darunter			
			Entschä- digungs- gutschrif- ten für Alt- sparer- Guthaben	Aus- gleichs- gutschrif- ten für Spar- guthaben Ver- triebener						steuer- begün- stigte Sparein- lagen	Entschä- digungs- guthaben von Alt- sparern	Ausgleichs- guthaben für Spargut- haben Ver- triebener	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1952													
Dez.	6 882,4	923,7	—	28,0	537,1	+ 386,6	128,8	+ 6,0	7 403,8	964,8	—	39,2	
1953													
Dez.	10 313,0	1 641,6	230,2	18,7	912,3	+ 729,3	201,8	— 3,2	11 240,9	1 515,2	322,9	14,8	
1954													
März	12 762,0	1 093,3	137,3	24,4	657,4	+ 435,9	11,9	— 0,5	13 209,3	1 579,7	692,3	32,9	
April	13 209,3	962,8	59,7	26,2	653,7	+ 309,1	4,6	+ 1,2	13 524,2	1 601,5	715,1	44,1	
Mai	13 524,2	921,6	39,6	26,5	616,1	+ 305,5	3,5	+ 4,4	13 837,6	1 628,7	732,9	56,5	
Juni	13 837,6	1 048,3	25,6	29,5	647,7	+ 400,6	4,0	+ 2,0	14 244,2	1 704,4	718,6	70,9	
Juli	14 244,2	1 145,7	25,8	34,9	852,6	+ 293,1	3,7	— 1,6	14 539,4	1 622,6	601,0	84,8	
Aug.	14 539,4	1 074,4	22,0	36,2	743,8	+ 330,6	5,3	— 0,9	14 874,4	1 632,8	379,1	41,6	
Sept.	14 874,4	1 069,9	19,0	24,5	771,7	+ 298,2	4,6	+ 0,4	15 177,6	1 649,1	238,1	13,7	
Okt.	15 177,6	1 110,2	17,0	14,6	742,0	+ 368,2	2,9	— 2,2	15 546,5	1 674,3	163,0	10,6	
Nov.	15 546,5	1 066,9	12,7	10,9	783,1	+ 283,8	5,1	— 0,1	15 835,3	1 715,7	101,7	7,1	
Dez.	15 835,3	1 853,1	16,2	8,7	1 296,8	+ 556,3	327,9	— 2,3	16 717,2	2 287,1	68,7	4,7	
1955													
Jan.	16 717,2	1 312,5	7,7	5,8	792,5	+ 520,0	62,6	— 23,3	17 276,5	2 307,7	30,8	4,1	
Febr.	17 276,5	1 072,4	10,9	4,8	643,0	+ 429,4	19,7	+ 0,7	17 726,3	2 337,7	24,8	3,6	
März	17 726,3	1 170,9	11,6	4,5	818,0	+ 352,9	9,9	+ 0,2	18 089,3	2 374,4	22,2	2,6	
April	18 089,3	1 129,3	8,9	3,3	831,8	+ 297,5	3,2	+ 1,1	18 391,1	2 410,1	19,0	2,0	
Mai p)	18 391,1	1 079,0	10,7	3,1	807,3	+ 271,7	...	...	18 665,4	2 444,1	19,2	2,4

*)¹⁾ Siehe die entsprechenden Anmerkungen der nebenstehenden Tabelle b). — *)²⁾ Angaben über Postsparkasse s. Tabelle V 4 b). — *)³⁾ Einschl. der nicht gesondert erfassbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altsparern. — p) Vorläufig.

2. Ländliche Kreditgenossenschaften im Bundesgebiet (Gesamterhebung)¹⁾

in Mio DM

Stand	Zahl der Institute ²⁾	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren ³⁾	Wechsel- kredite	langfr. Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin- einlagen	Spar- einlagen
1950 30. 6.	11 205	603,6	460,6	65,8	77,2	1 147,3	497,8	649,5
30. 9.	11 210	651,0	490,6	69,3	91,1	1 171,7	531,8	639,9
31. 12.	11 214	654,9	479,8	71,7	103,4	1 199,0	536,8	662,2
1951 31. 3.	11 214	690,9	508,3	68,5	114,1	1 141,4	501,6	639,8
30. 6.	11 211	698,2	530,6	73,1	94,5	1 170,6	552,9	617,7
30. 9.	11 207	682,9	522,6	66,0	94,3	1 312,8	664,3	648,5
31. 12.	11 199	685,4	532,7	64,8	87,9	1 403,4	695,3	708,1
1952 31. 3.	11 195	803,2	624,7	88,5	90,0	1 473,7	699,0	774,7
30. 6.	11 185	910,5	709,9	103,6	97,0	1 515,8	706,7	809,1
30. 9.	11 178	945,5	728,8	103,8	112,9	1 664,0	787,5	876,5
31. 12.	11 154	980,9	760,0	101,0	119,9	1 779,7	794,8	984,9
1953 31. 3.	11 146	1 143,6	890,7	123,7	129,2	1 852,7	778,5	1 074,2
30. 6.	11 117	1 300,7	1 015,4	146,2	139,1	1 897,1	777,8	1 119,3
30. 9.	11 112	1 346,6	1 057,7	141,1	147,8	2 065,8	852,8	1 213,0
31. 12.	11 067	1 365,1	1 059,1	136,0	170,0	2 269,7	864,8	1 404,9
1954 31. 3.	11 068	1 539,9	1 189,4	154,6	195,9	2 470,5	834,3	1 636,2
30. 6.	11 042	1 712,8	1 333,5	173,6	205,7	2 553,0	848,1	1 704,9
30. 9.	11 056	1 775,0	1 375,0	172,3	227,7	2 739,7	910,4	1 829,3
31. 12.	10 992	1 853,4	1 407,6	173,5	272,3	2 957,3	930,6	2 026,7
1955 31. 3.	10 992	2 106,7	1 557,7	195,9	353,1	3 178,9	983,2	2 195,7

¹⁾ Quelle: Deutscher Raiffeisenverband eV, Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems nur rd. 1 600 Institute erfaßt sind (vgl. Tabellen V 1 a) und VII 3 b). Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt auf Grund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — ²⁾ Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in der monatlichen Erhebung des Zentralbanksystems in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanken enthalten sind. — ³⁾ Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

3. Kreditinstitute in West-Berlin ¹⁾

Beträge in Mio DM

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kredit-instituten ⁴⁾		Schecks und In-kasso-wechsel	Wechsel		Berliner Schuld-ver-schreibungen, Schatz-wechsel und unver-zinsl. Schatz-an-weisungen	Wert-papiere und Kon-sortial-beteiligungen	Aus-gleichs-forde-rungen ⁵⁾	Debitoren einschließlich durchlaufende Kredite		lang-fristige Aus-leihun-gen einschl. durch-laufde. Kredite	sonstige Aktiva ⁶⁾	
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-guthaben bei der BZB		ins-gesamt	darunter tgl. fäll. u. mit vereinst. Laufzeit o. Kündigung v. wen. als 3 Mtn.		ins-gesamt	darunter Handels-wechsel				ins-gesamt	darunter Wirtschaft-unternehmen und Private			
																		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
1952																		
Dez.	25	1 742,5	135,6	118,3	5,5	111,2	109,2	12,1	216,6	209,4	4,0	15,2	221,7	389,7	380,4	589,4	41,5	
1953																		
Dez.	31	2 118,0	126,7	107,1	7,7	113,5	98,1	15,5	247,0	236,5	7,0	46,3	216,3	487,3	453,4	800,6	50,1	
1954																		
März	32	2 355,6	122,6	105,2	4,3	197,1	166,9	11,1	247,5	238,6	6,5	68,3	228,1	522,4	484,2	896,8	50,9	
April	32	2 413,5	107,9	90,7	3,0	243,9	218,5	13,9	250,8	240,9	6,5	71,3	227,5	522,7	479,6	910,7	55,3	
Mai	35	2 576,2	150,8	130,9	3,9	192,0	166,3	16,8	252,3	242,6	6,2	79,6	255,8	542,1	493,3	985,3	91,4	
Juni	35	2 582,4	120,5	101,5	2,9	193,8	181,0	13,1	246,4	235,9	2,5	86,3	255,1	574,3	521,4	989,4	98,1	
Juli	35	2 679,1	137,1	113,7	3,7	190,0	176,6	12,4	259,4	251,0	2,5	92,5	255,7	610,1	552,8	1 015,8	99,9	
Aug.	37	2 729,6	114,7	92,9	3,7	208,9	192,6	17,4	260,6	249,6	2,4	98,0	263,3	611,0	552,6	1 048,1	101,5	
Sept.	40	2 760,8	108,8	88,3	2,3	204,8	184,2	14,2	271,2	261,1	2,6	96,7	263,9	639,3	578,3	1 052,8	104,2	
Okt.	40	2 794,1	95,3	76,2	3,3	191,1	167,4	15,0	275,8	266,2	2,3	95,6	264,3	644,7	582,7	1 070,3	136,4	
Nov.	40	2 836,7	98,3	77,0	3,4	199,7	178,2	14,7	276,5	267,5	2,2	98,3	262,4	645,0	580,5	1 095,4	140,8	
Dez.	41	2 952,6	162,7	140,3	8,0	175,0	149,4	17,9	299,2	289,1	2,2	94,8	261,8	683,0	611,1	1 108,1	139,9	
1955																		
Jan. ⁸⁾	47	3 018,7	102,8	80,7	4,9	191,1	163,0	15,6	299,3	289,3	2,3	107,2	252,2	751,8	668,1	1 141,7	149,8	
Febr.	47	3 029,8	109,6	88,7	4,2	201,1	169,5	16,7	278,2	269,7	2,2	111,0	252,7	741,2	661,3	1 159,3	153,6	
März	50	3 144,5	149,9	127,6	5,1	223,9	190,8	13,1	301,6	293,2	2,3	114,2	258,4	757,8	678,2	1 166,2	152,0	
April	50	3 169,3	120,0	97,2	4,5	241,9	199,2	14,4	326,6	318,9	2,1	116,4	252,0	749,4	667,7	1 186,3	155,7	

Stand am Monatsende	Summe der Passiva	Einlagen					aufgenommene Gelder einschl. durchlfd. Kredite		eigene Ak-zepten im Um-lauf	aufgen. langfr. Dar-lehen (für 4 Jahre u. mehr) einschl. durch-lfd. Kre-dite	Grund-oder Stamm-kapital bzw. Geschäfts-guthaben einschl. Rück-lagen § 11 KWG	sonstige Pass-iva ⁶⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁷⁾ (Sp. 24, 26 und z. T. Sp. 19 bis 21)				Verbind-lichkeiten aus Bürg-schaften u. a.	Indossa-ments-verbind-lichkeiten
		Wirt-schafts-un-ter-nehmen und Private	Öffent-lich-recht-liche Kör-per-schaften	Kred-it-in-sti-tute	Spar-ein-lagen	ins-gesamt	darunter f. länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren herein-gen. Gelder	Ber-liner In-dustrie-bank					Kred-it-in-sti-tute (ohne Sp. 29)	Öffent-liche Stellen	sonstige			
																18		
1952																		
Dez.	1 742,5	488,5	224,5	134,4	125,2	46,6	5,5	41,2	549,2	55,4	77,5	18,1	4,9	530,5	1,2	37,1	117,5	
1953																		
Dez.	2 118,0	567,2	250,6	145,9	215,1	68,7	21,3	2,7	711,4	70,6	85,8	17,9	15,8	696,4	2,6	42,8	47,8	
1954																		
März	2 355,6	607,9	401,0	73,7	247,7	66,7	16,7	6,9	783,9	72,8	95,0	27,2	19,9	752,5	1,0	42,7	29,6	
April	2 413,5	621,4	427,7	90,6	258,0	41,5	18,4	7,1	792,5	73,2	101,5	27,3	22,0	760,9	1,0	41,9	27,5	
Mai	2 576,2	626,2	427,9	102,8	266,9	37,0	20,9	10,5	831,0	77,3	196,6	47,8	24,5	778,6	1,8	41,6	33,7	
Juni	2 582,4	611,1	383,3	125,0	278,3	60,3	25,0	10,8	831,4	77,9	204,3	47,4	26,6	781,5	1,5	41,8	35,1	
Juli	2 679,1	640,3	379,4	153,1	288,3	65,9	29,9	0,5	857,7	79,5	214,4	47,7	29,6	808,0	3,0	42,6	30,6	
Aug.	2 729,6	615,2	373,9	166,8	296,7	65,6	30,9	5,5	875,1	81,2	249,6	54,4	33,1	816,0	3,0	44,8	40,8	
Sept.	2 760,8	616,7	374,5	179,3	307,8	51,8	31,5	12,0	879,3	81,6	257,8	54,2	34,7	819,2	3,0	51,5	48,8	
Okt.	2 794,1	619,4	347,9	193,9	341,8	43,4	30,2	11,2	892,5	81,8	262,2	54,4	35,0	830,7	3,0	52,2	58,0	
Nov.	2 836,7	617,5	337,5	208,6	353,2	44,8	32,7	9,5	915,7	82,6	267,3	54,7	40,1	850,8	3,1	58,0	57,6	
Dez.	2 952,6	595,2	322,0	256,4	376,2	73,2	32,8	10,5	948,2	85,5	285,4	54,3	43,6	875,1	8,3	65,2	66,7	
1955																		
Jan. ⁸⁾	3 018,7	620,3	350,3	247,5	393,8	66,8	33,5	8,5	953,1	88,8	289,6	54,3	48,4	876,1	8,4	68,9	63,9	
Febr.	3 029,8	611,2	328,7	240,9	406,4	71,5	33,6	21,8	965,0	89,1	295,2	54,4	50,8	886,1	7,9	79,3	96,5	
März	3 144,5	628,1	377,5	266,1	418,3	83,3	31,9	19,8	966,9	96,4	288,1	53,9	54,5	882,7	8,4	71,0	88,6	
April	3 169,3	644,3	401,5	244,9	429,3	72,2	30,5	5,5	980,3	100,6	290,7	54,1	56,1	892,7	8,4	74,8	60,5	

¹⁾ Ohne Postscheckamt und Postsparkasse, aber einschließlich Berliner Industriebank AG und ab Januar 1955 einschl. Teilzahlungskreditinstitute. — ²⁾ Veränderungen entstehen durch Zugang neu berichtender bzw. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger Kreditinstitute. — ³⁾ Kasse und BZB-Guthaben. — ⁴⁾ Guthaben mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen. — ⁶⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind. — ⁷⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁸⁾ Ab Januar 1955 wurden die Teilzahlungskreditinstitute in die Zusammenstellung einbezogen (Bilanzsumme rd. 34 Mio DM).

4. Postscheckämter und Postsparkasse im Bundesgebiet

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Vermögenswerte und Einlagen

in Mio DM

Stand am Monatsende	Vermögenswerte ¹⁾										Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ²⁾								Aufgenommene Gelder ¹⁾	
	Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsforderungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt	Spalte 11 gliedert sich in:								
			insgesamt	dar.: der Bundesbahn und der Bundespost			Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute			Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto					
												davon			insgesamt (Spalte 14+16)	Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar.: Anlagekonto ³⁾		
												davon								Einlagen von Nichtbanken
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1953 Dez.	263,5	29,6	317,0	139,1	315,3	423,2	31,3	382,3	22,7	16,3	1 711,6	1 508,1	933,1	773,6	3,4	159,5	203,5	575,0	6,8	89,6
1954 März	172,8	22,9	294,1	184,6	388,5	450,3	30,8	386,7	21,4	20,0	1 697,9	1 531,9	866,3	722,8	—	143,5	166,0	665,6	—	89,6
April	264,3	12,1	258,6	159,0	406,3	353,4	32,7	414,2	22,4	22,8	1 697,2	1 555,3	873,7	743,7	—	130,0	141,9	681,6	—	89,6
Mai	168,0	6,7	237,9	157,0	439,8	471,4	35,6	436,7	23,4	26,7	1 756,6	1 599,4	900,0	757,6	—	142,4	157,2	699,4	—	89,6
Juni	165,8	—	213,9	133,0	459,0	492,4	36,8	436,7	22,8	29,3	1 767,1	1 607,6	890,6	746,6	—	144,0	159,5	717,0	—	89,6
Juli	253,1	—	194,1	113,5	484,2	391,1	36,8	436,7	22,8	32,3	1 761,5	1 609,0	867,1	738,8	—	128,3	152,5	741,9	—	89,6
Aug.	166,2	—	188,1	106,5	491,5	496,2	36,8	436,7	22,8	36,4	1 785,1	1 628,1	872,4	747,6	—	124,8	157,0	755,7	—	89,6
Sept.	168,6	—	174,0	92,5	495,9	554,1	37,8	436,7	22,3	20,1	1 819,9	1 666,0	891,5	757,7	—	133,8	153,9	774,5	—	89,6
Okt.	163,8	—	186,5	97,0	518,3	544,3	38,7	437,7	25,7	19,2	1 844,6	1 691,2	897,6	762,1	—	135,5	153,4	793,6	—	89,6
Nov.	167,6	—	203,0	106,0	534,2	573,4	41,7	437,7	26,4	18,0	1 912,4	1 747,4	936,2	793,2	—	143,0	165,0	811,2	—	89,6
Dez.	245,4	—	265,3	151,9	543,7	549,3	41,7	438,2	25,2	17,8	2 037,0	1 824,0	990,6	831,0	—	159,6	213,0	833,4	—	89,6
1955 Jan.	179,1	13,2	312,8	131,9	549,4	456,3	45,2	439,1	46,0	17,7	1 969,2	1 809,3	935,4	799,8	—	135,6	159,9	873,9	—	89,6
Febr.	186,7	13,2	303,8	211,2	549,4	433,2	46,2	477,7	50,4	17,4	1 988,4	1 825,0	926,2	789,2	—	137,0	163,4	898,8	—	89,6
März	180,8	0,7	288,7	196,1	551,3	526,2	51,1	478,6	53,3	17,3	2 058,4	1 879,5	954,9	796,3	—	158,6	178,9	924,6	—	89,6
April	206,5	17,0	237,5	145,9	586,6	500,2	53,1	479,6	54,3	17,4	2 062,6	1 900,0	963,1	805,2	—	157,9	162,6	936,9	—	89,6
Mai	179,1	17,0	539,5	187,9	618,7	300,2	60,0	484,6	59,2	17,4	2 186,1	1 977,8	1 027,5	873,0	—	154,5	208,3	950,3	—	89,6

¹⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ²⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ³⁾ Ab Januar 1954 sind die Anlagekonten auf Sicht- bzw. Spareinlagen übertragen.

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern in Mio DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Gutschriften				Saldo der Gut- und Lastschriften	Zinsen	Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende		
		insgesamt	darunter		Lastschriften ¹⁾				insgesamt	darunter	
			Entschädigungsgutschriften für Altsparguthaben	Ausgleichsgutschriften für Sparguthaben Vertriebenen						Entschädigungsguthaben von Altsparguthaben	Ausgleichsguthaben für Sparguthaben Vertriebenen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1952 Dez.	309,9	39,7	—	5,9	28,9	+ 10,8	6,6	+ 0,0	327,3	—	7,1
1953 März	407,7	52,7	—	3,1	37,9	+ 14,8	0,5	+ 0,0	423,0	—	16,9
Juni	423,0	63,5	—	4,2	38,9	+ 24,6	0,1	+ 0,0	447,7	—	20,1
Juli	447,7	74,7	—	2,6	50,7	+ 24,0	0,1	+ 0,0	471,8	—	20,9
Aug.	471,8	72,1	—	2,6	55,8	+ 16,3	0,2	+ 0,0	488,3	—	21,8
Sept.	488,3	67,4	—	1,5	48,9	+ 18,5	0,6	+ 0,0	507,4	—	15,3
Okt.	507,4	63,3	—	2,3	43,6	+ 19,7	0,1	+ 0,1	527,3	—	15,9
Nov.	527,3	58,9	0,1	2,0	39,1	+ 19,8	0,1	+ 0,1	547,3	—	17,0
Dez.	547,3	60,4	0,3	1,7	52,0	+ 8,4	12,4	+ 0,1	568,2	0,4	3,6
1954 Jan.	568,2	86,0	—	2,1	41,1	+ 44,9	0,2	+ 0,0	613,3	—	4,1
Febr.	613,3	65,6	—	2,8	38,1	+ 27,5	0,2	— 0,0	641,0	—	5,2
März	641,0	75,2	—	4,3	50,8	+ 24,4	0,2	+ 0,0	665,6	—	7,8
April	665,6	69,2	0,0	4,5	53,6	+ 15,6	0,2	+ 0,2	681,6	—	9,9
Mai	681,6	70,0	0,2	3,8	52,7	+ 17,3	0,3	+ 0,2	699,4	—	10,8
Juni	699,4	77,9	0,4	2,9	60,9	+ 17,0	0,3	+ 0,3	717,0	—	10,8
Juli	717,0	92,4	0,5	3,3	68,1	+ 24,3	0,3	+ 0,3	741,9	—	11,7
Aug.	741,9	89,6	0,7	3,0	76,3	+ 13,3	0,2	+ 0,3	755,7	—	12,7
Sept.	755,7	83,0	0,6	2,5	65,5	+ 17,5	1,1	+ 0,2	774,5	—	5,4
Okt.	774,5	75,8	0,4	1,6	57,3	+ 18,5	0,4	+ 0,2	793,6	—	4,1
Nov.	793,6	75,1	0,3	1,0	58,0	+ 17,1	0,3	+ 0,2	811,2	—	2,6
Dez.	811,2	71,0	0,2	1,1	68,1	+ 2,9	19,1	+ 0,2	833,4	—	2,1
1955 Jan.	833,4	89,8	0,2	0,8	49,6	+ 40,2	0,1	+ 0,2	873,9	—	1,8
Febr.	873,9	76,4	0,2	0,5	51,9	+ 24,5	0,2	+ 0,2	898,8	—	1,3
März	898,8	91,1	0,2	0,4	65,6	+ 25,5	0,1	+ 0,2	924,6	—	1,0
April	924,6	80,0	0,2	0,4	68,0	+ 12,0	0,1	+ 0,2	936,9	—	0,8
Mai	936,9	80,8	0,2	0,3	67,7	+ 13,1	0,1	+ 0,2	950,3	—	0,7

¹⁾ Einschl. der nicht gesondert erfaßbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen- und Altspargern.

5. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin in Mio DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsforderungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenkredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
Bausparkassen insgesamt						
1953 Dezember	792,3	137,2	66,7	—	1 426,2	97,8
1954 Oktober	1 020,2	266,7	64,2	—	1 841,0	116,6
November	1 052,0	281,5	62,7	1,5	1 874,2	120,2
Dezember	1 096,3	301,3	62,4	1,5	2 179,8	127,5
1955 Januar	1 120,9	306,9	62,3	1,5	2 239,2	123,4
Februar	1 151,7	297,3	60,8	3,0	2 261,5	129,6
März	1 194,1	285,7	60,8	3,0	2 310,5	135,0
April	1 220,1	293,7	60,7	3,0	2 346,1	136,5
Mai	1 256,6	318,5	60,5	3,2	2 363,1	139,0
Private Bausparkassen						
1953 Dezember	440,6	61,9	47,5	—	830,6	24,9
1954 Oktober	560,1	156,6	47,4	—	1 104,7	48,3
November	579,1	167,6	45,9	1,5	1 117,2	52,6
Dezember	602,2	183,6	45,6	1,5	1 259,3	63,4
1955 Januar	618,3	185,1	45,6	1,5	1 289,1	62,7
Februar	639,0	178,0	44,1	3,0	1 301,8	66,0
März	659,0	182,0	44,1	3,0	1 355,2	71,0
April	673,2	185,6	44,0	3,0	1 377,9	74,1
Mai	696,6	199,9	43,8	3,2	1 379,6	76,6
Öffentl. Bausparkassen						
1953 Dezember	351,7	75,3	19,2	—	595,6	72,9
1954 Oktober	460,1	110,1	16,8	—	736,3	68,3
November	472,9	113,9	16,8	—	757,0	67,6
Dezember	494,1	117,7	16,8	—	920,5	64,1
1955 Januar	502,6	121,8	16,7	—	950,1	60,7
Februar	512,7	119,3	16,7	—	959,7	63,6
März	535,1	103,7	16,7	—	955,3	64,0
April	546,9	108,1	16,7	—	968,2	62,4
Mai	560,0	118,6	16,7	—	983,5	62,4

6. Teilzahlungskreditinstitute im Bundesgebiet*)

Beträge in Mio DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Postcheckguthaben	Guthaben bei Kreditinstituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von Wirtschaftsuntern. u. Privaten	Kreditinstituten	Verpflichtungen aus noch im Umlauf befindlichen Zahlungen	aufgenommene Gelder	eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen §11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten
1952 Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	22,7	273,9	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7
1953 Nov.	101	609,2	6,6	1,1	10,1	205,1	357,8	28,5	57,3	20,0	20,2	312,0	15,9	40,2	143,6	3,5	21,2	146,5
1953 Dez.	102	678,4	9,5	2,3	9,2	210,7	414,1	32,6	59,6	20,8	17,9	377,1	17,2	41,8	144,0	3,5	25,0	137,7
1954 Jan.	112	670,3	5,3	1,1	10,1	208,3	414,2	31,3	60,9	20,6	7,7	384,3	15,9	43,4	137,5	4,0	17,6	142,2
1954 Febr.	114	672,5	4,2	1,0	8,8	223,0	406,7	28,8	63,6	14,6	7,2	401,9	7,7	44,7	132,8	3,5	12,6	131,4
1954 März	116	683,4	5,3	1,0	8,7	234,5	404,2	29,7	65,0	16,8	12,0	402,2	5,4	45,1	136,9	4,1	10,0	135,4
1954 April	116	723,0	5,6	1,1	14,5	249,5	421,1	31,2	65,6	15,3	15,4	432,9	5,5	47,1	141,2	4,1	9,5	136,9
1954 Mai	118	746,6	6,4	1,2	9,6	260,4	436,8	32,2	67,3	16,8	16,0	446,2	6,0	47,8	146,5	3,1	9,6	137,7
1954 Juni	118	770,4	7,0	1,4	9,1	269,7	449,4	33,8	66,2	19,7	11,6	467,7	5,9	49,7	149,6	4,2	11,7	142,9
1954 Juli	118	794,7	7,3	1,3	9,9	284,9	455,4	35,9	73,0	19,1	12,1	477,5	5,9	50,3	156,8	4,3	9,7	145,6
1954 Aug.	119	797,4	6,6	1,2	11,7	280,8	458,6	38,5	74,7	20,1	13,6	470,1	5,4	50,8	162,7	4,6	9,8	149,9
1954 Sept.	119	806,6	8,0	1,0	10,7	282,3	465,9	38,7	76,3	19,0	9,2	478,9	5,7	51,2	166,3	6,0	10,2	152,2
1954 Okt.	119	819,6	7,3	1,0	10,3	280,1	470,0	44,9	76,1	18,0	14,3	485,0	4,6	51,5	170,1	6,0	9,8	154,9
1954 Nov.	119	852,6	8,1	1,2	10,6	284,3	499,3	49,1	75,4	22,0	18,9	500,0	4,4	53,3	178,6	5,7	10,7	155,1
1954 Dez.	120	912,4	16,2	3,3	13,6	269,2	556,5	53,6	77,6	34,1	17,3	532,8	12,0	61,2	177,4	5,8	14,3	162,7
1955 Jan.	126	969,9	5,7	1,5	16,4	282,2	611,5	52,6	76,2	37,3	7,4	596,3	13,0	67,0	172,7	5,2	15,4	164,6
1955 Febr.	127	965,9	6,3	1,4	14,7	287,1	601,0	55,4	77,3	35,3	6,7	581,6	13,2	68,4	183,4	5,2	14,8	169,2
1955 März	128	970,4	6,3	1,3	13,0	297,8	595,7	56,3	78,1	38,4	12,7	579,8	5,0	69,0	187,4	5,1	14,5	178,9
1955 April	127	992,2	6,1	1,4	13,4	304,1	614,3	52,9	79,9	40,9	17,6	596,1	4,8	69,1	183,8	5,1	16,5	191,0

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Liquidation oder Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt ¹⁾	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechselkredite	5	6
1952 Dezember	602,6	441,4	137,8	303,6	159,5	1,7
1953 November	736,8	501,6	127,1	374,5	231,3	3,9
1953 Dezember	793,8	527,0	151,9	375,1	262,5	4,3
1954 Januar	788,5	523,8	154,5	369,3	260,0	4,7
1954 Februar	779,8	518,8	150,6	368,2	256,4	4,6
1954 März	790,3	526,0	144,9	381,1	259,6	4,7
1954 April	823,3	544,5	147,3	397,2	274,1	4,7
1954 Mai	850,9	563,4	154,4	409,0	282,8	4,7
1954 Juni	880,5	587,2	161,3	425,9	288,6	4,7
1954 Juli	905,0	593,6 ²⁾	151,9	441,7	306,8 ³⁾	4,6
1954 August	909,3	594,8	153,1	441,7	309,8	4,7
1954 September	920,4	598,5	152,6	445,9	317,2	4,7
1954 Oktober	931,5	597,4	151,2	446,2	329,4	4,7
1954 November	960,1	612,0	160,8	451,2	343,4	4,7
1954 Dezember	1 016,0	624,5	176,9	447,6	384,6	6,9
1955 Januar	1 087,2	696,5	233,7	462,8	383,3	7,4
1955 Februar	1 085,7	683,7	211,9	471,8	394,6	7,4
1955 März	1 100,5	696,8	204,8	492,0	396,3	7,4
1955 April	1 139,7	725,7	213,2	512,5	406,4	7,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die Zahlen enthalten auch die Einkaufskredite an Händler und geringe Beträge „sonstige Kredite“. — ²⁾ Vgl. Anmerkung 3). — ³⁾ Enthält 12,5 Mio DM Zunahme durch Umbuchung von den kurzfristigen Krediten.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken				Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslandsaktiva ²⁾	Ausgleichs-forderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neuordnung des Geldwesens)	Wert-papiere und Konsortial-beteiligungen	Grund-stücke und Gebäude	Saldo aus Forde-rungen und Verpflich-tungen zwischen Kredit-instituten ³⁾	sonstige Aktiva ⁸⁾
		insgesamt	davon		mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch-laufender Kredite							
			insgesamt	Kredit-institute außerhalb des Zentral-bank-systems									Zentral-bank-system (BdL und LZB)^{1)}
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dezember	61 682	36 958	20 190	788	15 980	828	4 994	14 882	1 316	777	- 160	2 087
1953 September	72 007	43 694	22 577	399	20 718	928	7 391	14 872	2 318	907	- 442	2 339
1953 Oktober	72 876	44 225	22 482	368	21 375	932	7 708	14 877	2 417	923	- 614	2 408
1953 November	74 013	44 998	22 640	380	21 978	936	7 981	14 871	2 526	940	- 745	2 506
1953 Dezember	76 457	46 352	22 936	662	22 754	939	8 436	14 911	2 582	963	- 477	2 751
1954 Januar	77 450	46 990	23 390	422	23 178	941	8 829	14 905	2 790	980	- 673	2 688
1954 Februar	79 139	47 891	23 568	464	23 859	944	9 115	14 891	2 963	993	- 746	3 088
1954 März	80 807	48 588	23 896	405	24 287	949	9 448	14 882	3 184	1 007	- 577	3 326
1954 April	81 782	49 058	23 897	370	24 791	951	9 741	14 883	3 275	1 014	- 539	3 399
1954 Mai	82 946	49 697	23 908	365	25 424	957	9 844	14 872	3 429	1 026	- 513	3 634
1954 Juni	84 244	50 315	24 173	389	25 753	961	10 116	14 871	3 732	1 037	- 625	3 837
1954 Juli	85 390	51 032	24 141	404	26 487	966	10 405	14 879	3 954	1 047	- 583	3 690
1954 August	86 555	51 622	24 112	389	27 121	968	10 642	14 881	4 083	1 061	- 524	3 822
1954 September	88 948	53 352	24 538	579	28 235	970	10 807	14 888	4 264	1 074	- 385	3 978
1954 Oktober	90 369	54 310	24 745	592	28 973	972	10 970	14 885	4 387	1 092	- 288	4 041
1954 November	91 793	55 349	25 004	620	29 725	976	11 112	14 882	4 536	1 106	- 345	4 177
1954 Dezember	94 895	57 620	26 195	774	30 651	978	11 479	14 873	4 656	1 131	+ 72	4 086
1955 Januar	95 680	58 592	26 638	620	31 334	980	11 708	15 026	4 858	1 151	- 470	3 835
1955 Februar	96 706	59 309	26 776	691	31 842	981	11 856	15 006	4 970	1 157	- 526	3 953
1955 März	97 692	60 448	27 104	847	32 497	983	11 920	15 104	5 093	1 169	- 989	3 964
1955 April	98 657	60 925	27 066	612	33 247	983	11 987	15 080	5 220	1 181	- 6e2	3 943

Passiva

Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute und Sicht-einlagen ⁴⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen-wert-konten im Zentral-bank-system	Auslands-passiva ⁶⁾	Umlauf an in Westberlin ausgegebenen Bank-noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁷⁾
			insgesamt	davon								
				Spar-einlagen	Termin-einlagen	Schuld-verschrei-bungen ⁵⁾	bei Nicht-banken längerfristig aufge-nommene Mittel					
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1952 Dezember	61 682	25 180	26 639	7 404	7 759	3 027	8 449	738	449	600	2 353	5 723
1953 September	72 007	26 909	34 505	9 614	10 267	4 220	10 404	503	404	646	2 866	6 174
1953 Oktober	72 876	26 932	35 134	9 977	10 154	4 410	10 593	414	387	652	2 891	6 466
1953 November	74 013	27 590	35 715	10 313	10 071	4 596	10 735	417	360	657	2 921	6 353
1953 Dezember	76 457	29 178 ⁹⁾	37 247	11 241	9 940	4 932	11 134	385	407	- ⁹⁾	2 991	6 249
1954 Januar	77 450	28 760	38 723	12 013	10 289	5 134	11 287	283	454	-	3 014	6 216
1954 Februar	79 139	29 073	39 994	12 762	10 238	5 461	11 533	298	490	-	3 037	6 247
1954 März	80 807	29 498	41 115	13 209	10 491	5 559	11 856	323	511	-	3 080	6 280
1954 April	81 782	29 660	41 677	13 524	10 311	5 747	12 095	383	578	-	3 181	6 303
1954 Mai	82 946	30 033	42 443	13 838	10 225	5 983	12 397	361	592	-	3 203	6 314
1954 Juni	84 244	30 428	43 091	14 244	9 947	6 516	12 384	341	659	-	3 229	6 496
1954 Juli	85 390	30 521	43 974	14 539	9 870	6 932	12 633	360	599	-	3 260	6 676
1954 August	86 555	30 600	45 199	14 875	10 033	7 324	12 967	322	617	-	3 276	6 541
1954 September	88 948	31 654	46 447	15 178	9 933	7 645	13 691	330	630	-	3 304	6 583
1954 Oktober	90 369	31 637	47 626	15 547	10 131	7 917	14 031	340	692	-	3 316	6 758
1954 November	91 793	32 389	48 156	15 835	9 853	8 171	14 297	351	697	-	3 366	6 834
1954 Dezember	94 895	33 950	49 870	16 717	9 751	8 480	14 922	308	749	-	3 463	6 555
1955 Januar	95 680	32 949	51 854	17 276	10 426	8 862	15 290	301	827	-	3 498	6 251
1955 Februar	96 706	32 856	53 014	17 726	10 710	9 115	15 463	295	861	-	3 552	6 128
1955 März	97 692	33 156	53 417	18 089	10 431	9 231	15 666	299	856	-	3 629	6 335
1955 April	98 657	32 733	54 642	18 391	10 694	9 387	16 170	324	871	-	3 763	6 324

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems (einschl. Teilzahlungskreditinstitute, Post, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Finanzierungs-AG, Speyer) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften; vgl. auch Anmerkung 1 der Tab. V 1a) Gesamt. — 1) Einschl. Wertpapierbestände. — 2) Zentralbanksystem: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Guthaben bei der EZU), Sorten, Auslandsschecks und ausländische Geldmarktpapiere; Außenhandelsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, ausländische Geldmarktpapiere und von ausländischen Banken in Anspruch genommene Postlaufkredite. — 3) Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende März 1955 25 238 Mio DM. — 4) Vgl. Spalte 1 bzw. vor 1952 Summe der Spalten 1 und 16 der Tab. VIII „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“. — 5) Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — 6) Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und US-Dollarkonten Brasilien; Außenhandelsbanken: Guthaben ausländischer Banken und im Ausland aufgenommene Postlaufkredite. — 7) Einschl. Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 (Stand per Ende März 1955 402 Mio DM). — 8) Ab September 1952 einschl. Deckungsforderungen gem. § 11 WAG und ab November 1953 auch einschl. Deckungsforderungen gem. § 19 des Altspargengesetzes. — 9) Vgl. Anmerkung 8) der Tab. VIII „Bargeldumlauf und Bankeinlagen“.

VII. Kreditvolumen

1. Zentralbankkredite an Nichtbanken (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder			Sonstige öffentl. rechtliche Körperschaften	Wirtschaftsunternehmen und Private	
		insgesamt	davon				insgesamt	davon			Wechsel- u. Lombardkredite der Landeszentralbankzweiganstalten in der ehem. französ. Besatzungszone (Direktkredite)	Kredite an Versicherungsunternehmen u. Bauspark. mittels Ankauf u. Lombardierung von Ausgleichsfordernungen
			Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungsfonds und Weltbank	angekaufte Wertpapiere		Schatzwechsel	Kassenvorschüsse			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1952 Dez.	740,3	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	0,4	85,6	54,2
1953 Sept.	346,3	221,5	16,0	—	183,1	22,4	9,1	3,7	5,4	0,8	77,3	37,6
Okt.	313,8	198,0	2,5	—	183,0	12,5	7,6	3,7	3,9	0,7	72,8	34,7
Nov.	324,3	199,3	13,0	—	183,0	3,3	10,9	3,7	7,2	0,6	78,3	35,2
Dez.	605,3	422,1	194,8	—	183,0	44,3	45,3	3,7	41,6	0,4	108,4	29,1
1954 Jan.	365,7	225,5	3,0	—	183,0	39,5	10,9	3,2	7,7	0,5	101,9	26,9
Febr.	407,7	274,3	53,6	—	183,0	37,7	4,8	2,0	2,8	0,4	101,6	26,6
März	348,8	219,7	—	—	183,0	36,7	0,1	—	0,1	0,7	103,2	25,1
April	314,3	188,7	—	—	183,0	5,7	—	—	—	2,5	97,2	25,9
Mai	309,4	190,2	—	—	183,0	7,2	—	—	—	0,9	91,0	27,3
Juni	333,4	209,5	—	—	183,0	26,5	—	—	—	6,1	92,9	24,9
Juli	347,6	217,7	—	—	183,0	34,7	—	—	—	8,3	97,7	23,9
Aug.	342,5	217,4	—	—	183,0	34,4	0,6	—	0,6	5,9	94,8	23,8
Sept.	531,3	407,8	—	—	376,6	31,2	1,3	—	1,3	2,2	97,1	22,9
Okt.	543,8	421,9	—	—	390,7	31,2	—	—	—	3,3	98,6	20,0
Nov.	572,2	425,9	3,5	—	390,7	31,7	20,8	—	20,8	7,3	96,9	21,3
Dez.	726,2	521,7	99,4	—	390,7	31,6	60,8	—	60,8	21,3	109,9	12,5
1955 Jan.	572,1	425,1	—	—	390,7	34,4	0,2	0,2	—	0,4	134,6	11,8
Febr.	645,5	484,5	59,3	—	390,7	34,5	11,3	0,2	11,1	0,5	137,0	12,2
März	802,0	645,6	51,0	171,2	390,7	32,7	9,0	—	9,0	0,5	136,1	10,8
April	567,5	422,0	—	—	390,7	29,3	11,0	—	11,0	0,6	123,5	10,4
Mai	602,4	445,6	25,1	12,0	390,7	17,8	22,6	—	22,6 ¹⁾	0,8	122,9	10,5

¹⁾ Einschließlich 6,4 Mio DM Lombardkredite.

2. Zentralbankkredite an die Kreditinstitute des Bundesgebietes und an die Berliner Zentralbank (in Mio DM)

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau			Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon			insgesamt	davon		
		Wechselkredite ¹⁾	Lombardkredite	angekaufte fremde Ausgleichsfordernungen		Kassenvorschüsse	Wertpapiere	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1952 Dezember	3 798,7	3 290,0	250,7	258,0	468,4	268,5	199,9	21,7
1953 September	2 455,9	2 115,3	160,6	180,0	243,5	191,1	52,4	17,6
Oktober	2 237,8	1 959,6	104,7	173,5	230,0	197,2	32,8	16,5
November	2 300,8	2 009,1	123,5	168,2	189,3	166,3	23,0	16,7
Dezember	3 124,4	2 717,6	237,7	169,1	225,6	202,6	23,0	15,9
1954 Januar	2 094,3	1 896,3	86,5	111,5	200,6	177,1	23,5	14,7
Februar	2 211,8	2 004,9	110,0	96,9	185,0	161,5	23,5	12,9
März	2 396,1	2 176,2	129,0	90,9	161,3	137,8	23,5	13,2
April	1 869,6	1 700,6	83,8	85,2	187,4	163,9	23,5	13,6
Mai	1 995,7	1 786,5	131,3	77,9	168,5	148,7	19,8	12,9
Juni	2 425,4	2 154,8	198,4	72,2	118,9	106,9	12,0	13,6
Juli	1 904,5	1 753,3	81,3	69,9	180,7	168,8	11,9	13,5
August	1 669,9	1 530,0	73,8	66,1	170,8	158,9	11,9	13,5
September	1 821,1	1 677,0	82,7	61,4	128,6	116,9	11,7	13,6
Oktober	1 726,9	1 584,6	81,8	60,5	138,8	127,1	11,7	11,3
November	1 777,7	1 595,1	123,8	58,8	140,3	128,5	11,8	12,3
Dezember	3 090,2	2 787,1	250,4	52,7	207,3	195,2	12,1	17,3
1955 Januar	1 916,6	1 754,6	111,6	50,4	128,2	115,8	12,4	19,5
Februar	1 826,7	1 678,7	102,6	45,4	141,3	128,8	12,5	18,2
März	2 164,3	2 031,5	88,9	43,9	133,7	122,2	11,5	20,4
April	1 626,4	1 501,6	83,5	41,3	119,9	110,5	9,4	15,3
Mai	1 698,0	1 500,6	159,1	38,3	121,2	115,9	5,3	14,9

¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsfordernungen.

Abweichend von früheren Veröffentlichungen sind in den Gesamtzusammenstellungen nunmehr auch die statistischen Meldungen der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute enthalten.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

a) Gesamt (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute)

Monatliche Bankenstatistik*)¹⁾; Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets in Mio DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaftsunternehmen und Private							
		Debitoren		Wechselkredite, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter Akzeptkredite		Wechselkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1953 Dez.	22 935,9	12 059,9	1 077,2	10 876,0	3 582,2	19 171,7	21 499,4	11 791,1	1 077,2	9 708,3	3 076,2	2 883,2	193,0	15 948,7
1954 April	23 896,7	12 876,5	953,7	11 020,2	3 743,5	21 049,1	22 231,3	12 557,3	953,6	9 674,0	3 189,7	2 991,6	198,1	17 251,3
Mai	23 908,5	12 802,9	923,8	11 105,6	3 786,2	21 637,8	22 110,5	12 475,7	923,8	9 634,8	3 225,9	3 023,8	202,1	17 701,8
Juni	24 173,8	13 171,1	868,6	11 002,7	3 867,0	21 885,7	22 461,2	12 813,3	868,5	9 647,9	3 306,0	3 083,2	222,8	17 845,1
Juli	24 141,2	13 014,9	886,5	11 126,3	3 940,2	22 546,3	22 461,0	12 686,2	886,4	9 774,8	3 348,2	3 128,3	219,9	18 364,5
Aug.	24 112,0	12 983,5	895,6	11 128,5	3 957,0	23 164,0	22 399,5	12 649,8	895,5	9 749,7	3 377,3	3 161,9	215,4	18 880,1
Sept.	24 537,2	13 351,4	935,0	11 185,8	3 976,6	24 258,7 ⁴⁾	22 926,5	13 046,6	934,9	9 879,9	3 491,4	3 277,1	214,3	19 848,8 ⁴⁾
Okt.	24 744,6	13 512,1	994,9	11 232,5	4 008,2	24 965,1	23 174,4	13 202,0	994,8	9 972,4	3 525,6	3 306,9	218,7	20 389,4
Nov.	25 003,9	13 669,8	1 008,5	11 334,1	4 069,2	25 655,9	23 477,1	13 374,7	1 008,4	10 102,4	3 588,1	3 368,4	219,7	20 969,7
Dez.	26 195,5	13 868,0	1 053,1	12 327,5	4 231,5	26 419,6	24 830,2	13 589,8	1 053,0	11 240,4	3 800,8	3 584,2	216,6	21 539,7
1955 Jan.	26 637,6	14 436,4	1 021,4	12 201,2	4 287,4	27 047,1	25 012,8	14 048,8	1 021,4	10 964,0	3 840,5	3 617,2	223,3	21 972,4
Febr.	26 776,3	14 512,3	996,2	12 264,0	4 288,3	27 553,7	25 202,2	14 138,0	996,1	11 064,2	3 865,4	3 629,9	235,5	22 320,2
März	27 103,8	14 526,0	940,8	12 577,8	4 310,1	28 187,4	25 541,9	14 204,3	940,8	11 337,6	3 885,4	3 714,5	170,9	22 833,6
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7
Mai	27 702,1	...	907,6	...	4 519,1	29 503,5	25 683,6	...	907,6	...	4 057,5	3 924,1	133,4	23 844,5

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾			
	Öffentlich-rechtliche Körperschaften				privat					Debitoren		Wechselkredite			darunter		
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	darunter						
15	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite		23	24	25	26	27	28	29			
1953 Dez.	1 436,5	268,8	1 126,3	41,4	506,0	503,7	2,3	3 223,0	2 725,5	1 186,7	24,6	1 538,8	391,2	384,4	5 360,3		
1954 April	1 665,4	319,2	1 284,6	61,6	553,8	553,0	0,8	3 797,8	2 825,4	1 279,7	31,1	1 545,7	450,0	444,8	5 894,3		
Mai	1 798,0	327,2	1 401,9	68,9	560,3	559,5	0,8	3 936,0	2 786,3	1 243,7	29,6	1 542,6	472,1	467,3	6 009,7		
Juni	1 712,6	357,8	1 282,9	71,9	561,0	560,3	0,7	4 040,6	2 704,9	1 315,2	29,5	1 389,7	508,7	500,1	6 176,4		
Juli	1 680,2	328,7	1 280,5	71,0	592,0	591,3	0,7	4 181,8	2 616,5	1 205,4	33,4	1 411,1	529,8	523,5	6 326,1		
Aug.	1 712,5	333,7	1 320,7	58,1	579,7	579,0	0,7	4 283,9	2 464,7	1 072,9	26,7	1 391,8	557,0	549,3	6 502,2		
Sept.	1 610,7	304,8	1 259,4	46,5	485,2	484,5	0,7	4 409,9	2 547,6	1 118,8	23,8	1 428,8	574,2	549,7	6 696,6		
Okt.	1 570,2	310,1	1 222,4	37,7	482,6	481,9	0,7	4 575,7	2 569,2	1 173,4	25,5	1 395,8	559,0	546,6	6 876,6		
Nov.	1 526,8	295,1	1 196,7	35,0	481,1	480,4	0,7	4 686,2	2 637,8	1 221,7	29,0	1 416,1	553,8	539,5	7 018,9		
Dez.	1 365,3	278,2	1 048,9	38,2	430,7	430,0	0,7	4 879,9	2 842,1	1 214,9	36,1	1 627,2	697,6	547,2	7 218,9		
1955 Jan.	1 624,8	387,6	1 191,7	45,5	446,9	446,3	0,6	5 074,7	2 844,3	1 273,9	33,9	1 570,4	678,5	525,4	7 409,9		
Febr.	1 574,1	374,3	1 146,1	53,7	422,9	422,3	0,6	5 233,5	2 846,9	1 256,3	36,0	1 590,6	678,1	524,0	7 531,7		
März	1 561,9	321,7	1 173,4	66,8	424,7	424,1	0,6	5 353,8	2 836,4	1 298,4	42,2	1 538,0	518,6	502,1	7 686,6		
April	1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2		
Mai	2 018,5	...	1 597,8	...	461,6	461,0	0,6	5 659,0	...	...	...	...	...	...	...

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind bis einschl. Dezember 1954 auf die Einbeziehung der KfW, der Post und der Teilzahlungskreditinstitute in die Gesamtzusammenstellung zurückzuführen. Veränderungen ab Januar 1955 auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen. —

¹⁾ Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken. Erfasst sind alle Kreditinstitute (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften (bis einschl. Dezember 1954 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mio RM betrug, ab Januar 1955 Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag). Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditgenossenschaften am gesamten Bilanzvolumen ist sehr gering. ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. —

³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Zunahme zum Teil bedingt durch Umwandlung von Verwaltungskrediten (rd. 438 Mio DM Landes-Baudarlehen) in Bankkredite. — ^{p)} Vorläufig.

Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaftsunternehmen und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselkredite u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ⁴⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Alle Banken (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁴⁾														
Dez.	26 195,5	13 868,0	1 053,1	12 327,5	4 231,5	26 419,6	24 830,2	13 589,8	1 053,0	11 240,4	3 800,8	3 584,2	216,6	21 539,7
Jan.	26 637,6	14 436,4	1 021,4	12 201,2	4 287,4	27 047,1	25 012,8	14 048,8	1 021,4	10 964,0	3 840,5	3 617,2	223,3	21 972,4
Febr.	26 776,3	14 512,3	996,2	12 264,0	4 288,3	27 553,7	25 202,2	14 138,0	996,1	11 064,2	3 865,4	3 629,9	235,5	22 320,2
März	27 103,8	14 526,0	940,8	12 577,8	4 310,1	28 187,4	25 541,9	14 204,3	940,8	11 337,6	3 885,4	3 714,5	170,9	22 833,6
April	27 065,9	14 462,9	919,1	12 603,0	4 393,8	28 852,7	25 655,7	14 234,5	919,1	11 421,2	3 949,2	3 822,9	126,3	23 309,7
Kreditbanken ⁵⁾														
Dez.	15 189,0	7 662,2	881,7	7 526,8	1 113,7	3 263,3	15 001,2	7 609,4	881,7	7 391,8	1 063,7	988,2	75,5	3 109,9
Jan.	15 343,4	8 018,6	880,9	7 324,8	1 164,3	3 340,0	15 055,7	7 961,9	880,9	7 093,8	1 113,7	1 032,7	81,0	3 185,1
Febr.	15 420,3	8 103,2	859,6	7 317,1	1 156,0	3 387,8	15 183,6	8 050,9	859,6	7 132,7	1 106,5	1 013,2	93,3	3 219,7
März	15 548,1	8 060,8	829,6	7 487,3	1 207,3	3 427,0	15 315,4	8 012,3	829,6	7 303,1	1 156,6	1 063,0	93,6	3 262,9
April	15 607,4	8 094,4	815,2	7 513,0	1 228,6	3 454,0	15 340,0	8 033,3	815,2	7 307,3	1 177,0	1 090,3	86,7	3 288,7
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Dez.	55,3	25,5	—	29,8	131,9	7 786,3	23,8	23,7	—	0,1	121,6	113,2	8,4	6 775,4
Jan.	53,3	22,5	—	30,8	125,6	7 931,7	21,9	21,8	—	0,1	114,7	106,3	8,4	6 878,7
Febr.	52,8	20,9	—	31,9	134,3	8 100,9	19,1	18,9	—	0,2	123,4	115,1	8,3	7 027,9
März	55,6	23,6	—	32,0	139,2	8 285,1	22,5	22,4	—	0,1	128,5	121,2	7,3	7 172,1
April	47,3	16,2	—	31,1	157,6	8 413,5	15,6	15,5	—	0,1	146,9	139,7	7,2	7 283,3
Girozentralen														
Dez.	1 819,8	612,5	23,5	1 207,3	754,3	4 311,8	1 210,6	565,9	23,5	644,7	527,9	422,0	105,9	2 646,5
Jan.	1 739,3	581,1	22,0	1 158,2	753,7	4 448,8	1 151,7	534,9	22,0	616,8	516,9	410,3	106,6	2 744,1
Febr.	1 774,5	580,3	22,9	1 194,2	742,8	4 546,2	1 135,6	503,9	22,9	631,7	520,7	414,1	106,6	2 779,3
März	1 812,3	568,4	22,4	1 243,9	668,1	4 684,0	1 159,4	527,6	22,4	631,8	448,3	407,5	40,8	2 885,8
April	1 813,2	541,4	20,5	1 271,8	642,6	4 892,7	1 185,3	504,4	20,5	680,9	424,7	424,0	0,7	2 972,0
Sparkassen														
Dez.	4 146,2	2 890,9	17,7	1 255,3	1 242,6	6 602,7	4 029,7	2 830,6	17,6	1 199,1	1 105,8	1 092,0	13,8	5 652,6
Jan.	4 242,4	2 982,1	17,6	1 260,3	1 236,9	6 756,0	4 123,3	2 921,3	17,6	1 202,0	1 097,3	1 085,0	12,3	5 786,7
Febr.	4 292,1	3 005,2	17,6	1 286,9	1 231,5	6 897,8	4 177,8	2 955,4	17,5	1 222,4	1 098,2	1 085,4	12,8	5 914,1
März	4 395,5	3 052,3	17,5	1 343,2	1 265,2	7 053,1	4 279,5	3 004,7	17,5	1 274,8	1 128,2	1 115,0	13,2	6 052,7
April	4 459,7	3 094,8	16,9	1 364,9	1 293,1	7 236,3	4 339,5	3 038,4	16,9	1 301,1	1 155,8	1 142,4	13,4	6 189,8
Zentralkassen ⁶⁾														
Dez.	528,1	295,6	87,4	232,5	25,4	113,8	526,8	295,4	87,4	231,4	25,4	25,4	0,0	113,2
Jan.	489,1	259,6	65,1	229,5	27,8	115,6	487,8	259,4	65,1	228,4	27,8	27,8	0,0	115,0
Febr.	496,9	271,0	57,6	225,9	26,6	123,0	496,5	270,6	57,6	225,9	26,6	26,6	0,0	122,7
März	483,9	257,1	32,0	226,8	25,2	124,9	483,4	256,6	32,0	226,8	25,2	25,2	0,0	124,6
April	443,3	217,8	30,5	225,5	25,8	129,3	442,8	217,3	30,5	225,5	25,8	25,8	0,0	129,0
Kreditgenossenschaften ⁶⁾														
Dez.	2 621,6	1 961,9	27,6	659,7	335,0	637,6	2 618,6	1 960,3	27,6	658,3	328,7	321,0	7,7	626,1
Jan.	2 669,3	2 009,9	22,2	659,4	345,7	624,8	2 666,2	2 008,3	22,2	657,9	339,4	330,2	9,2	612,7
Febr.	2 703,4	2 036,4	20,6	667,0	347,5	643,1	2 700,5	2 035,0	20,6	665,5	341,2	332,7	8,5	629,8
März	2 774,5	2 084,0	20,7	690,5	358,9	666,3	2 771,6	2 082,7	20,7	688,9	353,1	342,8	10,3	652,4
April	2 825,6	2 120,4	18,9	705,2	374,4	695,6	2 822,8	2 119,1	18,9	703,7	368,0	355,5	12,5	680,1
Sonstige Kreditinstitute ⁵⁾														
Dez.	438,2	230,6	55,2	207,6	66,7	135,3	426,1	230,4	55,2	195,7	66,7	64,1	2,6	130,5
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben														
Dez.	949,1	242,8	15,2	706,3	244,2	1 467,5	798,6	128,1	15,2	670,5	243,4	243,0	0,4	977,1
Jan.	1 094,8	329,4	13,5	765,4	250,4	1 579,5	813,1	108,0	13,5	705,1	247,8	247,4	0,4	1 008,9
Febr.	1 052,2	283,8	17,8	768,4	255,2	1 601,5	808,9	91,9	17,8	717,0	254,4	254,1	0,3	1 025,1
März	1 051,7	275,4	18,6	776,3	250,2	1 630,0	816,6	93,7	18,6	722,9	249,4	249,0	0,4	1 053,7
April	909,5	165,1	17,0	744,4	255,5	1 658,7	786,7	93,7	17,0	693,0	244,7	244,4	0,3	1 082,9

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehen, sonstige Kreditinstitute s. Tabelle V 6. — 4) Im Januar 1955 wurde die Bankengruppe „Sonstige Kreditinstitute“ durch Ausgliederung der Spezial-, Haus- und Branchbankent, „Privatbankiers“ und „Spezial-, Haus- und Branchbanken“ umseitig. — 5) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende 1954 bzw. 1955
bis 6 entfallen auf:								davon								
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) a)		
kurz- fristige Kredite insgesamt Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) Laufzeit 4 Jahre u. mehr ^{b)})	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	insgesamt		Wechsel- kredite	insgesamt	dar- unter Debi- toren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Alle Banken (einschl. KfW, Post und Teilzahlungskreditinstitute) ⁴⁾																
1 365,3	278,2	1 048,9	38,2	430,7	430,0	0,7	4 879,9	2 842,1	1 214,9	36,1	1 627,2	697,6	547,2	7 218,9	Dez.	
1 624,8	387,6	1 191,7	45,5	446,9	446,3	0,6	5 074,7	2 844,3	1 273,9	33,9	1 570,4	678,5	525,4	7 409,9	Jan.	
1 574,1	374,3	1 146,1	53,7	422,9	422,3	0,6	5 233,5	2 846,9	1 256,3	36,0	1 590,6	678,1	524,0	7 531,7	Febr.	
1 561,9	321,7	1 173,4	66,8	424,7	424,1	0,6	5 353,8	2 836,4	1 298,4	42,2	1 538,0	518,6	502,1	7 686,6	März	
1 410,2	228,4	1 112,0	69,8	444,6	444,0	0,6	5 543,0	3 016,5	1 395,1	47,7	1 621,4	551,3	529,8	7 888,2	April	
Kreditbanken ⁺)																
187,8	52,8	112,0	23,0	50,0	49,4	0,6	153,4	964,2	516,3	27,7	447,9	107,5	103,1	85,7	Dez.	
287,7	56,7	206,3	24,7	50,6	50,0	0,6	154,9	1 058,4	595,0	25,3	463,4	114,4	112,0	83,7	Jan.	
236,7	52,3	154,7	29,7	49,5	48,9	0,6	168,1	1 093,0	628,7	24,2	464,3	109,5	107,0	83,1	Febr.	
232,7	48,5	145,7	38,5	50,7	50,1	0,6	164,1	1 087,0	644,9	30,1	442,1	99,6	97,1	79,5	März	
266,8	61,1	159,7	46,0	51,6	51,0	0,6	165,3	1 139,0	645,6	36,3	493,4	102,1	95,6	84,8	April	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
31,5	1,8	29,7	—	10,3	10,3	—	1 010,9	2,5	2,4	—	0,1	25,0	25,0	71,6	Dez.	
31,4	0,7	30,7	—	10,9	10,9	—	1 053,0	2,8	2,7	—	0,1	24,9	24,9	77,2	Jan.	
33,7	2,0	31,7	—	10,9	10,9	—	1 073,0	0,7	0,6	—	0,1	24,2	24,2	75,9	Febr.	
33,1	1,2	31,9	—	10,7	10,7	—	1 113,0	0,8	0,7	—	0,1	23,2	23,2	77,7	März	
31,7	0,7	31,0	—	10,7	10,7	—	1 130,2	6,0	5,9	—	0,1	22,0	22,0	80,0	April	
Girozentralen																
609,2	46,6	556,5	6,1	226,4	226,4	0,0	1 665,3	869,9	255,1	2,0	614,8	55,6	55,5	676,3	Dez.	
587,6	46,2	533,0	8,4	236,8	236,8	0,0	1 704,7	846,8	289,1	2,0	557,7	56,9	56,8	705,7	Jan.	
638,9	76,4	551,7	10,8	222,1	222,1	0,0	1 766,9	811,8	248,3	2,0	563,5	66,3	66,2	717,3	Febr.	
652,9	40,8	598,0	14,1	219,8	219,8	0,0	1 798,2	799,2	238,0	2,2	561,2	54,4	54,3	741,7	März	
627,9	37,0	576,2	14,7	217,9	217,9	0,0	1 920,7	826,8	283,0	2,4	543,8	83,5	80,1	750,6	April	
Sparkassen																
116,5	60,3	52,8	3,4	136,8	136,8	—	950,1	43,0	11,4	—	31,6	31,4	31,4	230,1	Dez.	
119,1	60,8	54,4	3,9	139,6	139,6	—	969,3	44,0	12,1	—	31,9	28,1	28,1	235,6	Jan.	
114,3	49,8	59,9	4,6	133,3	133,3	—	983,7	47,6	11,6	—	36,0	32,7	32,7	249,3	Febr.	
116,0	47,6	62,9	5,5	137,0	137,0	—	1 000,4	58,1	15,1	—	43,0	32,9	32,9	255,9	März	
120,2	56,4	58,1	5,7	137,3	137,3	—	1 046,5	64,9	14,3	—	50,6	34,1	34,1	270,9	April	
Zentralkassen ^{o)}																
1,3	0,2	1,1	—	—	—	—	0,6	614,2	305,8	6,5	308,4	53,6	53,6	213,0	Dez.	
1,3	0,2	1,1	—	—	—	—	0,6	599,1	301,1	6,7	298,0	54,0	54,0	222,3	Jan.	
0,4	0,4	0,0	—	—	—	—	0,3	585,5	298,3	7,0	287,2	49,4	49,4	211,7	Febr.	
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	613,6	315,9	7,1	297,7	54,4	54,4	244,9	März	
0,5	0,5	0,0	—	—	—	—	0,3	648,5	335,7	6,3	312,8	54,8	54,8	262,4	April	
Kreditgenossenschaften ^{o)}																
3,0	1,6	0,8	0,6	6,3	6,3	—	11,5	16,8	4,3	—	12,5	4,3	3,3	0,3	Dez.	
3,1	1,6	0,8	0,7	6,3	6,3	—	12,1	17,3	4,7	—	12,6	4,2	3,2	0,4	Jan.	
2,9	1,4	0,9	0,6	6,3	6,3	—	13,3	17,0	4,3	—	12,7	4,0	3,0	0,4	Febr.	
2,9	1,3	0,9	0,7	5,8	5,8	—	13,9	16,6	4,1	—	12,5	4,6	3,6	0,4	März	
2,8	1,3	0,9	0,6	6,4	6,4	—	15,5	17,9	4,4	—	13,5	4,6	3,6	0,3	April	
Sonstige Kreditinstitute ^{o)}																
12,1	0,2	—	11,9	0,0	0,0	—	4,8	38,6	19,3	10,0	19,3	49,0	49,0	65,1	Dez.	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
150,5	114,7	30,6	5,2	0,8	0,8	—	490,4	295,0	119,1	—	175,9	414,2	269,2	2 891,5	Dez.	
281,7	221,4	52,4	7,9	2,6	2,6	—	570,6	224,2	68,8	—	155,4	389,8	240,2	3 042,4	Jan.	
243,3	191,9	43,3	8,1	0,8	0,8	—	576,4	237,6	64,1	2,8	173,5	386,3	235,7	3 133,6	Febr.	
235,1	181,7	45,3	8,1	0,8	0,8	—	576,3	220,8	79,3	2,8	141,5	244,0	231,1	3 234,2	März	
122,8	71,4	48,6	2,8	10,8	10,8	—	575,8	213,9	72,2	2,8	141,7	244,6	233,8	3 369,2	April	

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Angaben über KfW s. Tabelle VII 4, über Post s. Tabelle V 4, über Teilzahlungs-
chebanken und einiger anderer Institute aufgelöst. — ⁺) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und

Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaftsunternehmen und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselkredite, u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) 3)
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
Kreditbanken, Aufgliederung:														
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken														
Dez.	8 485,2	4 057,3	468,0	4 427,9	515,4	1 132,3	8 438,9	4 045,4	468,0	4 393,5	499,2	478,9	20,3	1 122,0
Jan.	8 579,7	4 271,1	480,2	4 308,6	536,8	1 143,3	8 455,3	4 236,7	480,2	4 218,6	520,1	500,1	20,0	1 132,3
Febr.	8 622,2	4 334,2	474,2	4 288,0	534,2	1 139,6	8 545,8	4 306,1	474,2	4 239,7	518,1	483,9	34,2	1 124,9
März	8 734,5	4 319,1	454,2	4 415,4	552,5	1 132,8	8 666,1	4 293,4	454,2	4 372,7	536,6	502,3	34,3	1 121,4
April	8 738,3	4 316,5	438,7	4 421,8	568,5	1 127,8	8 640,4	4 274,9	438,7	4 365,5	551,7	517,2	34,5	1 116,5
Staats-, Regional- und Lokalbanken														
Dez.	4 539,0	2 528,5	201,2	2 010,5	478,1	1 889,9	4 417,3	2 488,6	201,2	1 928,7	445,9	439,9	6,0	1 747,7
Jan.	4 621,5	2 634,0	195,1	1 987,5	469,6	1 919,9	4 476,7	2 612,4	195,1	1 864,3	437,3	432,5	4,8	1 776,9
Febr.	4 644,6	2 661,7	188,3	1 982,9	471,5	1 966,5	4 505,6	2 638,0	188,3	1 867,6	439,8	435,1	4,7	1 813,9
März	4 657,0	2 665,9	182,9	1 991,1	491,0	2 013,4	4 521,8	2 643,6	182,9	1 878,2	457,9	454,4	3,5	1 862,0
April	4 693,5	2 692,1	189,9	2 001,4	505,8	2 046,1	4 561,3	2 673,1	189,9	1 888,2	472,6	468,5	4,1	1 893,3
Privatbankiers														
Dez.	1 836,7	913,2	183,4	923,5	89,7	204,3	1 828,8	912,3	183,4	916,5	88,1	41,2	46,9	203,5
Jan.	1 841,3	963,2	174,0	878,1	101,1	202,8	1 834,4	962,5	174,0	871,9	99,5	50,2	49,3	201,9
Febr.	1 850,1	954,5	165,7	895,6	96,8	206,1	1 843,2	954,0	165,7	889,2	95,1	45,3	49,8	205,3
März	1 845,7	922,6	162,0	923,1	111,0	203,8	1 838,7	922,1	162,0	916,6	109,3	57,4	51,9	202,5
April	1 867,3	938,8	156,8	928,5	105,7	201,5	1 860,3	938,3	156,8	922,0	104,1	57,3	46,8	200,3
Spezial-, Haus- und Branchenbanken ⁴⁾														
Dez. ⁴⁾	328,2	163,2	29,2	165,0	30,5	36,8	316,2	163,1	29,2	153,1	30,5	28,2	2,3	36,8
Jan. ⁴⁾	300,9	150,3	31,6	150,6	56,8	73,9	289,3	150,3	31,6	139,0	56,8	49,9	6,9	73,9
Febr.	303,4	152,8	31,4	150,6	53,5	75,6	289,0	152,8	31,4	136,2	53,5	48,9	4,6	75,6
März	310,9	153,2	30,5	157,7	52,8	77,0	288,8	153,2	30,5	135,6	52,8	48,9	3,9	77,0
April	308,3	147,0	29,8	161,3	48,6	78,6	278,6	147,0	29,8	131,6	48,6	47,3	1,3	78,6
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:														
Gewerbliche Zentralkassen														
Dez.	34,3	19,4	—	14,9	5,2	3,9	33,0	19,2	—	13,8	5,2	5,2	—	3,9
Jan.	34,7	19,7	0,0	15,0	6,5	3,9	33,4	19,5	0,0	13,9	6,5	6,5	—	3,9
Febr.	34,9	22,1	0,0	12,8	5,1	4,1	34,7	21,9	0,0	12,8	5,1	5,1	—	4,1
März	37,9	24,1	0,2	13,8	5,2	4,0	37,7	23,9	0,2	13,8	5,2	5,2	—	4,0
April	36,8	23,6	0,2	13,2	5,4	4,4	36,6	23,4	0,2	13,2	5,4	5,4	—	4,4
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
Dez.	1 797,8	1 260,9	25,6	536,9	198,1	416,9	1 794,8	1 259,3	25,6	535,5	191,8	187,5	4,3	405,4
Jan.	1 815,8	1 284,2	20,0	531,6	191,4	387,2	1 812,7	1 282,6	20,0	530,1	185,1	179,8	5,3	375,1
Febr.	1 835,1	1 297,3	18,6	537,8	190,8	397,7	1 832,2	1 295,9	18,6	536,3	184,4	179,7	4,7	384,4
März	1 880,0	1 323,3	19,0	556,7	191,0	408,5	1 877,1	1 322,0	19,0	555,1	185,2	180,5	4,7	394,6
April	1 911,9	1 345,3	17,2	566,6	195,0	423,3	1 909,1	1 344,0	17,2	565,1	188,6	183,6	5,0	407,8
Ländliche Zentralkassen														
Dez.	493,8	276,2	87,4	217,6	20,2	109,9	493,8	276,2	87,4	217,6	20,2	20,2	0,0	109,3
Jan.	454,4	239,9	65,1	214,5	21,3	111,7	454,4	239,9	65,1	214,5	21,3	21,3	0,0	111,1
Febr.	462,0	248,9	57,6	213,1	21,5	118,9	461,8	248,7	57,6	213,1	21,5	21,5	0,0	118,6
März	446,0	233,0	31,8	213,0	20,0	120,9	445,7	232,7	31,8	213,0	20,0	20,0	0,0	120,6
April	406,5	194,2	30,3	212,3	20,4	124,9	406,2	193,9	30,3	212,3	20,4	20,4	0,0	124,6
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung) ⁵⁾														
Dez.	823,8	701,0	2,0	122,8	136,9	220,7	823,8	701,0	2,0	122,8	136,9	133,5	3,4	220,7
Jan.	853,5	725,7	2,2	127,8	154,3	237,6	853,5	725,7	2,2	127,8	154,3	150,4	3,9	237,6
Febr.	868,3	739,1	2,0	129,2	156,7	245,4	868,3	739,1	2,0	129,2	156,7	152,9	3,8	245,4
März	894,5	760,7	1,7	133,8	167,9	257,8	894,5	760,7	1,7	133,8	167,9	162,3	5,6	257,8
April	913,7	775,1	1,7	138,6	179,4	272,3	913,7	775,1	1,7	138,6	179,4	171,9	7,5	272,3

Anm. *) und 1) vgl. Tabelle VII 3 a) Gesamt. — 2) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige Bankengruppe „Sonstige Kreditinstitute“, die im Januar 1955 aufgelöst wurde, mit enthalten. Die Zahlen der ab Januar 1955 neu gebildeten Untergruppe „Branchenbanken“ sind mit den Dezember-Zahlen vergleichbar. — 4) Angaben für alle ländlichen Kreditgenossenschaften siehe Tabelle V 2.

**Kredite der Kreditinstitute
gruppen**

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mio DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende 1954 bzw. 1955
bis 6 entfallen auf:																
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre u. mehr) ³⁾		insgesamt	Debitoren		Wechselkredite	insgesamt		darunter Debitoren	
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselkredite		Debitoren	durchlaufende Kredite		insgesamt		darunter Akzeptkredite						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Kreditbanken, Aufgliederung:																
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken																
46,3	11,9	33,6	0,8	16,2	16,2	—	10,3	501,9	315,8	15,5	186,1	56,6	55,8	60,2	Dez.	
124,4	34,4	89,0	1,0	16,7	16,7	—	11,0	586,6	386,5	13,9	200,1	52,4	51,6	58,4	Jan.	
76,4	28,1	47,0	1,3	16,1	16,1	—	14,7	613,9	420,6	13,4	193,3	45,3	44,5	57,8	Febr.	
68,4	25,7	41,5	1,2	15,9	15,9	—	11,4	611,5	435,4	14,0	176,1	47,3	46,5	58,5	März	
97,9	41,6	55,1	1,2	16,8	16,8	—	11,3	645,3	434,2	19,4	211,1	46,7	45,9	63,8	April	
Staats-, Regional- und Lokalbanken																
121,7	39,9	71,5	10,3	32,2	32,2	—	142,2	365,9	154,1	10,4	211,8	45,1	45,1	21,8	Dez.	
144,8	21,6	111,1	12,1	32,3	32,3	—	143,0	367,9	171,0	9,8	196,9	58,0	58,0	21,7	Jan.	
139,0	23,7	101,3	14,0	31,7	31,7	—	152,6	375,5	175,0	8,8	200,5	60,1	60,1	21,7	Febr.	
135,2	22,3	97,7	15,2	33,1	33,1	—	151,4	367,2	173,4	13,1	193,8	48,1	48,1	17,2	März	
132,2	19,0	98,1	15,1	33,2	33,2	—	152,8	381,7	173,8	12,4	207,9	46,8	46,8	17,2	April	
Privatbankiers																
7,9	0,9	7,0	—	1,6	1,0	0,6	0,8	82,7	46,3	1,7	36,4	5,6	2,0	2,2	Dez.	
6,9	0,7	6,2	—	1,6	1,0	0,6	0,9	82,4	34,8	1,6	47,6	3,7	2,1	3,6	Jan.	
6,9	0,5	6,4	—	1,7	1,1	0,6	0,8	80,9	33,0	2,0	47,9	3,6	1,9	3,5	Febr.	
7,0	0,5	6,5	—	1,7	1,1	0,6	1,3	84,0	36,1	3,0	47,9	3,7	2,0	3,8	März	
7,0	0,5	6,5	—	1,6	1,0	0,6	1,2	88,1	37,5	4,5	50,6	8,2	2,4	3,8	April	
Spezial-, Haus- und Branchebanken ⁴⁾																
12,0	0,1	—	11,9	—	—	—	—	13,7	0,1	—	13,6	0,2	0,2	1,5	Dez. ⁴⁾	
11,6	—	—	11,6	—	—	—	—	21,5	2,7	—	18,8	0,3	0,3	0,1	Jan. ⁴⁾	
14,4	—	—	14,4	0,0	0,0	—	0,0	22,7	0,1	—	22,6	0,5	0,5	0,1	Febr.	
22,1	—	—	22,1	0,0	0,0	—	0,0	24,3	0,0	—	24,3	0,5	0,5	0,0	März	
29,7	—	—	29,7	0,0	0,0	—	0,0	23,9	0,1	—	23,8	0,5	0,5	0,0	April	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:																
Gewerbliche Zentralkassen																
1,3	0,2	1,1	—	—	—	—	—	334,7	128,7	—	206,0	15,5	15,5	102,3	Dez.	
1,3	0,2	1,1	—	—	—	—	—	327,9	129,5	—	198,4	15,6	15,6	105,5	Jan.	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	316,2	126,7	—	189,5	12,4	12,4	110,2	Febr.	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	334,5	131,9	—	202,6	11,1	11,1	115,2	März	
0,2	0,2	—	—	—	—	—	—	338,9	130,8	—	208,1	11,3	11,3	126,6	April	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																
3,0	1,6	0,8	0,6	6,3	6,3	—	11,5	16,8	4,3	—	12,5	4,3	3,3	0,3	Dez.	
3,1	1,6	0,8	0,7	6,3	6,3	—	12,1	17,3	4,7	—	12,6	4,2	3,2	0,4	Jan.	
2,9	1,4	0,9	0,6	6,4	6,4	—	13,3	17,0	4,3	—	12,7	4,0	3,0	0,4	Febr.	
2,9	1,3	0,9	0,7	5,8	5,8	—	13,9	16,6	4,1	—	12,5	4,6	3,6	0,4	März	
2,8	1,3	0,9	0,6	6,4	6,4	—	15,5	17,9	4,4	—	13,5	4,6	3,6	0,3	April	
Ländliche Zentralkassen																
0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	0,6	279,5	177,1	6,5	102,4	38,1	38,1	110,7	Dez.	
0,0	0,0	0,0	—	—	—	—	0,6	271,3	171,7	6,7	99,6	38,3	38,3	116,8	Jan.	
0,2	0,2	0,0	—	—	—	—	0,3	269,3	171,6	7,0	97,7	37,0	37,0	121,5	Febr.	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	279,2	184,1	7,1	95,1	43,2	43,2	129,7	März	
0,3	0,3	0,0	—	—	—	—	0,3	309,6	204,9	6,3	104,7	43,5	43,5	135,8	April	
Ländliche Kreditgenossenschaften (Teilerhebung ⁵⁾)																
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jan.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April	

langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Bis einschl. Dezember 1954 waren die Spezial-, Haus- und Branchebanken in der „Spezial-, Haus- und Branchebanken“ sind in der Hauptgruppe „Kreditbanken“ mit erfasst. Die Januar-Ergebnisse der Untergruppe „Spezial-, Haus- und

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der
Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mio DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	insgesamt	davon an		
		Wirtschaftsunternehmen und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1952 Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8
1953 Oktober	2 212,7	2 055,6	157,1	2 813,9
November	2 201,7	2 044,6	157,1	2 827,5
Dezember	2 216,0	2 058,9	157,1	2 827,6
1954 Januar	2 254,4	2 097,4	157,0	2 809,2
Februar	2 265,3	2 108,2	157,1	2 814,8
März	2 220,2	2 064,1	156,1	2 837,3
April	2 222,3	2 066,5	155,8	2 852,2
Mai	2 222,5	2 066,6	155,9	2 866,7
Juni	1 958,6	1 802,8	155,8	2 908,9
Juli	1 946,0	1 790,1	155,9	2 906,7
August	1 955,2	1 800,3	154,9	2 942,1
September	1 959,8	1 805,2	154,6	2 957,3
Oktober	1 957,0	1 802,5	154,5	2 974,3
November	1 968,6	1 814,0	154,6	2 995,9
Dezember	1 750,6	1 591,0	159,6	3 030,1
1955 Januar	1 760,0	1 589,5	170,5	3 001,2
Februar	1 723,2	1 549,1	174,1	2 994,4
März	1 781,0	1 571,9	209,1	3 003,3
April	1 843,4	1 624,4	219,0	3 019,8
Mai	1 902,9	1 683,9	219,0	3 027,3

5. Kredite von Kreditinstituten¹⁾ im Bundesgebiet
nach Fristigkeit und Verwendungszwecken

in Mio DM

Stand Ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt (Sp. 2 und Sp. 12 bis 20)	Industrie und Handwerk										Wohnbau	Versorgungs- betriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vor- ratsstellen	Land- Forst- und Was- ser- wirtschaft 3)	sonstige öffentliche Kreditnehmer 4)	übrige Wirt- schafts- zweige und Kreditnehmer 5)	Kredite der Teilzah- lungs- kredit- institute	nicht auf- glieder- bare Kredite 6)
		darunter																		
		insgesamt	Handwerk (in Sp. 2 bis 11 mit enthalten)	Bergbau	Eisen und Metall-schafende Industrie, Gießerei	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	chemische und pharmazeutische Industrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Textil-, Leder-, Schuhindustrie; Bekleidungs-gewerbe	für die Bauwirtschaft arbeitende Industriezweige ⁶⁾									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende																				
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																				
1949 Dez.	9 679	4 753	380	196	291	542	304	426	857	732	435	129	94	2 956	104	207	254	855	327	
1950 "	13 573	6 739	530	140	439	825	366	412	1 329	1 378	645	209	95	4 403	197	302	190	1 052	203	183
1951 "	15 783	8 131	600	158	514	1 161	555	574	1 331	1 768	670	141	109	4 740	626	244	230	1 048	294	220
1952 "	19 162	9 800	845	320	742	1 522	650	647	1 481	1 738	896	154	103	5 787	829	355	217	1 185	442	290
1953 "	21 810	11 196	1 068	430	772	1 717	720	676	1 576	2 092	1 136	225	109	6 844	511	496	163	1 440	524	302
1954 März	22 606	11 505	1 117	363	663	1 679	733	718	1 641	2 252	1 258	221	108	7 189	507	538	166	1 541	524	307
Juni	22 890	11 407	1 204	349	676	1 518	744	666	1 556	2 275	1 334	247	110	7 250	567	574	212	1 621	583	319
Sept.	23 278	11 548	1 225	320	708	1 466	784	635	1 494	2 430	1 320	273	116	7 596	519	591	205	1 523	592	315
Dez.	25 146	12 294	1 237	415	898	1 676	859	779	1 664	2 214	1 325	312	155	8 149	639	633	192	1 741	621	410
Mittel- und langfristige Kredite																				
1949 Dez.	2 609	500	34	227	12	59	44	9	38	37	21	673	248	59	—	63	155	159	—	752
1950 "	7 263	1 771	135	435	138	300	138	106	140	168	106	2 246	724	183	—	335	578	588	46	792
1951 "	11 355	2 930	237	587	272	476	248	193	250	306	167	3 635	978	360	—	606	1 050	898	76	822
1952 "	15 980	4 092	348	784	534	654	284	253	346	396	219	5 307	1 205	548	—	935	1 749	1 215	161	768
1953 "	22 754	5 853	476	1 075	1 016	847	382	369	479	509	318	7 701	1 437	847	11	1 270	2 781	1 894	266	694
1954 März	24 288	6 126	503	1 146	1 021	891	362	375	515	541	338	8 275	1 427	896	1	1 397	3 262	1 969	262	673
Juni	25 753	6 255	550	1 037	958	943	378	458	553	567	363	8 982	1 406	962	16	1 528	3 506	2 149	290	659
Sept.	28 235	6 681	587	1 070	1 028	1 014	410	496	566	628	402	10 367	1 440	1 038	11	1 671	3 729	2 344	318	636
Dez.	30 651	6 816	650	999	968	1 080	417	534	610	637	403	11 656	1 429	1 137	2	1 884	4 150	2 577	390	610

¹⁾ Kredite aller zur Bankensstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken berichtenden Kreditinstitute, Teilzahlungskreditinstitute, KfW, Finag, Postscheck- und Postsparkassenämter; nicht erfasst sind ca. 9 500 kleine ländliche Kreditgenossenschaften mit etwa 670 Mio DM Kreditvolumen Ende Dez. 1954. Die Angaben über die kurzfristigen Kredite (mit Ausnahme der Angaben der Teilzahlungskreditinstitute) sind geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 760 Instituten. —
²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Bauneben-gewerbe. —
³⁾ Die Kredite der nichterfaßten ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Anm. 1) dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. —
⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentlich-rechtliche Körperschaften, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die in der Kreditnehmerstatistik zum Teil gesondert ausgewiesenen Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. —
⁵⁾ Kredite an Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr und „sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtstundungskredite. —
⁶⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekenbanken, sonstigen Kreditinstituten und Kreditinstituten mit Sonderauf-gaben; Ende 1949 außerdem 126 Mio DM nichtaufgegliederte umgestellte RM-Kredite. Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Geschäftsbanken vor der Währungsreform.

VIII. Bargeldumlauf und Bankeinlagen^{*)}

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bargeldumlauf und Sichteinlagen (Geldvolumen)										Sonstige Bankeinlagen							Bargeld und Bankeinlagen insgesamt
	Insgesamt	davon									Insgesamt	davon						
		Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten			Sichteinlagen deutscher öffentlicher Stellen				Einlagen der Hohen Kommissare und sonstiger alliierter Dienststellen beim Zentralbanksystem		Termineinlagen ²⁾		Gegenwertmittel		„Asservatenkonto Einführbewilligungen“ bei den Landeszentralbanken (Bardepots)	Spar-einlagen ³⁾	
			insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ⁴⁾	beim Zentralbanksystem	insgesamt	bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems ⁵⁾	beim Zentralbanksystem	auf Girokonto			vom Zentralbanksystem jederzeit widerruflich in Ausgleichs-forderungen angelegt	von Wirtschaft und Privaten	von öffentlichen Stellen	Gegenwertkonten des Bundes				Sonderkonten Kreditanstalt für Wiederaufbau, Berliner Industriebank
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	
1948																		
Dezember	14 263	6 054	5 423	5 198	225	2 331	1 451	880	—	455	3 195	1 011	585	—	—	1 599	17 458	
1949																		
Dezember	17 600	7 058	6 719	6 534	185	2 671	1 806	538	327	1 152 ³⁾	6 226	1 120	995	1 024	4	22	3 061	23 826
1950																		
Dezember	19 152	7 682	8 110	7 805	305	2 456	1 535	701	220	904	9 816	2 434	1 734	988	174	421	4 065	28 968 ⁴⁾
1951																		
März	18 550	7 292	8 035	7 719	316	2 214	1 434	471	309	1 009	10 238	2 805	1 883	902	276	308	4 064	28 788
Juni	19 554	7 781	8 530	8 205	325	2 151	1 388	375	388	1 092	11 352	2 964	2 170	998	240	779	4 201	30 906
September	20 611	8 656	8 889	8 535	354	2 137	1 344	469 ⁵⁾	324	929 ⁵⁾	12 143	3 123	2 276	1 219 ⁶⁾	191	881	4 453	32 754
Dezember	22 502	8 801	9 788	9 521	267	2 918	1 625	363	930	995	11 863	3 345	2 347	1 133	53 ⁷⁾	1	4 984	34 365
1952																		
Januar	21 594	8 685	9 342	9 070	272	2 555	1 436	270	849 ⁷⁾	1 012	12 553	3 672	2 504	1 132	49	—	5 196	34 147
Februar	21 735	8 977	9 234	8 964	270	2 591	1 470	415	706 ⁷⁾	933	13 024	3 836	2 582	1 177	46	—	5 383	34 759
März	21 909	9 054	9 323	9 073	250	2 638	1 586	453	599	894	13 229	3 866	2 653	1 117	43	—	5 550	35 138
April	21 907	9 157	9 638	9 359	279	2 289	1 524	249	516	823	13 482	4 063	2 593	1 070	41	—	5 715	35 389
Mai	22 053	9 365	9 427	9 163	264	2 447	1 501	342	604	814	13 835	4 170	2 794	982	38	—	5 851	35 888
Juni	22 577	9 440	9 459	9 180	279	2 878	1 580	311	987	800	13 750	4 018	2 761	948	29	—	5 994	36 327
Juli	22 675	9 484	9 707	9 466	241	2 700	1 489	244	967	784	14 017	4 223	2 808	824	26	—	6 136	36 692
August	23 245	9 766	9 903	9 663	240	2 806	1 580	248	978	770	14 345	4 379	2 825	830	23	—	6 288	37 590
September	23 996	9 838	9 923	9 673	250	3 458	1 624	316	1 518	777	14 692	4 419	2 982	812	21	—	6 458	38 688
Oktober	24 069	10 003	10 129	9 861	268	3 166	1 486	182	1 498	771	15 134	4 604	3 049	766	19	—	6 696	39 203
November	24 340	10 129	10 186	9 906	280	3 266	1 555	241	1 470	759	15 434	4 609	3 155	772	16	—	6 882	39 774
Dezember	25 180	10 217	10 489	10 227	262	3 723	1 746	304	1 673	751	15 901	4 604	3 155	725	13	—	7 404	41 081
1953																		
Januar	24 495	10 089	9 820	9 571	249	3 817	1 565	119	2 133	769	16 886	5 013	3 409	722	12	—	7 730	41 381
Februar	24 793	10 323	9 750	9 508	242	3 988	1 627	119	2 242	732	17 275	5 128	3 608	543	10	—	7 986	42 068
März	24 874	10 310	9 841	9 592	249	4 023	1 687	322	2 014	700	17 586	5 137	3 714	532	6	—	8 197	42 460
April	25 056	10 535	10 355	10 071	284	3 348	1 586	201	1 561	818	18 156	5 446	3 764	492	6	—	8 448	43 212
Mai	25 413	10 501	10 568	10 297	271	3 576	1 703	263	1 610	768	18 584	5 496	3 980	443	6	—	8 659	43 997
Juni	25 800	10 564	10 573	10 315	258	3 902	1 876	209	1 817	761	18 772	5 283	4 160	422	5	—	8 902	44 572
Juli	25 865	10 791	10 706	10 455	251	3 682	1 696	260	1 726	686	19 555	5 685	4 273	467	4	—	9 126	45 420
August	26 508	10 859	10 842	10 600	242	4 131	1 725	195	2 211	676	20 056	5 786	4 397	494	4	—	9 375	46 564
September	26 909	11 017	10 884	10 641	243	4 369	1 788	128	2 453	639	20 384	5 848	4 419	499	4	—	9 614	47 293
Oktober	26 932	11 149	11 072	10 845	227	4 079	1 454	132	2 493	632	20 545	5 981	4 173	412	2	—	9 977	47 477
November	27 590	11 126	11 262	11 004	258	4 549	1 660	254	2 635	653	20 801	5 841	4 230	415	2	—	10 313	48 391
Dezember	29 178 ⁸⁾	11 972 ⁸⁾	11 460	11 219	241	5 107	1 738	366	3 003	639	21 566	5 583	4 357	384	1	—	11 241	50 744 ⁸⁾
1954																		
Januar	28 760 ⁹⁾	11 667	11 038	10 800	238	5 442	1 490	242 ⁹⁾	3 710 ⁹⁾	613	22 585	5 606	4 683	282 ⁹⁾	1	—	12 013	51 345
Februar	29 073	11 885	10 928	10 702	226	5 653	1 631	212	3 810	607	23 298	5 639	4 599	297	1	—	12 762	52 371
März	29 498	11 791	10 974	10 734	240	6 137	1 711	303	4 123	596	24 023	5 611	4 880	322	1	—	13 209	53 521
April	29 660	12 035	11 464	11 188	276	5 565	1 600	202	3 763	596	24 218	5 600	4 711	382	1	—	13 524	53 878
Mai	30 033	11 886	11 644	11 372	272	5 928	1 750	204	3 974	575	24 424	5 529	4 696	360	1	—	13 838	54 547
Juni	30 428	11 930	11 506	11 258	248	6 420	1 791	250	4 379	572	24 532	5 214	4 733	340	1	—	14 244	54 960
Juli	30 521	12 158	11 867	11 604	263	5 943	1 603	242	4 098	553	24 769	5 208	4 662	359	1	—	14 539	55 290
August	30 600	12 076	12 143	11 838	305	5 825	1 668	219	3 938	556	25 230	5 242	4 791	321	1	—	14 875	55 830
September	31 654	12 358	12 170	11 877	293	6 564	1 667	230	4 667	562	25 441	5 166	4 767	330	0	—	15 178	57 095
Oktober	31 637	12 581	12 225	12 005	220	6 271	1 628	203	4 440	560	26 018	5 316	4 815	340	0	—	15 547	57 655
November	32 389	12 556	12 615	12 391	224	6 690	1 784	230	4 676	528	26 039	5 096	4 757	351	0	—	15 835	58 428
Dezember	33 950	12 781	13 632	13 330	302	7 014	2 020	264	4 730	523	26 776	4 991	4 760	308	0	—	16 717	60 726
1955																		
Januar	32 949	12 588	12 630	12 303	327	7 212	1 761	203	5 248	519	28 003	5 526	4 900	301	—	—	17 276	60 952
Februar	32 856	12 709	12 356	12 022	334	7 282	1 887	228	5 167	509	28 731	5 787	4 923	295	—	—	17 726	61 587
März	33 156	12 879	12 671	12 134	537	7 096	2 011	417	4 668	510	28 819	5 664	4 767	299	—	—	18 089	61 975
April	32 733	13 103	12 706	12 429	277	6 410	1 868	233	4 309	514	29 409	5 783	4 911	324	—	—	18 391	62 142
Mai p)	32 536	13 158 ¹⁰⁾	12 943	12 719	224	6 049	1 913	565	3 571	386	29 974	5 980	5 037	292	—	—	18 665	62 510

*) Nur Einlagen von Nichtbanken. — 1) Einsch. Münzumlauf, bis November 1953 ohne „B“-Noten; vgl. auch Anmerkung 8. — 2) Erfasst sind alle Kreditinstitute mit Ausnahme der kleineren ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 12. 1953 unter 500 Tsd DM lag, und deren Anteil am gesamten Einlagenvolumen sehr gering ist; vgl. auch Anmerkung 1) der Tabelle V, 1a) Gesamt. — 3) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mio DM. — 4) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme um 155 Mio DM. — 5) Das bisher in Spalte 8 ausgewiesene ERP-Sonderkonto der Bundeshauptkasse bei der Bank deutscher Länder (56 Mio DM) wurde nach Spalte 14 übertragen und die bisher in Spalte 10 ausgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mio DM) wurden auf den Bund (Spalte 8) übertragen. — 6) Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden auf die Gegenwertkonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — 7) Teilweise auch in anderen Werten angelegt. — 8) Von Dezember 1953 ab einschließlich der in West-Berlin ausgegebenen (bisherigen „B“-) Noten; Umlauf am 30. 11. 1953: 657 Mio DM. — 9) Ab Januar 1954 wurden verschiedene Konten von den „Gegenwertkonten des Bundes“ auf die „sonstigen Konten“ des Bundes übertragen (107 Mio DM; davon nach Spalte 9 = 106 Mio DM). — 10) Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Kreditinstitute. — p) Vorläufig.

IX. Sonstige Geld-
1. Im Bundesgebiet
Sollzinsen.

Sollzinsen	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ²⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954							
Diskontsatz	3		3		3		3	
Lombardsatz	4		4		4		4	
	Kreditkosten:							
gültig ab:	1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite Zinsen ⁴⁾	4 ³ / ₈		4 ³ / ₈		4 ³ / ₈		4 ³ / ₈	
Kreditprovision	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7 ³ / ₄
b) Kontoüberziehungen Zinsen ⁴⁾	4 ³ / ₈		Lombardsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		4 ³ / ₈		4 ³ / ₈	
Überziehungsprovision	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/4	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	10	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/4	1/8 ⁰ / ₀₀ p. T.	9 1/4
gültig ab:	20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
2. Akzeptkredite (Normal-konditionen)								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀	
Akzeptprovision	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5	1 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 7/10	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 - 5 1/2	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5	1 ⁰ / ₀₀ p. M.	5 7/10	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 - 5 1/2	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	5 1/2 - 6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6
d) Abschnitte unter DM 1 000								
Zinsen	Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 1/2 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1/2 ⁰ / ₀ -1 ⁰ / ₀		Diskontsatz + 1 ⁰ / ₀	
Diskontprovision	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6	1/8 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	6 1/2 - 7	1/4 ⁰ / ₀ p. M.	7
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 ⁰ / ₀ pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 ⁰ / ₀₀ d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 ⁰ / ₀ pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 ⁰ / ₀₀ mind. DM -,50		nicht festgesetzt		1/2 ⁰ / ₀₀		nicht festgesetzt	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen, Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart ständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ²⁾ Höchstsätze. — ⁴⁾ Der festgesetzte Sollzinsatz für Kredite in laufender Rechnung beträgt: p. a. berechnet werden. — ⁵⁾ Bei Abschnitten unter 1 000.— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine

und Kreditstatistik

geltende Zinskonditionen ¹⁾

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 20. 5. 1954									
3		3		3		3		3	
4		4		4		4		4	
Kreditkosten:									
1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
4 ³ / ₄	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄	7 ³ / ₄	4 ³ / ₄	7 ³ / ₄
1/4 ⁰ /0 p. M.		1/4 ⁰ /0 p. M.		1/4 ⁰ /0 p. M.		1/4 ⁰ /0 p. M.		1/4 ⁰ /0 p. M.	
4 ³ / ₄	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄	9 ¹ / ₄	4 ³ / ₄	9 ¹ / ₄
1/8 ⁰ /00 p. T.		1/8 ⁰ /00 p. T.		1/8 ⁰ /00 p. T.		1/8 ⁰ /00 p. T.		1/8 ⁰ /00 p. T.	
20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954		20. 5. 1954	
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0	
1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	1/4 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ⁰ /0	
1/8 ⁰ /0 p. M.	5	1/24 ⁰ /0 p. M.	5	1/24 ⁰ /0 p. M.	5	1/24 ⁰ /0 p. M.	5	1/8 ⁰ /0 p. M.	5 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1/2 ⁰ /0		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ⁰ /0	
1/8 ⁰ /0 p. M.	5 ¹ / ₂	1/12 ⁰ /0 p. M.	5 ¹ / ₂	1/12 ⁰ /0 p. M.	5 ¹ / ₂	1/24-1/12 ⁰ /0 p. M.	5-5 ¹ / ₂	1/8 ⁰ /0 p. M.	5 ¹ / ₂
Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ⁰ /0	
1/8 ⁰ /0 p. M.	6	1/8 ⁰ /0 p. M.	6	1/8 ⁰ /0 p. M.	6	1/8 ⁰ /0 p. M.	6	1/8 ⁰ /0 p. M.	6
Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ¹ / ₂ ⁰ /0		Diskontsatz + 1 ⁰ /0	
1/8 ⁰ /0 p. M.	6	1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ¹ / ₂	1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ⁵⁾	1/8 ⁰ /0 p. M.	6 ⁵⁾	1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ⁰⁾
Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0		keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 ⁰ /0		keine Festsetzung	
1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂					1/4 ⁰ /0 p. M.	7 ¹ / ₂		
1/8 ⁰ /0 mindestens aus doppeltem Kreditbetrag pro Quartal		keine Festsetzung		1/8 ⁰ /0 pro Semester		1/8 ⁰ /0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschuld pro Quartal		Die Berechnung der Umsatzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
1/2 ⁰ /00		1/2 ⁰ /00		1/2 ⁰ /00		1/2 ⁰ /00		nicht festgesetzt	
mind. DM -,50		mind. DM -,50		mind. DM -,50		mind. DM -,50			

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszentralbanken, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der Landeszentralbanken. Bei Senkung des Lombardsatzes unter 4¹/₂⁰/0 — wie am 20. 5. 1954 geschehen — kann gleichwohl ein Satz von 4³/₄⁰/0 Bearbeitungsgebühr von 1,— DM bis 2,— DM in Ansatz zu bringen. — ⁶⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg		Bayern		Bremen		Hamburg	
gültig ab:	1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954		1. 7. 1954	
1. für täglich fällige Gelder								
a) in provisionsfreier Rechnung	1/2		1/2		1/2		1/2	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1		1		1		1	
2. Spareinlagen								
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3		3		3		3	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist								
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
2) von 12 Monaten und darüber	4		4		4		4	
3. für Kündigungsgelder								
		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag		ab DM 50 000 Einlage- betrag
a) 1 und weniger als 3 Monate	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
c) 6 und weniger als 12 Monate ²⁾	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8	2 7/8	3 1/8
d) 12 Monate und darüber ²⁾	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2	3 1/4	3 1/2
4. Festgelder								
a) 30 bis 89 Tage	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4	2	2 1/4
b) 90 bis 179 Tage	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8	2 3/8	2 5/8
c) 180 bis 359 Tage	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3	2 3/4	3
d) 360 Tage und darüber	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8	3 1/8	3 3/8
Zinsvoraus ³⁾	1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länderschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1936 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird; andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder (4c bzw. 4d) vergütet werden. — ³⁾ Gemäß zungen dürfen von den Kreditgenossenschaften, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften ab April 1954 die festgesetzten

Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein
1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954	1. 7. 1954
1/2	1/2	1/2	1/2	1/2
1	1	1	1	1
3	3	3	3	3
3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4	3 1/4
4	4	4	4	4
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4
2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4	2 2 1/4
2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8	2 3/8 2 5/8
2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3	2 3/4 3
3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8	3 1/8 3 3/8
1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2	1/8 — 1/2

der über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankier-
*) Die Sätze dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei c) mindestens für 3 Monate und bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage
Beschuß des Sonderausschusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Vorausset-
Höchstsätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden.

2. Girale Verfügungen von Nichtbanken
bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern des Bundesgebiets *) ¹⁾
in Mio DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1952 Dezember	49 555,9	1954 Juli	51 371,0
1953 Oktober	48 387,6	August	49 870,6
November	45 777,0	September	52 997,5
Dezember	55 111,5	Oktober	52 446,9
1954 Januar	45 650,6	November	53 335,7
Februar	42 333,3	Dezember	65 424,8
März	49 243,6	1955 Januar	54 342,6
April	46 831,3	Februar	49 862,1
Mai	46 300,3	März	56 587,2
Juni	50 874,9	April	54 429,5

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

3. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen¹⁾
in Mio DM

Gliederung	Zinssatz %	Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen	Gläubiger der Ausgleichsforderungen										
			Bank-deutscher Länder	Landes-zentral-banken	Post-check- u. Post-sparkassenämter		Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Bausparkassen						
					Bundes-gebiet	West-Berlin	ins-gesamt	Kreditinstitute		Versicherungs-unternehmen		Bausparkassen	
								Bundes-gebiet	West-Berlin	Bundes-gebiet	West-Berlin	Bundes-gebiet	West-Berlin
A. Arten der Ausgleichsforderungen													
1) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens im Bundesgebiet													
a) Normaltyp für Geldinstitute ²⁾	3	14 096	5 503 ¹⁶⁾	2 571 ¹⁶⁾	300 ¹⁷⁾	—	5 722	5 722	—	—	—	—	
b) Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute ³⁾	4 1/2	439	—	—	—	—	439	439	—	—	—	—	
c) Unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁴⁾	—	76	—	—	—	—	76	76	—	—	—	—	
d) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	2 856	—	—	—	—	2 856	—	—	2 795 ¹⁸⁾	—	61	
e) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ⁶⁾	3	209	—	—	—	—	209	129	—	79	—	1	
Zwischensumme 1		17 676	5 503	2 571	300	—	9 302	6 366	—	2 874	—	62	
2) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens in West-Berlin													
a) Normaltyp für Geldinstitute lt. Umstellungs-Ergänzungs-Verordnung vom 20. 3. 1949 ⁷⁾	3	102	—	—	—	—	102	—	102	—	—	—	
b) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. DB 19 zur Umstellungs-Verordnung vom 4. 7. 1948 ⁸⁾	3	405	—	—	—	26	379	—	379	—	—	—	
c) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁹⁾	3 1/2	112	—	—	—	—	112	—	—	—	107	5	
d) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ¹⁰⁾	3	10	—	—	—	—	10	—	—	—	10	—	
Zwischensumme 2		629	—	—	—	26	603	—	481	—	117	5	
3) Ausgleichsforderungen lt. Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz vom 21. 9. 1953													
a) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. § 33 UEG ¹¹⁾	3	13 ¹⁹⁾	2	0	—	—	11	8	3	—	—	—	
b) Für Berliner Altbanken lt. § 45 UEG ¹²⁾	3, 4 1/2	41 ¹⁵⁾	—	—	—	—	41	—	41	—	—	—	
Zwischensumme 3		54	2	0	—	—	52	8	44	—	—	—	
4) Renten-Ausgleichsforderungen ¹³⁾	3 1/2	1 586	—	—	—	—	1 586	—	—	1 457	129	—	
5) Ausgleichsforderungen aus der Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten ¹⁴⁾	3, 3 1/2	3 ¹⁹⁾	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	
6) Unverzinsliche Schuldverschreibungen ¹⁵⁾	—	622	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Insgesamt		20 570	6 127	2 571	300	26	11 546	6 377	525	4 331	246	62	5
B. Schuldner der Ausgleichsforderungen													
1) Bund ²⁰⁾		7 968	6 127	—	203	—	1 638	8	44	1 457	129	—	—
2) Länder ²¹⁾ 22)													
Baden-Württemberg		1 996	—	386	15	—	1 595	1 087	—	471	—	37	—
Bayern	0,	2 285	—	452	15	—	1 818	1 277	—	539	—	2	—
Bremen	3,	231	—	71	2	—	158	145	—	12	—	1	—
Hamburg	3 1/2	1 049	—	198	6	—	845	369	—	475	—	1	—
Hessen	4 1/2	1 112	—	248	9	—	855	639	—	211	—	5	—
Niedersachsen		1 346	—	306	11	—	1 029	755	—	269	—	5	—
Nordrhein-Westfalen		2 985	—	645	32	—	2 308	1 485	—	815	—	8	—
Rheinland-Pfalz		534	—	139	4	—	391	353	—	36	—	2	—
Schleswig-Holstein		435	—	126	3	—	306	259	—	46	—	1	—
Länder insgesamt		11 973	—	2 571	97 ²²⁾	—	9 305	6 369	—	2 874	—	62	—
3) Gebietskörperschaft Berlin	3, 3 1/2	629 ²³⁾	—	—	—	26	603	—	481	—	117	—	5
Insgesamt		20 570	6 127	2 571	300	26	11 546	6 377	525	4 331	246	62	5

¹⁾ Die Tabelle umfaßt nur „Ausgleichsforderungen“. Ähnliche Ansprüche der Geldinstitute wie z. B. Deckungsforderungen gem. Währungsausgleichsgesetz für Sparguthaben Vertriebenen und gem. Altsparkersetz, Erstattungsansprüche gem. § 32 des Gesetzes über die Ausführung des Abkommens vom 27. 2. 1953 über deutsche Auslandsschulden vom 24. 8. 1953 oder Deckungsposten der Berliner Altbanken gem. § 12 Abs. 4 Z. 2 des Altbankengesetzes vom 10. 12. 1953 in Verbindung mit § 54 des UEG vom 21. 9. 1953 sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Ausgleichsforderungen wurden — soweit nicht andere Unterlagen zur Verfügung standen — nach den bestätigten (meist vorläufigen) Abschlüssen der Umstellungsrechnungen (Stand Ende April 1953) oder — falls solche noch nicht vorlagen — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten zum Zwecke der Zinsberechnung für den Stichtag vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. Es handelt sich demnach um die ursprünglich zugeteilten Beträge. Verkäufe, Ankäufe und Tilgungen von Ausgleichsforderungen wurden nicht berücksichtigt. (Vom Zentralbanksystem wurden bis zum 31. 3. 1955 rd. 77 Mio DM endgültig angekauft.)

²⁾ § 11 UG. — ³⁾ § 22 UG in Verbindung mit der 30. DVO/UG. — ⁴⁾ Für aufgestockte Schuldverschreibungszinsen (§ 2 der 27. DVO/UG). — ⁵⁾ § 11 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ⁶⁾ § 2 der 45. DVO/UG. Inzwischen getilgt 114 Mio DM; Restbetrag demgemäß 95 Mio DM. — ⁷⁾ Art. 1 (3b) der Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ⁸⁾ Z. 5 der Durchführungsbestimmung Nr. 19 zur Berliner Umstellungs-VO. — ⁹⁾ Art. 7 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 10 und 11 der DB Nr. 3 und Art. 5 der DB Nr. 7 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹⁰⁾ Art. 2 Ziff. 1 der DB Nr. 10 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹¹⁾ §§ 33 bis 36 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹²⁾ §§ 45, 47 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹³⁾ § 5 Rentenaufbesserungsgesetz (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 31. 12. 1954). — ¹⁴⁾ § 3 Abs. 3 bis 5, § 9 des Gesetzes über die innerdeutsche Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten. — ¹⁵⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibungen des Bundes, betr. Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil. Reg. Ges. Nr. 67. Der Bund erhält gem. Art. 4 des Mil. Reg. Ges. Nr. 67 eine Schuldverschreibung der Gebietskörperschaft Berlin über denselben Betrag. — ¹⁶⁾ Stand 31. 12. 1954. — ¹⁷⁾ Lt. Angaben des Bundespostministeriums. Stand 31. 12. 1954. — ¹⁸⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfall kaum mehr als 1 000 DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflusst. — ¹⁹⁾ Stand lt. Bankenstatistik zum 31. 12. 1954. — ²⁰⁾ Der Bund ist Schuldner der Ausgleichsforderungen teilweise zu A 2a (nur für Bank deutscher Länder und Postsparkassen), ganz zu A 3, A 4 und A 6. — ²¹⁾ Die Ausgleichsforderungen sind im Regelfall dem Land zugeordnet, in dem sich der Sitz des Institutes befindet. Die Aufstellung läßt also weitgehend unberücksichtigt die Aufteilung der Ausgleichslast auf mehrere Länder a) gegenüber Kreditinstituten gem. § 10 Abs. 5 der 2. DVO/UG und § 8 der 35. DVO/UG, b) gegenüber Versicherungsunternehmen gem. § 10 der 23. DVO/UG, c) gegenüber Bausparkassen gem. § 3 der 33. DVO/UG. — ²²⁾ Die Aufteilung der Ausgleichsforderungen der Postscheckämter auf die Länder wurde gem. § 6 der 46. DVO/UG geschätzt. — ²³⁾ Betrag ausschließlich der in Anmerkung 15 erwähnten Schuldverschreibung zu Gunsten des Bundes.

X. Wertpapierstatistik

1. Auflegung und Absatz von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien

Bundesgebiet ^{*)}, in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere							Aktien		Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien seit der Währungsreform	
	davon						insgesamt		jährlich bzw. monatlich		seit der Währungsreform
	Pfandbriefe	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform			
A u f l e g u n g											
1948 ^{*)}	32,5	4,0	—	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949	352,5	128,5	160,0	300,7	—	420,4	1 362,1	1 408,6	41,6	42,1	1 450,7
1950	244,5	190,0	8,0	153,5	0,1	217,1	813,2	2 221,8	55,4	97,5	2 319,3
1951	505,0	57,0	—	100,2	—	73,0	735,2	2 957,0	173,8	271,3	3 228,3
1952	753,4	208,0	201,0	94,1	—	799,9	2 056,4	5 013,4	288,9	560,2	5 573,6
1953	1 325,5	827,7	205,0	295,5	36,0	413,9	3 103,6	8 111,0	286,9	847,1	8 964,1
1954 ^{o)}	1 963,3	840,2	320,0	1 003,2	2,9	368,7	4 498,3	12 615,3	498,5	1 345,6	13 960,9
Zurückgezogene Emissionen	—	— 52,9	—	— 21,7	—	— 11,7	—	— 86,3	—	—	— 86,3
Auflegung bis Ende 1954	5 176,7	2 202,5	894,0	1 935,5	39,0	2 281,3	—	12 529,0	—	1 345,6	13 874,6
1953 Dezember	183,5	256,6	—	55,0	20,0	47,8	562,9	8 117,0	29,5	847,1	8 964,1
1954 Januar	55,0	57,0	—	115,4	2,8	36,0	266,2	8 383,2	31,4	878,5	9 261,7
Februar	120,0	68,7	200,0	83,6	0,1	9,5	481,9	8 865,1	20,1	898,6	9 763,7
März	231,0	102,5	—	69,7	—	202,6	605,8	9 470,9	5,7	904,3	10 375,2
April	135,0	140,0	—	272,3	—	1,8	549,1	10 020,0	8,6	912,9	10 932,9
Mai	135,0	35,0	—	1,0	—	1,7	172,7	10 192,7	46,4	959,3	11 152,0
Juni	314,0	160,0	—	10,0	—	100,6	584,6	10 777,3	33,8	993,1	11 770,4
West-Berlin v. 1948 bis einschl. Juni	48,0	10,0	—	—	—	—	—	58,0	—	82,4	140,4
Juli	295,0	139,0	—	25,0	—	5,8	464,8	11 300,1	57,7	1 133,2	12 433,3
August	47,0	—	20,0	—	—	1,7	68,7	11 368,8	53,1	1 186,3	12 555,1
September	114,0	5,0	—	36,0	—	2,8	157,8	11 526,6	27,6	1 213,9	12 740,5
Oktober	180,0	—	10,0	8,0	—	—	198,0	11 724,6	6,7	1 220,6	12 945,2
November	130,0	49,5	20,0	38,5	0,0	3,5	241,5	11 966,1	73,2	1 293,8	13 259,9
Dezember	159,3	73,5	70,0	343,7	—	2,7	649,2	12 615,3	51,8	1 345,6	13 960,9
Zurückgezogene Emissionen	—	— 52,9	—	— 21,7	—	— 11,7	—	— 86,3	—	—	— 86,3
1955 Januar	—	—	—	—	—	41,8	41,8	12 570,8	88,6	1 434,2	14 005,0
Februar	—	—	—	—	—	1,7	1,7	12 572,5	36,3	1 470,5	14 043,0
März	—	—	—	—	—	2,4	2,4	12 574,9	226,7	1 697,2	14 272,1
April	251,0	140,0	—	—	—	5,8	396,8	12 971,7	196,2	1 893,4	14 865,1
Mai	283,5	186,0	—	—	—	—	469,5	13 441,2	62,0	1 955,4	15 396,6
Seit der Währungsreform bis einschl. Mai 1955	5 711,2	2 528,5	894,0	1 935,5 ¹⁾	39,0	2 333,0	—	13 441,2	—	1 955,4	15 396,6
A b s a t z											
1948 ^{*)}	6,3	2,3	—	10,0	—	—	18,6	18,6	0,5	0,5	19,1
1949	201,1	33,0	19,9	95,7	—	420,4	770,1	788,7	41,3	41,8	830,5
1950	210,7	99,2	96,2	53,2	0,1	217,1	676,5	1 465,2	51,2	93,0	1 558,2
1951	468,0	158,9	1,9	61,7	—	56,9	747,4	2 212,6	164,7	257,7	2 470,3
1952	628,1	161,3	219,8	130,3	—	418,2	1 557,7	3 770,3	259,3	517,0	4 287,3
1953	1 043,4	429,4	224,6	396,2	33,8	774,5	2 901,9	6 672,2	268,7	785,7	7 457,9
1954 ^{o)}	2 238,8	1 001,4	264,9	791,5	4,2	390,2	4 691,0	11 363,2	453,0	1 238,7	12 601,9
Absatz bis Ende 1954	4 796,4	1 885,5	827,3	1 538,6	38,1	2 277,3	—	11 363,2	—	1 238,7	12 601,9
1953 Dezember	210,3	102,3	4,7	100,5	20,1	22,8	460,7 ²⁾	6 672,2	28,7	785,7	7 457,9
1954 Januar	131,5	93,5	0,2	173,2	2,8	25,4	426,6 ²⁾	7 098,8	16,1	801,8	7 900,6
Februar	81,7	46,6	200,1	28,0	0,0	40,2	396,6	7 495,4	18,4	820,2	8 315,6
März	80,5	72,9	0,1	55,4	0,1	201,6	410,6 ²⁾	7 906,0	9,2	829,4	8 735,4
April	115,9	60,8	0,0	365,3	0,0	3,8	545,8 ²⁾	8 451,8	7,0	836,4	9 288,2
Mai	176,4	60,5	0,0	13,4	0,0	1,8	252,1 ²⁾	8 703,9	30,4	866,8	9 570,7
Juni	403,3	156,1	0,1	21,7	—	100,7	681,9 ²⁾	9 385,8	23,3	890,1	10 275,9
West-Berlin v. 1948 bis einschl. Juni	34,8	6,4	—	—	—	—	—	41,2	—	81,0	122,2
Juli	325,8	135,8	0,0	25,6	0,0	5,8	493,0	9 920,0	59,5	1 030,6	10 950,6
August	183,8	111,3	19,7	—	0,0	1,8	316,6	10 236,6	53,4	1 084,0	11 320,6
September	159,2	82,0	0,0	36,1	0,0	2,9	280,2	10 516,8	27,6	1 111,6	11 628,4
Oktober	147,1	53,5	3,0	8,9	1,3	0,0	213,8	10 730,6	6,7	1 118,3	11 848,9
November	158,3	50,1	20,2	38,6	0,0	3,5	270,7 ²⁾	11 001,3	70,8	1 189,1	12 190,4
Dezember	240,5	71,9	21,5	25,3	0,0	2,7	361,9	11 363,2	49,6	1 238,7	12 601,9
1955 Januar	208,3	132,2	17,4	259,7	0,0	41,8	659,4 ²⁾	12 022,6	86,0	1 324,7	13 347,3
Februar	76,6	107,8	15,1	19,7	—	1,7	220,9 ²⁾	12 243,5	53,0	1 377,7	13 621,2
März	8,8	28,2	22,0	0,1	0,0	2,4	61,5	12 305,0	226,4	1 604,1	13 909,1
April	134,0	57,5	1,4	0,1	0,0	5,8	198,8	12 503,8	192,5	1 796,6	14 300,4
Mai	153,0	54,3	—	—	—	—	207,3	12 711,1	61,5	1 858,1	14 569,2
Seit der Währungsreform bis einschl. Mai 1955	5 377,1	2 265,5	883,2	1 818,2	38,1	2 329,0	—	12 711,1	—	1 858,1	14 569,2

¹⁾ Davon 116,7 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM); Dez. 1953 80,3, Jan. 1954 33,1, März 1954 0,6, April 1954 304,7, Mai 1954 9,7, Juni 1954 6,3, Nov. 1954 34,4, Jan. 1955 311,3, Febr. 1955 27,6. — ^{*)} 21. 6. bis 31. 12. 1948. — ^{o)} Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ^{o)} Einschließlich West-Berlin seit Juli 1948.

2. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Zinssätzen und Emissionskursen

Bundesgebiet einschl. West-Berlin; Beträge in Mio DM

Zinssätze %	Emissionskurse											
	92 bis unter 93	93 bis unter 94	94 bis unter 95	95 bis unter 96	96 bis unter 97	97 bis unter 98	98 bis unter 99	99 bis unter 100	100 bis unter 101	101 bis unter 102	102 und höher	zusammen
Seit Juli 1948 bis einschl. Mai 1955 abgesetzte steuerfreie und steuerbegünstigte Wertpapiere												
3	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	—	—	1,0
3 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	8,0	—	—	8,0
4	—	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	—	8,3
4 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	0,1
5	10,0	468,1	83,2	112,7	73,7	473,1	3 365,8	143,7	851,0	5,8	—	5 587,1
5 1/2	—	0,0	5,0	29,2	141,9	70,6	1 525,1	878,5	379,9	184,2	5,9	3 220,3
6	—	—	—	—	—	—	36,5	—	580,9	—	—	617,4
6 1/2	—	—	0,7	—	—	—	447,7	0,9	114,6	—	—	563,9
7	—	—	10,1	—	20,5	—	9,3	320,7	18,7	—	—	379,3
7 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	—	—	6,1
7 1/2	—	—	—	—	247,7	383,1	470,8	35,0	17,8	25,4	8,9	1 188,7
8	—	—	—	—	—	70,4	601,7	13,1	3,5	1,9	—	690,6
zusammen	10,0	468,1	99,0	141,9	483,8	997,2	6 456,9	1 391,9	1 989,9	217,3	14,8	12 270,8
Seit Januar 1955 bis einschl. Mai 1955 abgesetzte voll steuerpflichtige Wertpapiere												
5	—	—	—	—	—	—	—	—	40,0	—	—	40,0
5 1/2	—	—	—	—	—	—	—	3,5	11,7	—	—	15,2
6	—	13,1	174,8	46,1	46,2	49,2	11,5	—	—	—	—	340,9
6 1/2	—	—	—	—	—	—	22,7	11,0	10,5	—	—	44,2
zusammen	—	13,1	174,8	46,1	46,2	49,2	34,2	14,5	62,2	—	—	440,3

3. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren

Bundesgebiet⁺⁾ ; getrennt nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen, in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe			Kommunal-Obligationen			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Bankschuldverschreibungen zusammen		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	945,3	98,1	—	347,6	81,8	—	194,7	29,9	—	1 487,6	209,8	—
1954 ^{o)}	2 052,9	185,9	—	907,9	93,5	—	208,5	56,4	—	3 169,3	335,8	—
1954 April	104,9	11,0	—	46,3	14,5	—	0,0	0,0	—	151,2	25,5	—
Mai	147,9	28,5	—	47,9	12,6	—	0,0	0,0	—	195,8	41,1	—
Juni	378,7	24,6	—	145,3	10,8	—	0,1	0,0	—	524,1	35,4	—
West-Berlin von 1948 bis einschl. Juni	27,4	7,4	—	2,1	4,3	—	—	—	—	29,5	11,7	—
Juli	297,6	28,2	—	122,6	13,2	—	—	0,0	—	420,2	41,4	—
August	173,0	10,8	—	110,5	0,8	—	0,0	19,7	—	283,5	31,3	—
September	148,7	10,5	—	78,4	3,6	—	—	0,0	—	227,1	14,1	—
Oktober	139,1	8,0	—	46,5	7,0	—	3,0	0,0	—	188,6	15,0	—
November	149,7	8,6	—	46,4	3,7	—	2,6	17,6	—	198,7	29,9	—
Dezember	230,1	10,4	—	65,9	6,0	—	2,4	19,1	—	298,4	35,5	—
1955 Januar	170,0	38,3	—	40,2	92,0	—	1,4	16,0	—	211,6	146,3	—
Februar	28,7	44,9	3,0	16,3	91,5	—	9,9	5,2	—	54,9	141,6	3,0
März	8,2	0,6	—	26,7	1,5	—	9,6	12,4	—	44,5	14,5	—
April	6,5	0,9	126,6	3,4	0,2	53,9	1,4	—	—	11,3	1,1	180,5
Mai	0,5	0,2	152,3	1,2	0,3	52,8	—	—	—	1,7	0,5	205,1
Zeit	Industrie-Obligationen			Sonstige Schuldverschreibungen			Anleihen der öffentlichen Hand			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt		
	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig	steuerfrei	steuerbegünstigt	voll steuerpflichtig
1953	143,4	252,8	—	33,8	—	—	770,6	3,4	0,5	2 435,4	466,0	0,5
1954 ^{o)}	79,2	712,3	—	4,2	—	—	106,2	284,0	—	3 358,9	1 332,1	—
1954 April	6,9	358,4	—	0,0	—	—	1,8	2,0	—	159,9	385,9	—
Mai	0,0	13,4	—	0,0	—	—	1,8	—	—	197,6	54,5	—
Juni	5,5	16,2	—	—	—	—	46,7	54,0	—	576,3	105,6	—
West-Berlin von 1948 bis einschl. Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29,5	11,7	—
Juli	0,2	25,4	—	0,0	—	—	5,8	—	—	426,2	66,8	—
August	—	—	—	0,0	—	—	1,8	—	—	285,3	31,3	—
September	0,1	36,0	—	0,0	—	—	2,9	—	—	230,1	50,1	—
Oktober	—	8,9	—	1,3	—	—	0,0	—	—	189,9	23,9	—
November	—	38,6	—	0,0	—	—	3,5	—	—	202,2	68,5	—
Dezember	—	25,3	—	0,0	—	—	2,7	—	—	301,1	60,8	—
1955 Januar	6,3	253,4	—	0,0	—	—	—	—	41,8	217,9	399,7	41,8
Februar	15,2	4,5	—	—	—	—	—	—	1,7	70,1	146,1	4,7
März	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	2,4	44,5	14,6	2,4
April	—	0,1	—	0,0	—	—	—	—	5,8	11,3	1,2	186,3
Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,7	0,5	205,1

⁺⁾ Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ^{o)} Einschl. West-Berlin seit Juli 1948.

4. Absatz von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen¹⁾

X. Wertpapierstatistik

Bundesgebiet †); in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar waren ... vH des Gesamt- absatzes
	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	an öffentliche Stellen	an Kreditinstitute	an sonstige Wirtschaftsunternehmen	an Private	
1951 ²⁾	76	19	5	81	17	2	13	78	9	71	24	5	93				
1952	75	17	8	82	15	3	9	57	34	69	21	10	90				
1953	46	43	11	51	45	4	16	69	15	40	50	10	94				
1954 ○)	31	49	11	22	57	5	6	20	7	24	46	23	7	99			
1954 Okt.	28	58	6	8	9	5	0	47	53	0	22	62	9	7	96		
Nov.	34	50	6	10	20	53	21	6	0	91	8	1	26	57	9	8	98
Dez.	10	66	4	20	8	70	10	12	3	43	30	24	9	65	7	19	100
1955 Jan.	4	79	11	6	1	71	23	5	0	16	83	1	2	50	45	3	100
Febr.	8	80	7	5	2	69	27	2	19	10	69	2	6	67	24	3	99
März	22	62	2	14	77	20	0	3	—	—	100	—	64	30	1	5	100
April	5	80	8	7	6	86	6	2	—	100	—	—	6	82	7	5	100
Mai	21	69	4	6	17	78	4	1	—	—	—	—	20	71	4	5	100

¹⁾ Nur Absatz an Ersterwerber, soweit erfaßbar. — ²⁾ Juni bis Dezember. — †) Ab Juli 1954 einschl. West-Berlin. — ○) Einschl. West-Berlin.

5. Wertpapierkurse im Bundesgebiet

a) Festverzinsliche RM-Wertpapiere
Monatsdurchschnittskurse und Indexziffern; 1950 = 100

b) Aktien
DM-Kursdurchschnitte¹⁾ und Meßziffern; 1950 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4%ige Schuldverschreibungen						Gesamt	davon								
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen			Grundstoffindustrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr		
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern		Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	Kursdurchschnitt	Meßziffern	
1948 MD ²⁾	104,4	8,34	107,2	7,68	99,7	6,87	95,2	26,08	50,1	13,52	42,5	38,48	50,6	51,11	57,0	34,91	52,0
1949 -	99,2	7,83	100,6	7,64	99,3	6,69	92,7	30,41	58,4	16,07	50,6	45,37	59,6	57,87	64,5	41,29	61,5
1950 -	100,0	7,78	100,0	7,70	100,0	7,22	100,0	52,06	100,0	31,79	100,0	76,10	100,0	89,71	100,0	67,15	100,0
1951 -	94,2	72,86	93,6	72,39	94,1	70,26	97,3	73,81	141,8	51,21	161,1	103,63	136,2	115,42	128,7	88,20	131,3
1952 -	106,2	82,44	105,9	78,06	101,4	80,35	111,3	93,86	180,3	83,21	261,7	113,66	149,4	111,59	124,4	99,23	147,8
1953 -	105,0	80,82	103,8	80,71	104,9	79,79	110,5	87,97	169,0	79,86	251,2	102,30	134,4	97,55	108,7	95,30	141,9
1954 -	109,4	83,53	107,3	83,89	109,0	87,54	121,2	125,09	240,3	121,49	382,2	133,58	175,6	129,36	144,2	126,89	189,0
1954 Okt.	116,1	89,48	115,0	89,07	115,7	88,44	122,5	147,40	283,1	143,37	451,0	162,48	213,5	151,28	168,6	146,00	217,4
Nov.	116,2	89,51	115,0	89,04	115,7	88,79	123,0	150,43	289,0	149,40	470,0	159,58	209,7	150,87	168,2	146,78	218,6
Dez.	116,1	89,52	115,0	89,01	115,7	87,87	121,7	167,34	321,4	169,56	533,4	174,47	229,3	160,91	179,4	161,55	240,6
1955 Jan.	116,1	89,53	115,0	89,04	115,7	87,95	121,8	166,00	318,9	164,15	516,4	178,50	234,6	167,66	186,9	161,35	240,3
Febr.	116,1	89,53	115,0	89,01	115,7	88,38	122,4	172,10	330,5	169,92	534,5	187,26	246,1	171,67	191,4	169,01	251,7
März	116,1	89,49	115,0	89,02	115,7	88,51	122,6	183,20	351,9	178,95	562,9	201,53	264,8	187,54	209,1	180,07	268,2
April	116,1	89,50	115,0	89,00	115,7	88,70	122,8	201,85	387,7	197,30	620,6	231,41	304,1	198,34	221,1	199,65	297,3
Mai	117,0	90,23	115,9	89,42	116,2	89,50	123,9	195,15	374,9	191,43	602,2	220,00	289,1	193,98	216,2	191,37	285,0

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nominalwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

¹⁾ Stand am Monatsende. — Quelle der Kursdurchschnitte: Statistisches Bundesamt.

6. Index der Börsenumsätze im Bundesgebiet

Wertpapierumsätze in effektiven Stücken, in der amtlichen Börsenzeit getätigt, 1954 = 100

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien		Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	Nominalwerte	Kurswerte ¹⁾	Nominalwerte	Kurswerte ¹⁾		Nominalwerte	Kurswerte ¹⁾	Nominalwerte	Kurswerte ¹⁾		Nominalwerte	Kurswerte ¹⁾	Nominalwerte	Kurswerte ¹⁾
1953					1954					1955				
Januar	58,0	56,3	12,6	8,9	Januar	74,1	73,1	73,2	60,4	Januar	118,1	118,6	151,1	186,3
Februar	25,6	24,8	13,0	9,1	Februar	86,5	85,1	72,6	61,3	Februar	113,5	113,9	110,1	139,7
März	72,4	70,2	17,0	11,4	März	93,0	91,5	89,2	77,6	März				
1. Vj. insges.	52,0	50,4	14,2	9,8	1. Vj. insges.	84,5	83,2	78,3	66,4	1. Vj. insges.				
April	66,3	64,3	19,8	13,2	April	83,7	82,3	72,4	62,9	April				
Mai	119,9	117,9	20,5	13,6	Mai	107,5	106,1	79,5	69,2	Mai				
Juni	147,5	145,4	26,0	17,0	Juni	90,6	89,7	100,3	91,2	Juni				
2. Vj. insges.	111,2	109,2	22,1	14,6	2. Vj. insges.	93,9	92,7	84,0	74,4	2. Vj. insges.				
Juli	192,6	190,1	35,0	23,0	Juli	86,2	86,1	119,3	113,9	Juli				
August	97,4	96,8	41,5	29,0	August	79,6	79,9	101,6	100,0	August				
September	93,7	93,2	49,2	36,6	September	96,3	97,2	98,9	103,0	September				
3. Vj. insges.	127,9	126,7	41,9	29,5	3. Vj. insges.	87,4	87,7	106,6	105,6	3. Vj. insges.				
Oktober	99,3	98,5	67,6	51,1	Oktober	125,0	127,0	137,8	153,6	Oktober				
November	46,2	45,7	39,9	31,2	November	135,0	137,8	115,1	135,4	November				
Dezember	73,0	71,9	60,7	46,8	Dezember	142,4	144,3	140,2	174,3	Dezember				
4. Vj. insges.	72,8	72,0	56,1	43,0	4. Vj. insges.	134,1	136,4	131,0	154,4	4. Vj. insges.				

¹⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Wertpapiere.

XI. Öffentliche Finanzen

1. Die Inlandsverschuldung des Bundes*)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Neuverschuldung seit der Währungsreform ¹⁾					Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen ²⁾			Gesamte Inlandsverschuldung (1 + 6)
	Gesamt	davon				Gesamt	davon umgewandelt in		
		Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen ³⁾	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihe von 1952		Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1952 Dezember	1 045,2	110,6	751,0	37,2	146,4	7 821,5	—	—	8 866,7
1953 März	1 488,2	86,7	863,9	37,4	500,2	7 830,6	—	—	9 318,8
Juni	1 492,5	69,8	885,0	37,5	500,2	7 832,3	—	—	9 324,8
September	1 416,0	129,2	749,0	37,6	500,2	7 855,6	—	—	9 271,6
Dezember	1 291,6	78,7	674,9	37,8	500,2	7 867,8	—	—	9 159,4
1954 Januar	1 224,5	64,7	621,8	37,8	500,2	7 867,1	—	—	9 091,6
Februar	1 219,0	68,5	612,4	37,9	500,2	7 867,1	—	—	9 086,1
März	1 184,8	70,8	575,8	38,0	500,2	7 872,2	—	—	9 057,0
April	1 172,6	73,4	561,0	38,0	500,2	7 872,3	—	—	9 044,9
Mai	1 155,0	74,8	542,0	38,0	500,2	7 872,4	—	—	9 027,4
Juni	1 152,1	71,8	542,0	38,1	500,2	7 920,7	—	—	9 072,8
Juli	1 149,5	69,2	542,0	38,1	500,2	7 920,9	—	—	9 070,4
August	1 146,5	66,1	542,0	38,2	500,2	7 921,8	—	—	9 068,3
September	1 147,0	66,6	542,0	38,2	500,2	7 937,4	—	—	9 084,4
Oktober	1 146,9	66,4	542,0	38,3	500,2	7 937,7	—	—	9 084,6
November	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2	7 938,0	—	—	9 083,5
Dezember	1 145,5	65,0	542,0	38,3	500,2	7 946,7	—	—	9 092,2
1955 Januar	1 125,7	53,7	533,5	38,3	500,2	7 968,7	—	—	9 094,4
Februar	1 060,2	26,6	495,1	38,3	500,2	7 969,1	—	—	9 029,3
März	1 037,4	7,4	491,5	38,3	500,2	7 976,6	—	—	9 014,0
April	995,9	—	457,4	38,3	500,2	7 977,0	—	—	8 972,9
Mai	676,5	—	138,0	38,3	500,2	7 977,3	310,0	900,0	8 653,8

*) Im Gegensatz zu den bisher an dieser Stelle veröffentlichten Angaben über die Verschuldung des Bundes wurden auch die Verpflichtungen des Bundes aus Ausgleichsforderungen einbezogen. — ¹⁾ Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen sowie ohne zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ²⁾ Die Zahlen unterscheiden sich von den vierteljährlich im Bundesanzeiger veröffentlichten Beträgen dadurch, daß für die Ausgleichsforderungen der Bank deutscher Länder und der Postsparkassenämter sowie für die auf Grund des Umstellungsergänzungsgesetzes entstandenen Ausgleichsforderungen die in den Ausweisen der Geldinstitute und nicht die von der Bundesschuldenverwaltung nachgewiesenen Beträge zugrunde gelegt wurden. Die kontinuierliche Zunahme des Gesamtbetrages ist durch rechtliche und umstellungstechnische Faktoren bedingt. — ³⁾ Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts*)

in Mio DM

Zeit	Rechnungsjahr											
	1952/53			1953/54			1954/55			1955/56		
	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Überschuß (+) / Fehlbetrag (-)
April	1 420	1 688	- 268	1 657	1 974	- 317	1 721	1 718	+ 3	1 919	2 093	- 174
Mai	1 424	1 446	+ 22	1 639	1 684	- 45	1 580	1 522 ⁴⁾	+ 58	1 870	1 699	+ 171
Juni	1 826	1 398	+ 428	1 908	1 804	+ 104	2 074	1 668	+ 406			
Juli	1 600	1 516	+ 84	1 841	1 634	+ 207	1 900	1 938	- 38			
August	1 621	1 680 ⁴⁾	- 59	1 727 ⁵⁾	1 432 ⁴⁾	+ 295	1 819	2 074 ⁵⁾	- 255			
September	2 072	1 488	+ 584	2 103	1 598	+ 505	2 181	1 717	+ 464			
Oktober	1 725	1 613	+ 112	1 833 ⁶⁾	1 548	+ 285	1 884	1 810	+ 74			
November	1 623	1 655	- 32	1 637	1 534	+ 103	1 837	1 671 ⁴⁾	+ 166			
Dezember	2 236	2 045	+ 191	2 209 ⁶⁾	1 728	+ 481	2 444 ⁶⁾	2 049 ⁶⁾	+ 395			
Januar	1 843	1 761	+ 82	1 914	1 507	+ 407	2 232	1 728	+ 504			
Februar	1 511	1 515	- 4	1 477	1 700	- 223	1 690	1 750	- 54			
März	1 833	1 891	- 58	2 097 ⁶⁾	2 140	- 43	2 001	2 581	- 530			
Rechnungsjahr gesamt	20 734	19 696	+1 038	22 042	20 283	+1 759	23 419	22 227 ⁷⁾	+1 192 ⁷⁾			

*) Einzelne Zahlen früherer Jahre gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen berichtigt.
¹⁾ Einnahmen auf den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Einnahmen aus Schuldannahmen mit Ausnahme der in Anm. ²⁾ genannten Beträge. — ²⁾ Ausgaben aus den bei der Bank deutscher Länder unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung mit Ausnahme des in Anm. ³⁾ genannten Betrages. — ³⁾ Einschließlich der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite; August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — ⁴⁾ Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953), 175 Mio DM (Mai 1954) bzw. 14 Mio DM (Nov. 1954). — ⁵⁾ Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — ⁶⁾ Ausschließlich eines durchlaufenden Postens in Höhe von 148 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) und eines Kredits an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — ⁷⁾ Differenz durch Runden. — Quelle: Bank deutscher Länder.

3. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes ¹⁾
in Mio DM

XI. Öffentliche
Finanzen

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr							
	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55				
	Insgesamt (einschl. Auslaufperiode)			April bis Juni	Juli bis September	September bis Dezember	Januar	Februar
I. Einnahmen								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 838,1 ²⁾	15 348,9	15 984,1	3 981,3	4 287,8	4 546,5	1 748,2	1 272,6
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 278,4	3 925,9	4 389,7	1 044,4	1 173,0	1 218,5	345,9	235,5
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	160,6	165,9	201,1	59,9	62,7	54,3	19,8	21,0
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	293,8	166,7	79,0	11,0	9,2	8,4	2,2	0,8
5. Interessenquoten der Länder	81,7	26,1	—	—	—	—	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	653,8	683,7	1 034,9	274,0	318,1	229,4	239,3 ¹⁰⁾	89,6
7. Anleihen	36,6	934,2	1 147,2 ³⁾	0,1	460,6	14,2	—	—
8. Sonstige Einnahmen	133,1	67,7	—	—	—	—	—	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	17 476,1	21 319,2	22 836,1	5 370,8	6 311,5	6 071,2	2 355,4	1 619,6
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 082,5	1 783,1	4 472,7	594,6	553,6	896,6	154,5	344,1
Gesamteinnahmen	19 558,6⁴⁾	23 102,3	27 308,8	5 965,4	6 865,1	6 967,8	2 509,9	1 963,7
II. Ausgaben								
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	7 915,3	7 892,0	7 384,7 ⁷⁾	567,9	1 614,6	1 886,6	559,2	522,9
2. Soziale Kriegsfolgelasten	4 265,6	4 771,8	5 039,9	1 369,5	1 178,7	1 270,1	421,3	476,6
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	534,2	624,5	709,6	118,9	140,3	186,5	67,7	61,7
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	395,9	548,5	655,3	207,2	174,2	172,4	64,9	71,1
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	148,0	239,4	303,2	107,0	88,2	88,6	33,5	33,2
d) Kriegspopferversorgung	3 169,0	3 199,3	3 153,9	900,4	715,9	718,5	229,4	282,4
3. Sonstige Soziallasten	2 611,0	2 909,7	3 817,4 ⁸⁾	911,6	1 067,3	881,8	308,1	307,2
darunter:								
a) Arbeitslosenhilfe	1 233,1	1 172,4	1 169,2	91,9	422,7	219,9	83,5	82,2
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 374,3	1 730,5	2 641,6	818,8	640,6	659,1	224,0	224,4
4. Finanzhilfe Berlin	550,0	662,0	682,2	186,9	181,1	198,9	59,7	59,6
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	621,5	484,5	34,3	6,6	15,0	7,7	4,0	3,2
6. Wohnungsbau	326,1	581,2	999,4	119,5	277,1	210,1	19,5	35,5
7. Schuldendienst	254,6	257,0	876,4	197,3	538,0	176,8	16,4	2,0
8. Kosten der Münzprägung	61,2	32,6	4,3	2,3	0,8	1,3	0,3	0,4
9. Sonstige Ausgaben	2 216,9	3 720,3 ⁹⁾	4 617,5 ⁹⁾	836,2	924,7	917,6	457,9 ¹⁰⁾	371,7
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	18 822,3	21 311,0	23 455,9	4 197,8	5 797,2	5 551,0	1 807,5	1 779,2
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ³⁾	2 045,3	1 785,5	4 493,6	578,1	556,7	906,1	154,7	345,0
Gesamtausgaben	20 867,6⁴⁾	23 096,5	27 949,5	4 775,9	6 353,9	6 457,1	1 962,2	2 124,2
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 1 309,0	+ 5,8	— 640,7	+ 1 189,4	+ 511,2	+ 510,7	+ 547,6	— 160,5

¹⁾ Einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. — ²⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position mit erfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ³⁾ U. a. Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen, Lastenausgleichsabgaben. — ⁴⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mio DM. — ⁵⁾ Darunter Abdeckung des Fehlbetrags von 1950 in Höhe von 338,5 Mio DM, Teilabdeckung von 1951 in Höhe von 301,3 Mio DM. — ⁶⁾ Einschließlich Schuldbuchverpflichtungen in Höhe von 891,7 Mio DM. — ⁷⁾ Darunter Rückstellung des Besatzungskostenüberhangs in Höhe von 1 863 Mio DM. — ⁸⁾ Darunter Schuldbuchverpflichtungen: Arbeitslosenhilfe 185 Mio DM; Sozialversicherung 140,2 Mio DM (für 1952) und 550,9 Mio DM (für 1953); das Disagio im Betrage von 15,6 Mio DM ist in den „sonstigen Ausgaben“ enthalten. — ⁹⁾ Darunter 1 007,7 Mio DM für Abdeckung des Fehlbetrags aus 1951. — ¹⁰⁾ Darunter 147,6 Mio DM aus einer nachträglichen Gewinnausschüttung der Bank deutscher Länder (Einnahmen) bzw. Kredit an die Bundesbahn in gleicher Höhe (Ausgaben). — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

4. Umlauf von verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen im Bundesgebiet *)

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost	Lastenausgleichsfonds	Insgesamt ^{s)}
	Prämien-Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Anleihen ^{*)}	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatzanweisungen	Anleihen ^{*)}	
1950 Dez.	—	—	—	—	—	77,1	500,4	60,0	—	637,5
1951 "	33,8	—	15,0	—	—	100,1	451,5 ¹⁾	60,0	—	660,4
1952 "	37,2	146,0 ¹⁾	229,3	5,8	—	114,8	165,4	60,0	—	758,5
1953 März	37,4	500,2	240,3	72,3	—	117,8	165,4	60,0	—	1 193,4
Juni	37,5	500,2	239,1	225,0	—	114,7	239,9	60,0	—	1 416,4
Sept.	37,6	500,2	241,6	283,0	20,0	119,5	311,1	60,0	—	1 573,0
Dez.	37,8	500,2	255,0	313,0	20,4	104,7	402,4	60,0	—	1 693,5
1954 Jan.	37,8	500,2	255,3	338,0	20,4	79,7	402,4	60,0	—	1 693,8
Febr.	37,9	500,2	256,0	368,0	26,4	83,2	402,4	60,0	200,0	1 934,1
März	38,0	500,2	256,6	566,0	26,4	85,9	402,4	60,0	200,0	2 135,5
April	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	87,6	402,4	60,0	200,0	2 138,0
Mai	38,0	500,2	255,4	568,0	26,4	89,4	413,4	60,0	200,0	2 150,8
Juni	38,1	500,2	255,4	622,0	70,2	90,1	528,3	60,0	200,0	2 364,3
Juli	38,1	500,2	255,3	622,0	70,2	93,8	552,4	60,0	200,0	2 392,0
Aug.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	93,0	552,4	60,0	200,0	2 384,3
Sept.	38,2	500,2	251,3	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 387,1
Okt.	38,3	500,2	250,6	619,0	70,2	95,8	552,4	60,0	200,0	2 386,6
Nov.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	94,3	552,4	60,0	200,0	2 384,5
Dez.	38,3	500,2	250,1	619,0	70,2	97,0	552,4	60,0	200,0	2 387,2
1955 Jan.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	130,6	552,4	60,0	200,0	2 408,9
Febr.	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	131,3	552,4	60,0	200,0	2 409,7
März	38,3	500,2	238,2	619,0	70,2	133,7	552,4	60,0	200,0	2 412,1
April	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	200,0	2 416,7
Mai	38,3	500,2	237,0	619,0	70,2	139,5	552,4	60,0	200,0	2 416,7

*) Abweichungen gegenüber den in der Tabelle X, Nr. 1 „Auflegung und Absatz von festverzinslichen Schuldverschreibungen und Aktien“ mitgeteilten Zahlen ergeben sich einmal daraus, daß es sich dort um eine Absatzstatistik handelt, in der Tilgungen (insgesamt 112,3 Mio DM bis Ende Mai 1955) nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wird in jener Aufstellung die Anleihe der Bundesbahn von 1949 mit dem vollen Emissionsbetrag (500,4 Mio DM) ausgewiesen, während in der obigen Tabelle der Anleihebetrag um die vorübergehend in Sonderschatzanweisungen umgewandelten Beträge reduziert wurde, die ihrerseits in der Tabelle XI, Nr. 5 „Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwecheln im Bundesgebiet“ nachgewiesen werden. — ¹⁾ Vgl. Anmerkung *). — ²⁾ Die Anleihe ist in Tab. X, Nr. 1 unter der Position „Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten“ aufgeführt. — ³⁾ Früher veröffentlichte Zahlen durch Herausnahme von Schuldscheinen berichtigt. — ^{s)} Geschätzt.

5. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwecheln im Bundesgebiet

in Mio DM

Stand am Monatsende	Bund				Länder		Deutsche Bundesbahn ¹⁾			Deutsche Bundespost	Insgesamt (Umlauf am Monatsende) ²⁾	darunter aus der Umwldg. von Ausgleichsfordernungen
	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel		Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen		
	gesamt	darunter aus der Umwandlg. v. Ausgl.-forderung.	gesamt	darunter aus der Umwandlg. v. Ausgl.-forderung.								
1950 Dez.	—	—	498,7	—	2,8	250,2	147,1	—	571,5	—	1 470,3	—
1951 "	697,8	—	608,2	—	44,9	132,8	155,6	48,9	642,1	—	2 330,4	—
1952 "	751,0	—	110,6	—	102,4	66,3	265,4	335,0	528,3	150,0	2 309,0	—
1953 März	863,9	—	86,7	—	129,2	67,2	297,7	335,0	424,7	150,0	2 354,5	—
Juni	885,0	—	69,8	—	132,9	35,7	405,4	260,5	387,5	199,9	2 376,7	—
Sept.	749,0	—	129,2	—	128,4	27,8	438,4	189,3	424,4	236,6	2 323,0	—
Dez.	674,9	—	78,7	—	128,3	24,3	490,0	150,0	519,6	295,8	2 361,4	—
1954 Jan.	621,8	—	64,7	—	123,0	23,7	512,6	150,0	506,9	310,0	2 312,7	—
Febr.	612,4	—	68,5	—	122,5	21,7	527,4	150,0	438,8	315,2	2 256,5	—
März	575,8	—	70,8	—	120,4	23,8	527,2	150,0	426,9	316,3	2 211,2	—
April	561,0	—	73,4	—	118,9	23,7	529,1	150,0	432,1	331,1	2 219,3	—
Mai	542,0	—	74,8	—	128,5	19,7	535,6	139,0	431,0	381,1	2 251,8	—
Juni	542,0	—	71,8	—	134,7	19,9	518,6	24,1	418,0	381,1	2 110,2	—
Juli	542,0	—	69,2	—	131,9	16,8	509,8	—	449,7	381,1	2 100,6	—
Aug.	542,0	—	66,1	—	131,8	16,9	485,6	—	466,3	381,1	2 089,7	—
Sept.	542,0	—	66,6	—	131,3	16,9	493,5	—	512,1	381,1	2 143,5	—
Okt.	542,0	—	66,4	—	131,1	16,8	503,5	—	490,9	381,1	2 131,8	—
Nov.	542,0	—	65,0	—	91,9	16,8	514,0	—	509,9	381,1	2 120,6	—
Dez.	542,0	—	65,0	—	89,2	16,8	519,4	—	551,8	381,1	2 165,2	—
1955 Jan.	533,5	—	53,7	—	88,9	16,9	474,6	—	560,9	381,1	2 109,6	—
Febr.	495,1	—	26,6	—	90,9	15,1	463,4	—	563,4	409,3	2 063,8	—
März	491,5	—	7,4	—	93,6	15,1	458,7	—	559,7	451,1	2 077,1	—
April	457,4	—	—	—	93,9	12,3	448,0	—	505,0	461,1	1 977,7	—
Mai	1 038,0	900,0	310,0	310,0	128,9	12,5	430,2	—	460,5	463,2	2 843,3	1 210,0

¹⁾ 1950 und 1951 einschließlich Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen. — ²⁾ Differenz durch Runden.

6. Die Hauptposten der Verschuldung der Länder
in Mio DM

XI. Öffentliche
Finanzen

Stand am Monatsende	Kassenkredite		Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatz- anweisungen ¹⁾	Steuergut- scheine	Anleihen und ver- zinsliche Schatz- anweisungen	Mittel- und langfristige Kredite der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems ²⁾
	der Landes- zentralbanken	der Kredit- institute außerhalb des Zentralbank- systems				
1950 Dezember	141,9	57,0	253,1	—	—	39,8
1951 "	168,0	59,0	177,8	113,6	15,0	129,6
1952 "	50,3	90,2	168,7	141,3	235,1	249,1
1953 März	1,3	43,5	196,4	148,8	312,6	259,0
Juni	3,6	70,1	168,6	166,9	464,1	286,0
September	5,4	55,9	156,2	159,9	524,6	272,2
Oktober	3,9	47,1	170,8	158,6	548,0	277,9
November	7,2	39,3	159,8	148,7	548,0	310,0
Dezember	41,6	35,1	152,6	138,1	568,0	319,4
1954 Januar	7,7	36,8	146,7	162,9	593,3	308,5
Februar	2,8	42,7	144,2	178,6	624,0	331,3
März	0,1	45,7	144,2	226,6	822,6	362,7
April	—	55,9	142,6	214,2	823,4	371,9
Mai	—	66,6	148,2	204,5	823,4	369,3
Juni	—	69,3	154,6	185,5	877,4	358,3
Juli	—	70,6	148,7	189,0	877,3	372,6
August	0,6	63,8	148,7	196,9	870,3	377,7
September	1,3	46,8	148,2	198,0	870,3	291,7
Oktober	—	40,9	147,9	206,2	869,6	281,4
November	20,8	32,1	108,6	208,1	869,1	282,7
Dezember	60,8	31,3	106,0	191,5	869,1	278,4
1955 Januar	—	33,0	105,8	197,0	857,2	292,2
Februar	11,1	71,8	106,0	214,7	857,2	299,9
März	9,0	48,8	108,7	227,3	857,2	320,5
April	11,0	58,3	106,2	208,6	856,0	352,7
Mai	22,6	...	141,4	201,1	856,0	...

¹⁾ Frühere Angaben infolge nachträglicher Meldungen einzelner Länder berichtigt. — ²⁾ Darin enthalten Kredite aus dem Postscheckguthaben und über die Banken an die Länder weitergeleitete öffentliche Mittel.

7. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern
einschließlich West-Berlin, in Mio DM

Steuerart	Rechnungsjahr							
	1950/51	1951/52	1952/53	1953/54	1954/55		1955/56	
	insgesamt				insgesamt	darunter März 1955	April ¹⁾	Mai ¹⁾
I. Besitz- und Ver- kehrsteuern								
Insgesamt	11 924,5	17 854,2	21 562,0	23 423,5	25 189,7	2 707,5	...	...
darunter								
Lohnsteuer	1 789,3	3 097,9	3 727,2	3 707,0	4 003,3	271,6	299,6	343,2
Veranlagte Einkommen- steuer	2 002,9	2 676,4	4 266,5	4 726,5	4 751,8	782,5	237,4	180,6
Körperschaftsteuer	1 554,8	2 572,0	2 819,9	2 972,1	3 110,9	555,5	94,0	70,7
Vermögenssteuer	132,8	150,8	180,7	571,9	522,8	13,3	...	...
Umsatzsteuer ²⁾	5 092,5	7 473,4	8 422,2	8 977,5	9 959,1	760,0	915,7	851,9
Kraftfahrzeugsteuer einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	357,5	420,2	479,0	542,9	614,8	59,6	...	...
Wechselsteuer	48,6	56,2	65,1	70,5	78,9	6,7	...	...
Beförderungssteuer	252,6	335,4	298,4	245,0	178,4	13,2	...	...
Notopfer Berlin	389,2	644,7	815,3	1 006,1	1 135,9	162,4	...	...
II. Verbrauchs- steuern und Zölle								
Insgesamt	4 833,5	5 674,0	6 065,1	6 226,4	6 481,8	594,2	524,0	554,0
darunter								
Tabaksteuer	2 208,8	2 362,8	2 360,0	2 281,2	2 345,9	195,3	187,0	...
Kaffeesteuer	368,6	451,8	560,9	440,6	304,5	29,9	...	...
Zuckersteuer	403,9	418,6	337,3	361,6	379,4	27,5	...	...
Salzsteuer	40,4	39,4	39,5	41,6	37,7	3,0	...	...
Biersteuer	325,5	292,9	334,1	373,1	395,8	26,2	...	...
Aus dem Spiritus- monopol	503,4	541,7	526,9	551,2	523,0	48,9	...	...
Zündwarensteuer	62,1	60,0	57,6	58,4	57,6	9,7	...	...
Ausgleichsteuer auf Mineralöle	103,3	553,4	634,4	716,1	810,1	97,6	...	...
Zölle	722,5	852,1	1 121,9	1 319,3	1 551,2	147,7	148,0	...
Insgesamt	16 758,0	23 528,2	27 627,1	29 649,9	31 671,5	3 301,5	2 310,0	2 290,0

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — ²⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — Quelle: Bundesminister der Finanzen.

1. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets *)

in

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955			
		insgesamt					März	April	Mai ^{b)}	
I. EZU-Länder, gesamt ^{d)}	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	10 150,9	10 616,5	12 297,9	1 263,9	1 229,4	...	
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	12 186,9	13 240,7	15 775,8	1 610,0	1 496,0	...	
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 2 036,0	+ 2 624,2	+ 3 477,9	+ 346,1	+ 266,6	...	
	davon:									
	1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	7 400,8	7 651,5	8 853,7	916,2	886,9	...
		Ausfuhr	4 306,4	8 297,6	9 840,2	10 792,9	12 918,5	1 308,5	1 232,8	...
	Saldo	- 356,0	+ 2 242,5	+ 2 439,4	+ 3 141,4	+ 4 064,8	+ 392,3	+ 345,9	...	
	2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	2 425,0	2 563,3	3 044,7	316,8	310,5	...
		Ausfuhr	865,4	2 131,8	2 123,7	2 235,0	2 661,4	283,6	247,7	...
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 301,3	- 327,4	- 383,3	- 33,2	- 62,8	...	
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete ^{e)} , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	325,1	401,7	399,5	30,9	32,0	...	
	Ausfuhr	54,2	198,2	223,0	211,9	195,9	17,9	15,5	...	
Saldo	- 215,2	- 112,5	- 102,1	- 189,8	- 203,6	- 13,0	- 16,5	...		
II. Sonstige Verrechnungsländer gesamt ^{d)}	Einfuhr	984,8	2 173,0	2 306,6	2 204,9	2 947,4	267,4	296,9	...	
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	2 796,1	2 738,2	2 917,3	244,7	211,2	...	
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 489,5	+ 533,3	- 30,1	- 22,7	- 85,7	...	
	davon:									
	1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	996,9	972,0	1 670,2	141,4	149,3	...
		Ausfuhr	252,1	1 254,4	1 273,7	1 275,8	1 352,5	86,8	73,1	...
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 276,8	+ 303,8	- 317,7	- 54,6	- 76,2	...	
	2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	1 038,3	901,4	971,5	97,2	105,8	...
		Ausfuhr	598,9	801,5	1 181,6	965,3	1 010,1	106,4	83,3	...
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 143,3	+ 63,9	+ 38,6	+ 9,2	- 22,5	...	
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	127,9	106,6	141,2	16,9	15,4	...	
	Ausfuhr	80,7	124,7	160,6	227,5	195,9	22,4	22,1	...	
Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 32,7	+ 120,9	+ 54,7	+ 5,5	+ 6,7	...		
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	143,5	224,9	164,5	11,9	26,4	...	
	Ausfuhr	71,9	139,5	180,2	269,6	358,8	29,1	32,7	...	
Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 36,7	+ 44,7	+ 194,3	+ 17,2	+ 6,3	...		
III. Länderohne Verrechnungsabkommen (Dollar-Länder), gesamt ^{d)}	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	3 745,4	3 168,5	4 070,8	463,0	491,8	...	
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	1 889,0	2 470,6	3 208,7	353,0	293,1	...	
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 1 856,4	- 697,9	- 862,1	- 110,0	- 198,7	...	
	davon:									
	1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	2 506,7	1 658,0	2 236,8	242,2	256,5	...
		Ausfuhr	433,0	991,9	1 049,0	1 248,9	1 236,8	127,1	101,3	...
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 1 457,7	- 409,1	- 1 000,0	- 115,1	- 155,2	...	
	2. Kanada	Einfuhr	42,5	216,1	539,2	466,9	395,4	25,8	48,9	...
		Ausfuhr	41,4	104,2	93,5	126,4	173,2	17,7	13,8	...
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 445,7	- 340,5	- 222,2	- 8,1	- 35,1	...	
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	391,2	501,5	677,1	107,9	106,7	...	
	Ausfuhr	400,1	299,3	443,7	533,0	794,3	86,6	100,7	...	
Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 52,5	+ 31,5	+ 117,2	- 21,3	- 6,0	...		
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	29,4	72,9	137,9	11,6	8,8	...	
	Ausfuhr	22,1	20,2	41,5	48,4	102,1	8,8	7,4	...	
Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 12,1	- 24,5	- 35,8	- 2,8	- 1,4	...		
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	7,1	20,6	18,0	8,2	4,2	...	
	Ausfuhr	3,9	21,3	19,3	95,3	227,5	34,4	2,4	...	
Saldo	+ 0,2	+ 14,4	+ 12,2	+ 74,7	+ 209,5	+ 26,2	- 1,8	...		
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	271,8	448,6	605,6	67,3	66,7	...	
	Ausfuhr	117,3	161,7	242,0	418,6	674,8	78,4	67,5	...	
Saldo	- 27,5	- 264,7	- 29,8	- 30,0	+ 69,2	+ 11,1	+ 0,8	...		
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	20,5	21,0	1,6	1,6	...	
	Ausfuhr	24,8	30,5	36,8	76,1	133,4	13,7	12,5	...	
Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 36,8	+ 55,6	+ 112,4	+ 12,1	+ 10,9	...		
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	16 202,9	16 010,4	19 337,1	1 995,9	2 019,7	1 913,0	
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	16 908,8	18 525,6	22 035,2	2 221,4	2 012,8	2 165,0	
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 2 698,1	+ 225,5	- 6,9	+ 252,0	

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — ^{b)} Einschließlich der Gebiete in den Sterling-Ländern angehören) verrechnen in £-Sterling. — ^{c)} Zugehörigkeit zu den Währungsräumen bzw. Ländergruppen nach dem jeweiligen Stand. — Nichtmitgliedsländern nachgewiesen. — ^{d)} Triest von Januar 1955 an unter Italien bzw. Jugoslawien nachgewiesen. — ^{e)} Vorläufig. — Quelle: Statistisches

wirtschaft

nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder		1950	1951	1952	1953	1954	1955		
		insgesamt					März	April	Mai ^{p)}
EZU-Länder, einzeln:									
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	1 155,6	1 036,1	1 028,4	130,6	114,0	...
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	1 250,1	1 364,0	1 665,9	156,4	145,0	...
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 94,5	+ 327,9	+ 637,5	+ 25,8	+ 32,0	...
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	480,9	436,8	498,9	60,5	53,5	...
	Ausfuhr	353,4	535,0	630,3	760,5	923,0	90,7	70,7	...
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 149,4	+ 323,7	+ 424,1	+ 30,2	+ 17,2	...
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	1 257,9	1 461,0	1 808,1	220,4	221,1	...
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	1 438,4	1 470,3	1 650,4	175,0	166,1	...
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 180,5	+ 9,3	- 157,7	- 45,4	- 56,0	...
darunter:									
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(323,0)	(401,4)	(523,8)	(58,6)	(53,3)	...
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(231,6)	(238,7)	(259,4)	(28,0)	(29,1)	...
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 91,4)	(- 103,2)	(- 264,4)	(- 30,6)	(- 24,2)	...
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	121,5	136,9	150,2	13,5	14,5	...
	Ausfuhr	135,6	139,1	156,5	155,5	239,9	21,5	20,5	...
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 35,0	+ 18,6	+ 89,7	+ 8,0	+ 6,0	...
5. Italien ¹⁾ mit Triest ²⁾	Einfuhr	507,4	549,0	643,2	743,9	843,1	74,5	72,4	...
	Ausfuhr	494,0	673,3	933,7	1 240,9	1 340,9	128,6	123,8	...
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 290,5	+ 497,0	+ 497,8	+ 54,1	+ 51,4	...
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	1 181,2	1 275,4	1 569,1	153,8	139,6	...
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	1 356,5	1 670,1	2 076,1	212,8	197,8	...
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 175,3	+ 394,7	+ 507,0	+ 59,0	+ 58,2	...
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	291,9	323,3	354,3	27,3	28,6	...
	Ausfuhr	52,2	190,4	200,3	184,3	173,6	15,9	13,8	...
	Saldo	- 181,5	- 88,8	- 91,6	- 139,0	- 180,7	- 11,4	- 14,8	...
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	278,2	247,4	313,1	35,5	41,8	...
	Ausfuhr	119,1	246,5	396,0	572,6	636,2	48,7	64,3	...
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	+ 117,8	+ 325,2	+ 323,1	+ 13,2	+ 22,5	...
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	369,3	407,3	565,3	58,0	55,5	...
	Ausfuhr	311,6	499,7	627,4	667,9	1 034,2	120,5	118,2	...
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 258,1	+ 260,6	+ 468,9	+ 62,5	+ 62,7	...
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	130,9	183,6	178,5	24,4	21,2	...
	Ausfuhr	57,7	106,6	152,1	208,6	294,3	30,2	28,4	...
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 21,2	+ 25,0	+ 115,8	+ 5,8	+ 7,2	...
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	926,7	810,8	903,6	65,8	63,1	...
	Ausfuhr	531,2	973,8	1 239,1	1 172,8	1 475,6	154,1	141,3	...
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 312,4	+ 362,0	+ 572,0	+ 88,3	+ 78,2	...
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	462,3	584,9	694,2	67,6	66,4	...
	Ausfuhr	492,3	898,9	1 089,4	1 082,3	1 250,7	135,1	122,6	...
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 627,1	+ 497,4	+ 556,5	+ 67,5	+ 56,2	...
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	393,1	327,4	301,2	11,6	22,8	...
	Ausfuhr	236,9	439,5	570,7	427,4	331,3	34,9	33,1	...
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 177,6	+ 100,0	+ 30,1	+ 23,3	+ 10,3	...
14. Großbritannien ¹⁾	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	1 345,7	1 307,6	1 706,4	167,3	159,2	...
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	1 290,4	1 178,0	1 309,1	125,9	119,7	...
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	- 55,3	- 129,6	- 397,3	- 41,4	- 39,5	...
15. Sonstige Sterling-Mitgliedsländer ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	20,8	20,9	33,6	3,2	1,5	...
	Ausfuhr	25,2	60,3	67,1	87,0	110,2	13,2	13,1	...
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 46,3	+ 66,1	+ 76,6	+ 10,0	+ 11,6	...
16. Sterling-Nichtmitgliedsländer ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	1 058,5	1 234,8	1 304,7	146,3	149,8	...
	Ausfuhr	330,9	780,7	766,2	970,9	1 242,1	144,5	114,9	...
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 292,3	- 263,9	- 62,6	- 1,8	- 34,9	...
17. Sonstige EZU-Länder ²⁾ (UNO-Treuhandgebiete ³⁾ , Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	33,2	78,4	45,2	3,6	3,4	...
	Ausfuhr	2,0	7,8	22,7	27,6	22,3	2,0	1,7	...
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 10,5	- 50,8	- 22,9	- 1,6	- 1,7	...

Übersee. — *) Mitglieds- bzw. Nichtmitgliedsländer der OEEC. — *) Diese EZU-Länder (Nichtmitgliedsländer, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht *) UNO-Treuhandgebiete = Eritrea und Libyen. Eritrea seit 1. 10. 1952 unter Dollar-Ländern, Libyen seit 1. 1. 1953 unter Sterling-Ländern bzw. Sterling-Bundesamt.

3. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer vom 1. Juli 1950 bis Mai 1955 in Mio Rechnungseinheiten (§)

XII. Außenwirtschaft

Mitgliedsländer	Veränderung der kumulativen Nettoposition ¹⁾									Kumulative Nettoposition ²⁾ Stand Ende Mai 1955	Quoten ³⁾	Rallongen ⁴⁾	Gewährte Kredite ⁵⁾ (an die EZU +, von der EZU -) Stand Ende Mai 1955	Kredit- fazili- täten ⁶⁾ (Unge- nützte Fazilitäten der Schuld- ner: D; noch offene Kreditver- pflichtung der Gläu- biger: C)
	Juli 1950 bis Juni 1951	Juli 1951 bis Juni 1952 ⁷⁾	Juli 1952 bis Juni 1953	Juli 1953 bis Juni 1954	1954 2. Hj.	1955								
						1. Vj.		2. Vj.						
						Ins- gesamt	März	April	Mai					
Bundesrepublik Deutschland	- 284,6	+ 583,9	+ 266,2	+ 530,2	+ 144,0	+ 59,6	+ 9,3	+ 9,4	+ 36,0	+ 1 344,7	600,0	763,6 C	+ 505,4	176,4 C ⁸⁾
Belgien-Luxemburg ⁹⁾	+ 236,4	+ 515,9	- 25,8	- 47,9	+ 22,4	+ 54,3	+ 27,0	- 1,3	+ 5,4	+ 759,4	402,6	125,0 C	+ 158,0	105,8 C
Dänemark	- 68,6	+ 44,7	- 17,7	- 93,9	- 37,6	- 19,5	- 9,5	- 12,7	- 11,6	- 217,1	234,0	18,2 D	- 109,4	10,9 D
Frankreich	+ 196,4	- 604,9	- 424,5	- 158,3	+ 18,1	+ 49,8	+ 26,2	+ 10,8	+ 8,2	- 904,2	624,0	45,5 D	- 150,9	183,8 D
Griechenland ¹⁰⁾	- 140,4	- 83,2	- 27,7	- 40,2	- 32,1	- 1,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,4	- 322,5	54,0	-	-	-
Großbritannien	+ 607,6	- 1 483,6	+ 355,3	+ 89,7	+ 17,3	+ 43,5	+ 25,8	+ 61,3	+ 23,1	- 285,7	1 272,0	77,5 D	- 268,1	406,6 D
Island	- 7,0	- 5,8	- 4,3	- 5,3	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 23,7	18,0	1,6 D	- 4,5	5,3 D
Italien	- 30,4	+ 196,7	- 220,8	- 211,3	- 82,2	- 77,2	- 31,7	- 31,0	- 20,1	- 476,3	246,0	164,0 D	- 177,8	27,2 D
Niederlande	- 270,9	+ 476,2	+ 142,9	- 35,7	+ 46,0	+ 35,3	- 5,7	+ 12,6	+ 5,4	+ 411,8	426,0	100,0 C	+ 189,4	73,6 C
Norwegen	- 80,0	+ 20,1	- 60,2	- 62,9	- 49,6	- 19,9	- 8,3	+ 1,8	+ 1,4	- 249,1	240,0	14,8 D	- 104,6	22,8 D
Österreich	- 104,1	- 38,4	+ 42,1	+ 106,9	- 25,6	- 39,4	- 13,4	- 15,8	- 11,8	- 86,1	84,0	102,6 C	+ 5,9	87,4 C
Portugal	+ 59,1	+ 28,9	- 22,0	- 17,7	- 24,4	- 11,6	- 4,8	- 7,0	- 7,6	- 2,3	84,0	-	- 0,2	34,6 D
Schweden	- 59,6	+ 285,5	- 40,9	- 33,3	- 56,3	- 36,3	- 7,4	- 12,8	- 7,3	+ 39,0	312,0	-	+ 5,5	150,5 C
Schweiz (ab 1. 11. 50)	+ 11,1	+ 159,5	+ 87,6	+ 77,4	+ 66,1	- 18,5	- 7,6	- 9,9	- 16,8	+ 356,5	300,0	125,0 C	+ 128,3	84,1 C
Türkei	- 64,0	- 97,0	+ 51,4	- 95,3	- 4,6	- 18,4	- 2,6	- 6,2	- 6,1	- 343,0	60,0	-	- 30,0	-
Insgesamt	+ 1 110,6	+ 2 311,4	+ 894,2	+ 804,3	+ 313,9	+ 242,3	+ 91,0	+ 96,5	+ 81,9	+ 2 911,4	-	-	-	-
	- 1 109,6	- 2 312,9	- 895,3	- 801,7	- 313,1	- 242,7	- 91,0	- 96,7	- 81,9	- 2 910,0	-	-	-	-

¹⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) im Berichtszeitraum. — ²⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) seit Beginn der EZU-Abrechnung. — ³⁾ Am Ende der letzten aufgeführten Abrechnungsperiode gültige Quoten. Die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Schuldner beträgt 432,0 Mio RE. Die Quote Griechenlands als Schuldner ist blockiert. — ⁴⁾ Fazilitäten, die den Schuldnern (D) zur Deckung von Defiziten auf der Basis 50 vH Gold und 50 vH Kredit auch über die Quoten hinaus zur Verfügung gestellt werden, bzw. Fazilitäten, die die Gläubiger (C) auf der gleichen Basis über die Quoten hinaus gewähren. — ⁵⁾ Von den Gläubigerländern an die EZU (+) bzw. von der EZU an die Schuldnerländer (-) gewährte Kredite. Die kumulative Rechnungsposition beträgt seit der EZU-Neuregelung vom 1. 7. 1954 (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1954, S. 26 ff.) in der Regel das Doppelte des gewährten bzw. in Anspruch genommenen Kreditbetrages. — ⁶⁾ Die Kreditfazilitäten entsprechen der Differenz zwischen der Hälfte der Summe von Quote und Rallongen einerseits und den gewährten Krediten andererseits. — ⁷⁾ Einschl. der im Anschluß an die Abrechnung für Juni 1952 durchgeführten Berichtigungen (betr. Belgien, Frankreich und Großbritannien). — ⁸⁾ Unter Berücksichtigung des über die fest vereinbarten Rallongen hinausgehenden Teils der „maximalen Ausleiheverpflichtungen“ belaufen sich die noch offenen Kreditverpflichtungen Deutschlands auf 212,2 Mio RE.

4. Kontostände der Bank deutscher Länder mit „Sonstigen Verrechnungsländern“ *) in Tsd \$

Land	1953		1954		1955	Zugänge + Abgänge - im Mai 1955	Stand per 31. Mai 1955	Swing	Vorliegende, wegen Swingüber- schiebung nicht ausgeführte Zah- lungsaufträge ¹⁾	
	Januar	Dezember	Januar	Dezember	April					
Ägypten	+ 10 205	+ 18 164	+ 14 479	+ 9 115	+ 12 896	6 178	7 005	+ 12 069 ²⁾	15 000	-
Argentinien	- 3 593	+ 33 106	+ 41 383	- 6 062	- 13 015	3 329	2 201	- 11 887	35 000	-
Brasilien	+ 93 210	+ 78 573	+ 75 393	+ 26 008	+ 31 119	7 121	9 863	+ 28 377 ³⁾	5)	-
Bulgarien	+ 2 048	+ 896	+ 1 162	+ 671	+ 877	339	503	+ 713	1 000	-
Chile	+ 3 121	+ 2 613	+ 3 073	+ 2 371	- 936	2 565	2 713	- 1 084	2 500	-
Ecuador	+ 758	+ 1 449	+ 1 253	+ 666	+ 1 070	953	1 331	+ 692	2 000	-
Iran	+ 6 185	+ 4 454	+ 5 711	+ 8 018	+ 9 133	1 517	4 793	+ 5 857 ⁶⁾	12 000 ⁶⁾	-
Japan	- 768	+ 14 639	+ 16 967	+ 12 491	+ 11 332	3 080	1 990	+ 12 422	12 000	-
Jugoslawien	+ 17 233	+ 11 525	+ 13 687	+ 14 714	+ 13 890	2 013	3 082	+ 12 821	17 000	-
Paraguay	+ 1 769	+ 1 972	+ 2 144	+ 2 141	+ 2 440	124	222	+ 2 342	2 500	-
Polen	+ 7 758	+ 5 582	+ 6 561	+ 5 379	+ 7 283	1 845	2 182	+ 6 946	7 500	-
Tschechoslowakei	+ 5 566	+ 4 284	+ 4 804	+ 1 318	+ 2 509	2 359	1 964	+ 2 904	4 170	-
Ungarn	+ 5 348	+ 3 417	+ 3 400	+ 2 439	+ 5 816	1 718	1 471	+ 6 063	6 400	-
Uruguay	- 759	+ 1 841	+ 1 686	+ 3 504	+ 3 991	1 099	859	+ 4 231	7 000	-
Insgesamt ⁷⁾	+ 148 081	+ 182 515	+ 191 703	+ 82 773	+ 88 405	34 240	40 179	+ 82 466	124 070	-

*) Stand jeweils am Ende des angegebenen Monats entsprechend den Pressenotizen der Bank deutscher Länder. — ¹⁾ Werden in chronologischer Reihenfolge ausgeführt. — ²⁾ Einschl. noch nicht ausgezahlter Akkreditivbeträge in Höhe von 5.715 Mio US \$. — ³⁾ Davon bei deutschen Außenhandelsbanken 24.908 Mio „Brasil \$“. — ⁴⁾ Bisheriger Swing von 13,5 Mio US \$ wird gem. deutsch-brasilianischer Vereinbarung vom 22. 11. 1954 nicht mehr in Anspruch genommen. — ⁵⁾ Ohne gem. RA 101/54 Ziffer 3c noch nicht ausgezahlte 2.141 Mio US \$ (d. s. restliche 50 vH). — ⁶⁾ Ab 1. 6. 1955 8 000.—. — ⁷⁾ Ohne Kolumbien; Zahlungsverkehr ab 27. 9. 1954 auf freie US \$ umgestellt. Außerdem ohne Finnland und ohne Spanien; Zahlungsverkehr ab 1. 10. 1954 bzw. ab 16. 5. 1955 auf beschränkt konvertierbare DM umgestellt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich		
1946 MD.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	101	1 368
1949 "	8 603	338,1	191	1 757
1950 "	9 230	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 273	406,8	1 019	1 945
1953 "	10 373	410,8	815	1 940
1954 "	10 670	422,6	730	2 222
1953 Oktober	11 064	409,8	827	2 049
November	10 368	432,0	799	1 874
Dezember	10 444	417,8	902	1 938
1954 Januar	10 732	429,3	859	1 921
Februar	10 363	431,8	675	1 777
März	11 443	423,8	698	2 083
April	9 878	411,6	759	1 740
Mai	10 083	420,1	695	2 008
Juni	9 871	411,3	595	2 095
Juli	11 202	414,9	785	2 379
August	10 664	410,2	629	2 539
September	10 765	414,0	772	2 517
Oktober	11 060	425,4	745	2 694
November	10 905	454,3	759	2 445
Dezember	11 070	425,8	784	2 486
1955 Januar	10 616	424,6	842	2 296
Februar	10 566	440,2	787	2 273
März	12 062	446,7	1 007	2 379
April	10 521	438,4	1 053	2 032
Mai p)	10 430	434,6	1 130	2 066

Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V.; Statistisches Bundesamt. — p) Vorläufig.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in Tsd t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 126	780
1952 "	1 073	1 317	892
1953 "	971	1 285	850
1954 "	1 043	1 453	956
1953 Juni	945	1 259	849
Juli	952	1 271	857
August	905	1 227	799
September	873	1 201	817
Oktober	888	1 239	844
November	890	1 259	805
Dezember	888	1 236	803
1954 Januar	922	1 301	805
Februar	844	1 208	794
März	964	1 363	908
April	900	1 229	821
Mai	943	1 363	894
Juni	971	1 406	902
Juli	1 100	1 580	1 052
August	1 131	1 561	998
September	1 135	1 556	1 033
Oktober	1 185	1 614	1 073
November	1 201	1 658	1 099
Dezember	1 216	1 596	1 087
1955 Januar	1 229	1 627	1 082
Februar	1 220	1 630	1 084
März	1 410	1 875	1 230
April	1 326	1 662	1 090
Mai	1 372	1 698	1 117

Quelle: Statistisches Bundesamt.

XIII. Produktion, Beschäftigung

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in Tsd

Zeit	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 MD.	13 542,5	1 229,7	887,7	342,0	155,9	838
1950 "	13 827,0	1 579,8	1 126,1	453,7	115,8	1 272
1951 "	14 556,2	1 432,3	980,3	452,0	116,5	1 193
1952 "	14 994,7	1 379,2	916,3	462,9	114,7	1 157
1953 "	15 582,7	1 258,6	845,8	412,8	123,0	1 067
1954 "	16 286,0 ^{s)}	1 220,6	806,5	414,1	137,1	1 032
1953 Mai	.	1 156,2	737,2	419,0	139,0	973
Juni	15 806,3	1 073,3	676,9	396,4	135,8	909
Juli	.	1 012,5	644,8	367,7	138,2	866
August	.	968,2	612,1	356,1	138,0	812
September	16 044,4	941,2	589,4	351,8	140,2	796
Oktober	.	963,8	606,8	357,0	118,7	806
November	.	1 121,3	731,3	390,0	87,8	912
Dezember	15 597,2	1 524,8	1 077,4	447,4	69,4	1 227
1954 Januar	.	1 989,6	1 510,7	478,9	93,7	1 683
Februar	.	2 042,1	1 563,2	478,9	117,6	1 829
März	15 758,1	1 427,4	975,1	452,3	158,5	1 277
April	.	1 268,5	827,5	441,0	142,8	1 095
Mai	.	1 101,9	686,6	415,3	143,1	951
Juni	16 500,2	1 007,7	611,8	395,9	153,1	873
Juli	.	934,4	558,4	376,0	151,9	804
August	.	878,6	508,8	369,8	155,8	738
September	16 830,7	822,5	461,1	361,4	166,5	690
Oktober	.	820,9	454,7	366,2	154,3	685
November	.	947,5	560,1	387,4	123,7	746
Dezember	16 516,0 ^{s)}	1 287,6	841,6	446,0	99,3	1 012
1955 Januar	.	1 789,7	1 316,9	472,8	129,1	1 472
Februar	.	1 814,9	1 351,5	463,4	154,1	1 490
März	16 442,3	1 405,5	962,8	442,7	226,4	1 528
April	.	893,7	491,3	402,4	228,5	888
Mai	.	731,1	367,6	363,5	221,6	630

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — ^{s)} Geschätzt.

Zeit	Gesamt				Nahrungs- und Genußmittel				Bekleidung, Wäsche und Schuhe				Hausrat, Wohnbedarf				Sonstiges			
	Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen		Werte		Volumen	
	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾	1950 = 100	vH ¹⁾
1949 MD.	89		81		96		88		80		71		84		75		90		84	
1950	100	112	100	123	100	104	100	114	100	125	100	141	100	119	100	133	100	111	100	119
1951	113	113	103	103	111	111	103	103	111	111	100	100	124	124	112	112	116	116	105	105
1952	120	106	110	107	120	108	109	106	112	101	111	111	127	102	109	97	128	110	113	108
1953	128	107	123	112	128	107	121	111	117	104	124	112	142	112	127	117	138	108	124	110
1954	137	107	132	108	139	109	131	109	121	104	130	106	154	109	140	110	151	109	133	108
1953																				
April	124	103	118	108	128	107	120	110	112	96	117	104	120	105	107	110	135	105	121	108
Mai	124	101	119	106	125	102	116	103	123	102	129	110	125	103	111	108	125	100	112	103
Juni	116	114	111	118	124	116	117	118	93	108	99	116	128	123	114	128	130	113	116	115
Juli	131	108	125	112	132	111	123	112	118	101	126	108	139	113	125	118	143	111	128	113
August	119	107	115	112	125	106	119	110	94	106	100	110	138	114	124	119	134	107	120	109
September	119	106	116	112	123	107	119	112	94	103	100	108	147	111	133	116	136	107	122	110
Oktober	137	110	133	114	135	110	130	115	131	108	140	113	164	119	148	123	138	108	124	111
November	132	108	128	112	124	107	119	112	133	107	142	111	161	119	146	125	133	108	120	111
Dezember	198	107	193	112	173	108	167	114	211	103	226	108	240	115	217	119	206	108	185	111
1954																				
Januar	118	104	115	110	120	104	115	110	109	107	116	109	122	109	110	112	127	102	114	105
Februar	111	109	108	111	121	108	115	111	84	106	90	110	114	112	104	116	133	113	119	114
März	128	104	124	107	133	108	126	111	102	93	110	96	135	107	122	110	154	109	138	110
April	142	115	137	116	146	114	139	116	128	114	137	117	140	117	128	120	153	113	135	112
Mai	129	104	125	105	129	103	123	106	118	96	128	99	138	110	126	114	141	113	124	111
Juni	126	109	122	110	133	107	126	108	106	114	114	115	134	105	122	107	141	108	124	107
Juli	142	108	137	110	147	111	137	111	125	106	135	107	156	112	143	114	153	107	135	105
August	123	103	119	103	132	106	125	105	92	98	100	100	146	106	133	107	140	104	124	103
September	126	106	121	104	134	109	127	107	94	100	101	101	155	105	141	106	143	105	126	103
Oktober	141	103	136	102	143	106	135	104	128	98	138	99	167	102	152	103	146	106	128	103
November	143	108	137	107	137	110	128	108	137	103	148	104	176	109	160	110	149	112	131	109
Dezember	218	110	209	108	193	112	180	108	227	108	246	109	263	110	238	110	231	112	203	110
1955																				
Januar	122	103	116	101	128	107	119	103	95	87	103	89	135	111	122	111	142	112	125	110
Februar	127	114	122	113	131	108	123	107	108	129	116	129	134	118	120	115	144	108	126	106
März	143	112	137	110	148	111	138	110	111	109	120	109	155	115	139	114	177	115	155	112
April	153	108	146	107	156	107	145	104	137	107	149	109	153	109	137	107	170	112	150	111
Mai p)	145	112	139	111	146	113	136	111	134	114	145	113	146	113	139	110	156	111	137	110

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Der entsprechenden Zeit des Vorjahres. — p) Vorläufig.

6. Preisindexziffern

1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet												Weltmarkt					
	Indeziffer der Grundstoffpreise ¹⁾)			Indeziffer der Erzeugerpreise Industrieller Produkte								Indeziffer der Einzelhandelspreise insgesamt	Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe			Index der Weltmarktpreise ²⁾)		
	Gesamt	davon		insgesamt	davon					Erzeugung	darunter			davon				
		Nahrungs- mittel	In- dustrie- stoffe		Bergbau ein- schließ- lich Erdöl	Grund- stoff- und Produk- tions- güter	Investi- tions- güter	Ver- brauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel		Gesamt	Er- näh- rung	Beklei- dung	Haus- rat	Gesamt	Nahrungs- mittel	Ge- werb- liche Roh- stoffe	
1949 MD.	92	99	89	103	99	101	105	101	106	99	111	107	107	113	117	-	-	-
1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	121	116	123	119	112	127	117	122	108	106	109	108	109	111	111	119	108	124
1952	126	122	128	121	130	138	127	105	108	125	109	110	114	103	110	99	105	97
1953	121	117	123	118	150	131	125	97	104	139	104	108	112	98	104	95	103	93
1954	122	122	122	116	150	128	122	96	103	140	104	108	114	97	102	97	107	94
1953																		
April	122	112	126	119	152	133	126	97	106	139	105	109	112	98	105	95	104	92
Mai	122	116	125	119	151	131	126	97	106	139	105	108	112	98	104	96	103	94
Juni	122	119	123	118	151	131	125	97	103	139	104	108	112	98	104	95	102	93
Juli	122	121	123	118	151	130	125	97	103	140	105	108	113	98	104	95	102	93
August	120	118	121	117	151	129	124	97	103	140	103	108	112	97	103	95	102	93
September	120	117	121	117	151	129	124	97	102	140	103	107	111	97	103	95	103	93
Oktober	120	118	120	117	151	128	124	97	102	140	103	107	112	97	103	94	103	92
November	120	120	120	116	151	128	123	96	102	140	103	107	112	97	103	95	103	92
Dezember	120	119	120	116	152	128	123	96	103	140	103	107	112	97	103	95	104	92
1954																		
Januar	121	121	120	116	152	128	122	96	103	140	103	107	112	97	103	96	107	92
Februar	121	121	120	116	152	127	122	96	103	140	103	108	113	97	103	96	107	92
März	121	121	120	116	152	127	122	96	103	140	103	108	113	97	103	97	109	93
April	121	120	121	116	150	128	121	96	102	140	104	108	113	97	103	98	109	95
Mai	121	121	121	116	149	128	121	96	102	140	104	108	112	97	102	98	108	95
Juni	123	125	121	116	149	128	121	96	103	140	104	108	113	97	102	98	108	95
Juli	123	125	121	116	149	128	121	96	103	140	104	108	114	97	102	97	106	96
August	122	123	121	116	150	128	121	96	104	139	104	108	113	96	101	97	106	95
September	122	122	122	116	150	129	121	96	104	139	104	108	114	96	102	96	105	95
Oktober	123	122	123	117	151	130	121	96	104	139	104	109	115	96	102			

XIV. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 kan \$			1 US-\$			100 sfrs			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955 Mai												
2.	4,259	4,254	4,264	4,2102	4,2052	4,2152	98,24	98,14	98,34	110,59	110,48	110,70
3.	4,2625	4,2175	4,2675	4,2102	4,2052	4,2152	98,24	98,14	98,34	110,475	110,365	110,585
4.	4,263	4,258	4,268	4,2105	4,2055	4,2155	98,25	98,15	98,35	110,495	110,385	110,605
5.	4,263	4,258	4,268	4,2108	4,2058	4,2158	98,25	98,15	98,35	110,50	110,39	110,61
6.	4,264	4,259	4,269	4,2111	4,2061	4,2161	98,27	98,17	98,37	110,455	110,345	110,565
7.	4,266	4,261	4,271	4,2113	4,2063	4,2163	98,275	98,175	98,375	110,495	110,385	110,605
9.	4,266	4,261	4,271	4,2116	4,2066	4,2166	98,27	98,17	98,37	110,53	110,42	110,64
10.	4,266	4,261	4,271	4,2116	4,2066	4,2166	98,275	98,175	98,375	110,53	110,42	110,64
11.	4,27	4,265	4,275	4,2117	4,2067	4,2167	98,27	98,17	98,37	110,585	110,475	110,695
12.	4,273	4,268	4,278	4,2118	4,2068	4,2168	98,275	98,175	98,375	110,64	110,53	110,75
13.	4,278	4,273	4,283	4,2118	4,2068	4,2168	98,27	98,17	98,37	110,63	110,52	110,74
14.	4,276	4,271	4,281	4,2118	4,2068	4,2168	98,27	98,17	98,37	110,65	110,545	110,765
16.	4,273	4,268	4,278	4,2120	4,2070	4,2170	98,28	98,18	98,38	110,655	110,545	110,765
17.	4,273	4,268	4,278	4,2121	4,2071	4,2171	98,29	98,19	98,39	110,685	110,575	110,795
18.	4,27	4,265	4,275	4,2121	4,2071	4,2171	98,285	98,185	98,385	110,695	110,585	110,805
20.	4,273	4,268	4,278	4,2122	4,2072	4,2172	98,29	98,19	98,39	110,66	110,55	110,77
21.	4,273	4,268	4,278	4,2123	4,2073	4,2173	98,29	98,19	98,39	110,61	110,50	110,72
23.	4,276	4,271	4,281	4,2124	4,2074	4,2174	98,30	98,20	98,40	110,66	110,55	110,77
24.	4,275	4,27	4,28	4,2125	4,2075	4,2175	98,31	98,21	98,41	110,65	110,54	110,76
25.	4,282	4,277	4,287	4,2125	4,2075	4,2175	98,305	98,205	98,405	110,63	110,52	110,74
26.	4,292	4,287	4,292	4,2125	4,2075	4,2175	98,30	98,20	98,40	110,59	110,48	110,70
27.	4,2825	4,2775	4,2825	4,2126	4,2076	4,2176	98,305	98,205	98,405	110,605	110,495	110,715
31.	4,284	4,279	4,289	4,2126	4,2076	4,2176	98,305	98,205	98,405	110,545	110,435	110,655
Juni												
1.	4,283	4,278	4,288	4,2128	4,2078	4,2178	98,31	98,21	98,41	110,57	110,46	110,68
2.	4,28	4,275	4,285	4,2129	4,2079	4,2179	98,32	98,22	98,42	110,56	110,45	110,67
3.	4,278	4,273	4,283	4,2129	4,2079	4,2179	98,315	98,215	98,415	110,51	110,40	110,62
4.	4,279	4,274	4,284	4,2129	4,2079	4,2179	98,315	98,215	98,415	110,47	110,36	110,58
6.	4,279	4,274	4,284	4,2129	4,2079	4,2179	98,315	98,215	98,415	110,43	110,32	110,54
7.	4,28	4,275	4,285	4,2129	4,2079	4,2179	98,315	98,215	98,415	110,42	110,31	110,53
8.	4,281	4,276	4,286	4,2129	4,2079	4,2179	98,315	98,215	98,415	110,43	110,32	110,54
10.	4,277	4,272	4,282	4,2130	4,2080	4,2180	98,32	98,22	98,42	110,33	110,22	110,44
11.	4,28	4,275	4,285	4,2130	4,2080	4,2180	98,325	98,225	98,425	110,21	110,10	110,32
13.	4,279	4,274	4,284	4,2131	4,2081	4,2181	98,325	98,225	98,425	110,21	110,10	110,32
14.	4,278	4,273	4,283	4,2132	4,2082	4,2182	98,33	98,23	98,43	110,21	110,10	110,32
15.	4,2795	4,2745	4,2845	4,2133	4,2083	4,2183	98,325	98,225	98,425	110,22	110,11	110,33
An Abkommen gebundene Devisen												
Zeit	An Abkommen gebundene Devisen											
	Brüssel			Kopenhagen			London			Oslo		
	100 sfrs			100 dkr			1 £			100 nkr		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			Parität 58,80 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955 Mai												
2.	8,409	8,399	8,419	60,67	60,61	60,73	11,774	11,764	11,784	58,82	58,76	58,88
3.	8,40	8,39	8,41	60,61	60,55	60,67	11,764	11,754	11,774	58,775	58,715	58,835
4.	8,402	8,392	8,412	60,61	60,55	60,67	11,764	11,754	11,774	58,795	58,735	58,855
5.	8,40	8,39	8,41	60,605	60,545	60,665	11,762	11,752	11,772	58,77	58,71	58,83
6.	8,40	8,39	8,41	60,575	60,515	60,635	11,755	11,745	11,765	58,735	58,675	58,795
7.	8,403	8,393	8,413	60,585	60,525	60,645	11,756	11,746	11,766	58,74	58,68	58,80
9.	8,401	8,391	8,411	60,575	60,515	60,635	11,755	11,745	11,765	58,735	58,675	58,795
10.	8,399	8,389	8,409	60,52	60,46	60,58	11,743	11,733	11,753	58,67	58,61	58,73
11.	8,401	8,391	8,411	60,545	60,485	60,605	11,75	11,74	11,76	58,705	58,645	58,765
12.	8,402	8,392	8,412	60,585	60,525	60,645	11,758	11,748	11,768	58,75	58,69	58,81
13.	8,401	8,391	8,411	60,615	60,555	60,675	11,759	11,749	11,769	58,745	58,685	58,805
14.	8,40	8,39	8,41	60,63	60,57	60,69	11,761	11,751	11,771	58,77	58,71	58,83

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen								
	Paris			Stockholm			Zürich		
	100 ffrs			100 skr			100 sfrs		
	Parität 1,20 DM			Parität 81,1875 DM			Parität 96,0479 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1955									
Mai									
2.	1,2010	1,20	1,2020	80,935	80,855	81,015	95,88	95,78	95,98
3.	1,20	1,1990	1,2010	80,85	80,77	80,93	95,805	95,705	95,905
4.	1,2003	1,1993	1,2013	80,86	80,78	80,94	95,825	95,725	95,925
5.	1,1999	1,1989	1,2009	80,85	80,77	80,93	95,83	95,73	95,93
6.	1,2001	1,1991	1,2011	80,815	80,735	80,895	95,785	95,685	95,885
7.	1,2002	1,1992	1,2012	80,83	80,75	80,91	95,80	95,70	95,90
9.	1,2001	1,1991	1,2011	80,84	80,76	80,92	95,79	95,69	95,89
10.	1,20	1,199	1,201	80,79	80,71	80,87	95,77	95,67	95,87
11.	1,2004	1,1994	1,2014	80,835	80,755	80,915	95,81	95,71	95,91
12.	1,2002	1,1992	1,2012	80,87	80,79	80,95	95,88	95,78	95,88
13.	1,2002	1,1992	1,2012	80,895	80,815	80,975	95,92	95,82	96,02
14.	1,2001	1,1991	1,2011	80,92	80,84	81,00	96,065	95,965	96,165
16.	1,2004	1,1994	1,2014	80,965	80,885	81,045	96,02	95,92	96,12
17.	1,2002	1,1992	1,2012	80,99	80,91	81,07	96,05	95,95	96,15
18.	1,2001	1,1991	1,2011	81,02	80,94	81,10	96,05	95,95	96,15
20.	1,2002	1,1992	1,2012	81,02	80,94	81,10	96,075	95,975	96,175
21.	1,2004	1,1994	1,2014	81,025	80,945	81,105	96,075	95,975	96,175
23.	1,2004	1,1994	1,2014	81,03	80,95	81,11	96,08	95,98	96,18
24.	1,2003	1,1993	1,2013	81,055	80,975	81,135	96,055	95,955	96,155
25.	1,2002	1,1992	1,2012	81,06	80,98	81,14	96,015	95,915	96,115
26.	1,2003	1,1993	1,2013	81,03	80,95	81,11	95,985	95,885	96,085
27.	1,2001	1,1991	1,2011	81,02	80,94	81,10	95,97	95,87	96,07
31.	1,1996	1,1986	1,2006	80,99	80,91	81,07	95,945	95,845	96,045
Juni									
1.	1,1997	1,1987	1,2007	81,03	80,95	81,11	95,95	95,85	96,05
2.	1,1995	1,1985	1,2005	81,025	80,945	81,105	95,94	95,84	96,04
3.	1,1989	1,1979	1,1999	81,02	80,94	81,10	95,89	95,79	95,99
4.	1,1985	1,1975	1,1985	81,025	80,945	81,105	95,86	95,76	95,96
6.	1,1986	1,1976	1,1996	81,00	80,92	81,08	95,81	95,71	95,91
7.	1,1981	1,1971	1,1991	81,04	80,96	81,12	95,83	95,73	95,93
8.	1,1981	1,1971	1,1991	81,05	80,97	81,13	95,84	95,74	95,94
10.	1,1978	1,1968	1,1988	81,015	80,935	81,095	95,815	95,715	95,915
11.	1,1971	1,1961	1,1981	80,98	80,90	81,06	95,79	95,69	95,89
13.	1,1970	1,1960	1,1980	80,975	80,895	81,055	95,78	95,68	95,88
14.	1,1974	1,1964	1,1984	80,98	80,90	81,06	95,81	95,71	95,91
15.	1,1973	1,1963	1,1983	80,97	80,89	81,05	95,825	95,725	95,925